157

Dieses Büchlein
gehört der Ehrsamen
zur Catzima in
Sulzberg. Dieses
Büchlein ist mir
lieb wann mir
stiehlt der ist ein
Dieb und mag seyn
ein Reiter oder
Knecht der Galgen
steht ihm
vi erkenst.

Die heiligen
Evangelien
und Episteln,

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres,

wie auch

auf alle Tage der Fasten.

Vierte Auflage.

Kempten,
bey Joseph Kösel, 1812.

Liturg. 395 b

Evangelien

Gegenwärtige neue Auflage der Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, wie auch auf alle Tage der Fasten habe bedachtsam durchlesen, und solche dem ächten, und wahren Schrift-Sinne der Kirche gemäß befunden; dahero ihre fleißige Lesung allen und jeden wahren Christen bestens anzuempfehlen ist. Also begutachtet

Kempten den 18. August 1809.

Maurus Frhr. v. Tänzl,
provisorischer General-Vikar
der befreyten Pfarrkirche zum
heiligen Lorenz.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Die schon zum zweytenmal vergriffene Auflage des Evangelienbuches hat die Verlagshandlung veranlasset, eine neue Ausgabe zu veranstalten.

Man hat bey dieser neuen Ausgabe den Zweck im Auge; daß sie zum öffentlichen Vorlesen von der Kanzel, zum Gebrauch der Schulen und Familien dienen solle.

Diesem Zwecke ganz zu entsprechen, war man beflissen, dem Werke die möglichste Vollständigkeit zu geben, und die Mängel der früheren Ausgaben zu verbessern. Die Lektionen auf alle Tage der Fasten wurden beygesetzt, mehrere Gedächtnißtage der Heiligen wurden eingeschaltet, und der Anhang mit vielen Evangelien nach dem Missale vermehrt.

Die

Die Uebersetzung wurde aus der neuesten deutschen Bibelausgabe des Herrn Heinrich Braun genommen, einem Werke, dessen Vortrefflichkeit allgemein anerkannt ist; nur selten erlaubte man sich eine kleine Abweichung und Aenderung des Ausdruckes, wo der Uebersetzung die gesuchte Bestimmtheit und Deutlichkeit fehlte.

Der Herr schliesse den Verstand und das Herz der Lesenden auf, damit sie aus Erfahrung lernen, daß Gottes Worte den Menschen gut und selig machen.

Inhalts-Anzeige der Lektionen und Evangelien auf alle Sonn-, Werk- und Festtage des ganzen Jahres.

I. An Sonn- und Werktagen, wie auch an beweglichen Festtagen.

	Seite
1. Sonntag im Advent.	1
2.	2
3.	4
4.	6
Weihnacht, Vorabend.	7
Weihnachtsfest 1. Messe.	8
2. —	10
3. —	11
Stephanus.	14
Johannes Apostel. .	16
Unschuldige Kinder. .	17
Sonnt. nach d. Christt.	19
Beschneidung Christi.	21
Sonnt. vor h. 3 König.	21
Heilig 3 König. . .	22
1. Sonnt. nach h. 3 Kön.	24
2.	26
3.	28
4.	30
5. Sonnt. nach h. 3 Kön.	31
6.	33

Anmerkung. Wenn nicht so viel Sonntage nach h. 3 König sind, so werden die Lektionen und Evangelien, welche nicht gelesen werden können, nach dem 23. Sonntag nach Pfingsten eingeschaltet.

	Seite
Septuagesima. . .	35
Sexagesima. . . .	37
Quinquagesima. . .	41
Aschermittwoch . .	43
Donnerstag. . . .	45
Freytag.	47
Samstag.	50
1. Sonnt. in der Fasten.	52
Montag . . .	54
Dienstag. . . .	57

Inhalts-Anzeige.

	Seite
Mittwoch. . . .	59
Donnerstag. . .	61
Freytag. . . .	63
Samstag. . . .	66
2. Sont. in der Fasten.	67
Montag. . . .	69
Dienstag. . . .	71
Mittwoch. . .	73
Donnerstag. . .	75
Freytag. . . .	78
Samstag. . . .	81
3. Sonnt. in der Fasten.	87
Montag. . . .	89
Dienstag . . .	92
Mittwoch. . . .	94
Donnerstag. . .	97
Freytag. . . .	99
Samstag. . . .	104
4. Sonnt. in der Fasten.	110
Montag . . .	113
Dienstag. . . .	116
Mittwoch. . .	119
Donnerstag. . .	123
Freytag. . . .	125
Samstag. . . .	130
Passions Sonntag. .	132
Montag. . . .	134
Dienstag. . . .	136
Mittwoch. . .	139
Donnerstag. . .	141
Freytag. . . .	144
Samstag. . . .	146
Palmsonntag. . .	149
Montag. . . .	151
Dienstag. . . .	153
Mittwoch. . .	154
Grüner Donnerstag	156
Charfreytag Passion.	159
Charsamstag. . .	187

	Seite
Ostertag.	188
Ostermontag. . .	189
Osterdienstag. .	192
1. Sonnt. nach Ostern.	194
2.	196
3.	198
4.	200
5.	201
Bittage in der Kreuzwoche.	203
Himmelfahrt Chr.	205
Sonnt. nach Christi Himmelfahrt.	207
Pfingstfest. . . .	208
Pfingstmontag. .	210
Pfingstdienstag. .	212
H. Dreyfaltigkeitfest.	214
1. Sonnt. n. Pfingst.	215
Fronleichnamsfest.	217
2. Sonnt. n. Pfingst.	218
3.	220
4.	222
5.	224
6.	225
7.	227
8.	229
9.	231
10.	232
11.	234
12.	236
13.	238
14.	240
15.	242
16.	244
17.	246
18.	248
19.	249
20.	251
21.	253

	Seite		Seite
22. Sonnt. n. Pfingst.	255	23	256

Wenn der 24. Sonntag nicht der letzte nach Pfingsten ist, so werden die Lektionen und Evangelien eingeschaltet, welche an den Sonntagen nach heilig 3 König nicht konnten gelesen werden.

24 und letzter Sonntag nach Pfingsten. . . . 258

An den unbeweglichen Festtagen Mariä und der Heiligen.

	Seite		Seite
Andreas Apostel. .	263	Jakob Apostel. . .	296
Nikolaus Bischof. .	264	Anna Mutter Mariä.	297
Mariä Empfängniß.	267	Ignatius Beichtiger.	299
Thomas Apostel. .	269	Laurentius Martyrer.	299
Fabian u. Sebastian.	271	Mariä Himmelfahrt.	300
Pauli Bekehrung. .	272	Bartholomäus Apostel.	302
Mariä Reinigung .	274	Augustinus Bischof.	303
Mathias Apostel. .	276	Schutzengelfest. . .	304
Joseph Nährvater Christi. . .	278	Magnus Allgäuer Ap.	305
Mäeiä Verkündigung.	279	Mariä Geburt. . .	306
Georg Martyrer. .	281	Kreuz-Erhöhung. .	306
Markus Evangelist.	282	Matthäus Apostel. .	307
Philipp und Jakob. .	283	Michael Erzengel. .	307
Kreuz-Erfindung. .	285	Rosenkranzfest. . .	309
Vitus Martyrer. .	287	Simon und Judas Ap.	310
Johannes der Täufer.	288	Aller Heiligen. . .	312
Petrus und Paulus.	290	Aller Seelen. . .	314
Mariä Heimsuchung.	292	Martinus Bischof. .	315
Ulrich Bischof. . .	294	Mariä Opferung. .	317
Magdalena. . . .	295	Katharina Jungfrau.	318
		Konradus Bischof. .	320

Inhalts-Anzeige.

Anhang von heiligen Evangelien, welche an den täglich fallenden Festen der Heiligen gelesen werden.

Seite.

Auf das Fest eines heiligen Evangelisten. . . 321

—eines heiligen Martyrers 1. Evang. Luk 14, 26. 322

2. Evang. Matth. 16, 24. 323

3. Evang. Matth. 10, 34. 323

4. Evang. Matth. 10, 26. 324

5. Evang. Joh. 12, 24. 325

Auf das Fest eines heil. Mart. zur österl. Zeit.

1. und 2. Evangelium Joh. 15. . 325 bis 327

Auf das Fest mehr. heil. Mart. außer der österl. Zeit

1. bis 8. Evangelium . . . . . . 327 bis 332

Auf das Fest eines heiligen Bischofes.

1. und 2. Evangelium 332

Auf das Fest eines heiligen Kirchenlehrers.

Evangelium Matth. 5, 13. 333

Auf das Fest eines heiligen Beichtigers.

1. 2. und 3. Evangelium. . . . 334 bis 335

Auf das Fest eines heiligen Abtes.

Evangelium Matth. 28, 27. 335

Auf die Feste der heiligen Jungfrauen.

1. und 2. Evangelium . . . . . 336 bis 337

Auf das Fest einer heiligen Wittwe.

Evangelium Matth. 13, 44. 337

Auf das Fest einer heiligen Kirchweihe.

Evangelium Luk. 19, 1. 338

Das allgemeine Gebeth 341

Das allgemeine öffentliche Bekenntniß der Sünden. 343

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Auf den ersten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer. 13, 11.

Ermahnung zur Buße, und zu einem christlichen Lebenswandel.

Brüder! Ihr wisset es. Jetzt ist die Stunde da, daß wir vom Schlafe aufstehen; denn jetzt ist uns unser Heil näher, als da wir zu glauben anfiengen. Die Nacht ist vorüber. Der Tag ist angebrochen. Hinweg also mit den Werken der Finsterniß. Lasset uns die Waffen des Lichtes anziehen. Lasset uns ehrbar wie beym Tage wandeln, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht im Zanke und Neide, sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an.

Evangelium Luk. 21, 25.

Die Vorzeichen des letzten Gerichts, und die Gleichniß vom Feigenbaume.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen an der Sonne, am Monde und an den Sternen, und unter den Völkern der Erde wird eine große Bestürzung wegen des Brausens des rauschenden Meeres, und der Fluthen seyn. Die Menschen werden vor Furcht und vor Erwartung der Dinge verschmachten, die über den ganzen Erdkreis hereinbrechen werden; denn die Kräfte des Himmels werden beben,

und alsdann werden sie den Sohn des Menschen mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn nun dieß zu geschehen anfängt, so blicket auf, und hebet eure Häupter empor. Denn eure Erlösung ist nahe. Er gab ihnen auch diese Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäume an. Wenn sie Früchte zu tragen anfangen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Wenn ihr also sehen werdet, daß alles das geschieht, so wisset auch, daß das Reich Gottes nahe ist. Fürwahr! ich sage euch, dieses gegenwärtige Menschengeschlecht wird noch nicht vorüber seyn, bis das alles geschehen ist. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte nicht.

Auf den zweyten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Schreiben des heiligen Paulus an die Römer. 15, 4.

Der Apostel ermahnt uns zur Geduld, zur brüderlichen Liebe, und zur Dankbarkeit gegen den Heiland.

Brüder! alles, was geschrieben ist, das ist zu unserer Belehrung geschrieben, daß wir durch Geduld und Trost der göttlichen Schriften unsre Hoffnung erhalten. Der Gott des Trostes und der Hoffnung, und der Geduld verleihe euch gleiche Gesinnungen unter einander nach Jesu Christo; daß ihr einmüthig und einstimmig Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi preiset. Nehmet also einander gut auf, wie euch Christus zur Ehre Gottes aufgenommen hat;. denn ich sage euch: Jesus Chri-

Christus war ein Lehrer der Beschnittenen wegen der Wahrheit Gottes, daß die Verheißungen, die den Vätern geschahen, bestätiget würden. Die Heyden aber sollen Gott wegen der Barmherzigkeit preisen, wie geschrieben steht: Herr! deßwegen werde ich dich unter den Heyden preisen, und deinem Namen Lobgesänge singen. Und anderswo: Alle Völker! Erfreuet euch mit seinem Volke. Wiederum: Lobet den Herrn alle Heyden! Preiset ihn alle Völker! Auch Jesaias sagt: Aus der Wurzel Jesse wird derjenige entspringen, der die Völker beherrschen wird. Auf ihn werden die Völker hoffen. Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr in der Hoffnung und in der Kraft des heiligen Geistes überflüßig zunehmet.

Evangelium Matth. 11, 2.

Johannes sendet zween Jünger zu Christo. Dieser rühmet hinnach die Heiligkeit des Johannes.

Zur Zeit, da Johannes im Gefängnisse von den Thaten Christi hörte, schickte er zween von seinen Jüngern zu ihm hin, und ließ ihn durch sie fragen: Bist du derjenige, der kommen soll? oder haben wir auf einen andern zu warten? Jesus antwortete, und sagte zu ihnen: Gehet hin, und erzählet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habet: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen

von ihren Gräbern auf, den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich an mir nicht ärgern wird. Nachdem sie fort waren, fieng Jesus vor dem Volke vom Johannes also zu reden an: Was seyd ihr in der Wüste zu sehen hinaus gegangen? — Ein Schilfrohr, das vom Winde hin und her geblasen wird? oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? einen weichlich gekleideten Menschen? Sehet! diejenigen, die weichliche Kleider tragen, halten sich an Höfen der Könige auf. Oder was seyd ihr zu sehen hinaus gegangen? einen Propheten? Ja ich sage euch, er ist noch mehr, als ein Prophet; denn er ist's, von dem geschrieben steht: Sehet ich schicke meinen Bothschafter vor dir her, der dir deinen Weg bahnen wird.

Auf den dritten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Philipp. 4, 4.

Von dem wahren Vergnügen eines Christen.

Brüder! Erfreuet euch immer in dem Herrn. Ich wiederhole es euch noch einmal: Erfreuet euch. Eure Sittsamkeit werde allen Menschen kund; denn der Herr ist nahe. Aengstiget euch um nichts; sondern bethet, bittet, danket, und traget jederzeit Gott euer Anliegen vor. Der Friede Gottes, der allen Menschenverstand übertrift, bewahre eure Herzen und eure Gedanken in Christo Jesu.

Evangelium Johann. 1, 19.

Johannes der Täufer giebt dem Heilande Zeugniß, daß er der wahre Messias sey.

Zur selben Zeit schickten die Juden von Jerusalem die Priester und Leviten zu Johannes, und liessen ihn fragen: Wer bist du. Er bekannte es, und läugnete es nicht. Er bekannte nämlich: Christus bin ich nicht. Sie fragten ihn: Wer denn? bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Wer bist du denn, daß wir denen eine Antwort zurückbringen können, die uns geschickt haben? Was sagst du selbst von dir? Er sprach: Ich bin die Stimme des in der Wüste Rufenden: Bahnet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt hatte. Die Abgeordneten waren aber Pharisäer; und fragten ihn: Wenn du also weder Christus, noch Elias, noch ein Prophet bist, warum taufest du denn? Johannes antwortete ihnen, und sagte: Ich taufe nur mit Wasser; mitten unter euch steht aber Jemand, den ihr nicht kennet, dieser ist es, der nach mir kommen wird, und vor mir war, dem ich nicht würdig bin seine Schuhriemen aufzulösen. Das geschah zu Bethania jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

Auf den vierten Sonntag im Advent.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus 1. Kor. 4, 1.

Menschen sollen nicht richten: Gott allein ist Richter.

Brüder! Jedermann halte uns für Diener Christi, und Ausspender der Geheimnisse Gottes. Von diesen Ausspendern fordert man, daß jeder getreu befunden werde. Ich zwar halte es für sehr etwas geringes, von euch oder von irgend einem menschlichen Gerichte beurtheilt zu werden. Ich beurtheile mich auch selbst nicht. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewußt; deßwegen bin ich aber noch nicht gerechtfertigt. Wer aber mein Richter ist, der ist der Herr. Urtheilet also vor der Zeit nicht, ehe der Herr kömmt, der die verborgensten Heimlichkeiten an's Licht bringen, und die Gesinnungen der Herzen aufdecken wird. Alsdann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.

Evangelium Luk. 3, 1.

Johannes erfüllet mit seinem Predigtamte die Weissagung des Isaias.

Im fünfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Stadthalter in Judäa; Herodes Vierfürst in Galiläa; sein Bruder Philippus aber Vierfürst von Ituräa und Trachonitis, und Lysanias Vierfürst in Abilene war. Unter den hohen Priestern Annas und Kaiphas ergieng der Befehl des Herrn an Johannes den Sohn des Zacharias in der Wüste.

Johannes kam in der ganzen Gegend des Jordans herum, und predigte die Taufe zur Buße und zur Vergebung der Sünden. Wie im Buche der Weissagungen des Propheten Isaias enthalten ist: die Stimme eines Rufenden erschallt in der Wüste: Bahnet den Weg des Herrn. Ebnet seinen Pfad. Alle Thäler sollen ausgefüllt; alle Berge und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade; und was höckericht ist zu einer Ebne werden. Denn alle Menschen werden Gottes Heil sehen.

Auf den Vorabend der heiligen Weihnacht.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 1, 1.

Paulus erklärt seinen Beruf zum Predigtamte.

Paulus, der Diener Jesu Christi, berufen zum Apostelamte; und ausgewählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, welches er schon vorhin durch seine Propheten in den heiligen Schriften seines Sohnes wegen verheissen hatte, der seiner Menschheit nach zwar von Davids Stamme abstammt; dem Geiste der Heiligung nach aber durch die Kraft und Auferstehung von den Todten unsers Herrn Jesu Christi als Gottes Sohn vorausbestimmt war. Durch den wir die Gnade und das Apostelamt erhalten haben, alle Völker um seines Namens willen zum Gehorsame des Glaubens zu bringen. Unter diesen seyd auch ihr zum Glauben Jesu Christi berufen.

Evangelium Matth. 1, 18.

Ein Engel entdeckt dem Joseph die Umstände von der Empfängniß und Geburt Jesu Christi.

Zur selben Zeit, da Maria, die Mutter Jesu, mit dem Joseph vermählt war, fand es sich, ehe sie noch zusammen kamen, daß Maria vom heiligen Geiste empfangen hatte. Weil aber Joseph ihr Mann ein gerechter Mann war, und sie in keinen üblen Ruf bringen wollte, so hatte er im Sinne, sie heimlich zu entlassen. Während da er mit diesen Gedanken umgieng, erschien ihm ein Engel des Herrn, und sagte zu ihm: Joseph Sohn Davids, scheu dich nicht, Maria deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr geboren ist, das ist vom heiligen Geiste. Sie wird einen Sohn gebären, und diesem gieb den Namen Jesus. Denn er ist's, der sein Volk von seinen Sünden erlösen wird.

Auf das heilige Weihnachtsfest.

In der ersten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an den Titus. 2, 11.

Der Apostel lehret, worinn der Zweck des Christenthums und der Beruf des Christen bestehe.

Geliebtester! die Gnade Gottes unsers Erlösers ist allen Menschen erschienen. Sie unterrichtete uns, die Gottlosigkeit, und irrdische Gelüsten aufzugeben; nüchtern, fromm und gerecht auf dieser Welt zu leben; und auf der Hoffnung der Seligkeit, und der herrlichen Ankunft des großen Gottes, und unsers Erlösers

lösers Jesu Christi zu verharren, der selbst sich für uns aufgeopfert hat, uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen, und zu einem ihm gefälligen, und guten Werken nachjagenden Volke zu machen. Das lehre. Dazu muntere sie in Christo Jesu unserem Herrn auf.

Evangelium Luk. 2, 1.

Die Beschreibung der glorreichen Geburt Jesu Christi.

Zur selben Zeit gieng vom Kaiser August ein Befehl aus, kraft dessen das ganze römische Gebieth beschrieben werden sollte. Diese war die erste Beschreibung, die von dem Cyrinus, dem Statthalter in Syrien, vollzogen wurde. Jedermann gieng also in seine Stadt, sich aufzeichnen zu lassen. Es gieng aber auch Joseph, von Galiläa, und der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids hinauf, die Bethlehem hieß; weil er vom Hause und Geschlechte Davids war, sich mit Maria der mit ihm vermählten Frau, die schwanger war, aufschreiben zu lassen. Während aber da sie noch dort waren, kam die Zeit zu gebären, und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, den sie in Windeln einwand, und in eine Krippe hinlegte; weil sie sonst keinen Platz in der Herberge mehr bekamen. Nun waren Hirten in dortiger Gegend herum, die ihre Heerden hüteten, und die Nachtwachen dabey hielten. Sieh aber! Ein Engel des Herrn stellte sich neben sie hin, und ein göttlicher Glanz umstralte sie. Sie fürchteten sich zwar recht sehr; der Engel

gel des Herrn sprach aber zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn sehet, ich verkündige euch eine grosse Freude, die das sämmtliche Volk haben wird. Es ist heute in der Stadt Davids der Heiland, Christus der Herr, geboren worden. Das Zeichen hiervon soll euch dieß seyn; ihr werdet ein Kind in Windeln eingewunden, und in einer Krippe liegen sehen. Und auf der Stelle erschien neben dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, die Gott lobten, und riefen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erde, die eines guten Willens sind.

In der zweyten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an den Titus. 3, 4.

Daß wir unsere Erlösung nur allein der Barmherzigkeit Gottes zu danken haben.

Geliebtester! Nachdem die Güte, und Menschlichkeit Gottes unsers Erlösers erschienen ist, so hat er uns auch, nicht zwar wegen der Gerechtigkeit unsrer eignen Werke, sondern aus Barmherzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt, und der Erneuerung des heiligen Geistes gerettet, den er durch Jesum Christum unsern Erlöser reichlich über uns ausgegossen hat, daß wir durch seine Gnade gerechtfertigt, Erben des ewigen Lebens werden, das wir zu hoffen haben.

Evangelium Luk. 2, 15.

Die Hirten bethen den neugebornen Heiland an.

Zur selben Zeit sagten die Hirten zu einander: Lasset uns nach Bethlehem gehen, und sehen, was geschehen ist, und was uns der Herr kund gemacht hat. Sie kamen eilends dahin, und trafen Maria und Joseph, wie auch das Kind an, das in der Krippe lag. Als sie das sahen, erkannten sie, daß es wahr sey, was ihnen dieses Kindes halber geoffenbaret ward. Alle, die davon hörten, verwunderten sich über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber behielt alle diese Reden wohl, und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten wiederum zurücke, priesen und lobten Gott für Alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen kund gemacht war.

In der dritten Messe.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer 1, 1.

Von dem Vorzuge Christi vor den Engeln.

Vielfältig und auf mancherley Art hat Gott einstens durch die Propheten mit unsern Vätern gesprochen. Jüngstens aber und erst diese letzten Tage sprach er mit uns durch seinen Sohn, den er zum Erben aller Dinge einsetzte, und durch den er schon vorhin die Welt erschuf. Dieser, der alles durch sein Kraftwort erhält, weil er der Ausglanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seiner Natur ist,

ver-

verschaffte uns selbst die Reinigung von unsern Sünden, und setzte sich in die Höhe zur Rechten seiner Herrlichkeit. Denn desto höher ward er über die Engel empor gehoben, als höher der Name ist, den er im Vergleiche mit den ihrigen geerbt hatte. Denn zu welchem Engel sagte er jemal: **Du bist mein Sohn. Heute habe ich dich erzeugt.** Und an einer andern Stelle: **Ich werde sein Vater; und er wird mein Sohn seyn.** Wiederum, da er ihn als den Erstgebornen in die Welt einführte, sagte er: **Alle Engel Gottes sollen ihn anbethen.** Von den Engeln heißt es nur: **Er macht die Geister zu seinen Bothen, und brennende Flammen zu seinen Dienern.** Zum Sohne aber sagt er: **Gott dein Thron steht Ewigkeiten fest. Der Scepter deines Reiches ist ein Scepter der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit liebst du. Unrecht hassest du. Darum hat dich Gott, dein Gott vor allen deinen Mitgenossen mit Freudenöle gesalbt.** Ferner: **Herr! vom Anfange legtest du den Grund zum Erdboden: und die Himmel sind ein Werk deiner Hände. Sie vergehen; aber du bleibst. Sie veralten wie ein Gewand. Aber du verwechselst sie wie ein Kleid, und sie werden verwechselt seyn. Du bist immer eben derselbe, und deine Jahre nehmen nie ab.**

Evan-

Evangelium Johan. 1, 1.

Es wird die göttliche und menschliche Geburt des Heilandes beschrieben.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Das war am Anfange bey Gott. Alles ward durch dasselbe, und ohne dasselbe ward nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht leuchtete in der Finsterniß, die Finsterniß begriff es aber nicht. Es war ein Mensch von Gott gesandt Namens Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, daß er vom Lichte Zeugniß geben, und daß alle durch ihn daran glauben sollten. Er war das Licht nicht, sondern er sollte nur Zeugniß vom Lichte geben. Es war das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die auf diese Welt kommen. Er war in der Welt. Selbst die Welt war durch ihn erschaffen; sie kannte ihn aber nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen denen aber, die ihn aufnahmen, und an seinen Namen glauben, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, die nicht aus Blute; nicht aus Fleischeslust; nicht aus Mannswillen; sondern aus Gott gezeugt sind. Und das Wort ist Mensch geworden und hat unter uns gewohnt. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie die Herrlichkeit des einzig gebornen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Weisheit.

Auf das Fest des heil. Stephanus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 6. und 7. Hauptstück.

Die Lebensgeschichte und der Tod des heil. Stephanus.

An diesen Tagen that Stephanus, ein Mann voll der Gnade und Stärke, viele Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Es standen aber einige, von der Synagoge, die man die Synagoge der Libertiner hieß, und von den Cyrenäern, den Alexandrinern und jenen von Cilicien und Asien auf, die sich mit dem Stephanus in einen Streit einließen; sie konnten aber der Weisheit und dem Geiste nicht widerstehen, der aus ihm sprach. Als sie dieß hörten, zerriß ihnen ihr Herz, und sie knirschten mit den Zähnen über ihn. Aber er war voll des heiligen Geistes, hob seine Augen gegen den Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen. Sehet, sagte er, die Himmel sehe ich offen, und des Menschen Sohn sehe ich zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber überlaut auf, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmüthig auf ihn los, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines jungen Menschen hin, der Saul hieß. Sie steinigten den Stephanus; er aber rief: Herr! Jesu! nimm meinen Geist auf! Hierauf fiel er auf seine Knie, und rief mit lauter Stimme: Herr! rechne ihnen dieß nicht zur Sünde an. Nach diesen Worten entschlief er in dem Herrn.

Evangelium Matth. 23, 34.

Jesus weissagt den Juden ihre Uebelthaten, und die darauf folgenden Strafen.

Zur selben Zeit sprach der Herr Jesus zu den Schriftverständigen und Pharisäern, Sehet! ich sende euch zwar Propheten, Weise und Schriftlehrer zu. Aber ihr werdet einige davon tödten und kreuzigen, andere in euren Synagogen geißeln, und sie von einer Stadt zur andern verfolgen; daß alles unschuldige Blut über euch komme, welches von dem Blute des gerechten Abels an, bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes des Barachias, vergossen worden ist, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altare getödtet habet. Fürwahr; ich sage euch, das alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest, und diejenigen steinigst, die an dich abgeordnet sind: wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, und du wolltest nicht. Sehet! euer Haus wird euch öde gelassen werden; denn ich sage euch: von jetzt an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr rufen werdet: gepriesen sey, der da im Namen des Herrn daher kömmt.

Auf das Fest des heiligen Evangelisten Johannes.

Lektion: Aus dem Buche Eccl. 15, 1.

Von dem Weg zur wahren Weisheit, und von den Wirkungen derselben.

Wer Gott fürchtet, der thut Gutes, und wer sich fest an die Gerechtigkeit hält, der besitzt die Weisheit. Sie wird ihm wie eine ehrenvolle Mutter entgegen kommen, und wie eine jungfräuliche Braut ihren Bräutigam empfängt, so wird sie ihn empfangen. Sie wird ihn mit dem Brode des Lebens und des Verstandes speisen, und mit dem Wasser der heilsamen Weisheit wird sie ihn tränken. Er wird von ihr unterstützt werden, und nie wanken. Sie wird ihn fest halten, und er wird nie zu Schanden werden. Vor allen seinen Nachbarn wird sie ihn groß machen. Mitten unter der Kirchengemeinde wird sie seinen Mund öffnen. Voll des Geistes der Weisheit und des Verstandes wird sie ihn machen, und mit Herrlichkeit wird sie ihn, wie mit einem Gewande, bekleiden. Mit Schätzen des Vergnügens und der Freude wird sie ihn überhäufen. Selbst Gott unser Herr wir ihm einen ewigen Ruhm zum Ebtheil verschaffen.

Evangelium Johann. 21, 19.

Der Heiland ladet den Apostel Petrus zur Nachfolge ein, und strafet ihn eines Vorwitzes.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu dem Petrus: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sah denjenigen Jünger nachkommen, den Jesus so lieb hatte, der auch beym Abendmahle an seiner Brust lag, und ihn fragte: Herr! wer ist es, der dich überliefern wird? Als Petrus diesen sah, fragte er Jesum: Herr! Wie wird's aber mit diesem? Jesus antwortete: So will ich ihn bleiben lassen, bis ich komme. Was geht das dich an? Folge du mir nach. Hierauf verbreitete sich ein Gerücht unter den Brüdern, daß dieser Jünger nicht sterben würde. Jesus sagte aber nicht: daß er nicht sterben würde; sondern nur: So will ich ihn bleiben lassen, bis ich komme. Was geht das dich an? Und eben dieser ist derjenige Jünger, der von allem diesem Zeugniß giebt, und der das alles geschrieben hat. Wir wissen auch, daß sein Zeugniß wahr ist.

Auf das Fest der heil. unschuldigen Knaben.

Lektion: Aus der Offenbarung des heiligen Johannes 14, 1.

Johannes beschreibt die Herrlichkeit der Unschuldigen im Reiche Gottes.

An diesen Tagen sah ich ein Gesicht. Ein Lamm stand auf dem Berge Sion, und bey im hun-

dert vier und vierzig tausende, die seinen Namen, und seines Vaters Namen auf ihren Stirnen geschrieben trugen. Ich hörte eine Stimme vom Himmel herunter, wie ein Geräusche vieler Wässer, und wie das Rollen eines starken Donners, eine Stimme wie Harfenton, wenn verschiedene auf ihren Harfen spielen. Sie sangen gleichsam ein neues Lied vor dem Throne, vor den vier Thieren, vor den Aeltesten. Niemand konnte dieses Lied singen, als nur die hundert vier und vierzig tausend Losgekauften von der Erde. Sie sinds, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfern. Sie folgen dem Lamme nach, wo es immer hingeht. Sie sind unter den Menschen diejenigen, die Gott und dem Lamme als Erstlinge erkauft wurden. In ihrem Munde fand sich keine Lüge. Unbefleckt sind sie vor Gottes Throne.

Evangelium Matth. 2, 13.

Die Flucht Jesu in Aegypten. Herodes tödtet die unmündigen Knaben.

Zur selben Zeit erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sagte ihm: Auf! Nimm den Knaben und seine Mutter mit dir, flüchte dich damit nach Aegypten, und bleib so lange dort, bis ich's dir sage; denn Herodes wird den Knaben aufsuchen, ihn tödten zu lassen. Er stand auf, nahm den Knaben und seine Mutter bey der Nacht noch mit sich, flüchtete sich mit ihnen nach Aegypten und hielt sich dort bis auf den Tod des Herodes auf, so daß erfüllet

wurde,

wurde, was von dem Herrn durch den Propheten vorhinein gesagt ward: **Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.** Als nun Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen ward, gerieth er in einen heftigen Zorn, schickte Leute aus, und befahl, alle zwey- und minderjährige Knaben zu Bethlehem, und in der ganzen Gegend, und zwar von der Zeit an gerechnet, zu tödten, die er von den Weisen erfragt hatte. Da ward erfüllet, was der Prophet weissagte: **In Rama ward eine Stimme gehört, ein Trauer- und Thränengeheul. Rachel weinte über ihre Kinder, und war untröstlich; weil — sie nicht mehr sind.**

Auf den Sonntag nach dem heiligen Christtage.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Galat. 4, 1.

Wir sind durch Christum von der Dienstbarkeit des alten Gesetzes befreyet, und durch den Glauben freye Kinder Gottes geworden.

Brüder! so lange der Erbe minderjährig ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er gleich über alles Herr ist, sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis auf die vom Vater bestimmte Zeit. So gieng es auch uns, da wir noch Kinder waren; denn damals standen wir noch in der Knechtschaft, wie Anfänger in der Weltschule. Nachdem aber die Zeit erfüllt war, schickte er seinen Sohn, ließ ihn von einem

Weibe geboren werden, und dem Gesetze unterworfen seyn, daß er diejenigen, die unterm Gesetze standen, davon losmachte, und wir an Kindes Statt aufgenommen würden. Nachdem ihr jetzt also Kinder seyd, so stößte Gott euern Herzen den Geist seines Sohnes ein, der da ruft: Abba! Vater! Es giebt also keinen Knecht mehr; sondern nur einen Sohn. Ist nun Jemand ein Sohn, so ist er auch Erbe durch Gott.

Evangelium Luk. 2, 33.

Simeon segnet das Kind, und sagt der Mutter viele Dinge vor. Die alte Wittwe und Prophetinn Anna kömmt in den Tempel, und lobet Gott.

Zur selben Zeit wunderten sich Joseph und die Mutter Jesu über alles das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie, und sagte zu seiner Mutter Maria: Sieh, dieser ist Vielen in Israel zum Falle, und Vielen zur Auferstehung hingestellt. Er wird das Ziel des Widerspruchs seyn. Selbst deine Seele wird ein Schwert durchdringen, daß die Gedanken vieler Herzen aufgedeckt werden. Es war aber gerade die Prophetinn Anna eine Tochter Phanuels vom Stamme Aser (im Tempel) gegenwärtig. Diese war schon sehr alt, und hatte nach ihrer Jungferschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt. Jetzt war sie eine Wittwe von ungefähr vier und achtzig Jahren, die sich immer im Tempel aufhielt, und durch Fasten und Bethen Gott Tag und Nacht diente. Diese kam eben dazu, pries

den Herrn, und redete von ihm mit allen denen, die auf Erlösung Israels warteten. Nachdem sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollzogen hatten, kehrten sie wiederum nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurücke. Der Knabe wuchs inzwischen auf, nahm an Kräften zu, ward voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm.

Auf das Fest der Beschneidung des Herrn.

Die Lektion ist eben dieselbige, welche in dem heiligen Weyhnachtsfeste bey der ersten Messe gelesen wird.

Evangelium Luk. 2, 21.

Zur selben Zeit, als die acht Tage vorüber waren, da der Knab beschnitten werden sollte, ward ihm der Name Jesus gegeben, ein Name, der ihm von dem Engel schon vor seiner Empfängniß gegeben wurde.

Auf den Sonntag vor dem Feste der heiligen drey Könige.

Die Epistel ist wie am Sonntag nach Weyhnachten.

Evangelium Matth. 2, 19.

Nachdem Herodes gestorben war, sieh! da erschien der Engel des Herrn dem Joseph in Aegypten im Traume, und sprach: Auf! nimm den Knaben und seine Mutter zu dir, und geh ins Land Israel. Denn diejenigen, die dem Kna-

Knaben nach dem Leben strebten, sind todt. Er stand auf, nahm den Knaben, und seine Mutter, und kam ins Land Israel. Als er aber hörte, daß Archelaus an seines Vaters Statt in Judäa regierte, fürchtete er sich sehr dahin zu gehen. Nachdem er aber wiederum im Traume einen Auftrag erhielt, zog er nach Galiläa, kam daselbst an, und wohnte in einer Stadt, die Nazareth hieß. Daß nämlich erfüllt würde, was die Propheten gesagt hatten: Er wird ein Nazaräer genannt werden.

Auf das Fest der heiligen drey Könige.

Lektion: Aus dem Propheten Jesaias 60, 1.

Weissagung von der Bekehrung der Völker.

Auf! Jerusalem! werde Licht! denn dein Licht kömmt. Des Herrn Herrlichkeit geht über dich auf. Finsterniß deckt den übrigen Erdboden. Dunkelheit hüllt die übrigen Völker ein. Aber über dich geht der Herr auf. In dir glänzt seine Herrlichkeit sichtbar. Die Heyden werden alsdann auch in deinem Lichte wandeln, und selbst Könige beym Schimmer deines aufgehenden Lichtes. Hebe deine Augen empor. Sieh um dich herum! Alle diese versammeln sich deinetwegen. Zu dir werden sie kommen. Deine Söhne kommen von der Ferne. Deine Töchter stehen dir an der Seite auf. Alsdann wirst du's sehen, und überströmen vor Freude. Dein Herz wird sich erweitern, wenn sich die Völkermenge am Meere an dich wenden, und der Kern

der

der Völker zu dir kommen wird. Eine Menge Kamele wird dich überschwemmen. Dromedare von Madian und Epha. Alle werden sie aus Saba kommen, Gold und Weihrauch mitbringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2, 1.

Die drey Könige oder Weisen kommen mit Geschenken zu Christo, und bethen ihn an.

Zur Zeit des Königs Herodes, da Jesus zu Bethlehem im Stamme Juda geboren war, kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und fragten: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen ihn anzubethen. Als der König Herodes dieß vernahm, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. Er rief die Vornehmsten von der Priesterschaft und die Schriftgelehrten des Volks zusammen, und fragte sie: Wo denn der Messias geboren werden sollte? Sie antworteten ihm: zu Bethlehem in Juda. Denn so stehts bey dem Propheten geschrieben: Und du Bethlehem im Lande Juda bist durchaus nicht die geringste unter den vornehmsten Städten von Juda, denn von dir wird der Heerführer ausgehen, der mein Volk Israel regieren wird. Da rief Herodes die Weisen in Geheim zu sich, und erkundigte sich genau bey ihnen, um welche Zeit ihnen der Stern erschienen wäre? Alsdann schickte er sie nach Bethlehem, und trug ihnen auf: Gehet

hin:

hin: Fraget dem Knaben genau nach, und wenn ihr ihn gefunden haben werdet, so saget mir's wiederum, daß auch ich komme, und ihn anbethe. Nachdem sie das vom Könige gehört hatten, reiseten sie ab. Und sieh! der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen so lange her, bis er oben an dem Orte still stand, wo der Knabe war. Da sie den Stern wiederum sahen, hatten sie eine überaus große Freude, giengen in das Haus, fanden den Knaben mit Maria seiner Mutter, fielen nieder, und betheten ihn an. Sie eröffneten auch ihre Schätze, und opferten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenke. Nachdem sie aber in einem Traume den Auftrag erhielten, nicht wiederum zu Herodes zurücke zu gehen, kehrten sie auf einem andern Wege in ihr Land zurücke.

Auf den ersten Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 12, 1.

Ermahnung zur vollkommenen Gottesfurcht.

Brüder! durch Gottes Barmherzigkeit bitte ich euch: Stellet euch vor ihm als ein lebendiges, heiliges und ihm gefälliges Opfer dar. Euer Gottesdienst sey vernünftig. Werdet dieser Welt nicht ähnlich; sondern bildet euch durch euere Sinnesänderung in eine neue Gestalt um, daß ihr prüfet, was Gottes Wille, was gut, Gott gefällig und voll-

vollkommen sey. Denn kraft der Gnade, die mir verliehen ist, sage ich euch allen: Keiner sey weiser, als es sich zu seyn geziemt. Jeder mäßige seine Weisheit nach dem Maaße des Glaubens, das ihm Gott zugetheilet hat. Denn gleichwie wir viele Glieder an einem und eben demselben Körper haben, die aber nicht eine und eben dieselbe Beschäftigung haben; so sind wir auch alle ein und eben derselbe Körper in Christo und einer ist des andern Mitglied in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium Luk. 2, 42.

Maria und Joseph verlieren ihren Sohn Jesum, und finden denselben wiederum unter den Gelehrten in dem Tempel.

Nachdem Jesus zwölf Jahre alt geworden war, giengen Joseph und Maria, wie es jährlich an diesem Festtage gewöhnlich war, nach Jerusalem, und nachdem die Festtage vorüber waren, giengen sie zwar wiederum nach Hause zurücke; der Knabe Jesus blieb aber zu Jerusalem, ohne daß es seine Aeltern gewahr wurden. Sie hielten vielmehr dafür, er wäre bey andern Reisegefährten, legten eine Tagreise zurücke, und suchten ihn unter ihren Befreundten und Bekannten auf, fanden ihn aber nirgends, giengen also wiederum nach Jerusalem zurücke, und suchten ihn dort auf. Endlich nach drey Tagen fanden sie ihn im Tempel, wo er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte, und auch sie fragte. Alle, die ihn hörten, erstaunten über seine Klugheit, und über seine Antworten. Die

Aeltern sahen's und verwunderten sich. Seine Mutter sagte zu ihm: Sohn! warum hast du uns das gethan? Sieh! dein Vater und ich suchten dich mit Schmerzen. Er aber sprach zu ihnen: Warum suchtet ihr mich? Wußtet ihr dann nicht, daß ich mit dem beschäftiget seyn muß, was meinen Vater angeht. Sie verstanden aber kein Wort von dem, was er zu ihnen gesagt hatte. Hierauf gieng er mit ihnen nach Nazareth zurücke, und war ihnen unterthan. Seine Mutter behielt aber alle diese Worte in ihrem Herzen, und Jesus nahm an Weisheit, an Alter und Gnade vor Gott und den Menschen zu.

Auf den zweyten Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer 12, 6.

Von der Demuth, und der brüderlichen Liebe.

Brüder! wir haben verschiedene Gaben je nach dem Unterschiede der Gnade, die uns verliehen ist. Hat jemand die Gabe der Weißagung, so übe er sie nach der Vorschrift des Glaubens aus. Hat Jemand ein Amt, so besorge er's. Ist er im Lehrstande, so lehre er. Wer die Gabe zu ermahnen hat, der ermahne. Wer Almosen austheilt, der theile es mit Rechtschaffenheit aus. Wer ein Vorsteher ist, der sey es mit Sorgfalt. Uebet Jemand Barmherzigkeit aus, so thue er's mit Freuden. Die

Liebe sey ohne Verstellung. Hasset das Böse, und strebet dem Guten nach. Liebet einander brüderlich. Einer komme dem andern mit Ehrebezeigung zuvor. Seyd sorgfältig ohne Trägheit. Seyd eifrig im Geiste, dienet dem Herrn. Freuet euch über eure Hoffnung. Seyd in der Trübsal geduldig. Verharret im Gebethe. Kommet den Heiligen in ihrer Nothdurft zu Hülfe. Bestrebet euch gastfrey zu seyn. Segnet diejenigen, die euch verfolgen. Segnet, und verfluchet nicht. Seyd fröhlich mit den Fröhlichen. Weinet mit den Weinenden. Seyd Eines gegen einander. Seyd nicht stolz auf euch selbst; sondern lasset euch zu den Niedrigen herunter.

Evangelium Johann. 2, 1.

Jesus wohnet einer Hochzeit in Kana bey, und verwandelt das Wasser in Wein.

Zur selben Zeit war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und es war die Mutter Jesu dabey. Jesus und seine Jünger waren auch zum Hochzeitmale eingeladen. Nun gebrach es am Weine, und die Mutter Jesu sagte zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus antwortete ihr: Weib! Was geht das mich und dich an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Die Mutter sagte also zu den Aufwärtern: Was er euch sagen wird, das thut. Es standen aber sechs steinerne Wassergeschirre da, daß man sich nach jüdischer Gewohnheit reinigen konnte. Jedes Geschirr hielt zwey bis drey Metreten. *) Je-

*) Metreten eine griechische Maas.

Jesus sagte zu ihnen: Füllet diese Geschirre mit Wasser. Sie fülleten sie bis oben an. Jetzt schöpfet daraus, sprach er, und bringt's dem Speisemeister. Sie brachten ihm's. Der Speisemeister kostete das in Wein verwandelte Wasser, und wußte nicht, wo das herkäme; aber die Aufwärter, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es wohl. Der Speisemeister rief also den Bräutigam zu sich, und sagte zu ihm: Jedermann setzet zuerst den guten Wein auf, und wenn sie einmal trunken geworden sind, alsdann erst den geringen: Aber du hast den guten Wein bis jetzt aufbehalten. Und das war das erste Wunderzeichen, das Jesus zu Kana in Galiläa that, wodurch er seine Herrlichkeit offenbarte; und seine Jünger glaubten an ihn.

Auf den dritten Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Römer 12, 16.

Von der Liebe des Nächsten, und auch der Feinde.

Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet Niemand Böses mit Bösem. Befleißet euch Gutes zu thun, nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. Lebet, so viel als möglich, und an euch liegt, mit Jedermann im Frieden. Rächet euch selbst nicht, Geliebteste! gehet vielmehr dem Zorne des andern aus dem Wege; denn es steht geschrieben: Mir steht die Rache zu, ich werd's vergelten, spricht der Herr.

Wenn

Wenn selbst deinen Feind hungert, so speise ihn. Dürstet ihn, so gieb ihm zu trinken; denn wenn du das thust, so legst du ihm glühende Kohlen auf seinen Kopf. Laß dich von dem Bösen nicht überwinden, sondern überwinde du das Böse durch das Gute.

Evangelium Matth. 8, 1.

Jesus heilet den Aussätzigen, und den Knecht des Hauptmannes.

Zur selben Zeit gieng der Herr Jesus vom Berge herunter, und es folgte ihm viel Volk nach. Und sieh! Ein Aussätziger kam, bethete ihn an, und sagte: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sagte: Ich will, werde rein; und augenblicklich ward er vom Aussatze gereinigt. Jesus aber sprach zu ihm: Hüte dich, und sage es Niemand; sondern geh hin, stelle dich vor dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses ihnen zum Zeugnisse zu opfern befohlen hat. Da er nun zu Kapharnaum ankam, trat ein Hauptmann zu ihm hinzu, und bath ihn: Herr! mein Knecht liegt zu Hause an der Gicht krank, und leidet heftige Schmerzen. Jesus sagte zu ihm: Ich werde kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete aber, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehst; sage nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; denn auch ich bin ein Mensch, der selbst unter einer höhern Obrigkeit steht:

doch

doch habe auch ich Soldaten unter mir, und wenn ich zu diesem sage: Geh! so geht er; und zu jenem: Komm! so kömmt er; oder zu meinem Knechte: Das thu! so thut er's. Jesus hörte dieß, wunderte sich, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Fürwahr ich sage euch, einen so großen Glauben habe ich in Israel noch nicht angetroffen. Ich sage euch aber auch: Es werden viele vom Aufgange und Niedergange der Sonne kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche sitzen: die Eingebornen des Reiches aber werden in die äusserste Finsterniß gestossen werden, wo Heulen und Zähnknirschen seyn wird. Alsdann sprach Jesus zum Hauptmanne: Geh hin! wie du geglaubt hast, so geschehe es dir. Und der Knecht ward eben zu selber Stunde gesund.

Auf den vierten Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 13, 8.

Von der Liebe des Nächsten.

Brüder! bleibet Niemand etwas schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer den Nächsten liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebothe: Brich die Ehe nicht; tödte Niemand; stihl nicht; gieb kein falsches Zeugniß; willige in keine böse Lust ein, und was es immer für Gebothe sind, die sind in diesem einzigen enthalten: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Die Liebe des Nächsten thut Niemanden Böses: so besteht also die Erfüllung des Gesetzes in der Liebe. Evan-

Evangelium Matth. 8, 23.

Jesus stillt einen Meersturm.

Zur selben Zeit stieg der Herr Jesus in ein Schifflein, und seine Jünger mit ihm. Aber sieh! auf einmal erhob sich ein so heftiger Sturmwind auf dem Meere, daß die Wellen über das Schiffchen zusammenschlugen, er aber schlief. Seine Jünger giengen also zu ihm hin, weckten ihn auf, und sprachen: Herr! rette uns, wir gehen unter. Er aber sagte zu ihnen: Ihr Kleingläubige! warum seyd ihr so furchtsam. Alsdann stand er auf, geboth den Winden, und dem Meere: und auf der Stelle entstand eine große Meeresstille. Die Leute aber verwunderten sich, und sprachen: Wer ist wohl dieser? daß ihm sogar Winde und Meere gehorchen.

Auf den fünften Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Kolosser 3, 12.

Von verschiedenen Tugenden, von dem Lobe Gottes und der guten Meynung.

Brüder! Ziehet als Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes eine innige Barmherzigkeit, Gütigkeit, Demuth, Eingezogenheit, und Geduld an. Ertraget einander. Hat einer eine Klage gegen den andern, so vergebe er ihm. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebet auch ihr einander.

Vor

Vor allen aber liebet einander, denn die Liebe ist das Band der Vollkommenheit. Der Friede des Herrn wohnt in euern Herzen; denn durch ihn seyd ihr ein Körper geworden, wozu ihr berufen waret. Seyd dankbar dafür. Die Lehre Christi wohne reichlich in euch. Unterrichtet, und muntert einander mit aller Weisheit durch Psalmen, geistvolle Lieder und Lobgesänge auf. Singet Gott fröhlich und vom Herzen. Alles, was ihr thut, mündlich oder wirklich, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi, und durch ihn danket Gott dem Vater.

Evangelium Matth. 13, 24.

Jesus trägt dem Volke das Gleichniß von dem Säemanne und dem Unkraute vor.

Zur selben Zeit trug Jesus dem Volke dieses Gleichniß vor: Das Himmelreich ist einem Menschen gleich, der einen guten Saamen auf seinem Acker aussäete. Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säete Unkraut mitten unter den Weizen, und gieng davon. Die Aussaat wuchs auf, und brachte ihre Frucht; alsdann zeigte sich aber auch das Unkraut darunter. Die Knechte giengen also zum Hausvater hin, und sagten zu ihm: Herr! hast du nicht einen guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Wo hat er also das Unkraut her? Er sagte zu ihnen: Ein Menschenfeind hat das gethan. Die Knechte aber fragten: Willst du also, daß wir hingehen, und es ausjäten? Er aber sprach: Nein, daß ihr nicht etwa den

Weitzen zugleich mit ausraufet, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beyde mit einander bis zur Aerntezeit wachsen, und zur Aerntezeit will ich zu den Schnittern sagen: leset zuerst das Unkraut auf, und bindet es in Büschelchen zusammen, daß mans verbrenne; das Getreide bringet aber in meine Speicher ein.

Auf den sechsten Sonntag nach dem Feste der heil. drey Könige.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Thessal. 1, 2.

Von der eifrigen Bekehrung der Thessalonicher zum wahren Glauben.

Brüder! wir danken Gott jederzeit für euch alle und sind euer unabläßig in unserm Gebethe eingedenk. Wir erinnern uns vor Gott und unserm Vater an euern thätigen Glauben, an eure thätige Liebe, Geduld und Hoffnung, die ihr auf unsern Herrn Jesus Christus setzet. Von Gott geliebte Brüder! Ihr wisset eure Auswahl; denn das Evangelium ist euch von uns nicht nur mit Worten; sondern mit der Geisteskraft in dem heiligen Geiste, und der Völle seiner Wirkungen vorgetragen worden. Ihr wisset auch, wie wir uns unter euch betragen haben. Ihr habet mir und dem Herrn nachgeahmt, indem ihr seine Lehre unter vielen Trübsalen, und mit der Freude des heiligen Geistes angenommen habet, so daß ihr allen Gläubigen in Macedonien und Achaien zum Vorbilde geworden seyd; denn von

euch her erscholl die Lehre des Herrn nicht nur in Macedonien und Achaien; sondern euer Glaube gegen Gott verbreitete sich aller Orten so sehr, daß es unnöthig ist mehr hievon zu reden. Selbst sie sagen es uns, was wir für einen Zutritt zu euch gehabt haben, und wie ihr euch von den Götzen weggewandt, und zu Gott bekehrt habet, dem wahren und lebendigen Gott zu dienen, und Jesus seinen Sohn, den er von den Todten auferweckt, und der uns vom künftigen Zorngerichte gerettet hat, vom Himmel herunter zu erwarten.

Evangelium Matth. 13, 31.

Der Heiland vergleicht seine Kirche einem Senfkörnlein und einem Sauerteige.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zum Volke: das Himmelreich ist einem Senfkörnlein gleich, das Jemand auf seinen Acker hinsäete. Dieses ist zwar der kleinste Saame aus allen; wächst er aber, so wird es größer als alle Kräutergewächse. Es wird ein Baum daraus; so daß auch die Vögel der Luft dahinkommen, und unter seinen Aesten wohnen. Er gab ihnen auch ein anders Gleichniß: Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nimmt, und ihn mit drey Theilen Mehls verarbeitet, bis er ganz durchgesäuert ist. Alles dieses sagte er zum Volke durch Gleichnisse, und ohne Gleichnisse redete er nicht mit ihnen, daß erfüllet wurde, was der Prophet vorgesagt hatte: Ich werde meinen Mund zu Gleich-

nis-

nissen eröffnen, und das, was von Anbeginn der Welt her verborgen war, an das Tagelicht bringen.

Auf den Sonntag Septuagesima.

Lektion: Aus dem ersten Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Korinth. 9, 24.

Von der wahrhaften Abtödtung.

Brüder! wisset ihr es nicht, daß diejenigen, die auf der Laufbahn laufen, zwar alle laufen; daß aber nur Einer davon den Preis erhält? So laufet dann so, daß ihr ihn erhaltet. Jeder, der kämpfen will, enthält sich von allem; sie zwar, einen vergänglichen Siegeskranz zu erhaschen; wir aber einen unvergänglichen. Ich laufe also so, nicht auf etwas Ungewisses hin. Ich kämpfe so, nicht wie einer, der Luftstreiche führt. Sondern ich bezähme meinen Körper, und mache ihn zu meinem Sklaven, daß nicht etwa selbst ich, der ich andern predige, in die Zahl der Verworfnen komme. Brüder! Ich will euch nicht verhelen, daß unsere Väter alle unter Leitung der Wolke standen, und daß sie also durchs Meer zogen. Sie wurden alle durch die Wolke, und das Meer auf Mosen getauft. Alle aßen ein, und eben dieselbe geistige Speise. Alle tranken einen und eben denselben geistigen Trank. Sie tranken aber vom geistigen Felsen, der sie begleitete, und dieser Fels war Christus. Und doch hatte Gott an vielen von ihnen kein Wohlgefallen.

Evangelium Matth. 20, 1.

Die Gleichniß von den Arbeitern in dem Weinberge.

Zur selben Zeit trug der Herr Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß vor. Das Himmelreich ist einem Hausvater gleich, der beym ersten Anbruche des Tages, Tagelöhner für seinen Weinberg zu miethen ausgieng. Nachdem er nun mit ihnen um einen Denar des Tages einig geworden war, schickte er sie in seinen Weinberg hin. Um die dritte Stunde gieng er wiederum aus, und sah andere auf dem Platze müßig da stehen. Zu diesen sagte er: Gehet auch ihr in meinen Weinberg hin, ich will euch geben was Recht ist. Sie giengen hin. Um die sechste und neunte Stunde gieng er wiederum aus, und machte es eben so. Um die eilfte Stunde gieng er nochmal aus, traf noch andere müßig da stehend an, und sprach zu ihnen: Warum stehet dann ihr den ganzen Tag müßig da? Sie gaben ihm zur Antwort: darum; weil uns Niemand gemiethet hat. Er sprach zu ihnen: So gehet auch ihr in meinen Weinberg hin. Da es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Hausverwalter: Ruf die Tagelöhner zusammen, und gieb ihnen ihren Tagelohn. Fang, vom letzten an, und fahr bis zum ersten fort. Es kamen also diejenigen, die erst um die eilfte Stunde gekommen waren und jeder bekam einen Denar. Es kamen aber auch die ersten, und hofften, sie würden mehr bekommen. Es bekam aber auch jeder von ihnen nur einen Denar. Sie nahmen ihn zwar an; murr-

ten

ten aber über den Hausvater, und sagten: Die Letzten haben nur eine einzige Stunde gearbeitet, und im Lohne hast du sie uns gleich gehalten, da wir doch die Last und Hitze des Tages ausgehalten haben? Er antwortete aber, und sagte zu einem von ihnen: Freund! ich thu dir nicht Unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir einig geworden? Nimm was dein ist, und geh! Ich will aber auch diesem Letzten eben so viel geben, als dir. Oder ist's mir etwa nicht erlaubt zu thun, was ich will. Ist dein Auge böse; *) weil ich gut bin? Und so werden auch die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn; denn berufen sind viele; wenige sind aber auserwählt.

*) Neidisch.

Auf den Sonntag Sexagesima.

Lektion: Aus dem zweyten Briefe an die Korinth. 11, 19.

Paulus erzählet seine Verfolgungen, und seine Verzuckung.

Brüder! ihr übertraget die Unweisen willig; weil ihr weise seyd. Ihr erduldet es, wenn euch Jemand wie Knechte behandelt. Wenn euch Jemand aussaugt. Wenn Jemand von euch annimmt, sich über euch erhebt, oder euch in's Angesicht schlägt. Zur Schande sag' ich das, gleich als wäre selbst ich in diesem Stücke schwach gewesen. Denn wovon sich ein anderer rühmen könnte (ich rede's aber wie ein Unweiser), davon könnte ich auch

auch mich rühmen. Sie sind Hebräer, und ich bin auch einer. Sie sind Israeliten, und auch ich. Sie sind Abkömmlinge des Abrahams, und auch ich. Sie sind Diener Christi (ich rede dieses als ein Unwissender), ich bin es noch mehr. Denn ich habe sehr viel gearbeitet, ich war öfters im Gefängnisse, ich habe Schläge ohne Maaß empfangen, ich war oft in der Gefahr des Todes. Von den Juden habe ich fünfmal neun und dreyßig Streiche empfangen. Dreymal wurde ich mit Ruthen gezüchtigt, einmal gesteinigt, dreymal habe ich Schiffbruch gelitten. Einen Tag und eine Nacht war ich in der Tiefe des Meeres, oft war ich auf Reisen, in Wassergefahren, in Gefahren unter Räubern, in Gefahren selbst unter meinen eigenen Landesleuten, in Gefahren unter den Heyden, in Gefahren in den Städten, in Einöden, in Gefahren auf dem Meere, und unter falschen Brüdern. In Arbeit und Drangsal, in vielen Wachen, in Hunger und Durst, bey vielem Fasten, bey Frost, und Blöße. Zu diesem, was ich äußerlich leide, kömmt noch die Sorgfalt für alle Kirchengemeinden, für die ich täglich zu sorgen habe. Wen befällt eine Krankheit, die ich nicht mit leide? Wer wird geärgert, ohne daß ich vor Liebe nicht mitbrenne? Wenn ich mich rühmen soll, so werde ich mich in meinen Plagen rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher ewig gepriesen ist, dieser weis es, daß ich die Unwahrheit nicht rede. Der Statthalter des Königs Aretas, ließ mich, da er die Stadt

Damascus bewahrte, gefänglich einziehen; ich wurde aber durch ein Fenster in einem Korbe über die Mauer hinunter gelassen, und so entrann ich seinen Händen. Wenn es also je gerühmt seyn soll (es nützt aber nichts), so komme ich jetzt auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, der vor vierzehn Jahren (im Körper, oder ohne Körper, das weis ich nicht, Gott weis es), in den dritten Himmel entzücket war, und ich weis, daß dieser Mensch (in oder ausser dem Körper, dieses weis ich nicht, Gott weis es) in das Paradies entzückt wurde, Geheimnisse hörte, die kein Mensch aussprechen darf. Für einen solchen Menschen will ich mich rühmen: für mich aber will ich mich nicht rühmen, als nur in meinen Schwachheiten; denn wenn ich mich auch rühmen würde, so würde ich nicht thöricht handeln; denn ich würde nur die Wahrheit sagen. Ich will es aber nicht thun, daß mich Niemand höher schätze, als er an mir sieht, oder von mir hört. Daß mich aber die Hoheit der Offenbarungen nicht stolz mache, so wird mir der Stachel in's Fleisch gelegt, und der Engel des Satans zugegeben, der mir immer Backenstreiche giebt. Deßwegen bath ich den Herrn dreymal: Nur von diesen möchte er mich befreyen; der Herr aber antwortete mir: Es ist dir meine Gnade genug; denn die Tugend wird durch die Schwachheit nur desto vollkommner. Ich will mich also gerne in meiner Schwachheit rühmen, daß die Kraft Christi in mir wohne.

Evan-

Evangelium Luk. 8, 4.

Die Gleichniß von dem Säemanne, und die Erklärung derselben.

Zur selben Zeit, da viel Volk zusammen gekommen war, und viele aus den Städten zu Jesu hin eilten, sagte er zu ihnen gleichnißweise: Ein Säemann gieng zu säen aus. Da er aber zu säen anfieng, fiel ein Theil davon auf den Weg hin, wurde aber zertreten, und von den Vögeln aufgefressen. Ein anderer Theil fiel auf einen Felsengrund. Dieser Saame gieng zwar auf, verdorrte aber; weil er nicht genug Feuchtigkeit hatte. Ein anderer Theil fiel unter die Dornen; diese wuchsen mit auf, und erstickten ihn. Ein Theil fiel endlich auf einen guten Grund. Dieser gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da sagte er, und rief: Wer Ohren zu hören hat, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, was diese Gleichniß bedeute? Er antwortete: Euch ist's gegeben, das Geheimniß vom Reiche Gottes zu verstehen; den übrigen wird das nur in Gleichnissen vorgetragen, daß sie's nicht sehen, wenn sie's auch sehen; und daß sie's nicht verstehen, wenn sie's auch hören. Das Gleichniß bedeutet das. Der Saame ist das Wort Gottes. Diejenigen, die am Wege sind, die sind die Zuhörer. Hierauf kömmt der Satan, und nimmt das Wort aus ihren Herzen weg, daß sie nicht glauben, und gerettet werden. Die auf dem Felsengrunde sind diejenigen, die zwar das Wort mit Freuden annehmen, wenn sie's hören, sie lassen's aber keine Wurzel fassen. Eine

Zeit-

Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Versuchung weichen sie vom Glauben ab. Jenes aber, was unter die Dornen fiel, sind diejenigen Zuhörer, die in Sorgen, Reichthümern und Wollüsten dieses Lebens fortleben, das Wort ersticken lassen, und keine Frucht bringen. Was endlich auf einen guten Grund fiel, das sind diejenigen Zuhörer, die das Wort in einem guten, und sehr guten Herzen aufbewahren, und in der Geduld die Frucht davon bringen.

Auf den Sonntag Quinquagesima.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 13, 1.

Die Vorzüge der Liebe vor andern Tugenden.

Brüder! Spräche ich auch alle Menschen- und Engelsprachen; hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz, und wie eine klingende Schälle. Besäße ich auch die Gabe der Weissagung; wüßte ich alle Geheimnisse; hätte ich alle Wissenschaft, und wäre mein Glaube so groß, daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Würde ich mein ganzes Vermögen unter die Armen austheilen. Böthe ich selbst meinen Körper zum Verbrennen dar, und hätte die Liebe nicht, so würde mir alles nichts nützen. Die Liebe ist geduldig, gütig; nicht neidisch, nicht leichtsinnig in ihren Handlungen, nicht aufgeblasen, nicht stolz. Sie jagt ihrem Vortheile nicht nach. Sie ist nicht jähzornig. Sie denkt

nichts

nichts Arges. Sie freut sich über das Unrecht nicht; wohl aber über die Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hoffet alles, duldet alles, die Liebe fällt niemals weg, wenn auch die Weissagungen, die Sprachen, die Wissenschaft wegfallen. Jetzt ist unsre Wissenschaft nur Stückwerk; unsre Weissagung nur Stückwerk. Kömmt aber das vollkommne Ganze, so fällt das Stückwerk weg. Da ich noch ein Kind war, redete ich wie ein Kind, war kindisch weise, und dachte wie ein Kind. Nachdem ich aber ein Mann geworden bin, legte ich alles Kindische ab. Jetzt sehen wir (Gott) gleichsam nur durch ein Spiegelglas im Dunkeln; alsdann aber von Angesichte zu Angesichte. Jetzt ist unsre Erkenntniß nur unvollkommen; alsdann werde ich ihn aber vollkommen kennen, wie er mich kennet. Jetzt bleiben der Glaube, die Hoffnung, die Liebe. Die größte unter diesen ist aber die Liebe.

Evangelium Luk. 18, 31.

Jesus weissaget von seinem Leiden, und heilet bey Jericho einen Blinden.

Zur selben Zeit nahm Jesus die Zwölfe mit sich und sagte zu ihnen: Sehet! wir gehen nach Jerusalem hinauf. Jetzt wird alles vollbracht werden, was die Propheten von dem Sohne des Menschen geschrieben haben. Er wird den Heyden ausgeliefert, verspottet, gegeiselt und verspieen werden; und nachdem sie ihn werden gegeiselt haben, so werden sie ihn tödten; er wird aber am dritten Tage wiederum von

von den Todten auferstehen. Sie verstanden aber von diesem allem nichts; denn sie sahen das Geheimniß noch nicht ein, und wußten nicht, was das alles sagen wollte. Indem sie inzwischen näher auf Jericho zukamen, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Dieser hörte eine Menge Volks vorübergehen, und fragte: was es gebe? Man sagte ihm: Jesus von Nazareth gienge vorüber. Da schrie er, und rief: Jesu, Sohn Davids, erbarme dich über mich. Diejenigen, die voran giengen, fuhren ihn hierüber an, und hießen ihn schweigen. Er aber schrie nur desto läuter: Sohn Davids, erbarme dich über mich! Jesus blieb stehen, und befahl, man soll ihn näher zu sich herführen. Da er nun nahe kam, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir thun soll? Herr! sagte er, daß ich sehe. Jesus antwortete: So sieh! Dein Glaube hat dir geholfen. Sah auch auf der Stelle, folgte ihm nach, und pries Gott. Das sämmtliche Volk sah's, und pries Gott mit.

Auf den Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Joel 2, 12.

Ermahnung zur Buße.

So spricht der Herr: Bekehret euch vom ganzen Herzen zu mir, mit Fasten, Weinen, und Trauren. Zerreißet eure Herzen und nicht nur eure Kleider, und bekehret euch zu Gott eurem Herrn; denn er ist gnädig, barmherzig, langmüthig, überaus gütig, und läßt sich über die Bosheit der

Sünde erweichen. Vielleicht wendet er sich wiederum zu euch, verzeiht euch, und hinterläßt euch den Segen zu den Speise- und Trankopfern für den Herrn euern Gott. Blaset die Posaune in Sion. Feyert eine heilige Fasten. Veranstaltet eine Zusammenkunft. Rufet die Greise zusammen. Versammelt die Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus seiner Schlafkammer. Die Braut komme von ihrem Schlafgemach heraus. Die Priester und Diener des Herrn sollen zwischen dem Vorhofe und dem Altare weinen und sagen: verschone, o Herr! schone deines Volkes. Laß dein Erbtheil nicht so sehr zu Schanden werden, daß fremde Völker darüber herrschen. Warum soll man unter den Völkern fragen können: Wo ist ihr Gott? Der Herr wird alsdann für sein Land eifern, und seines Volkes schonen. Der Herr wird seinem Volke antworten, und zu ihm sagen: Sehet! Korn, Wein und Oel will ich euch zukommen lassen, daß ihr alle davon satt werdet. Nicht mehr werde ich euch den Heyden preis geben. So spricht der Allmächtige, der Herr.

Evangelium Matth. 6, 16.

Von der Fasten, und dem Almosen.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr fastet, so stellet euch äusserlich nicht traurig, wie es die Heuchler thun; denn diese verstellen nur ihre Angesichter, daß es ihnen die Leute ansehen sollten, daß sie

fasten.

fasten. Fürwahr! ich sage euch: sie haben aber auch ihre Belohnung schon erhalten. Du aber, wann du fastest, so salbe deinen Kopf, und wasche dein Angesicht, daß dir die Leute dein Fasten nicht ansehen, sondern daß es nur dein Vater sieht, der im Verborgenen wohnt, und dein Vater, der auch im Verborgnen sieht, wird es dir vergelten. Raffet euch auf Erden keine Schätze zusammen, wo sie der Rost und die Motten aufzehren, wo sie die Diebe ausgraben, und stehlen; sammelt euch vielmehr Schätze für den Himmel, die weder Rost, noch Motten aufzehren, weder die Diebe ausgraben, noch stehlen können. Denn wo dein Schatz ist, dort wird auch dein Herz seyn.

Auf den Donnerstag nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 38, 1.

Der König Ezechias erhält durch sein Gebeth, Verlängerung seines Lebens.

Zur selben Zeit fiel Ezechias in eine tödtliche Krankheit. Der Prophet Isaias, ein Sohn Amos, gieng zu ihm hinein, und sprach: So spricht der Herr: Mache Richtigkeit in deinem Hause; denn du wirst sterben, und nicht länger mehr leben. Ezechias wandte sein Gesicht gegen die Wand, und bethete zum Herrn, und sprach: Herr! Ich bitte dich, recht sehr bitte ich dich: Erinnere dich, wie ich mit aller Rechtschaffenheit, und vollkommenem Herzen vor dir gewandelt, und

alles

alles gethan habe, was dir gefällig war. Ezechias weinte bitterlich. Es ergieng aber der Ausspruch des Herrn an Isaias, der zu ihm sprach: Geh hin und sage dem Ezechias: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebeth erhört, deine Thränen gesehen. Sieh! Ich will zu deinem Leben noch fünfzehn Jahre hinzuthun. Ich will dich, und die Stadt aus den Händen des Königs in Assyrien retten.

Evangelium Matth. 8, 5.

Jesus heilet den Knecht des Hauptmanns.

Zur selben Zeit da Jesus zu Kapharnaum ankam, trat ein Hauptmann zu ihm hinzu, und bath ihn, Herr! mein Knecht liegt zu Hause an der Gicht krank, und leidet heftige Schmerzen. Jesus sagte zu ihm: Ich werde kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete aber, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest; sage nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund; denn auch ich bin ein Mensch, der selbst unter einer höhern Obrigkeit steht: doch habe auch ich Soldaten unter mir, und wenn ich zu diesem sage: Geh! so geht er; und zu jenem: Komm! so kömmt er; oder zu meinem Knechte: das thu! so thut er's. Jesus hörte dieß, wunderte sich, und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: Fürwahr ich sage euch, einen so großen Glauben habe ich in Israel noch nicht angetroffen. Ich sage euch aber auch: Es werden viele vom Aufgange und Niedergange der Sonne kommen,

men, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen: die Eingebornen des Reiches aber werden in die äusserste Finsterniß gestossen werden, wo Heulen und Zähneknirschen seyn wird. Alsdann sprach Jesus zum Hauptmanne: Geh hin! wie du geglaubt hast, so geschehe es dir. Und der Knecht ward eben zu selber Stunde gesund.

Auf den Freytag nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 58, 1.

Der Prophet lehret, worinn wahres gottgefälliges Fasten bestehe.

Dieß spricht Gott, der Herr: Rufe laut, und höre nicht auf! Laß deine Stimme wie eine Posaune erschallen! Halte meinem Volk seine Missethaten vor, und dem Hause Jakob seine Sünden. Sie fragen mich zwar vor Tag, und wollen meine Wege kennen lernen. Gleich als wären sie ein Volk, das Recht gethan, und welches von den Gesetzen seines Gottes nicht abgewichen wäre. Sie bitten mich um ein gerechtes Urtheil, und wollen sich zu Gott nahen, (und sprechen) warum fasteten wir, und du sahst nicht darauf? Wir demüthigten unsere Seelen, und du achtetest es nicht? Sehet! ihr fastet, weil es euch gefällig ist; aber dabey fordert ihr alle eure Schuldner an. Sehet! ihr fastet, und zanket, und streitet dabey, und schlaget euern Nächsten gottlos mit der Faust. O! fastet lieber

gar nicht auf die Art, wie ihr es bis auf den heutigen Tag gethan habet, daß euer Geschrey von mir in der Höhe gehört werde. Ist das die Fasten, die ich gebothen habe, daß der Mensch den Tag hindurch seine Seele kränke? daß er seinen Kopf, wie ein Schilfrohr hängen lasse? daß er sich auf einen Bußsack, und auf die Asche lege? Das willst du eine Fasten, diesen Tag einen dem Herrn gefälligen Tag nennen? Ist das nicht vielmehr die Fasten, die ich wähle: Mache dich von den Banden der Gottlosigkeit los. Löse die auf, welche von ihren Bürden niedergedrückt sind. Entlaß die Gedrückten, und zertrümmere alles Joch. Brich dem Hungrigen dein Brod. Führe den dürftigen Wanderer in dein Haus. Siehst du einen Nackenden, so bekleide ihn. Verachte den nicht, der von eben demselben Fleisch ist, wovon du bist. Dann wird dein Licht, wie die Morgenröthe hervor strahlen, und geschwinde wirst du dein Heil empfangen. Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich aufnehmen. Du wirst den Herrn anrufen, und der Herr wird dich erhören. Du wirst schreyen, und er zu dir sagen: Sieh da bin ich.

Evangelium Matth. 5. u. 6.

Jesus befiehlt, auch die Feinde zu lieben, und lehret, daß man nicht Gutes thun solle, um von den Menschen geehret zu werden.

In derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr habet gehört, daß es hieß: Liebe dei-

deinen Nächsten, und hasse deinen Feind. Aber ich sage euch: Liebet eure Feinde. Thut denen Gutes, die euch hassen. Bethet für eure Verfolger, und Verläumder. Denn so seyd ihr Kinder eueres Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Bösen, wie über die Guten aufgehen, und über die Ungerechten, wie über die Gerechten regnen läßt. Denn wenn ihr nur diejenigen liebet, die euch lieben, was werdet ihr für einen Lohn dafür erhalten? Thun das nicht sogar selbst die Zöllner? Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thut ihr da vorzügliches? Thun das nicht auch selbst die Heyden? So seyd also vollkommen, so wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Hütet euch euere guten Werke vor den Menschen zu thun, um von ihnen gesehen zu werden. Sonst werdet ihr von eurem Vater, der im Himmel ist, keine Belohnung dafür erhalten. Wenn du dein Almosen giebst, so posaune es nicht aus, wie es die Heuchler in den Synagogen, und auf den Strassen thun, daß sie von den Leuten in Ehren gehalten werden. Fürwahr! ich sage euch: Dadurch haben sie auch ihre ganze Belohnung schon erhalten. Sondern wenn du Almosen giebst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut; daß dein Almosen geheim bleibe. Und alsdann wird dir's dein Vater, der auch im Verborgenen sieht, vergelten.

Auf den Samstag nach dem Aschermittwoch.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 58, 9.

Der Prophet verheißt Segen, und Wohlergehen denen, welche die Gebothe des Herrn halten.

Dieß sagt der Herr: Wenn du die Fesseln wegwirfst. Wenn du aufhörst mit dem Finger zu zeigen, und übel nach zu reden. Wenn du dein Herz gegen den Hungrigen ausschüttest, und eine betrübte Seele sättigest, so wird dein Licht im Dunkeln aufgehen, und deine Finsterniß wie der helle Mittag seyn. Der Herr wird dir eine immerwährende Ruhe verschaffen, deine Seele mit Licht erfüllen, und deine Gebeine stärken. Du wirst wie ein gewässerter Garten seyn, und wie eine Brunnenquelle, der es nie am Wasser gebricht. Durch dich werden Wüsten, die Jahrhunderte öde lagen, angebaut werden. Du wirst die Grundfesten der ältesten Geschlechter aufrichten. Du wirst der Wiederhersteller der Mauren heißen. Du wirst die Strassen zur ruhigen Wanderung verbessern. Wenn du am Sabbathe nicht reisest. Wenn du an meinem heiligen Tage deinen Willen im Zaume hältst, und den Sabbath einen angenehmen, heiligen, für den Herrn glorreichen Tag nennst, und ihn so ehrest, daß du deinen Gelüsten nicht nachwandelst, deinen Willen nicht vollziehst, und kein unnützes Geschwätz führest; dann wirst du dich an dem Herrn erfreuen. Ich werde dich über die Höhe des Landes

des erheben, und dich mit dem Erbtheil deines Vaters Jakobs segnen. Denn so sprach der Mund des Herrn.

Evangelium Mark. 6, 47.

Jesus geht auf dem Meere.

In derselben Zeit, als es Abend geworden war, war das Schiff noch mitten in dem See, und Jesus allein noch auf dem Lande. Da er sah, daß sie viele Mühe bey'm Rudern hatten, (denn der Wind war ihnen entgegen,) gieng er um die vierte Nachtwache zu ihnen über's Meer hin, und wollte neben ihnen vorbey gehen. Da sie ihn aber auf dem Meer daher kommen sahen, meynten sie: es wäre ein Gespenst und schrien. Denn alle sahen ihn und geriethen darüber in Verwirrung. Er redete sie aber auf der Stelle an, und sprach zu ihnen: Lasset den Muth nicht sinken! Ich bin's. Fürchtet euch nicht. Hierauf stieg er zu ihnen in's Schiff, und der Wind legte sich. Hierüber erstaunten sie noch mehr bey sich selbst. Denn sie begriffen das Wunder von den Broden noch nicht; weil ihr Herz verblendet war. Nachdem sie hinüber waren, kamen sie in's Land Genesareth, und landeten an. Kaum stiegen sie vom Schiffe heraus, so kannte man ihn gleich, sie liefen in der ganzen Gegend herum, und brachten alle, die sich übel befanden, auf Betten dorthin, wo sie hörten, daß er war. Wo er immer in einem Flecken, auf einem Dorf, oder in einer Stadt ankam, legte man ihm die Kranken

auf die Strassen hin, und bath ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften, und so viele als ihn anrührten, wurden gesund.

Auf den ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem zweyten Briefe an die Korinther 6, 1.

Daß wir der Gnade Gottes mitwirken sollen.

Brüder! wir ermahnen euch, empfanget ja die Gnade Gottes nicht vergeblich. Denn er sagt: zur angenehmen Zeit werde ich dich erhören, und am Tage des Heils werde ich dir Hülfe verschaffen. Sehet! Jetzt trift dieser angenehme Zeitpunkt ein. Sehet! Jetzt ist der Tag des Heils angebrochen. Wir hüten uns Jemand anstößig zu werden, daß unser Amt nicht gelästert werde; wir betragen uns vielmehr wie Diener Gottes mit vieler Geduld in Trübsalen, Angst und Noth; bey Schlägen, in Gefängnissen, bey Aufruhren, beym Arbeiten, Wachen und Fasten; durch Keuschheit, Wissenschaft, Langmuth, Leutseligkeit, durch den heiligen Geist, durch unverstellte Liebe, durch das Wort der Wahrheit, durch Gotteskraft zur Rechten und zur Linken mit der Gerechtigkeit bewaffnet; bey Ehre und Schimpfe, bey guten und bösen Gerüchten. Wir scheinen Verführer zu seyn, und sind doch wahrhaft; verkannt zwar; und doch bekannt. Wir sterben gleichsam, und leben doch; werden gezüchtiget;

aber

aber nicht getödtet. Wir scheinen traurig zu seyn, und doch sind wir immer fröhlich. Wir scheinen arm zu seyn, und bereichern doch viele. Wir sind wie Leute, die nichts haben, und doch alles besitzen.

Evangelium Matth. 4, 1.

Jesus wird in der Einöde vom Teufel versuchet.

Zur selben Zeit ward Jesus vom Geiste in eine Wüste geführt, daß er vom Satan versucht würde. Er fastete vierzig Tage und vierzig Nächte. Alsdann aber hungerte ihn. Der Versucher trat also zu ihm hin, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so befiehl, daß sich diese Steine in Brod verwandeln. Er aber antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brode allein, sondern vom jeglichen Worte, das aus Gottes Munde geht. Da nahm ihn der Satan mit sich in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach: bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinunter; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, daß ja dein Fuß an keinen Stein stößt. Jesus sprach zu ihm: Hingegen steht aber auch geschrieben: Versuche Gott deinen Herrn nicht. Hierauf nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, wies ihm alle Reiche der Welt und alle ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: das alles will ich dir einräumen, wenn

du vor mir niederfällst, und mich anbethest. Da sprach Jesus zu ihm: packe dich: Satan! Denn es steht geschrieben: Bethe nur den Herrn deinen Gott an, und diene ihm allein. Alsdann verließ ihn der Satan, und sieh Die Engel giengen zu ihm hin, und bedienten ihn.

Auf den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel 34, 11.

Unter dem Bild eines Hirten wird die Sorgfalt Gottes für das Juden Volk vorgestellt.

Dieß spricht Gott der Herr: Sieh! Ich selbst werde meinen Schafen nachfragen, und sie aufsuchen. Wie ein Hirt seine Heerde am Tage, wenn er mitten unter seinen zerstreuten Schafen ist, heimsucht; so will ich meine Schafe heimsuchen, und sie aller Orten, wohin sie am Tage der Finsterniß, und Dunkelheit hinzerstreut wurden, erretten. Aus fremden Ländern werde ich sie herausführen, wiederum zusammen treiben, und sie wieder in ihr Land führen. Auf den Bergen Israels, an den Bächen, und allen bewohnten Plätzen des Landes werde ich sie weiden. Auf den besten Weiden werde ich sie weiden. Auf den hohen Bergen Israels wird ihre Weide seyn. Dort werden sie im grünen Grase ruhen, und auf den Bergen Israels die fetteste Weide finden. Ich selbst werde meine Schafe weiden; und sie lagern, spricht Gott, der Herr.

Herr. Ich werde aufsuchen, was verloren ist, zurückführen, was verworfen ist; verbinden, was verwundet ist; stärken, was schwach ist; bewahren, was fett und stark ist; weiden will ich sie, wie es recht ist.

Evangelium Matth. 25, 31.

Von dem letzten Gerichte.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm kommen wird, alsdann wird er auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden: Er wird sie von einander absöndern, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken absöndert. Die Schafe wird er zu seiner Rechten, die Böcke zur Linken hinstellen. Zu denen, die zur Rechten stehen, wird der König sagen: Kommet her ihr Gesegnete meines Vaters, und nehmet das Reich in Besitz, das euch vom Anfange der Welt her zubestimmt ist. Denn mich hat gehungert, und ihr habet mir zu essen gegeben. Mich hat gedurstet, und ihr gabet mir zu trinken. Ich war ein Fremdling, und ihr nahmet mich auf. Ich war nackend, und ihr bekleidetet mich. Ich war krank, und ihr besuchtet mich. Ich lag im Gefängnisse, und ihr kamet zu mir. Die Gerechten werden ihm alsdann antworten: Herr! Wann sahen wir dich hungrig, und speiseten dich? Wann durstig, da wir dir zu trinken gaben? Wann sahen wir dich als einen Fremdling, und nahmen

men dich auf? Wann nackend, und bekleideten dich? Wann sahen wir dich krank, oder im Gefängniß, und kamen zu dir? Der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Fürwahr, ich sage euch, was ihr immer einem von diesen geringsten meiner Brüder erwiesen habet, das habet ihr mir erwiesen. Alsdann wird er auch zu denen, die zur Linken stehen, sagen: Hinweg von mir ihr Verfluchte und ins ewige Feuer mit euch, das für den Teufel und seine Engel zubereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr gabet mir nichts zu essen. Ich war durstig, und ihr habet mich nicht getränkt. Ich war ein Fremdling, und ihr habet mich nicht beherbergt. Ich war blos, und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich war krank, und im Kerker, und ihr besuchtet mich nicht. Sie werden ihm aber antworten und sagen: Herr! Wann sahen wir dich hungrig oder durstig, oder als einen Fremdling, oder nackend, oder krank, oder in einem Kerker, und standen dir nicht bey? Er wird ihnen aber antworten, und zu ihnen sagen: Fürwahr! Ich sage euch: was ihr immer einem unter diesen Geringsten nicht erwiesen habet, dieß habet ihr mir auch nicht erwiesen. Und so werden dann diese zur ewigen Strafe; die Gerechten aber zum ewigen Leben hingehen.

Auf

Auf den Dienstag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 55, 6.

Aufmunterung zur Buße.

In denselben Tagen sprach der Herr zu dem Propheten Isaias: Suchet den Herrn, da man ihn noch finden kann! Rufet ihn an; weil er nahe ist. Der Ruchlose verlasse seinen Weg, und der Ungerechte seine Gedanken. Er kehre zum Herrn zurück, und der Herr wird sich seiner erbarmen. Er kehre zu unserm Gott zurück. Denn er ist zum verzeihen sehr geneigt. Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken; euere Wege sind die meinigen nicht. So spricht der Herr. Denn wie erhaben der Himmel von der Erde ist, so erhaben sind meine Wege über die eurigen; und meine Gedanken über die eurigen. Wie der Regen und der Schnee vom Himmel herab fällt, und dahin nicht wieder zurücke kehrt; sondern die Erde tränkt; sie begießt, sie fruchtbar macht, dem Säemann den Saamen, und dem, der ißt, das Brod verschaft: So wird das Wort seyn, das von meinem Munde kömmt. Es wird nicht leer wieder zu mir zurück kommen, sondern bewirken, was ich gewollt habe. Es wird ihm das gelingen, wozu ich's ausgesprochen habe.

Evangelium Matth. 21, 10.

Jesus vertreibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

Zur selben Zeit, da Jesus zu Jerusalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und fragte: Wer ist dieser? Das Volk aber sagte: Es ist Jesus der Prophet von Nazareth, aus Galiläa. Jesus gieng in den Tempel Gottes, jagte alle Käufer und Verkäufer hinaus, stieß die Wechseltische und die Stühle der Taubenhändler um, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethhaus: aber ihr habet eine Mördergrube daraus gemacht. Da giengen nun Blinde und Lahme zu ihm in den Tempel hin, und er machte sie gesund. Als die Oberhäupter der Priester und die Schriftlehrer die Wunder sahen, die er that, und die Kinder im Tempel schrien, und riefen: Hosanna dem Sohne Davids, da erzörnten sie sich, und sagten zu Jesu: Hörst du's, was diese da sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja freylich: Habet ihr denn niemals gelesen: Durch den Mund der Kinder und Säuglinge hast du dein Lob befestigt. Hierauf verließ er sie, gieng vor die Stadt hinaus nach Bethania, und da blieb er.

Auf den Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem dritten Buch der Könige 19, 3.

Der Engel speiset den Propheten Elias.

In denselben Tagen flüchtete sich Elias, und kam nach Bersabee in Juda. Da entließ er seinen Knecht. Und gieng eine Tagreise weit in die Wüste hinein. Als er dahin kam, setzte er sich unter einen Wachholderbaum, und bath um den Tod. Er sprach: Herr! Es ist genug! Nimm meine Seele zu dir; denn ich bin nicht besser, als meine Väter. Hierauf legte er sich nieder, und schlief unter dem Schatten des Wachholderbaumes ein. Inzwischen rührte ihn ein Engel an, und sagte zu ihm: Steh auf und iß! Er sah um sich, und erblickte ein Aschenbrod bey seinem Kopfe, und ein Geschirr voll Wassers. Er aß, trank, und schlief wiederum ein. Der Engel des Herrn kam zum zweytenmal zu ihm, rührte ihn an, und sprach zu ihm: Steh auf und iß; denn du hast einen weiten Weg vor dir. Er stand auf, aß, trank, und gestärkt durch diese Speise, gieng er vierzig Tage, und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes Horeb fort.

Evangelium Matth. 12, 38.

Jesus schändet die Pharisäer aus, und erkläret, wer seine Mutter und Brüder sind.

Zur selben Zeit sprachen etliche Schriftlehrer und Pharisäer zu Jesu: Lehrer! Wir möchten gerne ein Zeichen von dir sehen. Er aber antwortete, und sagte zu ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht sucht Zeichen, es soll ihm aber kein anders gegeben werden, als das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas drey Tage und drey Nächte im Bauche des Wallfisches lag, so wird der Sohn des Menschen drey Tage und drey Nächte im Schoose der Erde liegen. Die Niniviten werden am Gerichtstage gegen dieses Volk auftreten, und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan. Und sehet, dieser ist mehr, als Jonas war. Die Königinn aus Süden wird am Gerichtstage gegen dieses Volk auftreten, und es verdammen; denn sie kam aus den Gränzen des Erdbodens her, Salomons Weisheit zu hören. Und sehet, dieser ist mehr als Salomon. Wenn aber der unreine Geist einmal aus dem Menschen gefahren ist, so durchwandert er die wüsten Oerter, sucht Ruhe, und wenn er sie nicht findt, so spricht er: Ich will wiederum in mein Haus einziehen, woher ich ausgezogen bin. Er kömmt, und findet es unbesetzt, so gar mit Besen gesäubert, und ausgeziert. Er geht also hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die noch ärger sind, als er. Sie ziehen ein, und wohnen darinn. Der letzte

Zustand eines solchen Menschen, wird also weit ärger, als es der erste war. Und so wird es auch diesem überaus bösen Geschlechte ergehen. Während da er noch mit dem Volke redete, da standen seine Mutter, und seine Brüder daraussen, und suchten ihn zu sprechen. Da sagte Jemand zu ihm: Sieh! Deine Mutter, und deine Brüder stehen daraussen, und suchen dich auf. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der's ihm sagte: Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder? Da streckte er seine Hand über seine Jünger aus, und sprach: Da sehet! Meine Mutter und meine Brüder. Denn wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter.

Auf den Donnerstag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Lektion: Aus Ezechiel 18, 1.

Gott ist gerecht, und straft nur die Schuldigen.

In denselben Tagen redete der Herr zu dem Propheten Ezechiel, und sprach: Woher kömmt es, daß ihr im Lande Israel gleichnißweis ein Sprichwort habet, und saget: Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden? So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, dieses Sprichwort soll man in Israel nicht mehr hören. Sieh! Wie der Vater mein ist, so ist es auch der Sohn. Jeder der

sün-

sündiget soll sterben. Ist ein Mann gerecht, und übt er Recht und Gerechtigkeit; Ißt er nicht auf den Anhöhen (bey den Götzenopfern der Heiden;) hebt er seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel nicht empor. Schändet er die Frau seines Nächsten nicht, und nahet er sich keinem Weibe zur Zeit ihrer Reinigung; betrübt er Niemanden; Nimmt er Niemanden etwas mit Gewalt, und giebt er seinem Schuldner sein Pfand zurück; theilt er dem Hungrigen Brod mit, und bekleidet er den Nackten; leihet er nicht auf Wucher, und übernimmt er einen andern nicht; ziehet er seine Hand von aller Ungerechtigkeit zurück, und urtheilet zwischen den Leuten gerecht; wandelt er meinen Gebothen nach, und hält er meine Gesetze, und handelt er redlich: Der ist ein gerechter Mann, der soll leben, spricht Gott, der Herr.

Evangelium Matth. 15, 21.

Das kananäische Weib erlanget ihrer Tochter die Gesundheit.

Zur selben Zeit begab sich Jesus von diesem Orte weg, und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon: Und sieh! Eine Kananitinn kam aus dieser Gegend daher, rief, und sagte zu ihm: Herr! Sohn Davids, erbarme dich über mich. Meine Tochter wird von dem Teufel recht sehr gequält. Er gab ihr aber gar keine Antwort. Seine Jünger giengen also hinzu, bathen ihn und sagten: Laß sie von dir. Sie schreyt uns nach. Er antwortete: Ich bin

bin nur zu den verlornen Schafen des Hauses Israels gesandt. Sie kam aber doch nach, fiel vor ihm nieder, und bath: Herr, hilf mir! Er antwortete: Es geziemt sich nicht, daß man den Kindern das Brod nehme, und es den Hunden vorwerfe. Herr, doch, sagte sie. Denn auch die Hündchen essen die Brosamen auf, die vom Tische ihrer Herren herunter fallen. Hierauf antwortete Jesus, und sagte zu ihr: O Weib! Dein Glauben ist groß; es geschehe, wie du willst. Und von derselben Stunde an, war ihre Tochter gesund.

Auf den Freytag nach dem ersten Sonntage in der Fasten.

Lektion: Aus Ezechiel. 18, 20.

Fortsetzung der Lehre von Gottes Gerechtigkeit.

Dieß sagt Gott der Herr! Wer sündiget, soll sterben. Der Sohn büßet die Missethat seines Vaters nicht; und der Vater nicht die Sünde des Sohnes. Der Gerechte erhält den Lohn seiner Gerechtigkeit, der Gottlose die Strafe seiner Ungerechtigkeit. Thut aber der Gottlose Buße über all seine Sünden, die er begangen hat, hält meine Gebothe, übt er Recht und Gerechtigkeit aus: so soll er leben, und nicht sterben. Alsdann werde ich an alle seine Sünden nicht mehr gedenken, die er vorher begangen hat. Wegen dem Guten, das er ausübt, soll er leben. Soll ich den Tod des Sünders wollen? Spricht Gott der Herr, und nicht

nicht vielmehr, daß er sich von seinen Wegen bekehre, und lebe? Weichet aber der Gerechte von seiner Tugend ab, und begehet alle Gräuel, die der Gottlose zu begehen pflegt: sollte der leben? Vielmehr wird alsdann an all sein Gutes, das er gethan hat, nicht mehr gedacht werden. In seiner Missethat, die er gethan, und in seiner Sünde, die er begangen hat, soll er sterben. Und ihr habet gesagt: Der Weg des Herrn ist nicht billig. Höret also ihr vom Hause Israel! Ist mein Weg unbillig? Sind nicht vielmehr euere Wege verkehrt? Denn, wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abweichet, und sündiget, so wird er in seinen Sünden sterben. Wegen seiner Sünde, die er begangen hat, wird er sterben. Weichet aber der Gottlose von seiner Gottlosigkeit ab, die er ausgeübt hat, und übt er hinfort Recht und Gerechtigkeit aus, so wird er sein Leben erhalten. Denn weil er es einsieht, und von allen seinen Sünden, die er begangen hat, abweicht, so soll er leben, und nicht sterben.

Evangelium Johan. 5, 1.

Jesus heilet den acht und dreyßigjährigen Kranken.

Zur selben Zeit fiel ein Festtag der Juden ein. Und Jesus begab sich nach Jerusalem hinauf. Es war aber zu Jerusalem ein Schwemmteich, der in hebräischer Sprache Bethsaida hieß, und fünf Schwiebbögen hatte. Unter diesen lagen immer viele Kranke, Blinde, Lahme und Schwind-

Schwindsüchtige, die auf die Aufwallung des Wassers warteten. Denn zu gewissen Zeiten kam ein Engel des Herrn, stieg in den Teich herunter, und setzte das Wasser in Bewegung. Der erste nun, der nach der Bewegung des Wassers in den Teich stieg, der wurde gesund, mit was für Krankheit er auch immer behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, der acht und dreyßig Jahre schon krank lag. Diesen sah Jesus da liegen und erfuhr, daß er schon so lange krank wäre. Er sprach also zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr! Ich habe Niemand, der mir nach der Bewegung des Wassers in den Teich hinunter hälfe. Indessen aber, bis ich hinein komme, kömmt schon ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf! Nimm dein Bett und geh. Der Mensch ward auf der Stelle gesund, und gieng fort. Die Juden sagten also zu dem, der gesund geworden war: Heute ist Sabbath, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett fortzutragen. Er aber antwortete ihnen; Derjenige, der mich gesund gemacht hat, sagte zu mir: Nimm dein Bett, und geh hin! Sie fragten ihn also: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hatte: Nimm dein Bett und geh? Der gesund gewordene wußte aber nicht, wer es gewesen wäre; denn Jesus hatte sich schon vom Volke entfernt, das auf demselben Platze da war. Hernach traf ihn aber Jesus im Tempel an, und sagte zu ihm: Sieh! du bist gesund geworden, sündige also hinfür nicht mehr, daß dir nichts Aergers wie-

verfahre. Der Mensch gieng aber hin, und ertheilte den Juden die Nachricht, daß es Jesus gewesen wäre, der ihn gesund gemacht hätte.

Auf den Sonnabend nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem 1. Brief des heiligen Paulus an die Thessalonicenser 5, 14.

Ermahnungen zum christlichen Wandel.

Wir bitten euch Brüder! Strafet die Unruhigen, tröstet die Kleinmüthigen. Nehmet euch der Schwachen an. Traget mit Jedermann Geduld. Sehet zu, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte. Sondern strebet immer darnach, daß einer dem andern; und Jedermann überhaupt Gutes thue. Seyd jederzeit fröhlich. Bethet ohne Unterlaß. Danket für alles. Denn das ist der Wille Gottes in Jesus Christus, in Absicht auf euch alle. Löschet den Geist nicht aus. Verachtet die Weissagungen nicht. Prüfet alles, und behaltet, was gut ist. Enthaltet euch von allem, was auch nur den Schein des Bösen hat. Selbst er, der Gott des Friedens, heilige euch durchaus, daß euer Geist, euere Seele, und euer Leib unbefleckt und untadelhaft auf die Ankunft unsers Herrn Jesus Christus erhalten werde.

Evangelium Matth. 17.

Die Verklärung Christi.

Sieh den zweyten Sonntag in der Fasten.

Auf

Auf den zweyten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Thessalon. 4, 1.

Ermahnung zur Beobachtung der Gebothe Gottes.

Brüder! wir bitten euch, und bitten euch dringendst durch den Herrn Jesus, daß ihr nach dem von uns empfangenen Unterrichte, wie ihr euch betragen, und Gott gefällig seyn sollet, auch euch betraget, daß ihr je mehr und mehr zunehmet. Denn ihr wisset, was ich euch für Gebothe im Namen des Herrn Jesu gegeben habe. Denn eure Heiligung ist der Wille Gottes, daß ihr euch von aller Hurerey enthaltet, und daß jeder von euch seinen Körper heilig, und bey Ehren zu erhalten wisse, nicht aber den geilen Gelüsten, wie die Heyden nachhänge, die von Gott nichts wissen. Daß Niemand seinen Bruder übervortheile, oder in einem Geschäfte hintergehe; denn der Herr rächt das alles, wie wir euch bereits gesagt, und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit; sondern zur Heiligung berufen in Christo unserm Herrn.

Evangelium Matth. 17, 1.

Von der Verklärung Christi.

Zur selben Zeit nahm Jesus den Petrus, Jakobus, und Johannes seinen Bruder mit sich, führete sie abseits auf einen Berg, und ward vor ihnen verklärt. Sein Angesicht glänzete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie der Schnee. Und sieh! Es erschienen Moses und Elias, und redeten mit ihm. Petrus sagte zu Jesu: Herr! Hier zu seyn ist gut. Willst du, so bauen wir drey Hütten her. Eine für dich; eine für Mosen; eine für den Elias. Während da er noch redete, umschattete sie eine Wolke, und aus der Wolke erscholl eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Ihn höret. Als dieß die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Jesus aber gieng zu ihnen hin, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber die Augen aufhoben, sahen sie Niemand mehr als Jesum allein. Indem sie vom Berge herunter giengen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Saget's Niemand, was ihr gesehen habet, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist.

Auf den Montag in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 9, 15.

Daniel bethet für das jüdische Volk.

In denselben Tagen bethete Daniel zu Gott: O Herr! unser Gott! der du dein Volk durch eine mächtige Hand aus Aegypten heraus geführet, und dir dadurch einen Namen gemacht hast, der unvergeßlich ist. Wir haben gesündigt. Wir haben Unrecht gethan. Herr! um all deiner gerechten Barmherzigkeit willen wende deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und von deinem heiligen Berge ab. Denn wegen unsern und unserer Väter Sünden ist Jerusalem, und dein Volk allen um uns herum liegenden Völkern zum Gespötte geworden. O! unser Gott! erhöre doch die Bitten deines Dieners, und sein Flehen. Selbst deinetwegen wende dein Angesicht zu deinem verlassenen Heiligthume. Mein Gott! öffne dein Ohr und höre; öffne dein Aug, und sieh auf die Verwüstung, und auf die Stadt, die sich nach deinem Namen nennt. Nicht im Vertrauen auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf die Größe deiner Barmherzigkeit tragen wir dir unser Gebeth vor. Herr! erhöre uns! Herr! laß dich besänftigen! Sey aufmerksam auf uns und thue es. Mein Gott! säume selbst deinetwegen nicht. Denn Stadt und Volk nennt sich ja nach deinem Namen.

Evangelium Johann. 8, 21.

Jesus giebt den Juden seine Gottheit sehr deutlich zu verstehen; sie blieben aber hartnäckig.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Ich gehe von euch hinweg. Ihr werdet mich zwar aufsuchen, aber in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, dort könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden: Will er sich etwa selbst tödten, weil er sagt: Wo ich hingehe, dort könnet ihr nicht hinkommen? Er antwortete: Ihr seyd von unten herauf; ich aber bin von oben herunter. Ihr seyd von dieser Welt, ich aber bin nicht von dieser Welt; deßwegen habe ich euch gesagt, daß ihr in euern Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, daß ich es bin, so werdet ihr in eurer Sünde sterben. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus antwortete: Ich bin der Anfang, ich, der wirklich mit euch redet. Ich habe noch viel von euch zu reden, und zu urtheilen; der aber mich gesandt hat, der ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, nur das rede ich in der Welt. Sie begriffen's aber nicht, was er ihnen sagte, daß nämlich Gott sein Vater wäre. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr einmal den Sohn des Menschen erhöhen werdet, alsdann werdet ihr's erkennen, daß ich es bin, und daß ich nichts von mir selbst thue, sondern nur das rede, was mich der Vater gelehret hat. Denn derjenige ist bey mir, der mich gesandt hat. Er läßt mich auch nicht allein; weil ich jederzeit thue, was ihm gefällig ist.

Auf den Dienstag in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buch der Könige 17, 8.

Gott sendet den Elias zu einer Wittwe, und vermehret wunderbar Mehl und Oel.

In denselben Tagen redete der Herr zu Elias Thesbites, und sprach: Mache dich auf, und geh hin nach Sarepta, im Lande der Sydonier, und bleib daselbst, denn dort hab ich einer Wittwe befohlen, dich zu ernähren. Er machte sich auf, und gieng nach Sarepta. Da er beym Stadtthore ankam, traf er eine Wittwe an, die Holz sammelte. Diese rief er zu sich, und sagte zu ihr: Gieb mir ein wenig Wasser in einem Geschirr, daß ich trinken kann. Indem sie fortgieng, Wasser zu bringen, rief er ihr nach und sagte: Ich bitte dich, bring mir auch einen Bissen Brods. Sie antwortete: So wahr der Herr dein Gott lebt, ich habe kein Brod mehr; sondern nur noch eine Handvoll Mehl in einem Geschirre, und ein wenig Oel im Krug. Eben jetzt sammle ich ein paar Stücke Holz zusammen, für mich und meinen Sohn Brod zu backen. Dann wollen wir essen und sterben. Elias sagte zu ihr: Fürchte dich nicht; sondern geh hin, und thu, was du gesagt hast; mir aber backe zuerst von diesem Mehl ein Bischen geröstet Brod, und bring mir's. Hernach backe für dich und deinen Sohn. Denn der Herr,

der

der Gott Israels spricht so: Die Mehltruche soll nicht leer werden; und am Oel soll kein Mangel im Oelkrug seyn, bis auf den Tag, an welchem der Herr wieder auf den Erdboden regnen lassen wird. Sie gieng hin, und that was Elias sagte. Er aß. Sie aß, und ihr Haus. Und von diesem Tage an nahm das Mehl in dem Kasten, und das Oel im Kruge nicht ab, wie es der Herr durch den Propheten Elias gesagt hatte.

Evangelium Matth. 23, 1.

Von der Gleißnerey und der Hoffart der Pharisäer.

Zur selben Zeit redete Jesus mit dem Volke und mit seinen Jüngern, und sagte: Die Schriftlehrer und Pharisäer sitzen auf dem Lehrstuhle des Moses. Was also sie euch sagen, das thut und haltet. Aber das, was sie thun, das thut nicht; denn sie sagen's wohl; thun's aber nicht. Sie binden schwere und fast unerträgliche Bürden zusammen, und laden sie den Menschen auf ihre Schultern, sie selbst aber rühren sie mit keinem Finger an. Alles, was sie thun, das thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. Sie tragen breitere Denkzettel als andere, und längern Saum an ihren Kleidern. Bey Mahlzeiten lieben sie die ersten Plätze, und in den Synagogen die ersten Lehrstühle. Sie wollen auf dem Platze gegrüßet, und von den Leuten Rabbi genannt werden. Ihr aber sollet euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer; aber ihr unter einander seyd Brüder. Nennet auch Niemand

auf Erden euern Vater; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Lasset euch auch nicht Lehrer heissen; denn nur Einer ist euer Lehrer, Christus. Wer der größere unter euch ist, der sey euer Diener. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

Auf den Mittwoch in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Buch Esther 13, 8.

Mardochäus bethet für das jüdische Volk.

In denselben Tagen bethete Mardochäus zu dem Herrn, und sprach: Herr! Herr! Allmächtiger König! Alles steht in deiner Gewalt. Niemand kann deinem Willen widerstreben, wenn du Israel retten willst. Du erschufest Himmel, und Erde, und alles, was im Umkreise des Himmels begriffen ist. Du bist der Herr aller Dinge, und Niemand ist, der deiner Herrlichkeit widersteht. Du kennst, und weißt alles. Nicht aus Stolz, nicht aus Trotz, nicht aus Ruhmsucht habe ich es gethan, daß ich vor dem überstolzen Amon die Kniee nicht bog. Zur Wohlfahrt Israels wäre ich bereit gewesen, auch seine Fußstapfen zu küssen. Ich fürchte aber, daß ich nicht etwa einem Menschen diejenige Ehre erweise, die nur allein Gott gebührt, und daß ich ja Niemand andern anbethe, als nur meinen Gott allein. Herr! König! Gott Abrahams! Erbarme

dich doch jetzt deines Volkes. Unsere Feinde wollen uns vertilgen, und dein Erbtheil zernichten. Verschmähe deinen Antheil nicht, den du für dich aus Aegypten gerettet hast. Erhöre meine Bitte! Sey deinem Volke und Erbtheil gnädig. Verwandle unsere Traurigkeit in Freude, daß wir beym Leben erhalten werden, und deinen Namen preisen. O Herr! Verschließe nicht den Mund derjenigen, die dir Lobgesänge singen.

Evangelium Matth. 20, 17.

Jesus saget sein Leiden vor, und strafet den Ehrgeitz der zween Söhne des Zebedäus.

Zur selben Zeit gieng Jesus nach Jerusalem hinauf, nahm die zwölf Jünger in Geheim zu sich, und sprach zu ihnen: Sehet! Wir gehen nach Jerusalem hinauf, und der Sohn des Menschen wird den hohen Priestern und Schriftlehrern überliefert werden. Sie werden ihn zum Tode verdammen, und den Heyden zum Verspotten, zum Geiseln, und zum Kreuzigen übergeben, am dritten Tage wird er aber wiederum auferstehen. Da kam die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren beyden Söhnen zu ihm hin, bethete ihn an, und bath ihn um etwas. Was willst du, sprach er. Befiehl, sagte sie, daß diese meine zween Söhne der eine zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken in deinem Reiche zu sitzen kommen. Jesus antwortete aber und sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu

ihm: Wir können's. Er aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar meinen Kelch trinken, aber euch zu gewähren, daß ihr zu meiner Rechten oder Linken sitzet, das steht nicht bey mir; denn dieß ist nur denjenigen vorbehalten, denen es von meinem Vater zubestimmt ist. Als das die zehn hörten, wurden sie über die zween Brüder unwillig. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß nur die Fürsten der Heyden über sie herrschen, und unter ihnen nur die Mächtigern ihre Gewalt über die andern ausüben. Aber unter euch soll das nicht seyn, sondern wer unter euch der Größere werden will, der sey euer Diener; und wer der Erste unter euch seyn will, der sey euer Knecht. So nämlich, wie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern andern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele herzugeben.

Auf den Donnerstag in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 17, 5.

Der Prophet zeigt in einem Bild, daß das Vertrauen auf Gott den Menschen nur allein ruhig und glücklich mache.

Dieß spricht der Herr. Verflucht sey der Mensch, der sein Vertrauen auf einen Menschen setzt, einen Menschen für seine Stütze hält, und sich im Herzen von seinem Gott entfernet. Er wird wie ein Tamariskenbaum in einer Wüste seyn. Er wird keine gute Witterung zu sehen bekommen; sondern

auf

auf einem dürren Ort in der Wüste, auf einem salzichten und unfruchtbaren Boden vertrocknen. Gesegnet sey aber der Mann, der auf den Herrn vertraut; dessen Zuversicht der Herr ist. Wie ein Baum wird er seyn, der an das Wasser hingepflanzt ist; der in einem feuchten Grunde Wurzel faßt, und sich von keiner Sonnenhitze zu fürchten hat. Seine Blätter bleiben grün, und kömmt die Zeit der Dürre, so achtet er derselben nicht, und trägt immer seine Frucht fort. Das Menschenherz ist böse, und unergründlich. Wer durchblickt es? Allein ich der Herr, der das Herz durchforscht und das Innerste prüft. Ich vergelte Jedermann nach seinem Wandel, und nach den Wirkungen seiner Anschläge.

Evangelium Luk. 16, 19.

Von dem reichen Prasser, und dem armen Lazarus.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand, und hielt täglich eine prächtige Tafel. Vor seiner Thüre lag ein armer Mann voll Geschwüre, Namens Lazarus. Dieser wünschte sich nur von den Brosamen zu sättigen, die von der Tafel des Reichen wegfielen; Niemand aber gab sie ihm. Die einzigen Hunde kamen, und leckten ihm seine Geschwüre ab. Der Arme starb und wurde von den Engeln in den Schoos Abrahams getragen. Der Reiche starb auch, und ward in die Hölle begraben. Da er nun viele Qualen

litt,

litt, hob er seine Augen auf, sah Abraham in einer Entfernung, und den Lazarus in seinem Schoose. Er schrie also und rief: Vater Abraham! Erbarme dich über mich: Schicke doch nur den Lazarus herunter, laß ihn nur die äußerste Spitze in's Wasser tunken, daß er meine Zunge abkühle; denn in dieser Flamme werde ich recht sehr gequält. Abraham sprach zu ihm: Sohn denke zurücke! Du hast Gutes bey deinen Lebzeiten genossen; Lazarus hingegen Böses. Jetzt wird aber er getröstet, und du gepeinigt. Ueber alles das liegt zwischen euch und uns ein tiefer fester Abgrund, und zwar so, daß Niemand von uns zu euch hinüber; und Niemand von euch zu uns herüber kann. Vater! Antwortete er; ich bitte dich, schicke ihn doch wenigstens in das Haus meines Vaters hin; denn ich habe fünf Brüder. Er möchte doch sie warnen, daß nicht auch sie in diesen Ort der Qualen herkommen. Abraham antwortete: Sie haben ja den Moses und die Propheten. Sie sollen sie nur anhören. Er sagte aber: Nein, Vater Abraham! Wenn Jemand von den Todten zu ihnen käme, alsdann würden sie Buße thun. Abraham aber sagte hierauf zu ihm: Geben sie dem Moses und den Propheten kein Gehör, so würden sie's auch nicht glauben, wenn auch gleich Jemand von den Todten aufstände.

Auf den Freytag in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem ersten Buch Moses 37, 6.

Josephs Träume, und der Haß seiner Brüder gegen ihn.

In jenen Tagen hatte Joseph einen Traum, den er seinen Brüdern erzählte. Und hiedurch wurde ihr Haß noch größer. Denn er sagte zu ihnen: Höret doch den Traum, den ich gehabt habe! Mir kam vor, als bänden wir Garben auf dem Felde. Meine Garbe richtete sich auf, und stand gerade da. Euere Garben bückten sich rings um meine Garbe herum. Da sagten seine Brüder: Wirst du noch etwa gar unser König, und wir deine Unterthanen werden? Diese Träume und Gespräche waren der Zunder eines noch größern Neides und Hasses. Er hatte noch einen andern Traum, den er auch seinen Brüdern erzählte. Mir traumte, sagte er, als wenn sich die Sonne, der Mond, und eilf Sterne vor mir bückten. Diesen Traum erzählte er auch seinem Vater, und seinen Brüdern; der Vater gab ihm aber einen Verweis darüber und sprach: Was bedeutet dieser Traum, den du gehabt hast? Soll ich, deine Mutter, und deine Brüder noch kommen, und uns tief vor dir beugen müßen? Seine Brüder waren ihm also neidig; der Vater aber überlegte diese Sache bey sich in Geheim. Da nun seine Brüder das Vieh ihres Vaters bey Sichem hüteten, sagte Israel zu ihm; komm! ich will dich zu ihnen hinschicken. Er ant-

wor-

wortete, und sagte: Da bin ich. Geh hin, sagte der Vater, und sieh: ob es mit deinen Brüdern, und dem Viehe gut stehe, und sage mir, wie es geht. Er wurde also vom Thale Hebron ausgeschickt, und kam nach Sichem. Unterwegs, da er auf den Feldern herumirrte, traf ihn ein Mann an, und fragte ihn, was er suche? Er antwortete: Ich suche meine Brüder. Sage mir doch: Wo weiden sie die Schafe? Der Mann sagte ihm: Von da sind sie weg; ich hörte sie aber sagen: Lasset uns gegen Dothain hinziehen. Joseph folgte also seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothain. Sie sahen ihn aber kaum noch von ferne, ehe er näher zu ihnen hinkam, so faßten sie schon den Entschluß, ihn zu tödten, und sagten unter einander: Sehet! der Träumer kömmt! Kommet her, wir wollen ihn tödten, und in eine alte Cisterne werfen, und sagen: Ein wildes Thier hat ihn gefressen. Alsdann wird man sehen, was ihm seine Träume nützen. Ruben hörte aber das, gab sich alle Mühe, ihn aus ihren Händen zu retten und sagte: Nehmet ihm das Leben doch nicht! Vergießet kein Blut! Werfet ihn lieber in diese Cisterne, die in der Wüste ist, und haltet euere Hände rein. Dieß sagte er aber, weil er ihn aus ihren Händen retten, und seinem Vater wieder zurück bringen wollte.

Evangelium Matth. 21, 33.

Jesus saget den Juden durch ein Gleichniß ihren Untergang vor.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Juden und hohen Priestern: Höret ein anders Gleichniß! Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, führte einen Zaun um ihn her, grub einen Kelter darinn, baute einen Wachtthurm darinn, verpachtete ihn den Bauleuten, und verreisete. Als nun die Zeit der Früchte herbey kam, schickte er seine Knechte zu den Bauleuten, die Früchte in Empfang zu nehmen. Die Bauleute aber griffen nach seinen Knechten. Diesen schlugen sie; jenen tödteten sie; einen steinigten sie. Hierauf schickte er andere Knechte, und mehrere als vorher. Sie machten es ihnen aber eben so. Zuletzt schickte er seinen eigenen Sohn an sie ab, und dachte sich: Vor meinem Sohne werden sie doch Ehrfurcht haben. Die Bauleute sahen den Sohn, und sagten unter einander: Der ist der Erbe. Kommet! Lasset uns ihn tödten, so werden wir seine Erbschaft an uns bringen. Sie ergriffen ihn also, stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, wie wird er mit diesen Bauleuten verfahren? Sie sagten: Die Bösewichter wird er erbärmlich zu Grunde richten, und seinen Weinberg andern Bauleuten vermiethen, die ihm die Früchte davon zu rechter Zeit einliefern. Jesus sprach zu ihnen: Habet ihr niemal in der Schrift gelesen: Jener Stein, den

die Bauleute weggeworfen hatten, der ist zum Ecksteine geworden. Dieß hat der Herr gethan, und vor unsern Augen ist's wunderbar. Deßwegen sage ich euch: Euch wird das Reich Gottes entzogen, und einem Volke zu Theile werden, das die Früchte desselben bringen wird. Wer nun auf diesen Stein fallen wird, wird sich zerstossen; auf den aber der Stein fallen wird, den wird er zerquetschen. Nachdem die Oberhäupter der Priester und Pharisäer seine Gleichnißreden gehört hatten, merkten sie, daß er von ihnen rede. Sie suchten sich zwar seiner zu bemächtigen; fürchteten sich aber vor dem Volke, das ihn für einen Propheten hielt.

Auf den Sonnabend in der zweyten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem ersten Buch Moses 27, 6.

Jakob erhält durch List den Segen, den sein Vater seinem Bruder Esau bestimmt hatte.

In denselben Tagen sprach Rebekka zu ihrem Sohne Jakob: Sieh! Ich habe deinen Vater mit deinem Bruder Esau reden, und zu ihm sagen gehört: Bring mir etwas von deiner Jagd, und bereite es mir, daß ich davon esse, und dich vor dem Herrn segne, bevor ich sterbe. Nun denn mein Sohn! Folge meinem Rathe. Geh du zur Heerde hin, und bring mir die beßten zween Böcke, daß ich deinem Vater ein Gerichte zubereite, das er gerne ißt. Trägst du es ihm hinein, und ißt

er's, so wird er dich vor seinem Tode segnen. Er antwortete ihr: Du weist, daß mein Bruder voll Haare ist, und ich glatt bin, rührt mich nun mein Vater an, und merkt es, so fürchte ich, er dürfte meynen, als wollte ich ihn betrügen. Dann würde ich mir seinen Fluch anstatt des Segens zuziehen. Die Mutter sagte zu ihm: Dieser Fluch komme auf mich, mein Sohn! Folge mir nur, geh, und bring, was ich gesagt habe. Er gieng, bracht es, und gab's seiner Mutter. Sie richtete die Speise zu, wie sie es wußte, daß es der Vater gerne aß. Sie nahm auch Esaus schönste Kleider, die sie bey sich zu Hause hatte, und zog sie dem Jakob an. Seine Hände überzog sie mit den Fellen von den Ziegenböcken, und damit bedeckte sie auch seinen bloßen Hals. Hierauf übergab sie ihm das Gerichte, und die Brode, die sie zugerichtet hatte. Er trug's hinein, und sagte: Mein Vater! Der Vater antwortete: Ich höre es, wer bist du mein Sohn? Jakob sagte: Ich bin Esau dein erstgeborner. Ich habe gethan, wie du mir's befohlen hast. Steh auf: setze dich; iß von meiner Jagd, daß du mich segnest. Isak sagte zu seinem Sohne: Wie hast du's so geschwinde aufbringen können, mein Sohn? Er antwortete: Gottes Wille war's, daß mir so geschwinde entgegen kam, was ich wollte. Isak sprach: Komm näher her mein Sohn! daß ich dich anrühren und kennen kann: ob du mein Sohn Esau bist oder nicht. Jakob gieng zu seinem Vater hin. Der Vater rühr-

rührte ihn an, und sprach: Die Stimme ist Jakobs Stimme, die Hände aber sind Esau's Hände. Er kannte ihn also nicht, weil seine Hände so haaricht waren, wie jene seines ältern Bruders. Er segnete ihn also und sprach: Bist du mein Sohn der Esau? Ich bin's, antwortete er. Nun sagte der Vater, bring mir etwas von deiner Jagd zu essen her, daß ich dich segne, mein Sohn! Jakob brachte es ihm, und er aß. Er brachte ihm auch Wein. Er trank, und sprach: Komm zu mir her mein Sohn und küsse mich! Er gieng hinzu, und küßte ihn. Da er nun auch den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn, und sprach: Sehet! der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch eines vollen Feldes, das der Herr gesegnet hat. Gott gebe dir vom Thau des Himmels, und dem Fett der Erde an Getreide und Weine einen Ueberfluß. Völker sollen dir dienen, und Stämme sich vor dir bücken! Werde der Herr deiner Brüder! Die Kinder deiner Mutter sollen sich vor dir beugen! Wer dir flucht, der sey verflucht, und wer dich segnet, der sey gesegnet! Kaum hätte Isak den Segen vollendet, und kaum war Jakob zur Thüre hinaus, so kam Esau, kochte ein Gericht von seiner Jagd, trug es dem Vater hinein und sagte: Mein Vater! Steh auf! Iß von der Jagd deines Sohnes, daß du mich segnest. Isak sagte zu ihm: Wer bist denn du? Er antwortete: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau. Da erschrack Isak recht sehr, staunte über die Massen, und sprach

voll Verwunderung: Wer war denn der, der mir kurz vorher von seinem Wildprete zu essen gab, das er von der Jagd nach Hause gebracht hatte? Ich aß von allem, ehe du kamst. Ich segnete ihn, und er wird gesegnet bleiben. Als Esau das von seinem Vater hörte, brach er in ein lautes Geheul aus, schrie jämmerlich, und sagte ganz bestürzt: Mein Vater! Segne auch mich! Der Vater antwortete: Dein Bruder hintergieng mich mit List, und er nahm dir deinen Segen weg. Esau sagte aber: Man hat ihm wohl mit Recht den Namen Jakob (Fersentreter) gegeben; denn jetzt ist es das zweytemal, daß er mir die Füße unterschlägt. Meine Erstgeburt hat er mir zuerst genommen, und jetzt hat er mir auch den Segen genommen. Er sagte noch ferner: Hast du denn keinen Segen für mich zurück behalten? Isak antwortete: Ich habe ihn nun einmal dir zum Herrn, und alle seine Brüder zu seinen Knechten gemacht. Mit Wein und Getreid hab ich ihn versorgt. Was soll ich jetzt dir mein Sohn noch ferner thun? Esau fragte: Vater! Hast du denn nur einen Segen? Segne mich doch auch! Ich bitte dich. Da weinte und heulte er. Innigst gerührt sprach Isak zu ihm: In der Fette der Erde, und im Thau des Himmels von oben herunter wird dein Segen bestehen.

Evangelium Luk. 15, 11.

Vom verlornen Sohne.

Zur selben Zeit trug Jesus den Pharisäern und Schriftlehrern dieses Gleichniß vor: Ein Mann hatte zween Söhne. Der Jüngere davon sagte zum Vater: Vater! gieb mir den mich betreffenden Antheil deines Vermögens heraus. Er theilte also sein Vermögen unter sie aus. Nicht lange darauf packte der jüngere Sohn alles zusammen, reisete damit in ein entferntes Land, und dort verschleuderte er sein ganzes Vermögen auf eine wollüstige Art. Nachdem er alles durchgejagt hatte, brach eine gewaltige Hungersnoth in demselben Lande aus, und er fieng zu darben an. Er gieng also hin, und hieng sich an einen Bürger dieses Landes. Dieser schickte ihn aber auf sein Landgut hinaus, seine Schweine zu hüten. Jetzt wünschte er sich freylich nur seinen Magen mit denjenigen Trebern sättigen zu können, welche die Schweine frassen; es gab sie ihm aber Niemand. Da gieng er in sich, und dachte sich: O wie viele Tagelöhner haben in meines Vaters Hause Brod im Ueberflusse, und ich — gehe da vor Hunger zu Grunde. Ich will mich auf den Weg machen, zu meinem Vater gehen, und sagen: Vater! Ich habe mich wider den Himmel, und wider dich versündigt. Ich bin nicht mehr werth, dein Sohn genannt zu werden. Mache mich nur zu einem von deinen Tagelöhnern. Er machte sich also auf, und kam zu seinem Vater. Der Vater erblickte ihn schon in einer Ent-

Entfernung, erbarmte sich über ihn, lief ihm zu, fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. Der Sohn sprach zu ihm: Vater! Wider den Himmel und wider dich habe ich mich versündigt; ich bin nicht mehr werth dein Sohn zu heissen. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Geschwinde bringet das beste Kleid herbey, ziehet es ihm an, stecket ihm einen Ring an seine Hand, und gebet Schuhe an seine Füsse. Bringet auch ein gemästetes Kalb, schlachtet es, und lasset uns essen und ein Freudenmahl halten. Dieser mein Sohn war todt, und jetzt ist er wiederum lebendig geworden. Er war verloren, und ist gefunden worden. Sie fiengen zu essen an. Sein älterer Sohn war auf dem Felde, und da er nahe zum Hause hinkam, hörte er die Musik und die Tänze. Er rief also einen der Knechte, und fragte ihn: Was das wäre? Dieser erzählte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederum zurücke bekommen hat. Hierüber wurde er aber zornig, und wollte nicht hineingehen. Es gieng also der Vater heraus, und bath ihn. Er aber antwortete und sagte zum Vater: Steh! So viele Jahre diene ich dir, und habe dein Geboth noch niemal übertreten, und doch gabst du mir niemal auch nur ein Böckchen, daß ich mit meinen Freunden hätte ein Freudenmahl halten können. Aber jetzt, da dieser dein Sohn zurücke gekommen ist, der sein Vermögen mit Huren durchgejagt hat, da ließest du ihm gleich ein gemästetes

Kalb

Kalb schlachten. Der Vater aber sprach zu ihm: Mein Sohn! Du warst immer bey mir, und was mein ist, das ist auch dein. Es geziemte sich aber ein Freudenmahl zu halten, und fröhlich zu seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wiederum lebendig geworden. Er war verloren, und ward wiederum gefunden.

Auf den dritten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Epheser 5, 1.

Daß man Gott nachfolgen, und alle Laster fliehen soll.

Brüder! Seyd Gottes Nachahmer, wie seine geliebtesten Kinder. Wandelt in der Liebe, wie Christus uns geliebt, und selbst sich für uns Gott als ein wohlgefälliges Sünde- und Friedeopfer geopfert hat. Hurerey, jede Art von Unzucht oder vom Geize sollen bey euch unerhörte Namen seyn, wie es sich auf Heilige geziemt. Und so auch unverschämte thörichte Reden und Possen, die sich zur Sache nicht schicken; wohl aber vielmehr Danksagung. Denn wisset und merket: Kein Hurer, kein Unzüchtiger, kein Geiziger, (denn der Geiz ist eine Art von Abgötterey,) wird im Reiche Christi und Gottes ein Erbtheil haben. Niemand verführe euch durch leere Worte; denn dieser Laster wegen bricht der Zorn Gottes über die Kinder des Mißtrauens aus. Machet euch also ihrer Laster nicht theilhaftig. Einstens waret auch ihr eine Finsterniß; jetzt seyd ihr aber ein Licht durch den

Herrn. So wandelt also als Kinder des Lichts; denn die Frucht des Lichts ist Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium Luk. 11, 14.

Jesus treibet einen Teufel aus, widerleget seine Gegner, worauf ein Weib seine Mutter für glückselig schätzet.

Zur selben Zeit trieb Jesus einen Teufel aus einem Menschen aus, der stumm war. Nachdem nun der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich darüber. Einige aber unter ihnen sagten: Er treibt die Teufel durch den Belzebub, das Oberhaupt der Teufel aus. Andere aber versuchten ihn, und verlangten ein Zeichen von ihm am Himmel zu sehen. Er wußte aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das innerlich in sich selbst zertheilt ist, wird zerstört, und ein Haus fällt übers andere. Wenn also auch der Satan gegen sich selbst getrennt ist, wie wird sein Reich bestehen, wenn ihr behaupten wollet, daß ich die Teufel durch den Belzebub austreibe? Treibe denn gerade ich die Teufel durch Belzebub aus? Durch wen treiben sie dann eure eignen Söhne aus? Selbst sie sollen also eure Richter seyn. Treibe ich aber durch Gottes Kraft die Teufel aus, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. So lange ein stark Bewaffneter seinen Vorhof bewachet, so bleibt alles ruhig, was sein ist. Kömmt aber ein Stärkerer über ihn, und überwindet ihn, so nimmt er ihm alle seine Waffen

weg,

weg, worauf er sich verließ, und theilt die Beute aus. Wer nicht für mich ist, der ist wider mich, und wer mit mir nicht sammelt, der zerstreut. Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausfährt, so fährt er durch trockne Oerter, sucht Ruh, und wenn er sie nicht findet, so sagt er: Ich will wiederum in mein Haus zurücke kehren, wo ich heraus gegangen bin. Kömmt er nun, so findt er's wie mit Besen gekehret und geputzt. Alsdann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, als selbst er. Sie ziehen ein, und wohnen darinn. So ist aber der letzte Zustand eines solchen Menschen ärger als der erste. Während da er dieß redete, erhob ein Weib mitten aus dem Volke ihre Stimme und sagte zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, vielmehr sind aber diejenigen selig, die Gottes Wort hören, und es vollziehen.

Auf den Montag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buch der Könige 5, 1.

Der Prophet Elisäus heilet den heidnischen Obersten Naaman vom Aussatze.

Naaman, der Feldoberste des Königs in Syrien, stand bey seinem Herrn in großem Ansehen, und hohen Ehren. Durch ihn hatte der Herr Syrien errettet. Er war ein tapferer und reicher Mann; da-

dabey aber aussätzig. Nun hatten einige streifende Syrier ein junges Mädchen aus Israel gefangen mit sich gebracht, die bey der Frau des Naamans im Dienste war. Diese sagte zu ihrer Frau: Wäre doch mein Herr bey dem Propheten, der zu Samaria ist! Fürwahr, er würde ihn von seinem Aussatze befreyen. Naaman gieng also zu seinem Herrn hin, sagte es ihm und sprach: Das und das hat ein Mädchen, die eine Israelitinn ist, gesagt. Der König von Syrien sprach: Geh hin. Ich will einen Brief an den König von Israel schreiben. Er reisete hin, nahm zehn Talente Silbers, sechs tausend Sikel Goldes, und zehen Kleider zum abwechseln mit sich. Der Brief, den er an den König in Israel bey sich hatte, lautete so: Wenn du diesen Brief erhältst, so wisse: Ich schicke dir meinen Diener Naaman zu, daß du ihn vom Aussatze reinigest. Nachdem der König in Israel den Brief gelesen hatte, zerriß er seine Kleider, und sprach: Bin ich dann Gott, daß ich die Leute tödten, und wieder lebendig machen kann, daß er zu mir schickt, ich soll diesen Menschen von seinem Aussatze befreyen? Bemerket also, und sehet: Er sucht Händel mit mir. Als Elisäus der Mann Gottes hörte, daß der König in Israel seine Kleider zerrissen hatte, schickte er zu ihm hin, und ließ ihm sagen: Warum zerreissest du deine Kleider? Er soll zu mir kommen und soll wissen, daß ein Prophet in Israel ist. Naaman kam also mit Pferd und Wagen, und hielt vor der Hausthüre des Elisäus. Elisäus schickte einen Bothen zu ihm,

und ließ ihm sagen: Geh hin, wasche dich siebenmal im Jordan; alsdann wird dein Körper gesund und gereiniget werden. Naaman war darüber aufgebracht, gieng fort, und sagte: Ich dachte, er käme zu mir heraus, riefe den Namen des Herrn seines Gottes an, berührte den Ort, wo der Aussatz ist, und würde mich heilen. Sind nicht Abana und Pharphar, die Flüsse von Damaskus besser, als alle Wässer in Israel, daß ich mich gerade darinn waschen, und dadurch rein werden soll? Indem er also umwandte, und unwillig fortgieng, giengen seine Knechte zu ihm hin, und sagten zu ihm: Vater! Wenn dir der Prophet etwas Schwerers aufgetragen hätte, so hättest du es thun sollen. Wie vielmehr, da er nur zu dir sagte: Wasche dich und du wirst gereinigt werden? Er gieng also hinunter, wusch sich siebenmal im Jordan, wie es der Mann Gottes gesagt hatte. Sein Körper ward aber auch hergestellt, wie der Körper eines kleinen Knaben, und er war gereinigt. Hierauf kehrte er wiederum mit seinem ganzen Gefolge zum Manne Gottes zurück, gieng zu ihm hin und sprach: Nun sehe ich wahrhaftig, daß es auf dem ganzen Erdboden keinen andern Gott giebt, als den in Israel.

Evangelium Luk. 4, 23.

Der Heiland giebt die Ursache, warum er in seinem Vaterlande keine Wunder wirke, an, und kam deßwegen in Gefahr, über einen Berg hinabgestürzet zu werden.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ihr werdet freylich jene Gleichnißrede

auf

auf mich anwenden: Arzt heile dich selbst. Wir haben gehört, was du zu Kapharnaum für Thaten gethan hast, so thu sie denn auch bey uns in deinem Vaterlande. Er sagte aber: Fürwahr! Ich sage euch: Kein Prophet ist in seinem Vaterlande beliebt. Ich sage euch mit Wahrheit: Es gab viele Wittwen in Israel zur Zeit des Elias, da der Himmel drey Jahre und sechs Monate verschlossen, und eine große Hungersnoth im ganzen Lande war; zu keiner wurde aber Elias gesandt, als nur zu einer gewissen Wittwe, zu Sarepta, im Sidonierland. Viele Aussätzige gab es zu Zeiten des Propheten Elisäus in Israel, und keiner davon wurde gereinigt, als der Syrer Naaman. Hierauf wurden aber alle in der Synagoge, die das hörten, sehr aufgebracht. Sie standen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus, führten ihn auf die Berghöhe, worauf die Stadt gebaut war, und wollten ihn hinunterstürzen. Er gieng aber mitten durch sie hinweg.

Auf den Dienstag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buch der Könige 4, 1.

Elisäus rettet eine arme Wittwe aus den Händen ihres Gläubigers.

In denselben Tagen rief eine Prophetinn Wittwe zu Elisäus, und sprach: Dein Knecht, mein Mann ist gestorben; und du weißt, daß er Gott fürchtete. Und sieh! Jetzt kömmt sein Gläubiger daher, und will mir meine zween Söhne als seine Knechte wegnehmen. Elisäus sprach zu ihr: Was willst du, daß ich dir thun soll? Sage mir; was hast

hast du im Hause? Sie antwortete: Ich deine Dienerinn habe nichts im Hause als ein wenig Oel, mich zu salben. Er antwortete ihr: Geh hin, und entlehne von allen deinen Nachbarn leere Gefässe, und deren nicht wenige. Alsdann geh in's Haus hinein, und wenn du mit deinen Söhnen darinn bist; so schließ die Thüre hinter dir zu, gieß aus deinem Oelgefässe in alle die übrigen Gefässe, und wenn sie voll sind, so setze sie auf die Seite. Die Wittwe gieng also hinein, und schloß die Thüre hinter sich und ihren Söhnen zu. Ihre Söhne trugen ihr die Gefässe hin, und sie goß Oel darein. Nachdem die Gefässe voll waren, sagte sie zu ihrem Sohne: Bring mir noch ein Gefäß. Er antwortete: Ich habe keines mehr. Und nun hörte das Oel zu fliessen auf. Sie kam also, und sagte es dem Manne Gottes. Er aber sprach: Geh hin, verkaufe das Oel, und bezahle deinen Gläubiger. Von dem aber was übrig bleibt, lebe du, und deine Söhne.

Evangelium Matth. 18, 15.

Von der Liebe des Nächsten. Von der brüderlichen Bestrafung. Von der Gewalt zu binden und zu lösen, und von dem allgemeinen Gebethe.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Hat sich dein Bruder wider dich versündigt, so geh hin, und stell' ihms zwischen dir und ihm allein vor. Giebt er dir Gehör, so hast du ihn gewonnen. Giebt er dir kein Gehör, so nimm noch einen oder zwey

Zeu-

Zeugen zu dir; denn auf die Aussage von zwey oder drey Zeugen beruht jede Sache. Giebt er aber auch diesen kein Gehör, so sage es der Kirche. Höret er aber die Kirche nicht, so sieh ihn wie einen Heyden und öffentlichen Sünder an. Fürwahr, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, wird auch im Himmel aufgelöset seyn. Ferner sage ich euch: Wenn zwey von euch auf Erden mit einander einig sind, so werden sie von meinem himmlischen Vater alles erhalten, um was sie ihn immer bitten werden. Denn wo zwey oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Hierauf gieng Petrus zu ihm hin, und fragte ihn: Herr! Wenn sich mein Bruder wider mich versündigt, wie oft soll ich ihm vergeben? Siebenmal? Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht nur siebenmal, sondern siebenzig siebenmal.

Auf den Mittwoch in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem zweyten Buch Moses 20, 12.

Moses empfängt von Gott die Gesetze.

Dieß spricht Gott der Herr: Ehre deinen Vater, und deine Mutter, daß du lange in dem Lande lebest, welches dir der Herr, dein Gott geben wird. Tödte Niemand. Brich die Ehe nicht. Du sollst nicht stehlen. Du sollst wider deinen Nächsten kein falsches

falsches Zeugniß geben. Du sollst nicht gelüsten nach dem Hause deines Nächsten. Du sollst dich nicht nach deines Nächsten Weib, nach seinem Knechte, nach seiner Magd, nach seinem Ochsen, nach seinem Esel, überhaupt nach allem nicht, was sein ist, gelüsten. Das ganze Volk hörte den Donner, sah den Blitz, hörte den Posaunen-Schall, und sah den rauchenden Berg. Erschrocken und betäubt standen sie von ferne da; und sagten zu Moses: Rede du mit uns, und wir werden dir Gehör geben. Der Herr rede ja nicht mit uns, damit wir nicht sterben. Moses sagte zu dem Volke: Fürchtet euch nicht! Gott kam nur euch zu prüfen, daß ihr ihn fürchtet, und nicht sündiget. Das Volk stand immer in einer Entfernung. Moses nahete sich aber dem Dunkeln, worinn Gott war. Der Herr sprach ferner zu Moses: Sage zu den Kindern Israels: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel herab geredet habe. Machet euch weder silberne, noch goldene Götter. Aber einen Altar von Erde errichtet mir, und opfert mir darauf eure Brand- und Friedenopfer; euere Rinder und Schafe. Aller Orten, wo das Andenken meines Namens gestiftet seyn wird, werde ich zu euch herunter kommen, und euch segnen.

Evangelium Matth. 15, 1.

Die Pharisäer ziehen ihre Ueberlieferungen den Gebothen Gottes vor; der Heiland aber erkläret ihnen, was den Menschen in der That beflecke.

Zur selben Zeit kamen die Schriftlehrer und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu, und spra-

sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Ueberlieferung unsrer Aeltesten? Sie waschen ihre Hände nicht, ehe sie essen. Er aber antwortete ihnen: Warum übertretet denn ihr das Geboth Gottes wegen eurer Ueberlieferungen? Gott sprach: Ehre Vater und Mutter, und wer seinen Vater oder seiner Mutter flucht, der sey des Todes. Ihr aber sprechet: Wer zum Vater oder zur Mutter sagt: All mein Opfer wird auch dir nutzen. Uebrigens wird er aber Vater und Mutter nicht mehr ehren. Eurer Ueberlieferung wegen entkräftet ihr also das Geboth Gottes. Ihr Heuchler! Jesaias hat wohl gut von euch geweissagt: Dieses Volk ehret mich nur mit seinen Lippen; sein Herz ist aber weit von mir entfernt. Und: Vergeblich ehren sie mich; denn ihre Lehren sind nur Menschengebothe. Hierauf rief er das Volk zu sich, und sagte zu ihnen: Höret und fasset es! Was durch den Mund hinein kömmt, das verunreiniget den Menschen nicht. Was aber vom Munde heraus kömmt, das verunreinigt ihn. Da giengen seine Jünger zu ihm hin, und sagten: Weist du wohl, daß sich die Pharisäer geärgert haben, nachdem sie das gehört hatten? Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden. Lasset sie! Sie sind Blinde, und Führer der Blinden. Wenn nun ein Blinder einen andern Blinden führt, so fallen sie beyde in die Grube. Petrus antwortete und sprach: Erkläre uns dieses Gleichniß. Er aber

sprach:

sprach: Auch ihr seyd noch ohne Verstand? Begreifet ihr noch nicht, daß alles, was durch den Mund hineinkömmt, in den Bauch, und von da weg durch den natürlichen Gang wiederum hinauskömmt? Was aber vom Munde heraus kömmt, das kömmt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken her, die Todtschläge, Ehebrüche, Hurereyen, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Lästerungen. Diese verunreinigen den Menschen. Mit ungewaschenen Händen essen, verunreinigt den Menschen nicht.

Auf den Donnerstag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 7, 1.

Der Prophet lehret, daß die Juden umsonst den Schutz Gottes hoffen, wenn sie sich nicht von Herzen zu Gott wenden.

Das ist der Befehl, der an den Jeremias vom Herrn ergieng, da er zu ihm sprach: Steh an das Thor des Hauses des Herrn hin, und rufe daselbst diese Worte aus: Ihr alle von Juda, die ihr durch diese Thore hineingehet, den Herrn anzubethen, höret, was der Herr spricht. So spricht der Herr der Heerschaaren, der Gott Israels: Verbessert euere Sitten, und euere Gesinnungen, und ich werde bey euch an diesem Orte da wohnen. Verlasset euch nicht auf betrügerische Worte, und saget nicht: Der Tempel des Herrn ist's, der Tempel des Herrn, der Tempel des Herrn. Denn

Bayerische Staatsbibliothek München

wenn ihr euere Gesinnungen, und eueren Wandel bessert. Wenn ihr zwischen einem Mann und dem Andern ein gerechtes Urtheil fällt. Wenn ihr den Fremdlingen, den Wittwen und Waisen keine Gewalt anthut, in diesem Orte kein unschuldiges Blut vergiesset, und fremden Göttern zu euerm eigenen Schaden nicht nachlaufet: So werde ich an diesem Orte, in diesem Lande, das ich eueren Vätern auf immer eingeräumt habe, wohnen.

Evangelium Luk. 4, 38.

Jesus heilet die Kranken, treibt böse Geister aus, und prediget.

Zur selben Zeit gieng Jesus aus der Synagoge in das Haus Simons. Es lag aber die Schwiegermutter des Simon an einem heftigen Fieber krank, und sie bathen ihn für sie. Er stand zu ihr hin, geboth dem Fieber, und dieses wich auf der Stelle von ihr. Sie stand auch augenblicklich auf, und bediente sie. Nachdem die Sonne untergegangen war, brachten alle Leute ihre Kranken von verschiedenen Krankheiten zu ihm hin. Er legte Jedem die Hände auf, und heilte sie. Es fuhren auch die bösen Geister von vielen aus, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn. Er aber schalt sie aus, und ließ sie nicht reden; weil sie wußten, daß er Christus sey. Nachdem es Tag geworden war, begab er sich an einen einsamen Ort. Das Volk aber suchte ihn, traf ihn auch an, und hielt ihn auf, daß er sich von ihnen nicht entfernen sollte. Er aber sprach zu ihnen:

Ich muß auch andern Städten das Evangelium von dem Reiche Gottes ankündigen; denn dazu bin ich gesandt. Und so predigte er in den Synagogen von Galiläa.

Auf den Freytag in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buch Moses 20, 2.

Die Israeliten empören sich wider Moses. Dieser schlägt Wasser aus einem Felsen hervor.

In denselben Tagen, da das Volk Mangel an Wasser litt, rotteten sie sich wider Moses und Aaron zusammen, sie empörten sich und sprachen: Wären wir doch auch mit unsern Brüdern vor dem Herrn dahin gestorben! Warum führtet ihr die Gemeinde des Herrn in diese Wüste heraus? Etwa, daß wir und unser Vieh darinn umkommen sollen? Warum machtet ihr uns von Aegypten wegziehen, und führtet uns an diesen so elenden Ort her, wo man nicht säen kann, wo keine Feige wächst, keine Weinstöcke, keine Granatäpfel sind, wo wir nicht einmal Wasser zu trinken haben. Moses und Aaron entließen die Gemeinde, giengen in die Stiftshütte, warfen sich auf ihr Angesicht nieder, schrien zum Herrn und sagten: Herr! Gott! Erhöre das Geschrey deines Volkes. Oeffne ihnen deinen Schatz! die Quelle eines frischen Wassers, daß sie sich satt trinken, und aufhören zu murren! und sieh! die Herrlichkeit des Herrn zeigte sich über ihnen. Der Herr redete mit Moses und

 sprach:

sprach: Nimm deinen Stab! Rufet die Gemeinde zusammen, du und dein Bruder Aaron! Redet den Felsen in ihrer Gegenwart an: Er soll Wasser hervor quellen lassen, und er wird's thun. Nachdem du das Wasser aus dem Felsen hervorgebracht hast, so kann die ganze Gemeinde, und ihr sämmtliches Vieh trinken. Moses nahm also den Stab, der vor dem Herrn lag, wie es der Herr befohlen hatte. Er rief die Gemeinde zusammen, und führte sie zu Felsen hin, und sprach: Höret es ihr Widerspenstige, und Ungläubige! Werden wir euch wohl Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? Moses hob seine Hand auf, schlug zweymal mit dem Stab auf den Felsen, und auf der Stelle sprang das Wasser stromweise heraus, so, daß Menschen und Vieh zu trinken bekamen. Der Herr sprach aber zu Moses und Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt, folglich mich vor den Kindern Israels nicht geheiliget habt, so werdet ihr dieses Volk nicht mehr in jenes Land hinein führen, das ich ihm einräumen werde. Und dieses Wasser ist das Zankwasser, wo die Kinder Israels mit dem Herrn zankten. Der Herr ward aber vor ihnen verherrlichet.

Evangelium Johan. 4, 5.

Jesus begehret von einem samaritanischen Weibe einen Trunk Wasser, und offenbaret ihr, daß er der versprochene Messias sey.

Zur selben Zeit kam Jesus in Samaria nahe an eine Stadt Namens Sichar hin, nicht weit

weit von dem Landgute, das Jakob seinem Sohne Joseph geschenkt hatte. Dort war auch der Brunn Jakobs. Jesus war müde von der Reise, und setzte sich auf den Brunnen hin. Es war um die sechste Stund, da kam ein Weib von Samaria Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gieb mir zu trinken! (Seine Jünger waren gerade in die Stadt fort, Eßwaaren zu kaufen.) Die Samariterinn sagte zu ihm: Du bist ein Jude. Wie kannst du also von mir zu trinken begehren, nachdem ich eine Samariterinn bin? Die Juden haben ja sonst keinen Umgang mit den Samaritern. Jesus antwortete, und sagte: Erkänntest du die Gabe Gottes, und wüßtest du, wer derjenige ist, der zu dir sagt: Gieb mir zu trinken, so würdest du von ihm zu trinken begehrt haben, und er würde dir lebendiges Wasser verschaft haben. Das Weib antwortete: Du hast doch kein Geschirr zum Schöpfen, und der Brunn ist tief. Wo nähmest du lebendiges Wasser her? Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunn hinterlassen hat? Er, seine Kinder, und sein Vieh tranken daraus. Jesus antwortete und sagte zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wiederum dürsten; wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten; denn das Wasser, das ich ihm geben werde, wird sich in ihm in eine Quelle verwandeln, die in's ewige Leben hinüberspringt. Das Weib sagte zu ihm: Herr! Gieb mir dieses Wasser, daß mich nicht mehr dür-

dürste, und daß ich zu schöpfen nicht mehr hieher kommen darf. Jesus spricht zu ihr: Geh hin! Ruf deinen Mann, und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus erwiederte: Recht, daß du sagst: Ich habe keinen Mann; denn du hast fünf Männer gehabt, und derjenige, den du jetzt hast, der ist dein Mann nicht. Da hast du die Wahrheit gesagt. Das Weib sagte zu ihm: Herr! Ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebethet, und ihr saget, zu Jerusalem sey der Ort, da man anbethen soll. Da sprach Jesus zu ihr: Weib! Glaube mir, es kömmt die Zeit, da ihr den Vater weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem anbethen werdet. Ihr bethet an, und wisset nicht, was; aber wir wissen, was wir anbethen; denn das Heil kömmt von den Juden. Aber es kömmt die Zeit, und ist bereits schon da, wo die wahren Anbether den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbethen werden; denn solche Anbether sucht der Vater. Gott ist ein Geist, und diejenigen, die ihn anbethen, die sollen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen. Das Weib sagte zu ihm: Ich weis, daß der Meßias kömmt, der Christus heißt. Wenn also dieser kommen wird, so wird er uns alles kund machen. Jesus sprach zu ihr: Ich bins, der mit dir redet. Inzwischen kamen seine Jünger, und wunderten sich, daß er mit diesem Weibe redete; doch sagte keiner davon: Was fragst du, oder was redest du mit ihr. Das Weib ließ ihren Krug stehen,

gieng

gieng in die Stadt und sagte zu den Leuten: Kommet, sehet den Mann, der mir alles gesagt hat, was ich gethan habe. Ist dieser nicht Christus? Sie giengen alle vor die Stadt hinaus, und kamen zu ihm. Inzwischen bathen ihn seine Jünger und sprachen: Lehrer! Iß. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. Da fragten die Jünger unter einander: Hat ihm vielleicht Jemand etwas zu essen gebracht? Jesus aber sagte zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen desjenigen thu, der mich gesandt hat, und daß ich sein Geschäft ausführe. Saget ihr nicht selbst: Vier Monate noch, und alsdann kömmt die Ernte. Sehet aber! Ich sage euch: Hebet eure Augen empor, und sehet auf den Feldern herum; sie sind schon jetzt zur Ernte weiß. Wer einerntet, der erhält seinen Lohn dafür, und er sammelt Frucht zum ewigen Leben ein; so daß sich also beyde mit einander freuen, der aussäet sowohl, als der einerntet. Bey diesem Falle wird aber das Sprichwort wahr: Ein anderer säet aus, und ein anderer erntet ein. Euch habe ich nun zu ernten ausgesandt, was ihr nicht ausgebaut habet. Andere haben vor euch gearbeitet, und in ihre Arbeit seyd erst ihr eingetreten. Es glaubten aber viele Samariter von dieser Stadt an ihn wegen der Aussage des Weibes, die das Zeugniß von ihm gegeben hatte: Alles, was ich gethan habe, hat er mir gesagt. Die Samariter kamen auch zu ihm, und bathen ihn, daß er bey ihnen bleiben möchte. Er blieb auch zwey

Tage bey ihnen. Da glaubten noch weit mehrere wegen seiner Lehre an ihn, und sagten zum Weibe: Jetzt glauben wir nicht mehr, wegen deiner Aussage, denn wir haben ihn selbst gehört, und erkennen, daß er in der That der Heiland der Welt sey.

Auf den Sonnabend in der dritten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 13, 1.

Daniel rettet die keusche Susanna aus den Händen ihrer falschen Ankläger.

Zu Babylon wohnte ein Mann, der Joakim hieß. Er nahm sich eine Frau, Namens Susanna, die eine Tochter des Helkias, und überaus schön war, die auch Gott fürchtete. Denn weil ihre Aeltern gerecht waren, so unterrichteten sie ihre Tochter nach dem Gesetze Moses. Joakim war sehr reich. Er hatte einen Baumgarten, der nahe an seinem Hause lag. Bey ihm kamen die Juden zusammen; weil er unter ihnen der Angesehenste war. Nun wurden dasselbe Jahr zween Aelteste aus dem Volk zu Richtern gemacht, von denen der Herr gesagt hatte: Zu Babylon kam die Bosheit von den ältesten Richtern her, die das Volk zu regieren schienen. Diese kamen öfters zu Joakim in's Haus, und alle, die etwas bey Gericht zu thun hatten, kamen zu ihnen. Wann nun das Volk zu Mittagszeit fort war, gieng Susanna im Baumgarten ihres Mannes spazieren. Die Aeltesten sahen sie täglich hinein, und darinn auf- und abgehen, und entbrannten

ten in eine geile Lust gegen sie. Sie kamen von Sinnen, und wandten ihre Augen vom Himmel weg, daß sie ihn nicht mehr sähen, und an die gerechten Gerichte Gottes nicht mehr dächten. Beyde waren sie vor Liebe gegen sie verwundet, und keiner entdeckte dem andern seine Schmerzen. Denn sie schämten sich, einander ihre geile Lust zu offenbaren, und doch hätten beyde sie gerne zu ihrem Willen gehabt. Sie lauerten täglich, und immer sorgfältiger darauf, wie sie sie zu sehen bekämen. Einer sagte zum andern: Es ist Mittagszeit. Wir wollen nach Hause. Dann giengen sie fort, und aus einander. Beyde aber kehrten wieder um, und trafen sich beyde einander wieder allemal an. Endlich fragten sie einander um die Ursache, und einer gestund dem andern seine geile Lust. Wirklich bestimmten sie auch einander den Zeitpunkt, wann sie zu ihr allein kommen wollten. Da sie nun einmal auf einen bequemen Tag lauerten, gieng Susanna allein mit zwey Mädchen in den Baumgarten, wie bereits alle Tage, sich darinn zu baden; weil die Hitze sehr groß war. Es war Niemand da, als die zwey Alten, die sich verborgen hielten, und starr auf sie hinblickten. Sie sagte zu ihren Mädchen: Bringet mir Oel und Seife her, und schliesset die Thüre des Baumgartens zu, daß ich mich waschen kann. Sie thaten, was sie ihnen befohlen hatte. Sie schlossen die Thüre des Baumgartens zu, und giengen zur hintern Thüre hinaus, das zu holen, was sie ihnen zu bringen aufgetragen hatte. Und

sie

sie wußten nicht, daß die Alten sich darinn verborgen hatten. Nachdem die Mädchen fort waren, stunden die zwey Alten auf, liefen eilends zu ihr hin, und sagten: Sieh! die Thüre des Baumgartens ist zu. Niemand sieht uns. Wir sind in dich verliebt. Gieb dich also darein, und sey unsers Willens. Willst du nicht, so geben wir Zeugniß wider dich, daß ein Jüngling bey dir war, und daß du deßwegen deine Mädchen fortgeschickt hast. Susanna seufzte und sprach: Auf allen Seiten bin ich im Gedränge. Thu ich das, so bin ich des Todes. Thue ich's nicht, so entrinne ich euch nicht. Doch lieber falle ich ohne Missethat in euere Hände, als daß ich vor den Augen des Herrn sündige. Susanna schrie überlaut auf. Auch die Alten schrien wider sie. Es lief also einer (aus ihnen) zur Thüre des Baumgartens und öffnete sie. Die Hausbedienten hörten das Geschrey im Baumgarten, liefen bey der hintern Thüre herein, zu sehen, was es dann wäre. Die Alten sagten's ihnen, und die Bedienten schämten sich sehr; denn von der Susanna hatte Niemand etwas dergleichen gehört. Es brach der morgende Tag an. Das Volk kam bey Joakim zusammen. Es kamen auch die zwey Alten, voll böser Anschläge wider die Susanna, sie zu tödten. Sie sagten zum Volke: Schicket nach der Susanna, der Tochter des Helkias, und der Frau Joakims, fort. Sie schickten nach ihr fort. Sie kam auch mit ihren Aeltern, Kindern und der ganzen Anverwandtschaft. Susanna war sehr schamhaft, und unge-

ungemein schön. Aber die Ruchlosen befahlen, man sollte ihr den Schleyer wegziehen (denn sie hatte mit demselben ihr Angesicht bedeckt) daß sie sich wenigstens an ihrer Schönheit sättigen könnten. Die Ihrigen, und alle, die sie kannten, weinten. Die zwey Alten stunden mitten unter dem Volke auf, und legten ihre Hände auf ihren Kopf. Sie sah mit weinenden Augen den Himmel an; denn ihr Herz hatte auf den Herrn vertraut. Die Alten sagten: Da wir im Baumgarten allein spazieren giengen, gieng diese da mit ihren zwey Mädchen herein, schloß die Gartenthüre zu, und schickte die Mädchen fort. Hierauf kam ein junger Mensch zu ihr, der sich versteckt hatte, und hatte mit ihr zu thun. Wir waren in einem Winkel des Baumgartens, und sahen diese Missethat. Wir liefen hinzu, und sahen, daß sie Unzucht trieben. Ihn konnten wir zwar nicht erhaschen; denn er war stärker, als wir. Er brach die Thüre auf, und sprang davon. Aber nach ihr griffen wir, und fragten: Wer dann dieser junge Mensch wäre. Sie sagte es uns aber nicht. Wir sind Zeugen von diesem Vorgang. Die Gemeinde glaubte ihnen als den Aeltesten und Richtern des Volkes, und verurtheilte sie zum Tode. Susanna schrie überlaut auf, und sprach: Ewiger Gott! Du weißt alles, ehe es geschieht. Du weißt es, daß sie ein falsches Zeugniß wider mich abgelegt haben. Sieh! Ich sterbe, und ich habe nichts dergleichen gethan, was sie boshafter Weise wider mich erdichtet haben. Der Herr

erhörte

erhörte sie auch. Als man sie zum Tode hinausführte, erweckte Gott den heiligen Geist in einem jungen Knaben, der Daniel hieß. Dieser rief überlaut auf: Ich will an ihrem Blute keinen Antheil haben. Das sämmtliche Volk wendete sich an ihn, und fragte: Was sagst du? Er stund mitten unter ihnen, und sprach: So thöricht seyd ihr, ihr Kinder Israels? Ohne Urtheil, und ohne Untersuchung der Sache verurtheilt ihr eine Tochter Israels? Kehret zum Gerichte um. Sie haben ein falsches Zeugniß wider sie abgelegt. Das Volk kehrte eilends zurück, und die Alten sagten zu ihm: Komm! Setze dich mitten unter uns, und unterrichte uns; denn Gott räumt dir die Ehre ein, die den Aeltesten gebührt. Daniel sprach zu ihnen: Sondert sie von einander ab, und ich will sie verhören. Nachdem sie von einander abgesondert waren, rief er einen von ihnen zu sich, und sprach zu ihm: Alter Bösewicht! jetzt kommen deine Laster an den Tag, die du schon vorhin begangen hast. Du sprachest ein ungerechtes Urtheil aus, unterdrücktest die Unschuldigen, und ließest die Schuldigen frey; da doch der Herr sagt: Tödte keinen Unschuldigen, und keinen Gerechten. Je nun! Wenn du sie gesehen hast, so sage: Unter was für einem Baum hast du sie gesehen, daß sie mit einander sprachen? Er antwortete unter einem Mastixbaume. Daniel sprach: Du lügst recht auf dein Haupt hinauf. Denn sieh! der Engel Gottes wird von Gott den Urtheilsspruch über dich erhalten, und

dich

dich entzwey spalten. Nun schaffte er diesen Alten fort, ließ den andern kommen, und sprach zu ihm: Du bist kein Abkömmling von Juda; sondern eine Brut Chanaans. Ihre Schönheit hat dich verleitet. Die geile Wollust hat dein Herz verkehret. So machtet ihr's mit den Töchtern Israels, daß sie euch aus Furcht das Jawort gaben. Aber die Tochter Juda willigte nicht in euere Bosheit ein. So sage mir dann: Unter was für einem Baume trafst du sie an, da sie mit einander sprachen. Er antwortete: Unter einem Pflaumenbaume. Daniel sprach zu ihm: Du lügst recht auf dein Haupt hinauf. Der Engel des Herrn wartet mit einem Schwerte in der Hand auf dich, daß er dich mitten von einander haue, und euch beyde tödte. Die ganze Gemeinde schrie überlaut auf, und pries Gott, der diejenigen rettet, die auf ihn vertrauen. Sie stunden alle wider die zween Alten auf (denn Daniel hatte sie aus ihren eigenen Reden überwiesen, daß sie ein falsches Zeugniß abgelegt hatten) und verfuhren mit ihnen, wie sie so böse mit ihrem Nächsten verfahren waren. Sie tödteten sie nämlich nach dem Gesetze Moses. Und auf diese Art ward an diesem Tage das unschuldige Blut gerettet.

Evangelium Johann. 8, 1.

Jesus befreyet das Weib, welches einen Ehebruch begangen hatte.

Zur selben Zeit begab sich Jesus auf den Oelberg; des Morgens frühe aber kam er wiederum in den Tempel, wo sich das ganze Volk

bey

bey ihm einfand. Er setzte sich also nieder und lehrte. Die Schriftlehrer und Pharisäer führten ihm aber eine Frau vor, die im Ehebruche erwischt war, stellten sie vor ihn in die Mitte hin, und sagten zu ihm: Lehrer! Dieses Weib ist im Ehebruche erwischt worden. Moses aber hat im Gesetze, eine solche zu steinigen befohlen. Was sagst du dazu? Das sagten sie aber nur, ihn zu versuchen, und ihn anklagen zu können. Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf den Boden. Als sie aber mit Fragen noch ferner an ihn drangen, richtete er sich auf, und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Er bückte sich wiederum nieder, und schrieb auf den Boden. Als sie aber das gehört hatten, schlich sich einer nach dem andern vom Aeltesten an zum Tempel hinaus. Jesus blieb allein da, und das Weib bey ihm, das in der Mitte stand. Jesus richtete sich auf, und sagte zu ihr: Weib! Wo sind denn diejenigen, die dich angeklagt hatten? Hat dich Niemand verurtheilet? Sie antwortete: Herr! Niemand. Jesus sprach zu ihr: So werde auch ich dich nicht verurtheilen. Geh hin, und sündige nicht mehr.

Auf den vierten Sonntag in der Fasten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Gal. 4, 22.

Der Apostel drückt durch ein Gleichniß den Unterschied des alten und neuen Gesetzes aus.

Brüder! es steht geschrieben, Abraham hat zwey Söhne gehabt, den einen von der Magd; den

an-

andern von der Freyen. Jener von der Magd war ihm dem Lauf der Natur nach geboren, der andere aber von der Freyen kraft einer Verheißung. Diese Worte sind im verblümten Verstande gesagt. Denn sie bedeuten die zwey Testamente, eines zwar vom Berge Sina her, das zur Knechtschaft gebührt, und durch die Agar angezeigt wird; denn Sina ist ein Berg in Arabien, dicht an das jetzige Jerusalem, das mit ihren Kindern noch der Knechtschaft unterworfen ist. Jenes Jerusalem aber, welches oben ist, das bedeutet die Freye, die unsere Mutter ist, wie geschrieben steht: Erfreue dich, Unfruchtbare! die du nicht gebierst, brich in Jubel aus, und ruf, die du nicht schwanger gewesen bist; denn die Verlassene hat mehr Kinder, als diejenige, die einen Mann hat. Wir aber, liebe Brüder! sind Kinder der Verheißung, wie Isaak. Gleichwie aber damal derjenige, der dem Laufe der Natur nach geboren war, den andern, welcher dem Geiste nach geboren war, verfolgt hat: so geht es auch jetzt. Was spricht aber die Schrift? Stoß die Magd mit ihrem Sohne hinaus; denn der Sohn der Magd kann mit dem Sohne der Freyen nicht zugleich Erbe seyn. Deßwegen sind wir, meine Brüder, nicht Söhne der Magd, sondern der Freyen, und diese Freyheit hat uns Christus erworben.

Evangelium Johann. 6, 1.

Jesus sättiget mit fünf Broden und zwey Fischen fünf tausend Menschen.

Zur selben Zeit fuhr Jesus über das galiläische Meer, das an der Stadt Tiberias liegt, und es folgte ihm viel Volks nach: Weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus zog sich also auf einen Berg hinauf, und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. Eben war Ostern, das Fest der Juden nahe. Als nun Jesus seine Augen aufhob, und sah, daß so viel Volks zu ihm gekommen war, sagte er zu dem Philippus: Wo werden wir Brod genug zu kaufen bekommen, daß alle diese Leute zu essen haben. Er sagt' es aber nur ihn zu prüfen; denn er wußte wohl, was er thun würde. Philippus antwortete ihm: Um zweyhundert Denäre Brod ist nicht hinlänglich, daß jeder von ihnen auch nur etwas Weniges bekomme. Andreas aber einer von seinen Jüngern, der Bruder des Simon, sagt zu ihm: Es ist ein Knabe da, dieser hat fünf Gerstenbrode, und zwey Fische, was hilft aber auch das für so Viele? Es sagte also Jesus zu ihnen: Lasset die Leute niedersitzen: Denn es war viel Gras an dem Orte. Es setzten sich also bey fünftausend Mann nieder. Jesus nahm die Brode, dankte, und theilte sie denen aus, die sassen. Desgleichen auch von den Fischen, so viel als sie wollten. Nachdem sie nun satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die Ueberbleibsel, daß sie nicht zu Grunde gehen. Sie sammelten's, und

füllten noch zwölf Körbe voll mit den Stückelchen von den fünf Gerstenbroden an, die von denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten. Als nun die Leute das Wunderzeichen sahen, das Jesus gethan hatte, sprachen sie: Wahrhaftig! Dieser ist derjenige Prophet, der in die Welt kommen soll. Jesus merkte aber, daß sie kommen, ihn mit Gewalt fortführen, und zu ihrem Könige machen würden. Er entwich ihnen also, und begab sich wiederum ganz allein auf den Berg hinauf.

Auf den Montag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buch der Könige 3, 16.

Salomons weises Urtheil.

Zur selben Zeit kamen zwo gemeine Weibspersonen zum König, und standen vor ihn hin. Eine davon sagte: Mein Herr! ich bitte dich: Ich und dieses Weib wohnten in einem Hause beysammen. Ich gebahr bey ihr im Zimmer. Den dritten Tag darnach, als ich geboren hatte, gebahr auch sie. Wir waren allein beysammen und ausser uns war Niemand anderer bey uns im Hause da. Bey der Nacht starb der Sohn dieses Weibes; denn sie erdrückte ihn im Schlafe. Sie stand aber mitten in der Nacht auf, nahm mir, deiner Dienerin, da ich schlief, meinen Sohn von der Seite weg, und legte ihn in ihren Schooß. Als ich nun des Morgens frühe aufstand, meinen Sohn zu säugen, da

 war

war er todt. Bey hellem Tage sah ich ihn aber genauer an, und fand, daß es nicht mein Sohn wäre, den ich geboren habe. Das andere Weib antwortete: Es ist nicht so, wie du sagst. Dein Sohn ist todt, und der meinige lebt. Im Gegentheil sagte aber die andere wiederum: Du lügst. Denn mein Sohn lebt und der deinige ist todt. Auf diese Art zankten sie vor dem Könige. Alsdann sprach der König: Diese sagt: Mein Sohn lebt, und dein Sohn ist todt. Jene antwortete: Nein! dein Sohn ist todt, der meinige lebt. Der König sprach also: Bringet mir ein Schwert. Nachdem sie ihm das Schwert gebracht hatten, sprach er: Zerhauet das lebendige Kind in zwey Theile, und gebt die eine Hälfte davon diesem, die andere jenem Weibe. Das Weib, der das lebendige Kind zugehörte, sagte zum Könige: (denn sie war ihres Sohnes wegen innigst im Herzen gerührt) Herr! Ich bitte dich, gebet ihr das lebendige Kind. Tödtet es nicht. Im Gegentheil sprach die andere: Es sey weder mein noch dein. Sondern man zertheile es. Der König antwortete, und sprach: Dieser gebt das lebendige Kind, und man tödte es nicht, denn diese ist seine Mutter. Ganz Israel hörte den richterlichen Ausspruch, den der König gethan hatte, und fürchtete den König. Sie sahen, daß Gottes Weisheit in ihm war Gericht zu halten.

Evangelium Johann. 2, 13.

Jesus vertreibt die Verkäufer aus dem Tempel, sagte ihnen unter dem Bilde des Tempels seine Auferstehung vor, worauf viele an ihn glauben.

Zur selben Zeit war das Osterfest nahe. Jesus gieng also nach Jerusalem hinauf, und traf im Tempel Leute an, die Ochsen, Schafe, und Tauben verkauften. Auch einige Wechsler saßen an ihrer Wechselbank da. Er machte also eine Geisel aus Stricken, und jagte sie mit sammt ihren Schafen und Ochsen alle zum Tempel hinaus. Den Wechslern schüttete er ihr Geld aus, stieß die Tische um, und zu denen, die Tauben verkauften, sagte er: Traget sie fort, und machet aus dem Hause meines Vaters kein Gewerbhaus. Seine Jünger aber erinnerten sich, daß geschrieben stehe: Der Eifer für dein Haus hat mich aufgezehret. Die Juden antworteten und sagten zu ihm: Durch was für ein Zeichen beweisest du uns, daß du das thun darfst? Jesus antwortete: Reißet diesen Tempel nieder, und in drey Tagen werde ich ihn wiederum aufbauen. Die Juden aber sagten: Sechs und vierzig Jahre hat man an diesem Tempel gebaut, und in einer Zeit von drey Tagen willst du ihn aufbauen? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Nachdem er nun von den Todten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er ihnen gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gethan hatte. Während des Osterfestes zu Jerusalem glaubten inzwischen viele an ihn; weil sie die

Wunder sahen, die er gethan hatte. Jesus aber vertraute sich ihnen selbst nicht an, weil er sie alle kannte, und weil er's nicht nöthig hatte, daß ihm Jemand von irgend einem andern Menschen Zeugniß geben soll; denn er wußte selbst, was an dem Menschen wäre.

Auf den Dienstag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem zweyten Buch Moses 32, 7.

Gott drohet das Israelitische Volk zu vertilgen. Moses bethet für dasselbe.

In denselben Tagen, sprach der Herr zu Moses: Geh hin und steig vom Berge hinab. Dein Volk, das du aus Aegypten geführt hast, hat gesündiget. Sehr bald sind sie von dem Wege abgewichen, den du ihnen gezeigt hast. Sie goßen sich ein Kalb, betheten es an, opferten ihm, und sagten: Diese sind deine Götter, Israel! die dich aus Aegypten geführt haben. Der Herr sprach ferner zu Moses: Ich sehe wohl, daß es ein halsstärriges Volk ist. Nun laß mich! Mein Zorn soll gegen sie entbrennen, und sie vertilgen. Dich hingegen will ich zu einem großen Volk machen. Moses bath aber den Herrn seinen Gott und sprach: Herr! Warum ergrimmst du gegen dein Volk, das du mit großer Macht und Stärke von Aegypten heraus geführt hast. Ach Herr! sollen die Aegypter von dir sagen können! Listig hat er sie hinaus geführt, sie in den Gebirgen zu tödten, und von der Erde zu

ver-

vertilgen. Lege deinen Zorn. Laß dich über die Bosheit deines Volkes besänftigen! Erinnere dich deiner Diener Abrahams, Isaaks, und Jakobs, denen du, selbst durch dich geschworen, und versprochen hast: Ich werde eure Nachkommenschaft wie die Sterne am Himmel vermehren, und dieses ganze Land, von dem ich geredet habe, euern Nachkömmlingen einräumen, auf immer sollen sie es besitzen.

Evangelium Johann. 7, 14.

Jesus vertheidiget seine Lehre und seine Thaten: Viele glauben an ihn, viele aber nicht.

Zur selben Zeit, als das Osterfest halb vorüber war, gieng Jesus in den Tempel hinauf, und lehrte. Die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie versteht er die Schrift, da er doch darinn nicht unterrichtet worden ist? Jesus antwortete ihnen und sagte: Meine Lehre ist nicht die meinige; sondern die Lehre dessen, der mich gesandt hat. Wer seinen Willen vollziehen will, der wird auch von dieser Lehre urtheilen können, ob sie von Gott sey, oder ob ich aus mir selbst rede. Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre. Wer aber die Ehre dessen suchet, der ihn gesandt hat, der redet die Wahrheit, und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben, und Niemand von euch hält es. Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel, wer suchet dich denn zu tödten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich habe nur ein Wunderwerk gethan, und ihr ver-

verwundert euch alle. Moses hat euch die Beschneidung gegeben, (wiewohl sie nicht von dem Moses, sondern von den Vätern her ist,) und ihr beschneidet den Menschen am Sabbathe. Wenn nun ein Mensch am Sabbathe die Beschneidung empfangen darf, ohne daß das Gesetz des Moses übertreten wird, was zörnet ihr gegen mich, daß ich einen Menschen am Sabbathe ganz gesund gemacht habe? Urtheilet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist dieser nicht der, dem man nach dem Leben strebt? Und sehet, er redet öffentlich, und sie sagen nichts zu ihm. Haben vielleicht unsere Oberhäupter selbst erkannt, daß er Christus sey? Wir wissen doch, woher er ist. Wenn aber Christus kommen wird, so weis es Niemand, wo er her ist. Deßwegen rief Christus im Tempel, lehrte und sprach: Ihr kennet mich, und ihr wisset auch, wo ich her bin. Ich bin aber nicht von mir selbst gekommen, sondern derjenige, der ist wahrhaft, der mich gesandt hat, diesen kennet ihr aber nicht. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich zu euch gesandt. Jetzt suchten sie nach ihm zu greifen; es legte aber doch Niemand eine Hand an ihn an; denn seine Stunde war noch nicht da. Inzwischen glaubten aber viele vom Volke an ihn.

Auf den Mittwoch in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Ezechiel 36, 23.

Der Prophet verkündet den Juden die Rückkehr in ihr Vaterland, und ihre Veränderung in ein neues gerechtes, gottgefälliges Volk.

Dieses spricht Gott, der Herr: Meinen großen Namen werde ich wieder heiligen, der unter den Völkern entheiliget ist, und den ihr mitten unter ihnen entheiliget habt. Wenn ich von euch vor ihren Augen geheiligt werde, so werden die Völker erkennen, daß ich der Herr bin. Alsdann werde ich euch wieder von den Völkern absondern, aus allen Ländern zusammen sammeln, und euch wieder in euer Land führen. Reines Wasser werde ich über euch ausgießen, und ihr werdet von allen euern Unreinigkeiten gereiniget werden. Von allen euern Götzen werde ich euch reinigen. Ein neues Herz werde ich euch geben, und einen neuen Geist euch einflößen. Das steinerne Herz werde ich euch nehmen, und ein fleischernes dafür geben. Meinen Geist will ich euch einpflanzen, daß ihr nach meinen Gebothen wandelt, meine Gesetze beobachtet, und vollziehet. In dem Lande werdet ihr dann wiederum wohnen, das ich euern Vätern gegeben habe. Ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott seyn.

Evangelium Johan. 9, 1.

Jesus giebt einem Blindgebornen das Gesicht. Die Pharisäer suchen dieses Wunderwerk zu entkräften, und stossen den Blinden aus der Synagoge: er glaubet aber an Christum, und bethet ihn an.

Zur selben Zeit sah Jesus im Vorübergehen einen Menschen, der von seiner Geburt aus blind war; seine Jünger fragten ihn: Lehrer! Wer hat gesündigt, daß er blind geboren wurde? Er, oder seine Aeltern? Jesus antwortete: Weder er, noch seine Aeltern haben gesündigt, sondern dieß geschah, daß Gottes Wunder an ihm offenbar wurden! Ich muß die Geschäfte desjenigen vollziehen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kömmt die Nacht, da Niemand mehr thätig seyn kann. So lange als ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Nachdem er das gesagt hatte, spie er auf die Erde, machte Koth aus dem Speichel, bestrich die Augen des Blinden damit, und sagte zu ihm: Geh hin, und wasch dich im Teiche Siloe (Siloe heißt so viel als gesandt.) Er gieng hin, wusch sich und kam sehend wiederum zurücke. Die Nachbarn aber, und die ihn vorher gesehen hatten, daß er blind war, sprachen: Ist's nicht der, welcher hier saß, und bettelte? Andere sprachen: Er ist's. Andere aber: Nein! Er sieht ihm nur ähnlich. Selbst er aber sagte: Ich bin's. Sie fragten ihn: Wie sind dir denn die Augen geöffnet worden? Der Mann, war seine Antwort, den man Jesus heißt, machte einen Koth mit

mit seinem Speichel, bestrich meine Augen damit, und sagte zu mir: Geh zum Teiche Siloe hin, und wasch dich! Ich gieng hin, wusch mich, und sah. Da fragten sie ihn: Wo ist er? Er sprach: Ich weis es nicht. Sie führten also den Blindgewesenen zu den Pharisäern; (Der Tag aber, da Jesus den Koth zusammen ballte, und ihm die Augen öffnete, war gerade ein Sabbath.) Da fragten ihn also die Pharisäer nochmal: Wie er sehend geworden wäre! Er antwortete: Einen Koth legte er mir auf die Augen. Ich wusch mich, und sehe. Daher sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott; weil er den Sabbath nicht hält. Andere aber sagten: Wie könnte er Wunder thun, wenn er ein Sünder wäre? Sie wurden also uneinig. Sie fragten den Blindgewesenen nochmal: Und du? Was hältst denn du von demjenigen, der dir die Augen geöffnet hat? Er antwortete: Ein Prophet ist er. Nun glaubten's die Juden nicht einmal mehr, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis sie die Aeltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. Diese fragten sie: Ist dieser euer Sohn, von dem ihr saget, daß er blind geboren war? Wie gieng es dann zu, daß er jetzt sieht? Die Aeltern antworteten: Wir wissen, daß er unser Sohn ist, und daß er blind geboren war. Wie er aber sehend geworden ist, das wissen wir nicht. Wer ihn sehend gemacht hat, das wissen wir auch nicht. Fraget ihn selbst. Er ist alt genug. Rede er selbst von sich. Das sagten seine Aeltern; weil

sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten's unter sich schon beschlossen, denjenigen aus der Synagoge zu stossen, der ihn für Christum anerkennen würde. Deßwegen sagten seine Aeltern; Er ist alt genug; fraget ihn selbst. Sie riefen also den Menschen nochmal, der blind gewesen war, und sagten zu ihm: Geb Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er aber antwortete: Ob er ein Sünder sey, das weis ich nicht; das weis ich aber, daß ich blind gewesen bin, und daß ich jetzt sehe. Sie sagten also zu ihm: Was hat er mit dir gethan? Wie hat er dir die Augen geöffnet: Er antwortete ihnen: Ich hab's euch ja schon gesagt, und ihr habet's schon gehört; warum wollet ihr's nochmal hören? Wollet etwa auch ihr seine Jünger werden? Da verfluchten sie ihn, und sprachen: Sey du sein Jünger! Wir Mosis Jünger. Daß Gott mit Moses geredt hat, das wissen wir; woher aber dieser sey, das wissen wir nicht. Der Mensch antwortete und sagte zu ihnen: Es ist doch wunderlich, daß ihr nicht wisset, woher er sey, und mir hat er die Augen geöffnet? Wir wissen ja doch, daß Gott die Sünder nicht erhöre, sondern wenn Jemand ein Verehrer Gottes ist, und seinen Willen vollzieht, diesen erhört er. Seit dem die Welt steht, hat man noch nie gehört, daß Jemand einem Blindgebornen die Augen geöffnet hat. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er das nicht thun. Sie antworteten und sagten zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und

du willst uns lehren? Hierauf stießen sie ihn hinaus. Jesus hörte, daß sie ihn hinausgestossen hatten, und als er ihn antraf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwortete: Herr! Wer ist der, daß ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er aber sprach: Herr! Ich glaube, fiel nieder, und bethete ihn an.

Auf den Donnerstag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem vierten Buch der Könige 4, 25.

Elisäus erweckt den Sohn der Sunamitin von dem Tode.

In jenen Tagen machte sich die Sunamitin auf den Weg, und kam zu dem Manne Gottes auf den Karmel. Als sie der Mann Gottes ihm gegen über sah, sagte er zu seinem Diener Giezi: Sieh! die Sunamitin ist da. Geh ihr also entgegen und frage sie: Geht es dir, deinem Manne, und deinem Sohne gut? Sie antwortete: Es gehet uns gut. Als sie bey dem Manne Gottes auf dem Berge ankam, hielt sie ihn bey den Füssen. Giezi gieng hin, und wollte sie davon wegbringen. Der Mann Gottes aber sprach: Lasse sie. Sie ist bestürzt. Und das verhehlte mir der Herr, und ließ mich nichts davon wissen. Sie sagte zu ihm: Hab ich meinen Herrn um einen Sohn gebethen? Habe ich nicht vielmehr gesagt: Täusche mich nicht?

Er sprach zu Giezi: Umgürte deine Lenden, nimm meinen Stab in die Hand, und geh hin. Begegnet dir Jemand, so grüße ihn nicht, und wenn dich Jemand grüßt, so danke ihm nicht; und lege meinen Stab auf das Angesicht des Knaben. Die Mutter des Knaben aber sagte: So wahr der lebt, und so wahr du lebst, ich entlasse dich nicht. Er machte sich also auf, und gieng ihr nach. Giezi gieng vor ihnen her, und legte den Stab auf das Angesicht des Knaben; der Knab hatte aber weder seine Sprache, noch ein Gefühl mehr. Giezi gieng ihm also entgegen, und sagte es ihm, und sprach: Der Knabe stand nicht mehr auf. Elisäus gieng also in das Haus hinein, und sieh! der Knabe lag todt im Bette da. Nachdem er darinn war, schloß er die Thüre hinter sich zu, und bethete zum Herrn. Er stieg aufs Bette, legte sich auf den Knaben, legte seinen Mund, seine Augen und seine Hände auf den Mund, die Hände und die Augen des Knaben. Er bog sich über ihn her, und der Körper des Knaben erwärmte sich wiederum. Er stand auf, gieng im Hause auf und ab, stieg wieder aufs Bette, und legte sich nochmal auf ihn hin. Nun holte der Knabe siebenmal Athem, und öffnete die Augen. Er aber rief den Giezi, und sprach zu ihm: Ruf die Sunamitin her. Sie war gerufen, und gieng zu ihm hinein. Er sprach: Da nimm deinen Sohn. Sie gieng hin, fiel ihm zu Füssen, warf sich vor ihm auf die Erde nieder, nahm ihren Sohn, und gieng hinaus. Elisäus reiste hierauf nach Galgala zurück.

Evan-

Evangelium Luk. 7, 11.

Jesus erweckt einer Wittwe ihren einzigen Sohn vom Tode.

Zur selben Zeit gieng Jesus in die Stadt Naim, und es giengen seine Jünger und viel Volkes mit ihm. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, sieh! Da trug man einen Todten heraus, den einzigen Sohn einer Mutter, die eine Wittwe war. Viele Leute aus der Stadt giengen mit. Der Herr sah sie, erbarmte sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht! Hierauf gieng er hinzu, rührete den Sarg an, (die Träger standen stille,) und sprach: Jüngling! Ich sage dir, steh auf! Der Todte saß auf, und fieng zu reden an. Er aber gab ihn seiner Mutter wiederum. Jetzt überfiel sie alle eine Furcht. Sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Auf den Freytag in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem dritten Buch der Könige 17, 17.

Elias erweckt den Sohn der Wittwe zu Sarepta im Lande Phönice, vom Tode.

In jenen Tagen erkrankte der Sohn der Wittwe so sehr, daß kein Athem mehr in ihm war. Sie sagte also zu Elias: Mann Gottes! Was hast du gegen mich? Kamst du in mein Haus das Andenken meiner Missethaten zu erneuern, und meinen

nen Sohn zu tödten? Elias sprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn her. Er nahm ihn von ihrem Schooße, trug ihn in seine Kammer, legte ihn in sein Bett; rief den Herrn an, und sagte: Mein Herr, und Gott! hast du wohl der Wittwe, die mich ernährt, so gut als sie kann, so vieles Leid gethan, daß du ihren Sohn tödtetest. Er streckte sich dreymal über den Knaben der Länge nach aus, rief zum Herrn und sagte: Mein Herr und Gott! Laß doch, ich bitte dich, die Seele dieses Knaben in seinen Körper wieder zurück kehren. Der Herr erhörte die Bitte des Elias. Die Seele des Knaben kehrte wieder zu ihm zurücke, und er ward lebendig. Elias nahm den Knaben, trug ihn von der Kammer in den untern Stock hinab, gab ihn seiner Mutter, und sagte zu ihr: Sieh! dein Sohn lebt. Die Frau sagte zu ihm: Hieraus erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und daß es wahr ist, was der Herr durch deinen Mund redet.

Evangelium Joh. 11, 1.

Jesus erwecket den Lazarus von dem Tode.

Zur selben Zeit lag Lazarus von Bethania krank. Bethania war ein Flecken, wo Maria und ihre Schwester Martha wohnten. Maria aber war eben dieselbe, die den Herrn gesalbet, und ihm die Füsse mit ihren Haaren abgetrocknet hatte. Weil nun ihr Bruder Lazarus krank war, so schickten seine Schwestern zu

Jesu und ließen ihm sagen: Herr! Sieh, den du liebst, der ist krank. Auf diese Nachricht antwortete Jesus: Die Krankheit ist nicht tödtlich, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch verherrlichet werde. (Jesus aber liebte die Martha, ihre Schwester die Maria, und den Lazarus.) Wiewohl er aber hörte, daß er krank war, so blieb er zwar noch zwey Tage an dem Orte, wo er war; nach diesen aber sagte er zu den Jüngern: Wir wollen wiederum nach Judäa. Die Jünger sagten zu ihm: Lehrer! Die Juden wollten dich unlängst steinigen, und du gehst wiederum dahin. Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer beym Tage wandelt, der stößt nicht an; denn er sieht das Licht der Welt; wer aber bey der Nacht wandelt, der stößt sich an; weil er kein Licht sieht. Dieses sagte er, und darauf sprach er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläft, ich gehe aber hin, ihn vom Schlafe aufzuwecken. Seine Jünger sagten aber: Herr! Wenn er nur schläft, so wird er gesund werden. Jesus hatte dieß von seinem Tode gesagt, sie aber verstanden, daß er von einem natürlichen Schlafe rede. Jesus sagte ihnen also deutlich: Lazarus ist todt. Euertwegen freue ich mich, daß ich nicht dort war, daß ihr nämlich glaubet. Wir wollen aber zu ihm hin. Thomas, der auch Didymus genannt wird, sagte zu seinen Mitjüngern: Lasset uns auch hingehen, und mit ihm sterben. Da nun Jesus ankam, fand er, daß er schon vier Tage im Grabe lag. (Bethania lag nur fünfzehn

Sta-

Stadien von Jerusalem entfernt.) Es kamen also viele Juden zur Martha und Maria, sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Martha hörte, daß Jesus käme, lief sie ihm entgegen. Maria aber blieb zu Hause. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! Wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weis ich, daß dir Gott alles gewähren wird, was du von ihm begehrst. Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird wiederum auferstehen. Martha antwortete: Am jüngsten Tage wird er wiederum auferstehen, das weis ich wohl. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch schon gestorben ist, und jeder, der lebt und an mich glaubt, der wird nicht auf ewig sterben, glaubst du das? Sie antwortete: Ja, Herr! Ich glaube, daß du Christus der Sohn des lebendigen Gottes bist, der du auf diese Welt gekommen bist. Kaum hatte sie ausgeredt, gieng sie fort, rief in Geheim ihrer Schwester Maria, und sagte zu ihr: Der Lehrer ist hier, und ruft dir. Wie sie das hörte; stand sie eilends auf, und kam zu ihm; denn Jesus war noch nicht im Flecken angelangt, sondern er war noch auf eben demselben Platze, wo ihm Martha begegnet war. Da nun die Juden, die im Hause waren, und sie trösteten, sahen, daß Maria so eilfertig aufgestanden, und hinausgegangen ist, folgten sie ihr nach, und sagten: Sie geht zum Grabe hin, alldort zu weinen. Als Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn

ihn sah, fiel sie ihm zu Füssen und sagte zu ihm: Herr! Wärest du da gewesen, so wäre mein Bruder nicht todt. Da Jesus sah, daß sie weinte, und daß auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, wurde er selbst in der Seele gerührt, und tief bewegt, und sprach: Wo habet ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr! Komm, und sieh's. Jesus weinte. Da sagten die Juden: Sehet! Wie lieb er ihn hatte. Etliche aber von ihnen sagten: Hätte denn er, der dem Blinden die Augen geöffnet hatte, nicht machen können, daß auch dieser nicht gestorben wäre? Jesus wurde noch einmal tief bewegt, und kam zum Grabe. Dieß war eine Höhle, vor welcher ein Stein lag. Jesus befiehlt: Weg mit diesem Steine! Martha, die Schwester des Todten, sagte zu ihm: Herr! Er stinkt schon; denn vier Tage liegt er schon im Grabe. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, daß, wenn du glauben wirst, so wirst du Gottes Herrlichkeit sehen. Sie hoben also den Stein weg. Jesus hob seine Augen empor, und sprach: Vater! Ich danke dir, daß du mich abermal erhörst. Ich wußte zwar, daß du mich jederzeit erhörst, allein, wegen des umstehenden Volkes habe ich dieß gesaget, daß sie glauben, daß du mich gesandt hast. Nachdem er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und augenblicklich kam der Verstorbene heraus; es waren aber seine Hände und Füsse noch mit den Grabbändern umwunden, und sein Angesicht mit dem Schweistuche umhüllt. Jesus

sagte zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn hingehen. Hierauf glaubten viele Juden an ihn, die zu Maria und Martha gekommen waren, und mit angesehen hatten, was Jesus gethan hatte.

Auf den Sonnabend in der vierten Fastenwoche.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 49, 8.

Der Prophet weissaget, daß die Juden und alle Menschen durch den Messias das Heil finden werden.

Dieß sagt der Herr: Zur mir wohlgefälligen Zeit hab ich dich erhöret, und am Tag des Heils kam ich dir zu Hülfe. Ich erhielt dich, gab dich zum Bunde des Volkes her, daß du dem Lande aufhelfest, und die verwüsteten Erbtheile in Besitz nehmest; daß du zu den Gefangenen sagest: Kommet heraus. Und zu denen, die in der Finsterniß sitzen: Kommet ans Licht. An den Wegen sollen sie weiden. Auf allen Ebnen soll ihre Weide seyn. Weder hungern sollen sie, weder dürsten. Die Hitze, und die Sonne soll sie nicht quälen. Denn, der sich ihrer erbarmet hat, der wird sie leiten, und an den Wasserbächen tränken. Alle meine Berge will ich ihnen zur Ebne machen. Meine Straßen werden erhöhet werden. Sieh! diese werden von Ferne kommen! Jene von Mitternacht, vom Meere her, und diese wieder von den Ländern gegen Mittag. Ihr Himmel! Stimmet Lobgesänge an! Du Erde! Frohlocke! Ihr

Berge! Lasset euer Lob erschallen! Denn der Herr hat sein Volk getröstet. Er wird sich deiner Dürftigen erbarmen. Sion sagt: Der Herr verließ mich, der Herr vergaß meiner. Kann dann eine Mutter ihres Kindes so vergessen, daß sie sich über die Frucht ihres Leibes nicht mehr erbarmen sollte? Vergäße sie es auch, so will ich doch deiner nicht vergessen.

Evangelium Johan. 8, 12.

Jesus giebt seine Gottheit sehr deutlich an den Tag: die Juden aber glaubten nicht an ihn.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Juden: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern er wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du giebst Zeugniß von dir selbst, dein Zeugniß ist also nicht wahr. Jesus antwortete ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugniß gebe, so ist mein Zeugniß doch wahr, denn ich weis, wo ich hergekommen bin, und wo ich hingehe. Ihr aber wisset nicht, wo ich herkomme, und wo ich hingehe. Ihr urtheilet von mir nach dem Fleische, ich beurtheile aber Niemand so. Und wenn ich auch urtheile, so ist mein Urtheil wahrhaft; weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Selbst in euerm Gesetze steht geschrieben, daß das Zeugniß zweyer Menschen wahr sey. Ich bins nun, der ich von mir selbst Zeugniß gebe, und wer noch ein Zeugniß von mir giebt, der

ist mein Vater, der mich gesandt hat. Sie fragten ihn also: Wo ist denn dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennen würdet, so würdet ihr vielleicht auch meinen Vater kennen. Das sagte Jesus bey der Schatzkammer, da er im Tempel lehrte. Es griff aber Niemand nach ihm; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Auf den Passions-Sonntag.

Lektion: Aus dem Briefe an die Hebr. 9, 11.

Der Vorzug des neuen Testaments vor dem alten.

Brüder! Christus gieng als hoher Priester zukünftiger Güter, durch ein weit größeres und vollkommneres Vordergezelt hinein, durch ein Gezelt, das nicht von Menschenhänden verfertigt, noch wie ein anders Gebäude aufgeführt ist. Er gieng nicht mit Bock- oder Rinderblute; sondern durch sein eigen Blut, und zwar nur einmal in's Allerheiligste hinein, und verschaffte uns die Erlösung auf ewig. Denn wenn das Bock- und Rinderblut, und die Besprengung mit der Kuhasche einen Unreinen körperlich reinigt, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst Gott durch den heiligen Geist als ein unbeflecktes Opfer geopfert hat, unser Gewissen von den todten Werken reinigen, daß wir dem lebendigen Gott dienen können. Darum ist er aber auch der Mittler des neuen Bundes, daß alle diejenigen, die zur ewigen Erbschaft berufen sind,

zur

zur verheissenen Erbschaft gelangen; weil durch die Dazwischenkunft seines Todes alle Uebertretungen, die im vorigen Bunde geschahen, ausgesöhnt sind, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium Joh. 8, 46.

Christus widerleget die Lästerungen der Pharisäer, und als sie ihn steinigen wollten, machet er sich unsichtbar.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu einer ganzen Versammlung von Juden: Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich aber die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir denn nicht? Wer aus Gott ist, der giebt Gottes Worten Gehör. Darum gebet aber ihr ihnen kein Gehör; weil ihr nicht aus Gott seyd. Die Juden antworteten ihm also, und sprachen zu ihm: Sind wir also nicht recht daran, wenn wir sagen, daß du ein Samariter bist, und daß du den Teufel hast. Jesus antwortete: Ich habe den Teufel nicht, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr habet mich entehrt. Ich suche aber meine eigene Ehre nicht, es ist aber einer, der sie sucht und richtet. Fürwahr, Fürwahr! Ich sage euch: Wer mein Wort halten wird, der wird den Tod ewig nicht zu sehen bekommen. Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, die Propheten sind gestorben, und du sagst: Wer mein Wort halten wird, der wird den Tod ewig nicht zu sehen bekommen. Bist denn

du

du größer als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Selbst die Propheten starben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst rühme, so ist mein Ruhm nichts. Mein Vater aber ist es, der mir die Ehre einräumt, von dem ihr saget, daß er euer Gott sey. Ihr kennet ihn nicht; aber ich kenne ihn. Würde ich sagen, ich kennte ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, wie ihr. Aber ich kenne ihn, und halte seine Gebothe. Euer Vater Abraham frohlockte schon, meinen Tag zu sehen. Er sah ihn, und freute sich darüber. Die Juden sprachen also zu ihm: Fünfzig Jahre bist du noch nicht alt, und Abraham willst du gesehen haben? Jesus erwiederte: Fürwahr! Fürwahr! Ehe Abraham war, bin ich. Jetzt hoben sie aber Steine auf, nach ihm werfen zu wollen. Jesus aber verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Auf den Montag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jonas 3, 1.

Auf die Predigt des Jonas thun die Niniviten Buße.

In denselben Tagen redete der Herr zum zweytenmal zu Jonas und sprach: Mache dich auf! Geh in die große Stadt Ninive, und verkünde darinn, was ich dir auftrage. Jonas machte sich auf und gieng, dem Befehle Gottes gemäß, nach Ninive. Ninive war eine große Stadt, die drey Tagreisen im Umfang hatte. Jonas gieng eine Tagreise weit in die Stadt hinein, schrie, und

sprach:

sprach: Vierzig Tage noch, und Ninive wird zu Grunde gehen. Die Niniviten glaubten an Gott, ließen eine Fasten ausrufen, und zogen Bußsäcke an, vom Größten bis zum Kleinsten. Die Sache kam vor den König in Ninive. Er stand vom Throne auf, warf sein Kleid von sich, zog auch einen Bußsack an, und setzte sich auf die Erde. Er ließ ausrufen, und im Namen des Königs, und seiner Großen bekannt machen: Menschen und Vieh; Rinder und Schafe; sollen Nichts genießen, nicht weiden, Nichts trinken, Menschen und Vieh sollen sich mit Bußsäcken bedecken, und nach allen Kräften zum Herrn rufen. Jeder soll sich von seinen bösen Wegen, und von aller Ungerechtigkeit bekehren, die er verübt hat. Wer weis, ob Gott sich nicht besänftigen lasse, verzeihe, und von seinem grimmigen Zorn ablasse, daß wir nicht zu Grunde gehen. Gott sah auf ihre Bußwerke, und daß sie sich von ihren bösen Wegen bekehret hatten. Er erbarmte sich über sie, und wandte das Unglück von ihnen ab, das er ihnen angedroht hatte.

Evangelium Johan. 7, 32.

Die Pharisäer wollen Jesum gefänglich einziehen; dessen ungeachtet fährt er fort zu lehren.

Zur selben Zeit schickten die hohen Priester und Pharisäer Knechte aus, ihn fest zu setzen. Jesus aber sagte zu ihnen: Ich bin nur noch eine kurze Weile bey euch, und gehe zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich aufsuchen, aber nicht finden, denn wo ich

ich bin, dort könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden unter einander: Wo wird er wohl hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Wird er unter den zerstreuten Heyden herum reisen, und sie lehren? Was ist das für eine Rede, die er gethan hat? Ihr werdet mich aufsuchen, aber nicht mehr finden. Und: Wo ich bin, dort könnet ihr nicht hinkommen? Am letzten großen Tage des Festes stand Jesus bey ihnen, rief und sagte: Wen dürstet, der komme zu mir, und trinke; denn wer an mich glaubt, aus dessen Herzen werden, wie die Schrift sagt, lebendige Wasserquellen herausströmen. Das aber sagte er von dem Geiste, den diejenigen empfangen werden, die an ihn glauben.

Auf den Dienstag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 14, 29.

Daniel wird in die Löwengrube geworfen. Gott schützet ihn.

In denselben Tagen giengen die Babylonier zu dem Könige, und sprachen: Liefere uns den Daniel aus, sonst rotten wir dich, und dein Haus aus. Der König sah, daß sie mit Gewalt auf ihn losgiengen. Und nothgedrungen lieferte er ihnen den Daniel aus. Sie warfen ihn in eine Löwengrube, und er war sechs Tage darinn. Sieben Löwen waren in der Grube, denen man täglich zwey Körper, und zwey Schafe gab. Damals gab man ihnen nichts, daß sie den Daniel fressen sollten.

sollten. Es war aber damals ein Prophet in Judäa, Namens Habakuk. Dieser hatte ein Muß gekocht, und Brod in eine tiefe Schüssel gebrockt, mit denen er auf's Felde hinaus gieng, es den Schnittern zu bringen. Der Engel des Herrn sagte zu Habakuk: Dieses Mittagmahl, das du hast, bringe dem Daniel nach Babylon, der in der Löwengrube ist. Habakuk sagte: Herr! Babylon hab ich nie gesehen, und ich weiß nicht, wo die Löwengrube ist. Der Engel nahm ihn also beym Kopfe, trug ihn bey den Haaren mit seiner Kraft fort, und ließ ihn zu Babylon bey der Löwengrube nieder. Habakuk rief, und schrie: Daniel! Diener Gottes! Gott schickt dir ein Mittagmahl zu! Nimm es. Daniel sagte: Gott du hast an mich gedacht. Du verlässest diejenigen nicht, die dich lieben. Daniel stund auf und aß. Der Engel des Herrn trug aber den Habakuk schnell wieder auf seinen vorigen Platz hin. Am siebenten Tag kam der König, den Daniel zu betrauren. Er kam zur Grube hin, sah hinein, und sieh! Daniel saß mitten unter den Löwen da. Der König rief mit lauter Stimme und sprach: Herr! Gott Daniels! Du bist groß. Er zog ihn aus der Löwengrube heraus. Und diejenigen, die an seinem Unglück schuldig waren, ließ er in die Grube hinein werfen. Und augenblicklich waren sie vor seinen Augen aufgefressen. Da sprach der König: Alle Einwohner des ganzen Landes sollen den Gott Daniels fürchten; denn er ist der Retter. Er wirkt Wun-

der

der und Zeichen auf Erde. Er hat den Daniel aus der Löwengrube gerettet.

Evangelium Johan. 7, 1.

Jesus geht zu dem Laubhüttenfeste nach Jerusalem. Die Juden urtheilen unterschiedlich von ihm.

Zur selben Zeit begab sich Jesus nach Galiläa; denn nach Judäa wollte er sich nicht mehr begeben; weil ihm die Juden nach dem Leben strebten. Es war aber gerade das Laubhüttenfest nahe. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Geh von hier weg, und nach Judäa, daß auch deine Jünger die Werke sehen, die du thust; denn Niemand, der öffentlich bekannt zu werden sucht, thut seine Thaten in Geheim. Thust du nun solche Wunderdinge, so offenbare dich selbst der Welt. Denn seine Brüder glaubten auch nicht an ihn. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen; eure Zeit aber ist immer vorhanden. Euch kann die Welt nicht hassen; aber mich hasset sie; weil ich von ihr sage, daß ihre Thaten böse sind. Gehet also ihr auf's Fest hinauf, ich gehe auf dieses Fest noch nicht hinauf; weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist. Nachdem er das gesagt hatte, blieb er in Galiläa. Inzwischen aber waren seine Brüder hinaufgegangen, und alsdann gieng auch er auf das Fest hinauf, nicht zwar öffentlich, sondern gleichsam in Geheim. Die Juden suchten ihn am Festtage auf, und fragten nach: Wo ist er? Unterm Volke lief inzwischen vieles Gemurmel herum. Einige sagten: Er ist gut.

An-

Andere: Nein. Das Volk verführt er. Aus Furcht vor den Juden sprach aber Niemand öffentlich von ihm.

Auf den Mittwoch in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem dritten Buch Moses 19, 1.

Verschiedene Gesetze der Liebe und der Gerechtigkeit.

In denselben Tagen sprach der Herr zu Moses: Rede mit der ganzen Gemeinde Israel, und sage ihnen: Ihr sollt nicht stehlen, und nicht lügen. Niemand soll seinen Nächsten betrügen. Schwöre nicht falsch bey meinem Namen, und entheilige den Namen deines Gottes nicht. Ich bin der Herr. Thu deinem Nächsten nicht Unrecht, und unterdrücke ihn nicht mit Gewalt. Halt deinem Taglöhner seinen Lohn bis auf den morgenden Tag nicht auf. Fluche dem Tauben nicht, und leg dem Blinden nichts in den Weg, woran er sich stossen könnte; sondern fürchte den Herrn deinen Gott; denn ich bin der Herr. Handle nicht ungerecht, und fälle kein ungerechtes Urtheil. Sieh nicht auf die Person deines Nächsten, ob er arm, oder reich seye, sondern fälle ein gerechtes Urtheil. Sey kein Verläumder, kein Ohrenblaser unter dem Volke. Steh im Blutgerichte nicht (unaufgefordert) als Zeuge gegen deinen Nächsten auf. Ich bin der Herr. Hasse deinen Bruder im Herzen nicht; sondern bestrafe ihn öffentlich, daß du seinetwegen keine Schuld tragest. Sey nicht rachgierig,

und vergiß die Beleidigung deiner Mitbürger. Liebe deinen Freund, wie dich selbst. Ich bin der Herr. Haltet meine Gesetze! denn ich bin der Herr, euer Gott.

Evangelium Johan. 10, 22.

Jesus offenbaret seine Gottheit, worauf ihn die Juden steinigen wollen.

Zur selben Zeit war das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem, und es war Winter. Jesus gieng im Tempel unter der Halle Salomons auf und ab. Die Juden umrangen ihn, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns noch auf, bist du Christus, so sage es uns frey heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich sage es euch ja; aber ihr glaubt's nicht. Die Thaten, die ich im Namen meines Vaters thu, diese geben Zeugniß von mir. Ihr aber glaubet nicht; weil ihr von meinen Schafen nicht seyd. Meine Schafe geben meiner Stimme Gehör. Ich kenne sie, und sie laufen mir nach. Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden ewig nicht verloren gehen. Aus meiner Hand wird sie auch Niemand reissen. Ich und der Vater sind Eins. Da hoben die Juden wiederum Steine auf, ihn zu steinigen. Jesus aber antwortete ihnen: Ich habe vor euch viele gute Werke durch meines Vaters Kraft gethan; welches davon soll nun die Ursache seyn, daß ihr mich steinigen wollet? Die Juden antworteten und sprachen: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen der Gotteslästerung

teslästerung; weil du selbst einen Gott aus dir machest, da du doch nur ein Mensch bist. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in euerm Gesetze geschrieben: Ich habe gesagt, ihr seyd Götter. Wenn er nun diejenigen Götter nennt, an die nur der Auftrag Gottes ergieng, und das in der Schrift unauflöslich ist, wie könnet ihr denn zu mir, als demjenigen, den der Vater geheiligt, und in die Welt hergesandt hat, mit Grunde sagen: Du lästerst Gott. Und das bloß darum, weil ich gesagt habe: Ich bin der Sohn Gottes. Thu ich die Werke meines Vaters nicht, so glaubet ihr mir nicht; thu ich sie aber, so glaubet doch den Werken, wenn ihr mir nicht glaubet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir, und ich im Vater sey.

Auf den Donnerstag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Daniel 3, 34.

Azarias bethet mitten im Feuerofen.

Azarias bethete und sprach: Wir bitten dich, um deines heiligen Namens willen, laß uns nicht auf immer unter den Händen unserer Feinde. Zernichte deinen Bund nicht. Entzieh uns deine Barmherzigkeit nicht, wegen Abrahams, deines Lieblings; wegen Isaaks, deines Dieners; wegen Israels, deines Geheiligten; mit denen du geredet hast, und denen du verheissen hast, daß du ihr Geschlecht so sehr, wie die Sterne am Himmel,

und wie den Sand am Meeresufer vermehren wollest. Herr! Wir sind mehr zusammen geschmolzen, als je ein Volk auf Erden. Wir sind unserer Sünden wegen vor der ganzen Welt gedemüthiget worden. Wir haben zur Zeit weder einen Regenten, noch einen Heerführer, noch einen Propheten, wir haben kein Brand = kein Schlacht = und kein Speiseopfer. Auch weder ein Rauchwerk, noch einen Ort, wohin wir unsere Erstlinge für dich bringen könnten; daß wir dadurch bey dir Gnade finden könnten. Nimm uns aber dafür an; denn unser Herz ist zerknirscht, unser Geist demüthig, und laß es dir so gefällig seyn, als würden dir Brandopfer von Widdern, Ochsen, und fetten Lämmern den tausenden nach geopfert. Denn diejenigen, die auf dich hoffen, werden niemals zu Schanden. Von nun an folgen wir dir von ganzem Herzen, wir fürchten dich. Wir wenden uns zu dir. Laß uns nicht zu Schanden werden. Sondern handle mit uns nach deiner Versöhnlichkeit, und nach deiner großen Barmherzigkeit. Rette uns durch Wunderthaten. Herr! Gieb deinem Namen die Ehre. Laß alle diejenigen zu Schanden werden, die deinen Dienern Böses thun. Laß sie durch deine Allmacht zu Schanden werden und zerbrich ihre Stärke. Sie sollen's erfahren, daß du Herr und Gott bist, der allein auf dem Erdboden herrlich ist.

Evangelium Luk. 7, 36.

Jesus läßt sich von der Sünderinn die Füsse salben. Der Pharisäer ärgert sich darüber, er aber vergiebt ihr ihre Sünden.

Zur selben Zeit bath Jesum einer von den Pharisäern, daß er bey ihm speisen möchte. Er kam, und setzte sich zu Tische. Und sieh! Ein Weib in der Stadt, die eine Sünderinn war, erfuhr, daß Jesus im Hause eines Pharisäers zu Tische saß. Sie brachte also eine Alabasterbüchse mit Balsam, stand rückwärts zu seinen Füssen hin, benetzte seine Füsse mit ihren Thränen, trocknete sie mit den Haaren ihres Kopfes ab, küßte sie, und salbte sie mit Balsam. Als dieß der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, sah, dachte er bey sich: Wäre er ein Prophet, so wüßte er doch gewiß, wer und was das für eine Weibsperson sey, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderinn. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Lehrer! Rede, erwiederte er. Jemand, der Geld auf Zinse auslieh, hatte zwey Schuldner. Einer war ihm fünfhundert Denäre schuldig, der andere fünfzig. Beyde hatten nichts, womit sie bezahlen könnten; er schenkte ihnen also beyden ihre Schuld. Welcher von beyden liebt ihn jetzt inniger? Simon antwortete: Ich dächte, derjenige, dem er mehr geschenkt hat. Jesus sprach zu ihm: Du hast richtig geurtheilt. Hierauf wandte er sich zum Weibsbilde, und sprach zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich kam

in dein Haus, du gabst mir aber kein Fußwasser. Diese hingegen benetzte meine Füsse mit Thränen, und trocknete sie mit ihren Haaren ab. Du küßtest mich nicht; sie aber unterließ nicht meine Füsse zu küssen, so bald sie herein kam. Du salbtest meinen Kopf mit Oele nicht, aber sie salbte meine Füsse mit Balsam. Darum sage ich dir: Es werden ihr viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat; denn derjenige, dem wenig vergeben wird, der liebt auch weniger. Zu ihr aber sprach er: Deine Sünden sind dir vergeben. Diejenigen, die am Tische saßen, dachten sich: Wer ist dieser, der sogar die Sünden vergiebt? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen: Geh im Frieden hin.

Auf den Freytag in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 17, 13.

Der Prophet bethet voll Vertrauen zum Herrn.

In denselben Tagen sprach Jeremias: Herr! alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden. Alle, die von dir weichen, sind wie auf den Boden hingeschrieben. Denn sie haben den Herrn, die Quelle des lebendigen Wassers verlassen. Heile mich, o Gott, und ich werde geheilet werden; hilf mir, und es wird mir geholfen werden, denn du bist mein Ruhm. Man sagt zu mir: Wo bleibt denn das, was der Herr geweissagt hat? Laß es doch erfüllt werden. Ich bin deßwegen nicht bekümmert, da ich dir, meinem Hirten, folge.

folge. Du weißt, ich wünsche dem Menschen den Unglückstag nicht: Was von meinen Lippen kam, das war vor deinem Angesicht recht. Sey du mir nicht schreckbar, der du meine Hoffnung in der Zeit der Trübsal bist. Laß diejenigen zu Schanden werden, die mich verfolgen; aber mich nicht. Sie sollen sich fürchten; nicht ich. Laß die Tage der Trübsal über sie hereinbrechen, und züchtige sie mit doppelter Strafe.

Evangelium Joh. 11, 47.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer halten Rath, und entschließen sich, Jesum gefänglich einzubringen und zu tödten.

Zur selben Zeit versammelten sich die hohen Priester und Pharisäer im Rathe und sprachen: Was ist zu thun? Dieser Mensch thut doch viele Wunderzeichen? Lassen wir ihn so fortfahren, so werden alle an ihn glauben. Die Römer werden kommen, und uns Land und Leute wegnehmen. Einer von ihnen, Namens Kaiphas, der gerade in diesem Jahre Hoherpriester war, sagte zu ihnen: Ihr überlegt nicht, daß es doch noch immer besser ist, wenn nur ein Mensch für das Volk stirbt, als daß die ganze Nation zu Grunde gehe. Das sagte er aber nicht aus sich selbst, sondern weil er in diesem Jahre Hoherpriester war, so weissagte er, daß Jesus für das Volk sterben würde; nicht aber nur für die jüdische Nation allein; sondern auch, die allenthalben zerstreuten Kinder Gottes in Ein Volk zu versammeln. Von die-

sem Tage an, waren sie aber auch darauf bedacht, wie sie ihn tödten könnten. Jesus gieng auch nicht mehr öffentlich unter den Juden; sondern begab sich in eine Wüste, die nahe an der Stadt Ephraim war. Da hielt er sich mit seinen Jüngern auf.

Auf den Sonnabend in der Passionswoche.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 18, 18.

Die Juden verschwören sich gegen Jeremias, dieser bethet zu Gott um Hülfe.

In denselben Tagen sprachen die Juden untereinander: „Kömmet: lasset uns Anschläge wider den Jeremias ausdenken. Es werden doch noch immer gesetzverständige Priester, immer noch weise Rathgeber, immer noch weissagende Propheten da seyn. Ihn aber wollen wir mit unsern Reden angreifen, und auf alle seine Worte nicht acht geben.“ Herr! dafür höre du mich, höre was meine Feinde sagen. Vergilt man denn Gutes mit Bösem, daß sie mir eine Grube graben? Denke daran, daß ich vor dich hintrat, das Beste für sie zu reden, und deinen Zorn von ihnen abzuwenden. Darum strafe ihre Kinder mit Hunger, und sie laß durchs Schwert aufreiben. Ihre Frauen sollen kinderlos, und Wittwen werden; ihre Männer laß umkommen, ihre Jünglinge sollen im Treffen erstochen werden. Aus ihren Häusern soll Jammergeschrey ertönen, denn du wirst plötzlich Räuber über

sie herfallen lassen; weil sie mir eine Grube machten, um mich zu fangen, und meinen Füssen verborgene Fallstricke legten. Aber du, o Herr! weißt alle ihre mörderische Anschläge gegen mich. Vergieb ihnen ihre Sünde nicht, und lösche ihre Schuld vor deinem heiligen Angesicht nicht aus. Laß sie hinstürzen vor deinem Angesicht; das thu ihnen am Tage deines Zorns.

Evangelium Johan. 12, 10.

Die hohen Priester wollen den Lazarus tödten. Jesus zieht zu Jerusalem ein, und lehret allda.

Zur selben Zeit waren die Oberhäupter der Priester auch darauf bedacht, wie sie den Lazarus aus dem Wege räumen könnten; weil seinetwegen viele Juden hinaus giengen, und an Jesus glaubten. Den Tag, als sehr viel Volk, das auf den Festtag zusammen gekommen war, hörte: Jesus käme nach Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, giengen ihm entgegen hinaus, und schrien: Hosanna, gepriesen sey, der da im Namen des Herrn kömmt, der König Israels. Jesus aber traf eine Eselinn an, und setzte sich darauf, wie es geschrieben steht: Fürchte dich nicht Tochter Sion! Sieh, dein König kömmt, und auf einem Füllen einer Eselinn daher reitend. Anfänglich verstanden dieß die Jünger nicht; nachdem aber Jesus verherrlicht war, erinnerten sie sich erst, daß dieß von ihm geschrieben stände, und daß sie ihm deßwegen dieß gethan hätten. Selbst die-

diejenigen vom Volke gaben ihm also Zeugniß, die gegenwärtig waren, da er den Lazarus vom Grabe heraus rief, und ihn von den Todten auferweckte. Deßwegen giengen ihm auch die Leute entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Wunder gethan hätte. Da sagten die Pharisäer unter einander: Ihr sehet, daß wir nichts ausrichten: Sehet, die ganze Welt läuft ihm nach. Unter denen, die auf's Fest anzubethen gekommen waren, befanden sich auch einige Heyden. Diese giengen zum Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, bathen ihn, und sprachen: Herr! Wir wünschen Jesum zu sehen; Philippus geht hin, und sagt es dem Andreas, Andreas aber und Philippus sagten es Jesu. Jesus antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde. Fürwahr! Fürwahr, ich sage euch, wenn das Weizenkörnchen nicht in den Erdboden hinein fällt, und stirbt, so bleibt es allein. Erstirbt es aber, so bringt's viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren: Wer aber sein Leben auf dieser Welt hasset, der erhält es zum ewigen Leben. Wer mir dient, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Nun ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich von dieser Stunde! Dieser Stunde wegen bin ich aber gekommen. Vater! Verherrliche deinen Namen. Da erscholl eine Stimme vom Himmel herunter: Ich habe ihn verherrlicht,

und werde ihn noch ferner verherrlichen. Das herumstehende Volk hörte das, und sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel sprach mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Meinetwegen erscholl diese Stimme nicht; sondern euertwegen. Jetzt ist das Gericht über diese Welt. Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestossen werden, und, wenn ich von der Erde werde erhöhet seyn, so werde ich Alles an mich ziehen. Das sagte er aber, anzuzeigen, was er für eines Todes sterben würde. Das Volk antwortet ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß Christus ewig bleibe, und wie sagst du, daß der Sohn des Menschen erhöhet werden müsse? Wer ist dieser Sohn des Menschen? Da sprach Jesus zu ihnen: Das Licht ist noch eine kurze Zeit bey euch; wandelt also, so lange ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Denn wer in der Finsterniß wandelt, der weis nicht, wo er hingeht. Glaubet an das Licht, so lange ihr das Licht habet, auf daß ihr Kinder des Lichtes werdet. Das sagte Jesus, gieng fort, und verbarg sich vor ihnen.

Auf den Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Schreiben an die Philipp. 2, 5.

Von der Verdemüthigung und Erhöhung Christi.

Brüder! Jeder sey so gesinnt, wie es Jesus Christus war, dieser, ob er schon in Gottes Gestalt war, und ob er's schon für keinen Raub

hielt,

hielt, wenn er sich Gott gleich zu seyn dünkte; so erniedrigte er sich doch selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an, ward dem Menschen gleich, und dem äußerlichen Ansehen nach wie ein bloßer Mensch befunden. Er erniedrigte sich selbst, ward bis zum Tode gehorsam, und zwar bis zum Tode des Kreuzes. Darum erhöhte ihn aber auch Gott und gab ihm einen Namen, der über alle Namen erhaben ist, daß sich alle Knie im Himmel, auf Erden, und unter der Erde vor dem Namen Jesu beugen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr, und in der Herrlichkeit Gottes des Vaters sey.

Evangelium Matth. 21, 1.

Der glorreiche Einzug Christi in Jerusalem.

Zur selben Zeit kam Jesus zu Bethphage am Oelberge unweit Jerusalem an. Von da aus schickte er zwey von seinen Jüngern fort, und sagte zu ihnen: Gehet in den Flecken hin, der dort vor euch gegenüber liegt, und ihr werdet gleich eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen dabey. Löset sie ab, und führet sie zu mir her. Würde Jemand etwas dawider sagen, so saget nur: Der Herr bedarf ihrer, und man wird sie euch auf der Stelle lassen. Dieß geschah aber alles, daß erfüllet wurde, was der Prophet gesagt hatte. Saget der Tochter Sion: Sieh dein König kömmt sanftmüthig zu dir. Er sitzt auf einer Eselinn, und auf einem Füllen eines

Lastthiers. Die Jünger giengen hin, und vollzogen, was ihnen Jesus befohlen hatte, brachten die Eselinn und das Füllen, warfen ihre Kleider darüber, und setzten ihn darauf. Eine große Menge Volkes breitete ihre Kleider auf dem Wege aus. Einige hieben Zweige von den Bäumen ab, und streuten sie auf die Strasse hin. Das Volk aber, das voraus gieng, und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Auf den Montag nach dem Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 50, 5.

Was der Prophet von seinem Leiden sagt, wird auch von Jesus dem Meßias verstanden.

In denselben Tagen sprach Isaias: Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet, ich war ihm nicht ungehorsam, ich gieng nicht zurück. Meinen Rücken both ich denen dar, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mir die Haare ausrauften. Ich wandte mein Angesicht nicht weg von denen, die mich lästerten, und anspieen. Aber der Herr mein Gott hilft mir, und deßwegen wurde ich nicht zu Schanden; darum both ich mein Angesicht wie den härtesten Stein dar, und weis, daß ich nicht zu Schanden werde. Der mich rechtfertiget, der ist nahe. Wer wird mir widersprechen? Wir wollen gegen einander auftreten, wer ist mein Gegner? Er komme her zu mir. Sehet! der

der Herr, mein Gott, hilft mir. Wer ists, der mich verdamme? Sehet! Alle werden abnutzen wie ein Kleid, die Motte wird sie verzehren. Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, und die Stimme seiner Diener höret. Wer in der Finsterniß wandelt, und kein Licht hat, der hoffe auf den Namen des Herrn, und stütze sich auf seinen Gott.

Evangelium Johan. 12, 1.

Jesus sitzt mit Lazarus, den er vom Tode erweckt hat, zu Tische, wird von Maria gesalbet, worüber Judas murrt.

Sechs Tage vor dem Osterfeste kam Jesus nach Bethania, wo er den todten Lazarus zum Leben auferweckt hatte. Da richtete man ihm ein Nachtmahl zu, Martha bediente ihn; Lazarus aber war einer von denen, die mit am Tische saßen. Maria nahm aber ein Pfund einer kostbaren Salbe von ächtem Nardenöle, salbte damit die Füsse Jesu, und trocknete sie mit ihren Haarlocken ab. Das Haus wurde vom Wohlgeruch dieser Salbe erfüllet. Es sagte aber einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn hernach verrieth: Warum hat man diese Salbe nicht lieber um dreyhundert Denare verkauft, und diese unter die Armen ausgetheilt? Das aber sagte er, nicht darum; weil es ihm um die Armen zu thun war; sondern, weil er ein Dieb war, und den Beutel mit allem, was man hinein legte, bey sich trug. Da sprach Jesus: Lasset sie gehen. Sie hat das wie für den Tag meiner Begräbniß gethan. Die Armen

habt ihr allzeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allzeit. Es erfuhr es viel Volk unter den Juden, daß Jesus da wäre. Sie kamen also nicht allein wegen Jesus, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferweckt hatte.

Auf den Dienstag nach dem Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Propheten Jeremias 11, 18.

Die Klage des Propheten gegen seine Feinde kann auch dem Meßias in den Mund gelegt werden.

In denselben Tagen sprach Jeremias: Herr, du hast es mir geoffenbaret, und ich weis es nun. Du hast mir ihre Anschläge entdeckt. Und ich war wie ein unschuldiges Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Ich wußte nicht, daß sie Anschläge wider mich aussannen, und sagten: Vergiftetes Holz wollen wir unter sein Brod mischen. Wir wollen ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. Man soll nicht einmal mehr an seinen Namen denken. Du aber, Herr! Zebaoth! du richtest gerecht. Du prüfest Herz und Nieren. Laß mir deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab ich meine Sache anvertraut.

Evangelium Matth. 23, 27.

Jesus tadelt die Pharisäer wegen ihrer Heucheley.

In der selben Zeit sprach Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Wehe euch

Schriftlehrern und Pharisäern! Ihr seyd Heuchler. Ihr seyd abgeweißten Gräbern gleich, die von aussen schön zu seyn scheinen; einwendig aber voll Todtenknochen und Unflath sind. So scheint auch ihr äusserlich gerecht zu seyn; innerlich aber seyd ihr voll Heucheley und Bosheit. Wehe euch Schriftlehrern und Pharisäern! Ihr seyd Heuchler. Ihr bauet die Gräber der Propheten, und zieret die Gräber der Gerechten, und saget: Hätten wir zu den Zeiten unserer Väter gelebt, so hätten wir nicht mitgeholfen, das Blut der Propheten zu vergiessen. Ihr gebet euch also dadurch selbst das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder seyd. So machet dann das Maas euerer Väter voll. Ihr Schlangen- und Natterzucht! Wie werdet ihr der höllischen Verdammniß entgehen?

Auf den Mittwoch nach dem Palmsonntag.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 62, 11. und 63, 1.

Der Prophet weissaget den Meßias, und seine Siege.

Also redet der Herr: Saget der Tochter Sions: Sieh! dein Erlöser kömmt. Sieh! sein Lohn kömmt mit ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her. Wer ist der, der von Edom daher kommt; mit gefärbten Kleidern von Bosra her? Der so schön in seinen Kleidern ist, und mit so großer Kraft daher tritt? Ich bin's, der ich die Gerechtigkeit verkünde; ich, der ich stark genug bin,

bin, die meinigen zu retten. Warum ist aber dein Kleid roth? Warum sind deine Kleider, wie jene der Keltertreter? Den Kelter trat ich allein, von allen Völkern war kein Mensch bey mir. Ich trat sie in meinem Grimme. Ich zertrat sie in meinem Zorn. Ihr Blut spritzte auf mein Gewand hin. Alle meine Kleider besudelte ich. Denn der Tag der Rache war mir im Herzen. Das Jahr zur Erlösung war da. Ich sah um, und es war kein Helfer da. Ich suchte, und Niemand half mir. Nur mein Arm half mir, und mein Zorn kam mir zu Hülfe. Ich zerstampfte die Völker in meinem Grimme. Ich berauschte sie in meinem Zorn, und stürzte ihre Macht zu Boden. Ich will mich an die Erbarmungen des Herrn erinnern, an den Ruhm des Herrn in allem, was er uns gethan hat.

Evangelium Matth. 26, 2.

Die Priester berathschlagen sich, wie sie Jesum tödten könnten. Judas verkauft ihn um 30. Silberlinge.

Zu derselben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern gehalten, und der Menschen Sohn zum Kreuzigen ausgeliefert werden wird. Da versammelten sich die Oberhäupter der Priester, und Aeltesten des Volkes im Vorhofe des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List in ihre Gewalt bekommen, und tödten könnten. Nur, sagten

sie, am Osterfeste nicht, daß nicht etwa ein Getümmel unter dem Volk entstehe. Als sich aber Jesus zu Bethania im Hause Simons des Aussätzigen befand, gieng eine Weibsperson mit einer Alabasterbüchse, worinn eine kostbare Salbe war, zu ihm hin, und goß sie über sein Haupt aus, da er am Tische saß. Da es die Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sagten: Wozu diese Verschwendung? Das hätte man theuer verkaufen, und den Armen geben können. Jesus wußte es und sprach: Arme habet ihr jederzeit bey euch, aber mich nicht. Daß sie diese Salbe auf meinen Leib ausgoß, das that sie mich zum voraus zu begraben. Fürwahr! Ich sage euch: Wo immer in der ganzen Welt dieses Evangelium geprediget wird, wird auch das, was sie mir gethan hat, zu ihrem Andenken erzählt werden. Hierauf gieng einer von den Zwölfen, der Judas Iskariot hieß, zu den Oberhäuptern der Priester hin, und sagte zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, und ich will ihn euch in die Hände liefern? Sie bestimmten ihm dreyßig Silberlinge. Und von dieser Zeit an laurte er auf eine Gelegenheit, ihn ausliefern zu können.

Auf den grünen Donnerstag.

Lektion: Aus dem ersten Briefe an die Korinth. 11, 20.

Von dem heiligen Abendmahle.

Brüder! Wenn ihr auf diese Art zusammen kommet, so heißt das nicht mehr das Abend-

mahl

mahl des Herrn halten; denn jeder nimmt zuvor sein Abendmahl. Jener ist dann noch hungrig; dieser aber bezecht. Habet ihr dann keine Häuser zum Essen und zum Trinken? Oder haltet ihr die Gemeinde Gottes für verächtlich, oder beschämet diejenigen, die nichts haben? Was soll ich euch sagen? Ich lobe euch, aber in diesem Stücke nicht. Ich empfieng den Unterricht hiervon selbst vom Herrn, und wie ich ihn empfangen habe, so überliefere ich ihn euch. Denn in der Nacht, da der Herr Jesus verrathen wurde, nahm er das Brod, dankte, brach's, und sagte: Nehmet, und esset, das ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden. Dieß thut zu meinem Andenken. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das thut, so oft ihr es trinken werdet, zu meinem Andenken. Denn so oft als ihr dieses Brod essen, und den Kelch trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kömmt. Wer also dieses Brod unwürdig essen, und den Kelch unwürdig trinken wird, der wird an dem Leibe und Blute des Herrn schuldig seyn. Der Mensch prüfe sich also selbst, und alsdann esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche. Denn wer unwürdig davon ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Darum sind auch so viele Kranke und Schwache unter euch, und viele schlafen. Be-

urtheilten wir uns selbst, so würden wir nicht verurtheilt. Indem wir aber verurtheilt werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, daß wir nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Evangelium Johan. 13, 1.

Der Heiland wäschet seinen Jüngern die Füsse.

Am Tage vor dem Osterfeste da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen wäre, aus dieser Welt zum Vater zu gehen, so hatte er die Seinigen, die er auf dieser Welt liebte, bis an's Ende geliebt. Nach dem Abendmahle gab der Satan schon dem Judas Simon Iskariot in's Herz, daß er ihn überliefern sollte. Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte, und daß er wiederum zu Gott zurücke gienge, wie er von Gott ausgegangen war. Er stand also vom Abendmahle auf, legte seine Oberkleider ab, nahm ein leinen Tuch, und umschürzte sich. Hierauf goß er Wasser in ein Becken, und fieng an die Füsse der Jünger zu waschen, und mit dem Tuche abzutrocknen, womit er umschürzt war. Er kam also zu Simons Petrus. Dieser sagte aber zu ihm: Herr! Die Füsse willst du mir waschen? Jesus antwortete und sagte zu ihm: Was ich jetzt thu, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Simon Petrus sagte zu ihm: Die Füsse soust du mir in Ewigkeit nicht waschen. Jesus antwortete: Wasche ich dich nicht, so sollst du keinen Theil an mir haben. Jetzt aber sagte Simon Petrus: Herr!

Nicht

Nicht nur meine Füsse, sondern auch die Hände und den Kopf. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf mehr nicht als die Füsse zu waschen; weil er schon rein ist. Auch ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte wohl, wer derjenige wäre, der ihn überliefern würde. Darum sagte er: Alle seyd ihr nicht rein. Nachdem er ihnen nun die Füsse gewaschen hatte, zog er seine Kleider wiederum an, setzte sich wiederum zum Tische, und sagte zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich euern Lehrer und Herrn; und ihr redet recht, denn ich bin es. Wenn nun ich euer Herr und Lehrer eure Füsse gewaschen habe, so sollet auch ihr einander die Füsse waschen; denn ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß auch ihr's thun sollet, was ich gethan habe.

Auf den heiligen Charfreytag.

Geschichte des Leidens und des Todes Christi, aus den Schriften der vier Evangelisten zusammen gestellt.

Das Fest der ungesäuerten Brode, welches man Ostern nennt, nahte heran; und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten Jesum zu tödten. Sie versammelten sich daher mit den Aeltesten des Volkes in dem Saale des Hohenpriesters Kaiphas, und hielten da Rath, wie sie sich seiner in der Stille bemächtigen könnten; denn sie fürchteten sich vor dem Volke. Es befand sich aber unter

den zwölf Jüngern ein Mann mit Namen Judas Iskariot: dieser gieng zu den Hohenpriestern, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch in die Hände liefere? Ueber diesen Antrag waren sie sehr erfreut: sie bothen ihm dreyßig Silberlinge an; und er sagte ihnen zu. Von dieser Zeit an sah er sich eine Gelegenheit aus, ihnen Jesum zu überliefern, ohne bey dem Volke ein Aufsehen zu erregen.

Indeß kam der erste Tag der ungesäuerten Brode, an welchem das Osterlamm zu schlachten Gewohnheit war. Da sprach Jesus zu seinen zwey Jüngern, Petrus und Johannes: Geht hin, und bereitet uns das Osterlamm. Sie aber fragten: Wo sollen wir es bereiten. Und er sprach: Gehet hin in die Stadt! Am Eingange wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt. Diesem folgt nach bis in sein Haus; und dort saget dem Herrn des Hauses: Unser Lehrer läßt dir sagen: „Meine Stunde nahet heran; ich will mit meinen Jüngern bey dir Ostern halten. Er wird euch sogleich einen großen zubereiteten Saal zeigen: richtet daselbst für uns zu.“ Die zwey Jünger giengen also hin; fanden alles, wie ihnen der Herr gesagt hatte, und bereiteten das Lamm.

Abends kam Jesus selbst mit den übrigen Jüngern dahin; setzte sich zu Tische, und sprach: Ich habe ein herzliches Verlangen getragen, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe noch mein Leiden anfängt. Denn von nun an werde ich es nicht mehr

mit euch essen, ausser im Reiche Gottes. Hierauf nahm er das Brod, segnete es und brach's, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: Nehmet hin, und esset; dieß ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Das thut zu meinem Andenken. Auf gleiche Art nahm er, nach dem Abendessen, den Kelch, segnete ihn, und sprach: Trinket alle daraus; denn dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele soll vergossen werden, zur Vergebung der Sünden. Wahrhaftig, ich sage euch: Ich werde von der Frucht des Weinstockes nicht mehr genießen, ausser im Reiche Gottes.

Indeß sie aber noch zu Tische saßen und aßen, sprach er die Worte: Einer aus euch wird mich verrathen. Da wurden die Jünger traurig, und sahen einander bedenklich an. Herr! sollt ich es seyn? fragte ein jeder. Auch Judas, der ihn verrieth, fragte ihn: Sollte ich es seyn, Rabbi? Jesus antwortete ihm: Wie du sagst.

Es befand sich aber auch ein Jünger bey Tische, welchen Jesus vorzüglich liebte; und der mit seinem Haupte in dem Schooße desselben ruhte. Diesem winkte Simon Petrus zu, und sagte: Frage ihn, von wem er redet. Da fragte der Jünger: Herr, wer ist es? Und Jesus antwortete: Der ist's, dem ich das eingetauchte Brod reichen werde. Er tauchte nun das Brod ein, und gab es dem Judas Iskariot, dem Sohne des Simon, mit den Worten hin: Was du vor hast, das thue bald. Da stand Judas, von einem bösen Geiste getrieben, vom

Tische auf, und gieng hinaus; es war finstre Nacht.

Als Judas hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun ist es an dem, daß der Sohn des Menschen verherrlichet werden soll, und Gott durch ihn. Denn, wenn Gott durch ihn verherrlichet wird, so wird Gott auch ihn verherrlichen; wird ihn bald verherrlichen. Meine Kinder! sagte er sodann zu seinen Jüngern: ich bleibe nun nicht lange mehr bey euch. Bald werdet ihr mich ängstlich suchen, allein was ich einst den Juden gesagt habe, muß ich jetzt euch sagen: Ich gehe an einen Ort, wohin ihr mir nicht folgen könnet. Zum Abschied gebe ich euch noch diesen Befehl: Liebet einander! So liebet einander, wie ich euch geliebt habe! Diese Liebe sey das Merkmal, woran Jedermann erkennen soll, daß ihr meine Lehrjünger seyd.

Hierauf sangen sie die Lobgesänge, und giengen dem Oelberge zu. Auf dem Wege dahin sagte Jesus: Ihr alle werdet noch diese Nacht untreu an mir handeln. Denn es stehet geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen. Doch nach meiner Auferstehung werde ich wieder vor euch her in Galiläa gehen. Petrus aber sprach: Und wenn alle an dir untreu werden sollten, so werde doch ich es nie werden. Und doch, erwiederte Jesus, muß ich dir sagen: Ehe noch der Hahn diese Nacht das zweyte Mal kräht, wirst du mich schon dreymal verläugnet haben.

haben. Allein Petrus fuhr mit Wärme fort: Eher wollte ich mit dir sterben, als dich verläugnen. Dieß versicherten auch alle übrigen Jünger.

Jesus nahm seinen Weg über den Bach Cedron; kam zu dem Mayerhofe Gethsemane, und gieng daselbst in den Garten hinein. Es wußte aber auch Judas, der Verräther, den Ort; denn Jesus pflegte mit seinen Jüngern sehr oft dahin zu kommen. Als sie daselbst ankamen, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Setzet euch da, und wartet! ich will hingehen und bethen. Bethet auch ihr, daß Gott euch vor Versuchung bewahre.

Nur den Petrus, den Jakob und Johannes nahm er mit sich; und fieng an, traurig und angstvoll zu werden. Meine Seele, sprach er zu ihnen, ist bis zum Sterben betrübt. Bleibet hier und wachet mit mir!

Er entfernte sich hierauf ein wenig von ihnen, ungefähr eines Steinwurfs weit; fiel auf die Erde nieder, und bethete zum Vater, daß er ihn mit dieser Stunde verschonen möchte. Vater! sprach er: dir ist alles möglich: nimm diesen bittern Kelch von mir! doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! — Eine Bangigkeit, ähnlich dem Todeskampf, bemächtigte sich seiner, und preßte ihm blutigen Schweiß aus. Ein Engel stieg vom Himmel herab, und stärkte ihn.

Er stand jetzt vom Gebethe auf; gieng zu den drey Jüngern zurück, und fand sie in einem unruhigen Schlafe. Simon! schläfst du? sprach er

zum Petrus. Hast du also nicht eine Stunde mit mir wachen können? Wachet und bethet, daß ihr der Versuchung nicht unterlieget. Der Geist ist zwar bereitwillig; aber der Leib ist schwach.

Er gieng sodann zum zweyten Mal an den Ort, wo er einsam gebethet hatte, und bethete wieder, und sprach dieselben Worte: Vater! kann ich mit diesem Kelch nicht verschont werden — Dein Wille geschehe!

Er stand wieder auf; gieng wieder zu den Jüngern und fand sie noch immer schlafend. Sie konnten ihm nicht einmal antworten, so schwer lag der Schlaf auf ihren Augen.

Da verließ er sie; gieng von neuem hin, und bethete zum dritten Male mit denselben Worten. Hierauf gieng er wieder zu seinen Jüngern zurück, und sprach zu ihnen: „Schlafet nur und ruhet! Sehet! sie ist nun da, die Stunde, da der Sohn des Menschen den Händen der Sünder überliefert werden soll. Auf! lasset uns ihnen entgegen gehen! Sehet! mein Verräther nähert sich.“

Kaum hatte er diese Worte geredet, als Judas Iskariot erschien, und mit ihm die Wache des Tempels und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer. Sie waren versehen mit Laternen und Fackeln, und mit Schwertern und Speeren bewaffnet. Der Verräther hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greift an; den führet wohl bewacht hinweg! Er gieng also schnell auf Jesum zu; sprach: Sey

ge-

gegrüßt, Rabbi! und küßte ihn. Jesus erwiederte: Freund! Juda! wozu kamst du hieher? Mit einem Kusse verräthst du den Sohn des Menschen? — Er trat sodann vor, und sprach zu den Soldaten und Dienern: Wen suchet ihr? — Sie antworteten: Jesum von Nazareth? — Jesus versetzte: Der bin ich! Bey diesen Worten ergriff sie ein Schauer; sie wichen zurück, und fielen zur Erde. Da fragte er sie zum zweyten Male: Wen suchet ihr? und sie antworteten wiederum: Jesum von Nazareth. Er sprach: Ich habe es euch schon gesagt, der bin ich. Wenn ihr also mich suchet, so lasset diese Männer (die Jünger) frey gehen. Und nun drangen sie auf ihn zu, legten Hand an ihn, und wollten sich seiner bemächtigen. Da das die Jünger sahen, riefen sie: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darein schlagen? Und sogleich riß Simon Petrus sein Schwert heraus, schwang es, und versetzte dem Knecht des Hohenpriesters, Malchus einen Streich, daß ihm das rechte Ohr abfiel. Jesus aber sprach zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwerte greift, stirbt durch das Schwert. Soll ich denn den bittern Trank nicht trinken, den mir mein Vater dargereicht hat? oder glaubst du nicht, daß mein Vater, wenn ich ihn bitten wollte, mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel zu Hülf schicken würde? Aber wie könnte sodann das geschehen, was mir, wie die Schriften sagen, widerfahren muß? — Hierauf wandte sich Jesus zu dem

Obersten des Tempels und den übrigen Anführern: Ihr seyd gegen mich ausgezogen, wie gegen einen Räuber, mit Schwertern und Speeren. Und ich war doch täglich mitten unter euch im Tempel, und lehrte daselbst. Warum habt ihr mich da nicht ergriffen? Doch nun ist ja eure Stunde; nun wirkt die Macht der Finsterniß. So sprach er, und schwieg, und ließ sich binden, und wegführen. Seine Jünger aber verließen ihn, und nahmen die Flucht.

Die Soldaten und jüdischen Knechte führten Jesum zuerst zum Annas, der ehemals Hoherpriester war. Dieser aber sandte ihn gebunden und wohlbewacht zu seinem Tochtermanne Kaiphas, dem wirklichen Hohenpriester. Dieser Kaiphas war es, der den Juden den Rath ertheilt hatte, es würde gut seyn, daß ein Mensch als Opfer für die ganze Welt sterbe.

Es waren aber bey dem Hohenpriester Kaiphas alle Priester und Schriftlehrer und die Aeltesten des Volkes versammelt. Der Hohepriester selbst legte Jesu verschiedene Fragen vor über seine Jünger und seine Lehre. Jesus antwortete ihm: „Alles, was ich lehrte, lehrte ich öffentlich in den Schulen und im Tempel, wo alle Juden zusammen kommen. Im Verborgnen habe ich nie gelehrt. Was frägst du also mich? Frage diejenigen, die meine Zuhörer waren. Diese müssen es wissen, was ich gelehrt habe.“ Bey diesen Worten gab ihm ein, neben ihm stehender Diener einen Backen-

ckenstreich, und sprach: Antwortest du so dem Hohenpriester? — Jesus sah ihn an und sagte: Habe ich unrecht geredet, so beweise es! hab ich aber recht geredet; warum schlägst du mich?

Indeß waren viele falsche Zeugen gegen ihn aufgetreten; allein ihre Aussagen wurden nicht bewährt gefunden. Endlich traten zwey Männer gegen ihn auf, und sprachen: „Wir haben ihn sagen gehört: Ich will diesen Tempel, der von Menschenhänden erbauet ist, niederreißen, und in drey Tagen einen andern aufbauen, der nicht von Menschenhänden erbauet ist.“ Aber auch bey dieser Aussage stimmten die Zeugen nicht überein. Nun stand der Hohepriester auf; trat mitten in die Versammlung hervor, und sagte zu Jesu: „Was hast du auf diese Aussagen zu antworten?— Jesus aber schwieg und antwortete nichts. Da sprach der Hohepriester: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, sage uns, bist du Christus, der Sohn Gottes? Jesus antwortete: Wie du sagst: Ich bin's. Ihr selbst werdet den Sohn des Menschen zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzen, und auf den Wolken des Himmels einherkommen sehen.“ Da zerriß der Hohepriester sein Kleid, und rief: Er hat Gott gelästert! Was braucht es eines Zeugenverhörs? Ihr habt die Gotteslästerung nun selbst aus seinem Munde vernommen. Was sagt ihr dazu? — Er ist des Todes schuldig! riefen sie alle.

Hier-

Hierauf trieben die Gerichtsdiener, die ihn gefangen hielten, ihr Gespött mit ihm. Sie spien ihm ins Angesicht; verhüllten ihm die Augen; gaben ihm Backen- und Faustschläge; und sagten dabey höhnisch: Wohlan, Meßias! weissage uns! wer ist's, der dich geschlagen hat? Sie stießen auch viele andere Lästerungen gegen ihn aus.

Indessen war Petrus, der mit einem andern Jünger den Gerichtsdienern immer in einiger Entfernung nachgefolgt war, bis vor den Pallast des Hohenpriesters gekommen; und blieb draußen vor der Pforte stehen. Der andere Jünger hingegen gieng hinein, (denn er war bey dem Hohenpriester bekannt) redete mit der Thürhüterin, und führte sodann auch Petrum in den Vorhof. Es war eine kalte Nacht; die Knechte hatten sich im Vorhofe ein Kohlenfeuer angezündet, und sich um dasselbe herumgesetzt. Petrus setzte sich ebenfalls hinzu, und wärmte sich. Indeß er so am Feuer saß, kam die Thürhüterin, sah ihm steif in's Gesicht, und sagte: Wahrhaftig! du warst auch bey Jesu, dem Galiläer! Er aber läugnete es und sprach: Weib! ich kenne ihn nicht, und weis nicht, was du willst. Jetzt krähte der Hahn; und unruhig stand Petrus auf, und wollte zum Vorhof hinaus gehen. Da erblickte ihn eine andere Magd, und sagte zu den Umstehenden: Dieser war auch bey Jesu von Nazareth. Sogleich wurde er gefragt: Bist du auch einer von seinen Schülern? Er aber läugnete es zum zweyten

Mal,

Mal, und betheuerte hoch: Nein! das bin ich nicht. Ich kenne den Mann nicht einmal. Ungefähr nach einer Stunde setzte sich Petrus wieder zum Feuer, um sich zu wärmen. Da erkannte ihn ein Knecht, und sagte: Wahrhaftig! es ist doch so: du bist auch einer von seinen Schülern. Man kennt dir's ja an der Sprache an, daß du ein Galiläer bist. — Das ist er auch, versetzte ein anderer Knecht, ein Vetter des Malchus, dem Petrus im Garten das Ohr abgehauen hatte: Hab ich dich nicht bey ihm im Garten gesehn? Da fieng Petrus an zu schwören, und Fluch über sein Haupt zu rufen, wenn er den Mann im geringsten kenne. Er hatte das Wort kaum ausgesprochen, als der Hahn zum zweyten Mal krähte. Jesus wandte sich jetzt um, und warf auf Petrus einen Blick. Dieser Blick gieng dem Petrus durch die Seele: Er erinnerte sich nun an die Worte Jesu: Ehe der Hahn zweymal kräht, wirst du mich dreymal verläugnen; und nun hüllte er sich in seinen Mantel ein, gieng eilends aus dem Vorhof, und weinte bittere Thränen.

Kaum war der Tag angebrochen, als die Oberpriester, die Schriftgelehrten und Räthe des Volkes Jesum gebunden nach dem Pallast des römischen Landpflegers, Pontius Pilatus führten, und ihn an denselben zur Verurtheilung auslieferten. Als nun Judas, der ihn verrathen hatte, sah, daß Jesus zum Tode verurtheilt werden sollte, bereute er seine That. Er nahm die dreyßig Silberlinge,

brachte sie wieder den Oberpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe gesündiget! Unschuldiges Blut habe ich verrathen. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Da sieh nur du zu! — Er aber warf, voll Verzweiflung die Silberlinge in den Tempel, und machte sich davon; gieng hin und erhenkte sich.

Da berathschlagten sich die Oberpriester, wozu sie dieses Geld anwenden sollten. Es ist Blutgeld, sagten sie: In den Gotteskasten dürfen wir es nicht legen. Sie beschloßen sodann einen Acker, der einem Töpfer gehörte, damit zu kaufen, um daselbst die Fremden zu begraben. Daher heißt dieser Acker: Haceldama, das ist: der Blutacker noch bis auf diesen Tag. So ward erfüllt, was einst der Prophet Jeremias gesagt hatte: Sie nahmen dreysig Silberlinge: Den Lohn, dessen sie mich werth hielten, die Kinder Israels; und gaben sie für den Acker des Töpfers hin. So hat es der Herr mir verordnet.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten waren nicht selbst in den Pallast des Landpflegers hineingegangen, um sich dadurch nicht etwa unrein und zum Genusse der Osterspeisen unfähig zu machen. Pilatus trat also selbst zu ihnen heraus, und fragte: Was habt ihr gegen den Mann für Klagen vorzubringen?

Sie antworteten ihm: Er ist ein großer Missethäter; sonst würden wir ihn dir nicht ausgeliefert ha-

haben. — So nehmet ihn dann hin, versetzte Pilatus: Und richtet ihn nach euern Gesetzen.

Sie aber erwiederten: „Wir haben das Recht nicht, an Jemand das Todesurtheil eigenmächtig zu vollziehen.“ Da ließ sich Pilatus die Klage vortragen; und sie brachten vor: Wir wissen zuverläßig, daß er das Volk unruhig macht; er verbiethet, dem Kaiser Tribut zu entrichten, und giebt sich für den König, Meßias aus. Diese und andere Klagen brachten sie gegen ihn mit vieler Heftigkeit vor. Jesus aber stand da, und schwieg. Dieß fiel dem Pilatus auf: Hast du denn gar nichts darauf zu antworten? sagte er zu Jesu: Hörest du nicht, was sie dir für Verbrechen zur Last legen? Wie heftig sie gegen dich klagen? Jesus aber sagte kein Wort. Der Landpfleger erstaunte hierüber, er gieng zurück in seinen Pallast, und ließ auch Jesum hineinführen: Hältst du dich wirklich, fragte er ihn da, für den König der Juden?

Jesus antwortete ihm: Frägst du das aus eigener Vermuthung, oder weil dir's andere so beybrachten?

Pilatus versetzte: Bin ich dann ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überliefert! Was hast du gethan? Was ist an der Sache?

Jesus sprach: Mein Reich ist nicht von der Art irdischer Reiche. Wäre mein Reich von dieser Art; o würden meine Unterthanen für mich gestritten

und

und nicht zugegeben haben, daß die Juden sich meiner bemächtigten. Mein Reich ist kein Reich der Welt.

Du wärest also doch ein König? Versetzte Pilatus. Ja, sprach Jesus: Wie du sagst: Ein König bin ich. Ich bin dazu geboren; bin dazu auf die Welt gekommen, um der Wahrheit zu ihrem Recht zu verhelfen. Wer ein Freund der Wahrheit ist, ist mein Unterthan.

Wahrheit? Sprach Pilatus: Was ist Wahrheit? — Mit diesen Worten gieng er wieder zu den Juden hinaus, und sagte zu ihnen: Ich finde nichts Strafbares an dem Manne. Sie aber beharrten auf ihrer Aussage, und trugen sie nur noch heftiger vor. Er hat, sprachen sie, mit seiner neuen Lehre das Volk durch das ganze Land aufrührisch gemacht, von Galiläa bis hieher. Als Pilatus Galiläa nennen hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer wäre? Und da er vernahm, er sey aus dem Gebiethe des Herodes, so ließ er ihn zu demselben führen; denn Herodes befand sich eben damals zu Jerusalem.

Herodes war sehr erfreut, Jesum zu sehen. Denn er hatte dieß schon lange gewünscht; hatte so vieles von ihm erzählen gehört, und erwartete nun nichts geringers, als Jesus würde vor seinen Augen ein Wunder wirken. Er stellte daher verschiedene Fragen an ihn: Allein er erhielt keine Antwort. Die Hohenpriester und Schriftgelehrte, welche dabey standen, benutzten diesen Umstand,

und brachten ohne Aufhören ihre Klagen gegen ihn vor. Da begegnete ihm Herodes mit Verachtung; und verspottete ihn mit seinen Soldaten. Er ließ ihm ein weisses Kleid anlegen, und schickte ihn wieder zum Pilatus zurück. An diesem Tage wurden Herodes und Pilatus wieder Freunde, da sie zuvor Feinde gewesen waren.

Als Jesus wieder zurück zum Pilatus geführt wurde, ließ dieser die Oberpriester, die Räthe und das ganze Volk vor sich kommen, und erklärte ihnen feyerlich: Ihr habt diesen Mann vor meinen Richterstuhl gebracht, mit der Klage, daß er das Volk aufrührisch mache. Ich habe die Sache vor euch untersucht, und ihn ganz unschuldig in dem befunden, was ihr ihm zur Last legt. Auch Herodes fand es so: Denn ich habe euch an ihn gewiesen; und auch er hat kein Verbrechen an ihm gefunden, das ihn des Todes schuldig machte. Geißeln will ich ihn also lassen, und dann sey er frey.

Indeß er noch zu Gericht saß, schickte seine Gemahlin an ihn, und ließ ihm sagen: „Habe mit diesem Gerechten nichts zu schaffen; denn heute Nachts im Traume mußte ich seinetwegen viel leiden.“ Pilatus war nun darauf bedacht, Jesum loszulassen.

Es war aber der Gebrauch, daß der Landpfleger jährlich auf das Osterfest dem Volke einen Gefangenen losgeben mußte, welchen es begehrte. Auch lag damals ein berüchtigter Gefangener im Kerker,

mit

mit Namen Barabbas. Er war ein Aufrührer: hatte während des Aufruhrs Mordthaten begangen; und wurde deßwegen mit andern Empörern ergriffen und zum Tode verurtheilt.

Pilatus sprach daher zu dem versammelten Volke: Es ist die Gewohnheit, daß ich euch auf Ostern einen Gefangenen losgebe. Welchen aus beyden soll ich euch nun losgeben; den Barabbas, oder Jesum, den man Christus nennt?

Allein die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten das Volk in Hitze zu bringen und zu bereden, daß es die Loßlassung des Barabbas begehren, und auf den Tod Jesu dringen sollte. Als daher der Landpfleger zum zweyten Male fragte: Welchen aus den beyden soll ich euch losgeben? Da erscholl es von allen Seiten: den Barabbas.

Was soll ich aber, fragte Pilatus ferner, mit Jesu, dem König der Juden vornehmen? Sie schrien wieder zusammen: An's Kreuz laß ihn schlagen! an's Kreuz mit ihm!

Er aber sagte zum dritten Male: „Was hat er denn Böses gethan? Ich finde nicht die geringste Todesschuld an ihm. Ja, geißeln will ich ihn lassen; aber dann sey er auch frey.“ Allein die Juden drangen mit noch größerm Ungestümm darauf, daß er soll an's Kreuz geschlagen werden. Ihr wildes Geruf und Geschrey nahm überhand und stieg auf's Höchste.

Nun befahl Pilatus, Jesum zu geißeln. Die Soldaten führten ihn also in den Pallast zurück nach dem Vorhofe. Hier zogen sie ihm seine Kleider aus, und warfen ihm einen rothen Mantel um. Sie flochten einen Kranz von Dornhecken, und setzten ihm denselben auf sein Haupt. In die rechte Hand gaben sie ihm statt eines Szepters, ein Rohr; fielen dann vor ihm auf die Knie nieder, und riefen ihm höhnisch zu: Heil dir, du König der Juden! Plötzlich sprangen sie auf; spien ihn an; rissen ihm das Rohr aus der Hand, und schlugen ihn mit demselben auf das Haupt.

Hierauf gieng Pilatus wieder aus dem Pallast heraus, und sprach zu ihnen: „Seht! ich lasse ihn wieder zu euch führen, und erkläre nochmals, daß ich ihn keines Verbrechens schuldig finde.“ Nun wurde Jesus selbst herausgeführt. Er hatte die Dornkrone auf dem Haupte und den rothen Mantel um die Schultern. Seht! Sprach Pilatus, (um sie zum Mitleiden zu bewegen) er ist doch auch ein Mensch! Allein die Hohenpriester und Diener schrien ihm zu: an's Kreuz laß ihn schlagen! an's Kreuz mit ihm!

So nehmet ihn dann hin, rief Pilatus voll Unwillen, und schlagt ihn an's Kreuz! Ich finde nichts Strafbares an ihm.

Die Juden versetzten: Wir haben ein Gesetz: und nach diesem Gesetze ist er des Todes schuldig: denn er hat sich für Gottes Sohn ausgegeben.

Pilatus erschrack, als er dieß hörte. Er gieng mit Jesu wieder in den Palast zurück, und sprach zu ihm: Wo bist du her? Allein Jesus antwortete ihm nicht.

Redest du auch mit mir nicht, sagte Pilatus: Weißt du nicht, daß es von mir abhängt, dich an's Kreuz schlagen zu lassen, oder auch loszugeben?

Jesus antwortete: Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab wäre gegeben worden. Daher haben auch diejenigen, die mich dir überliefert haben, die größere Schuld.

Von diesem Augenblicke an, war Pilatus mehr als je entschlossen, Jesum loszulassen. Allein die Juden riefen und schrien ihm entgegen: Wenn du den Mann loslassest, so bist du des Kaisers Freund nicht. Wer sich zum König aufwirft, ist ein Empörer gegen den Kaiser.

Als Pilatus dieß hörte, ließ er Jesum aus dem Pallast führen, und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Orte, der auf griechisch Lithostrotos und auf hebräisch Gabbatha hieß. Es war gegen die sechste Stunde des Tages am Tage der Vorbereitung zum Osterfeste.

Seht ihn da, euern König! sagte Pilatus.

Die Juden aber riefen: Hinweg mit ihm! an's Kreuz laß ihn schlagen! hinweg mit ihm!

Wie? versetzte Pilatus, euern König soll ich an's Kreuz schlagen lassen?

Da

Da antworteten die Oberpriester: Wir wissen von keinem andern König, als vom Kaiser.

Als nun Pilatus sah, daß alle seine Bemühungen fruchtlos seyen, und daß der Tumult nur immer höher stieg: da ließ er sich Wasser reichen, wusch vor dem ganzen Volke seine Hände, und sprach: „Ich bin unschuldig an dem Tode dieses Gerechten. Das mögt ihr verantworten.“ — Ja! über uns komme sein Blut, schrie das ganze Volk zusammen: über uns und unsere Kinder!

Nun erst that Pilatus nach ihrem Willen. Er entließ den Mörder und Aufrührer Barabbas ganz frey; Jesum aber überlieferte er ihnen zum Kreuztode.

Die Juden ergriffen also Jesum; zogen ihm unter wildem Gespötte sein Purpurkleid aus, und legten ihm seine Kleider an. Sodann führten sie ihn hinaus an den Ort, wo er sollte gekreuziget werden.

Jesus gieng; trug sein Kreuz auf den Schultern, und wankte der Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha zu. Auch zwey Verbrecher wurden mit ihm hinaus zum Tode geführt.

Auf dem Wege dahin stießen sie auf einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon, den Vater des Alexander und Rufus. Diesen zwangen sie, daß er Jesu das Kreuz abnehmen, und es ihm nachtragen sollte.

Es folgte ihm aber auch eine große Menge Volkes nach, und unter diesen auch viele

Frauen; die weinten über ihn und wehklagten laut.

Jesus wandte sich gegen sie um, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich; weinet vielmehr über euch selbst und euere Kinder! Denn sehet; es kommen Tage heran, da man diejenigen glücklich preisen wird, die nie geboren und gesäuget haben. Da wird man zu den Bergen rufen: Stürzet über uns ein! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn muß das frische Holz sich so verzehren lassen, was wird erst dem dürren widerfahren?

Als sie auf dem Golgatha anlangten, reichte man Jesu einen Trank; es war Wein mit Myrrhen und Galle vermengt. Er kostete davon; wollte aber nicht trinken.

Es war ungefähr die sechste Stunde, da sie Jesum an das Kreuz schlugen, und die zwey Verbrecher, die mit ihm ausgeführt wurden, mit ihm. Der eine hieng ihm zur Rechten, der andere zur Linken: Er selbst in der Mitte.

Ueber seinem Haupte am Kreuze war auch eine Aufschrift angebracht: Pilatus hatte sie geschrieben. Sie lautete: **Jesus von Nazareth, der König der Juden**; und war in Hebräischer, Griechischer und Lateinischer Sprache geschrieben.

Viele Juden lasen daher diese Aufschrift, und die Hohenpriester sprachen zum Pilatus: Schreibe nicht: **der König der Juden**, sondern: **der sich für den König der Juden ausgab**. Allein

Pilatus antwortete ihnen: Was ich geschrieben habe, das bleibt auch geschrieben.

Als die Juden Jesum gekreuziget hatten, theilten sie sich in seine Kleider. Sie machten vier Theile daraus; so daß jeder Soldat einen Antheil erhielt. Ueber den Rock hingegen, welcher ungenäht, und von oben bis unten gewirkt war, warfen sie das Loos. So wurden die Worte der Schrift erfüllt: **Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über meinen Rock das Loos geworfen.**

Dieß thaten die Soldaten; setzten sich dann nieder, und gaben auf ihn Acht. Allein die Juden, welche am Kreuze vorbey giengen, spotteten seiner; sie schüttelten ihre Köpfe und riefen ihm zu: Ha! du Zerstöhrer des Tempels, der in drey Tagen denselben wieder aufzubauen vermag, rette dich nun selbst! bist du der Sohn Gottes, so steig vom Kreuze herab.

Auch die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten verhöhnten ihn, und sprachen: Andern hat er geholfen; sich selbst aber kann er nicht helfen. Ist er Israels König, so steige er jetzt vom Kreuze herab. Steig herab vom Kreuze! dann wollen wir dir glauben.

Auch die Soldaten stimmten in die allgemeine Verspottung mit ein; sie schrien ihm zu: du König der Juden! Hilf dir nun selbst!

Jesus hörte es; blickte hinauf zum Himmel und sprach: **Vater verzeih' ihnen! sie wissen nicht, was sie thun.**

Selbst einer von den Verbrechern, die ihm zur Seite hiengen, brach in Lästerungen gegen ihn aus, und sagte: Wenn du Christus bist, so hilf dir selbst und uns!

Allein der andere verwies es ihm, und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, und bist doch in derselben schrecklichen Lage. Zwar wir leiden nicht mit Unrecht. Wir haben es durch unsere Thaten verdient. Allein er hat nichts Böses gethan. Herr! sagte er dann zu Jesu, sey meiner eingedenk, wenn du in dein Reich kommst! — Jesus antwortete ihm: **Heute noch wirst du bey mir im Paradiese seyn.**

Neben dem Kreuze stand Maria, seine Mutter und Johannes: auch die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleophas und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter und den Jünger, den er liebte, bey ihr stehen sah, sagte er zu ihr: **Weib! sieh da deinen Sohn!** und zum Jünger sagte er: **Sieh' da deine Mutter!** Von diesem Augenblicke an nahm sie der Jünger zu sich.

Es war die sechste Stunde des Tages (Mittag), als auf einmal die Sonne verfinstert wurde. Die Finsterniß breitete sich über das ganze Land aus, und währte bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: **Eloi! Eloi! Lama Sabachthani,** das heißt: **Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?** Einige, die dabey standen und es hörten, sagten: Er ruft den Elias. Wohlan! lasset

uns

uns sehen, ob Elias komme, ihn herabzunehmen.

Jesus fühlte nun das Ende seiner großen Aufopferung heran nahen, und sprach: **Mich dürstet.**

Sogleich lief ein Soldat herbey; tauchte einen Schwamm in Essig, und hielt ihn, an einen Hysopenstengel gesteckt, an den Mund Jesu. Jesus genoß davon, und sprach sodann: **Es ist vollbracht.**

Bald darauf rief er mit lauter Stimme: **Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist!** Er rief's und neigte sein Haupt, und starb.

Und sieh! der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwey Stücke; die Erde erbebte; die Felsen zerbarsten, und die Gräber, worinn die Leiber der entschlafenen Heiligen ruhten, öffneten sich. Nach seiner Auferstehung hatten viele sogar Erscheinungen von ihnen in der heiligen Stadt.

Als der Hauptmann, der dem Kreuze gegenüber stand, diese Ereignisse sah, prieß er Gott, und sagte: Wahrhaftig, dieser Mann war ein Gerechter; er war Gottes Sohn.

Auch die Soldaten, welche mit ihm Jesum bewachten, erschracken vor dem Erdbeben und den Zeichen, und sprachen: Ja, er war Gottes Sohn.

Und alle Zuschauer, welche dem schrecklichen Auftritte in Menge zugesehen hatten, zitterten bey diesen Ereignissen. Sie schlugen auf ihre Brust, und kehrten traurend nach Hause.

Es war der Tag der Vorbereitung. Um nun zu verhindern, daß die Hingerichteten nicht am Sabbath hindurch am Kreuze hängen blieben, bathen die Juden den Pilatus, er möchte ihnen die Beine zerschlagen, und ihre Körper dann herabnehmen lassen.

Es kamen also Soldaten, und zerschlugen dem einen Missethäter die Beine, und dann auch dem andern. Als sie aber zu Jesu kamen, bemerkten sie, daß er schon gestorben sey. Sie zerschlugen daher seine Beine nicht; sondern ein Soldat stach ihm mit einer Lanze tief in die Seite. Da floß Blut und Wasser heraus. So ward die Stelle der Schrift erfüllt: Ihr sollt an ihm kein Bein zerbrechen; auch eine andere Stelle: Sie werden mich sehen: mich, den sie durchstochen haben.

Indeß nahete der Abend heran: Da kam ein reicher Mann, mit Namen Joseph aus der Stadt Arimathäa. Er war ein Rathsherr von großem Ansehen: hatte aber nicht mit eingestimmt in die bösen Anschläge der übrigen; sondern gerecht und gottesfürchtig wie er war, sah er durch Jesum dem Reiche Gottes entgegen. Dieser trat unerschrocken vor den Pilatus, und bath sich den Leichnam Jesu aus.

Pilatus verwunderte sich, daß Jesus schon gestorben seyn sollte. Er ließ den Hauptmann vor sich kommen, und fragte ihn, ob Jesus wirklich todt sey. Als der Hauptmann dasselbe betheuerte, schenkte er dem Joseph den Leichnam.

Auch

Auch Nikodemus, der ehedem bey dunkler Nacht zu Jesu gekommen war, fand sich ein, und brachte gegen hundert Pfund Myrrhen und Aloe mit sich. Sie nahmen nun den Leichnam vom Kreuze herunter: salbten und umlegten ihn mit Spetzereyen, und wickelten ihn in reine Leinwand, die Joseph zu dem Ende gekauft hatte.

Es befand sich aber in der Nähe ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, welche Joseph in einen Felsen hatte einhauen lassen. In diese brachten sie den entseelten Leichnam; wälzten einen großen Stein vor den Eingang derselben, und giengen davon.

Die Frauen, welche dem Herrn aus Galiläa nachgefolgt waren, Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs, und Salome, die Frau des Zebedäus, hatten sich, während dieß vorgieng, genähert, und dem Grabe gegenüber niedergesetzt. Als sie nun gesehen hatten, wo und wie man ihn begraben habe, kehrten sie ebenfalls nach Hause, und kauften sich Gewürze und Salben; doch unternahmen sie, dem Gesetze zufolge, den Sabbath über nichts.

Am ersten Tage nach dem Tage der Vorbereitung verfügten sich die Hohenpriester und Pharisäer wieder zum Pilatus, und sprachen: Wir haben uns noch eines Umstandes erinnert. Der Betrüger hat, da er noch lebte, seinen Schülern gesagt: Ich werde nach drey Tagen wieder lebendig aus dem Grabe hervorgehen. Ertheile also Befehle,

daß das Grab bis zum Ende des dritten Tages bewacht werde. Sonst möchten etwa seine Jünger kommen, seinen Leichnam heimlich aus dem Grabe wegbringen, und dem Volke sodann sagen: „Er ist vom Tode auferstanden! So würde der letzte Betrug schlimmer noch, als der erste seyn.“

Pilatus antwortete ihnen: Da habt ihr Wächter! geht hin, und lasset das Grab bewachen, so gut ihr's nöthig findet!

Sie giengen also hin; stellten die Wächter um das Grab, und versiegelten den Stein, der den Eingang dazu verschloß.

Am ersten Tage nach dem Sabbath, kaum daß die Morgendämmerung angebrochen war, machten sich die Frauen mit ihren Spetzereyen auf, um den Leichnam Jesu einzubalsamieren.

Ehe sie noch zum Grabe kamen, ereignete sich daselbst ein großes Erdbeben. Ein Engel des Herrn war vom Himmel herab gestiegen; er erschien am Grabe, wälzte den Stein hinweg, und setzte sich auf denselben. Seine Gestalt war wie der Blitz und seine Kleidung glänzend weiß. Die Wächter am Grabe ergriff ein Schauer: sie stürzten, wie todt zur Erde.

Maria Magdalena kam zuerst beym Grabe an; und da sie den Stein weggewälzt fand, eilte sie in die Stadt zurück, und brachte dem Simon Petrus, und dem Jünger, den der Herr liebte, die Nachricht davon. Man hat uns, sprachen sie, den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wo man ihn hingelegt hat.

Pet-

Petrus und der andere Jünger eilten sogleich mit ihr fort. Sie liefen beyde; der andere Jünger lief aber schneller, und war der erste beym Grabe. Er gieng jedoch nicht in das Grab, sondern bückte sich nur hinein, und sah die Leintücher in demselben liegen.

Indeß kam auch Simon Petrus dazu: gieng in das Grab hinein, und sah ebenfalls die Leichentücher liegen. Das Haupttuch hingegen, welches man ihm über das Angesicht gelegt hatte, lag ordentlich zusammen gelegt, an einem besondern Orte.

Nun gieng auch der andere Jünger, der der erste beym Grabe war, hinein, besah alles, und glaubte nun, daß Jesus auferstanden sey. Sie giengen sodann beyde, voll Erstaunen, zurück in die Stadt.

Maria war aber bey dem Grabe zurück geblieben. Indem sie nun daselbst weinte, und gebückt in das Grab hinein schaute, erblickte sie zwey Engel in weißem Gewande an der Stelle, wo Jesu Leib geruhet hatte. Einer stand, wo sein Haupt lag, der andere, wo die Füsse ruhten. Die Engel sprachen zu ihr: Weib, warum weinst du? Sie antwortete: Meinen Herrn haben sie fortgetragen, und ich weis nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Mit diesen Worten neigte sie sich rückwärts, und sah Jesum stehen, und wußte nicht, daß er es selbst sey. Jesus sprach zu ihr: Weib! Warum weinst du? Wen suchest du hier? Sie, in der

Mey-

Meynung, daß es der Gärtner sey, antwortete ihm: Herr! wenn du ihn hinweg getragen hast, so sage mir, wohin du ihn legtest; denn ich will ihn zu mir nehmen. Jesus sprach: Maria! da wandte sie sich um, erkannte ihn, und rief: Raboni! das ist: mein Lehrer! Jesus sprach: Berühre mich nicht! denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgestiegen. Aber geh zu den Brüdern, und sage ihnen: ich fahre hinauf zu meinem Vater, und zu euerm Vater, zu meinem Gott und zu euerm Gott. Da eilte Maria Magdalena, und erzählte den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen; und daß er so und so mit ihr geredet habe.

Unterdessen waren auch einige von den Wächtern in der Stadt angelangt, und hatten den Hohenpriestern den ganzen Vorfall erzählt. Diese beriefen die Aeltesten zusammen, und hielten Rath. Hierauf gaben sie den Wächtern Geld, und ertheilten ihnen den Auftrag: „Saget, seine Jünger sind des Nachts gekommen, und haben ihn, indessen wir schliefen, aus dem Grabe weggebracht. Sollte aber die Sache dem Landpfleger zu Ohren kommen, so wollen wir schon mit ihm reden, und euch ausser Verantwortung setzen.

Die Wächter nahmen das Geld, und vollzogen die erhaltenen Aufträge. Dadurch breitete sich dieses Gerücht unter den Juden aus, und erhielt sich bis auf den heutigen Tag.

Auf den heiligen Charsamstag.

Lektion: Aus dem Brief an die Kolosser 3, 1.

Von der sittlichen Auferstehung.

Brüder! Wenn ihr also mit Christus auferstanden seyd, so suchet, was daroben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist ein verborgenes Leben mit Christus in Gott. Wenn Christus erscheinen wird, so werdet auch ihr mit ihm in eurer Herrlichkeit erscheinen.

Evangelium Matth. 28, 1.

Die Auferstehung Jesu.

Als die Nacht des Sabbaths fast vorüber war, und der erste Tag nach dem Sabbathe anbrach, kamen Maria Magdalena, und die andere Maria das Grab zu sehen. Und sieh! Es entstand ein heftiges Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, gieng hinzu, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf. Sein Angesicht glänzte wie der Blitz, und sein Kleid war weiß, wie der Schnee. Die Wächter erschracken aus Furcht, und lagen wie todt da. Der Engel redete die Frauen an, und sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreutziget war. Er ist nicht da; denn er ist auferstanden, wie er's gesagt hat. Kommet und sehet den Platz, wo der Herr hingelegt war.

Gehet

Gehet aber eilends, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey, er geht vor euch nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Sehet! Ich habe es euch zum voraus gesagt.

Auf das heilige Osterfest.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinth. 5, 7.

Ermahnung zur Reinigkeit des Gewissens.

Brüder! Reiniget euch von dem alten Sauerteige, daß ihr ein neuer Teig werdet, wie ihr wirklich ungesäuert seyd: denn Christus unser Osterlamm ist für uns geschlachtet worden. Lasset uns also essen, nicht zwar im alten Sauerteige der Bosheit und Schalkhaftigkeit, sondern im ungesäuerten Teige der Redlichkeit und Wahrheit.

Evangelium Mark. 16, 1.

Die Frauen kommen mit Spezereyen zum Grabe, allwo ihnen ein Engel die Auferstehung Christi entdeckte.

Zur selben Zeit kauften sich Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs und Salome, Spezereyen, daß sie kommen, und Jesum salben konnten. Am ersten Tage der Woche kamen sie sehr frühe zum Grabe, da die Sonne kaum noch aufgegangen war, und sprachen unter einander: Wer wälzt uns nun den Stein vom Eingange des Grabes weg? Kaum sahen sie aber um, so fanden sie, daß der Stein schon hin-

hinweggewälzt war, denn er war sehr groß. Sie giengen also in die Grabhöhle hinein, und sahen einen weiß gekleideten Jüngling zur Rechten sitzen. Sie erstaunten darüber. Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, der gekreutzigt ward, er ist aber schon auferstanden, und ist nicht mehr da. Sehet dieser Platz ist's, wo sie ihn hingelegt hatten. Gehet aber zu seinen Jüngern, und zu Petrus hin, und saget's ihnen, daß er vor euch her nach Galiläa hingehen werde. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er's euch vorhinein gesagt hatte.

Auf den Ostermontag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 10, 37.

Petrus verkündiget die Auferstehung des Heilandes.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unterm Volke auf, und sprach: Männer, und Brüder! ihr wisset, was sich nach der Taufe, die Johannes gepredigt hat, in ganz Judäa von Galiläa an zugetragen hat. Mit Jesu nämlich von Nazareth, wie ihn Gott mit dem heiligen Geiste, und aller Kraft gesalbet hatte. Wie er allenthalben herumkam, und Wohlthaten erwies. Wie er alle vom Satan Besessene heilte; weil Gott in ihm war. Wir sind Augenzeugen von allem, was er in Judäa und zu Jerusalem gethan hat. Die Juden hiengen ihn zwar an's Kreuz, und tödteten ihn; Gott hat ihn aber am dritten Tage vom Tode wiederum aufgeweckt, und ließ ihn öffentlich erscheinen;

nen; nicht zwar vor dem sämmtlichen Volke; wohl aber vor den schon zum Voraus von Gott ausgewählten Zeugen, vor uns nämlich, die wir mit ihm gegessen und getrunken hatten, nachdem er von den Todten auferstanden war. Hierauf befahl er uns dem Volke zu predigen, und von ihm Zeugniß zu geben, daß er derjenige sey, der von Gott als Richter der Lebendigen und Todten aufgestellt ist. Ihm geben alle Propheten das Zeugniß, daß alle diejenigen, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erhalten.

Evangelium Luk. 24, 13.

Jesus legt den zwey Jüngern, die nach Emaus giengen, die Schrift aus. Diese kennen ihn erst an der Brechung des Brodes.

Zur selben Zeit giengen zwey Jünger in einen Flecken Namens Emaus, der sechzig Stadien weit von Jerusalem entlegen war. Sie redeten mit einander von allem, was sich zugetragen hatte. Während da sie mit einander sprachen, und einer den andern fragte, nahete sich ihnen Jesus, und gieng mit ihnen fort. Ihre Augen wurden aber ihn zu kennen gehindert, und sie kannten ihn nicht. Er fragte sie: Was sind das für Gespräche, die ihr auf dem Wege mit einander führet, und darüber so traurig seyd? Einer von ihnen, Namens Kleophas, antwortete: Du allein bist so fremde zu Jerusalem, und weißt noch nicht, was sich dieser Tage darinn zugetragen hat? Er fragte: Was dann? Sie sagten: Mit Jesu von Nazareth, einem

Man-

Manne, der ein in Worten und Thaten großer Prophet vor Gott und allem Volke war. Wie ihn nämlich die hohen Priester und unsere Oberhäupter ausgeliefert hatten, daß er zum Tode verurtheilt, und wirklich gekreuzigt wurde. Wir hoffen zwar, daß er derjenige wäre, der Israel erlösen würde. Ueber alles das ist's aber schon der dritte Tag, seitdem dieses geschehen ist. Es jagten uns auch einige von unsern Frauenspersonen einen Schrecken ein. Diese waren vor Anbruche des Tages bey seinem Grabe; trafen aber seinen Leichnam nicht mehr an, kamen also zurücke, und sagten: Sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt, die ihnen sagten: Daß er wiederum lebe. Einige von den Unsrigen giengen also zum Grabe hin, und fanden es so, wie es die Frauen gesagt haben. Selbst ihn trafen sie aber nicht mehr an. Jesus sprach hierauf zu ihnen: O ihr Thörichte! Wie langsam kommet ihr in euerm Herzen daran, alles dasjenige zu glauben, was die Propheten geweissagt haben. Mußte dann nicht Christus alles dieses leiden, und nur auf diese Art in seine Herrlichkeit eingehen? Da fieng er von dem Moses und allen Propheten zu reden an, und erklärte ihnen, was von ihm in der ganzen Schrift enthalten war. Inzwischen kamen sie nahe zum Flecken, wo sie hingiengen; er stellte sich aber an, als wäre er gesinnt noch weiter zu gehen. Sie drangen an ihn und sagten: Bleib bey uns! Denn es wird Abend. Der Tag neigt sich schon zum Untergange. Er gieng also mit ihnen hinein. Während, da er bey ihnen

am

am Tische saß, nahm er das Brod, segnete es, brach es, und reichte es ihnen. Jetzt giengen ihnen die Augen auf. Sie kannten ihn; er aber verschwand vor ihren Augen. Sie sagten unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns auf dem Wege sprach, und uns die Schrift erklärte. Noch in der nämlichen Stunde machten sie sich auf, giengen nach Jerusalem zurücke, und trafen die Eilf beysammen an, und diejenigen, die bey ihnen waren. Diese sagten ihnen: Der Herr ist wahrhaft auferstanden, und dem Simon erschienen. Sie erzählten ihnen auch, was sich unterwegs zugetragen hatte, und wie sie ihn am Brodbrechen erkannt hatten.

Auf den Osterdienstag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel am 13, 26.

Paulus verkündiget die Auferstehung Christi.

In denselben Tagen stand Paulus auf, gab mit der Hand ein Zeichen, daß man schweigen soll, und sprach: Männer! Brüder! Söhne Abrahams! Euch, die ihr Gott fürchtet; euch ist das Wort dieses Heils zugesandt. Jerusalems Einwohner und ihre Oberhäupter erkannten ihn nicht. Durch ihr Urtheil wurden die Weissagungen erfüllt, die doch alle Sabbathe vorgelesen werden. Sie fanden zwar kein Verbrechen an ihm, wodurch er den Tod verdient hätte, und doch bathen sie den Pilatus, daß er ihn zum Tode verurtheilen soll. Nachdem sie

alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben stand, nahmen sie ihn vom Kreuzholze herunter, und legten ihn in ein Grab. Gott aber hat ihn von den Todten auferweckt, und er ward viele Tage von denen, die von Galiläa nach Jerusalem mit ihm hinaufgegangen waren, gesehen. Und diese sind noch jetzt seine Zeugen bey'm Volke. Wir kündigen euch also diese Verheißung an, die unsern Vätern geschehen war. Denn Gott hat sie an uns ihren Kindern erfüllt, da er unsern Herrn Jesum Christum erwecket hat.

Evangelium Luk. 24, 36.

Jesus erscheint seinen Jüngern, läßt sich von ihnen berühren, ißt mit ihnen, und giebt ihnen die Gabe, die Schrift zu verstehen.

Zur selben Zeit stand Jesus mitten unter seinen Jüngern da, und sagte zu ihnen: Friede sey mit euch! Fürchtet euch nicht. Ich bin's. Sie geriethen aber in Verwirrung, und erschracken; denn sie glaubten, einen Geist vor sich zu sehen. Er sagte aber zu ihnen: Warum erschrecket ihr? Was steigen für Gedanken in euern Herzen auf? Da sehet meine Hände! Meine Füsse! Ich bin's, selbst ich. Greifet! Sehet! Ein Geist hat ja weder Fleisch; noch Gebeine, wie ihr sehet, daß ich sie habe. Nachdem er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände, und seine Füsse. Sie glaubten es noch kaum; verwunderten sich aber doch vor Freude. Er aber sprach: Habet ihr hier etwas zu essen da? Sie setzten ihm ein Stück von einem

gebratnen Fische und Honigseim auf. Er aß davon in ihrer Gegenwart, dann nahm er die Ueberbleibsel, gab sie ihnen, und sprach: Das ist's, was ich euch gesagt habe, da ich noch bey euch war, daß nämlich alles erfüllt werden muß, was in dem Gesetze des Moses, der Propheten, und in den Psalmen von mir geschrieben steht. Hierauf schloß er ihren Verstand auf, daß sie die Schrift verstanden, und sagte zu ihnen: So stehts geschrieben, so mußte Christus leiden, und am dritten Tage wiederum auferstehen. So muß in seinem Namen die Buße und Vergebung der Sünden bey allen Völkern gepredigt werden.

Auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Briefe Johannis 5, 4.

Der Apostel zeigt die Kraft des Glaubens. Er führt die Beweise für die Gottheit Jesu an.

Geliebteste! Alles, was aus Gott ist, das besiegt die Welt. Der Sieg aber, der die Welt besiegt, der ist unser Glaube. Wer ist, der die Welt besiegt, als derjenige, der glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes sey. Dieser ist es, der mit Wasser und Blut kam, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein; sondern mit Wasser und Blute. Und der Geist ist's, der Zeugniß giebt, daß Christus die Wahrheit sey. Denn drey sind, die im Himmel Zeugniß geben, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind Eins. Drey sind auch, die auf Erden Zeugniß geben: der Geist,

das Wasser und das Blut, und auch diese drey sind Eins. Nehmen wir nun des Menschen Zeugniß an, so ist ja Gottes Zeugniß noch weit stärker. Das Zeugniß Gottes selbst, das stärker ist, ist dieses, daß selbst Gott von ihm bezeugte; er sey sein Sohn. Wer also an den Sohn Gottes glaubt, der hat Gottes Zeugniß in sich.

Evangelium Johan. 20, 19.

Jesus erscheint den Jüngern, giebt ihnen den heiligen Geist, und die Gewalt, die Sünden nachzulassen. Ueberzeugt den Thomas von seiner Auferstehung.

Zur selben Zeit, da es den ersten Tag nach dem Sabbathe Abend ward, und die Thüren, wo sich die Jünger aus Furcht vor den Juden versammelt hatten, verschlossen waren; kam Jesus, stand mitten unter sie hinein, und sagte: Der Friede sey mit euch! Nachdem er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Die Jünger waren also voll Freude, da sie den Herrn wiederum sahen. Er sagte also nochmal zu ihnen: Der Friede sey mit euch. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er dieß sagte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Denen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Thomas einer von den Zwölfen, der auch Didymus heißt, war gerade nicht bey ihnen, da Jesus kam. Die andern Jünger sag-

ten also zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er antwortete aber: Wenn ich die Malzeichen der Nägel in seinen Händen nicht sehe, wenn ich meine Finger nicht in die Maale seiner Nägel; und meine Hand nicht in seine Seitenwunde lege, so glaube ich's nicht. Nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum in dem Orte beysammen, und Thomas bey ihnen. Jesus kam wiederum bey den verschlossenen Thüren zu ihnen hinein, stand mitten unter sie hin, und sprach: Der Friede sey mit euch! Alsdann sagte er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände. Gieb deine Hand her, und lege sie auf meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus aber sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas! So hast du geglaubt. Selig sind, die nicht gesehen, und doch geglaubt haben.

Auf den zweyten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Brief Petri 2, 21.

Daß wir dem Beyspiele Christi nachfolgen sollen.

Geliebteste! Christus hat für uns gelitten, und euch ein Muster hinterlassen, daß ihr in seine Fußstapfen treten sollet. Er der keine Sünde begangen hat, und in dessen Munde sich kein Betrug fand. Er lästerte Niemand, ob er schon gelästert wurde. Er drohte nicht, wenn er auch schon selbst litt; sondern ließ sich sogar demjenigen aus-

lie-

liefern, der ihn ungerechter Weise verurtheilte. Er hat unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Kreuzholze getragen, daß wir den Sünden absterben, und der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seyd ihr geheilt worden. Denn ihr waret wie die herum irrenden Schafe, jetzt aber seyd ihr zu dem Hirten, und zu dem Bischofe eurer Seelen bekehrt.

Evangelium Joh. 10, 11.

Jesus stellt sich selbst unter dem Bilde eines guten Hirten vor, und zeigt dadurch, wie lieb ihm die Menschen sind.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Ein guter Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Ein Miethling aber, und der nicht Selbsthirt ist, dem die Schafe nicht eigenthümlich zugehören, der verläßt die Schafe und flieht davon, wenn er den Wolf kommen sieht. Der Wolf fällt die Schafe an, und sprengt sie aus einander. Eben darum aber flieht der Miethling, weil er ein Miethling ist, und weil ihm die Schafe nicht zugehören. Ich bin ein guter Hirt. Ich kenne meine Schafe, und meine Schafe kennen mich. Wie mich mein Vater kennt, so kenne auch ich den Vater, und gebe mein Leben für meine Schafe. Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstalle sind. Auch diese muß ich herzu führen. Sie werden meine Stimme hören, und es wird ein Schafstall und ein Hirt seyn.

Auf

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem ersten Brief Petri 2, 11.

Daß wir uns als Fremdlinge von allen Gelüsten der Welt enthalten, und unsern Obern gehorsamen sollen.

Geliebteste! Als Fremdlinge und Pilgrime bitte ich euch: Enthaltet euch von fleischlichen Gelüsten, die wider die Seele streiten. Führet unter den Heyden einen erbaulichen Lebenswandel, daß diejenigen, die euch Böses nachreden, eure guten Handlungen sehen, und Gott am Tage ihrer Heimsuchung preisen. Unterwerfet euch also wegen Gott aller menschlichen Obrigkeit. Es mag hernach der König als der Oberherr; oder ein Statthalter von ihm seyn, der zur Bestrafung der Uebelthäter, oder zum Lobe der Frommen gesandt ist. Denn das ist Gottes Wille, daß ihr Gutes thut, und dadurch der Unwissenheit der unklugen Leute den Mund stopfet. Lebet also gleich als freye Menschen, nicht zwar, als hättet ihr die Freyheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Söhne Gottes. Ehret Jedermann. Liebet eure Brüder. Fürchtet Gott. Ehret den König! Ihr Knechte! Seyd euern Herren mit aller Furcht untergeben; nicht aber nur den guten, und gelinden Herren; sondern auch den feindseligen; denn das ist Gott angenehm durch Christum Jesum unsern Herrn.

Evangelium Johan. 16, 16.

Jesus tröstet seine Jünger, die über seinen Abschied traurig waren, mit der Hoffnung des Wiedersehens.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Nur eine kleine Weile noch, und ihr werdet mich nicht mehr sehen. Und wiederum eine kleine Weile, da werdet ihr mich wiederum sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche von seinen Jüngern unter einander: Was will das sagen: Nur eine kleine Weile noch, und ihr werdet mich nicht mehr sehen; und wiederum eine kleine Weile, so werdet ihr mich wiederum sehen? Und ich gehe zum Vater? Sie sagten also: Was will diese kleine Weile bedeuten. Wir wissen nicht, was er uns sagen will. Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Ihr fraget unter einander, daß ich gesagt habe: Nur eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wiederum eine kleine Weile, und ihr werdet mich wiederum sehen. Fürwahr! Fürwahr! Ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen. Die Welt wird aber frohlocken. Ihr werdet zwar traurig seyn; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Wenn eine Frau gebiert, so ist sie traurig; weil ihre Stunde gekommen ist. Nachdem sie aber das Kind geboren hat, so ist sie wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren ist, ihrer Angst nicht mehr eingedenk. Jetzt seyd ihr also traurig; ich werde euch aber wiederum sehen, daß euer Herz voll Freude seyn wird. Und diese Freude wird euch Niemand mehr nehmen.

Auf den vierten Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Brief Jakobs 1, 17.

Woher die Gaben Gottes kommen; und daß wir bescheiden und sanftmüthig seyn sollen.

Geliebteste! Jede wahrhaft gute und vollkommne Gabe kömmt von oben herunter, vom Vater der Lichter; bey dem keine Veränderung, und nicht einmal ein Schatten einer Veränderung Statt hat. Denn freywillig gebar er uns durch das Wort der Wahrheit, daß wir Erstlinge seiner Schöpfung würden. Meine liebsten Brüder, das wisset ihr selbst. Jedermann sey aber schnell zum Hören; langsam zum Reden, und langsam zum Zorne. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Leget also nicht nur alle Unreinigkeit, und alle Ueberbleibsel der Bosheit ab, sondern nehmet auch mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort an. Das kann eure Seelen retten.

Evangelium Johan. 16, 5.

Christus tröstet seine Jünger mit der Sendung und mit den Wirkungen des heiligen Geistes.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich gehe zu demjenigen hin, der mich gesandt hat, und Niemand von euch fraget mich: Wo gehst du hin? Vielmehr überfällt euch eine Traurigkeit, weil ich's euch gesagt habe. Ich sage euch aber die Wahrheit; es nützt euch, daß ich gehe. Denn gienge ich nicht, so käme der Tröster nicht zu euch; wenn

ich aber von euch fortgegangen seyn werde, so werde ich ihn zu euch senden. Wenn er nun kommen wird, so wird er die Welt ihrer Sünde; der Gerechtigkeit, und des Gerichtes überzeugen. Der Sünde zwar; weil sie an mich nicht geglaubt haben. Der Gerechtigkeit; weil ich zu meinem Vater hingehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet. Des Gerichtes aber; weil der Fürst dieser Welt bereits schon gerichtet ist. Ich hätte euch noch viel zu sagen, ihr könnet es aber jetzt noch nicht fassen. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, so wird er euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er immer hören wird, das wird er reden, und euch, was zukünftig ist, offenbaren. Er wird mich verherrlichen, weil er von dem Meinigen empfangen, und es euch kund machen wird.

Auf den fünften Sonntag nach Ostern.

Lektion: Aus dem Brief Jakobs 1, 22.

Daß man die Wahrheit nicht nur anhören, sondern auch im Werke erfüllen müsse.

Geliebteste! Höret nicht nur Gottes Wort; sondern thut auch, was ihr höret, daß ihr euch selbst nicht hintergehet; denn wer ein bloßer Zuhörer der Lehre, und kein Thäter ist, der ist einem Menschen gleich, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtete. Denn er sah sich zwar; gieng aber fort, und vergaß auf der Stelle, wie er aussah. Wer aber das vollkommne

Gesetz der Freyheit durchblickt, und darauf beharrt; der wird in der That glückselig seyn; weil er kein bloßer Zuhörer ist, der vergißt; sondern ein Thäter, der durch seine Thätigkeit selig seyn wird. Dünkt sich unter euch Jemand, er sey fromm, und hält seine Zunge nicht im Zaume, so täuscht er sich selbst, und seine Frömmigkeit ist eitel. Die reine und unbefleckte Frömmigkeit vor Gott dem Vater ist diese: Waisen und Wittwen in ihren Trübsalen besuchen, und sich vor dieser Welt unbefleckt bewahren.

Evangelium Johan. 16, 23.

Christus ermahnet seine Jünger, in seinem Namen den Vater zu bitten, und lobet ihren Glauben.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Fürwahr! Fürwahr! Ich sage euch: Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bis jetzt her habet ihr noch um nichts in meinem Namen gebethen. Bittet nur, und ihr werdet's erhalten, auf daß eure Freude vollkommen werde. Dieses habe ich zu euch Gleichnißweise geredet. Es kömmt aber die Zeit, da ich nicht mehr Gleichnißweise mit euch reden; sondern ich werde mit euch deutlich vom Vater reden. Alsdann werdet ihr den Vater in meinem Namen bitten, und ich sage euch: Selbst ich werde den Vater für euch bitten; denn selbst der Vater liebet euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habet, daß ich von Gott ausgegangen

bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen. Jetzt verlasse ich die Welt, und gehe wiederum zum Vater zurücke. Seine Jünger sprachen zu ihm: Sieh! Jetzt redest du deutlich und ohne Gleichnisse. Jetzt erkennen wir, daß du alles weißt, und nicht nöthig hast, daß dich Jemand frage. Deßwegen glauben wir's auch, daß du von Gott ausgegangen bist.

Auf die Bitt-Tage der Kreuzwoche.

Lektion: Aus dem Brief Jakobs am 5, 16.

Von der Kraft des Gebethes, und der Bekehrung der Sünder. Und daß es ein verdienstvolles Werk seye, die irrenden Brüder wieder zurecht zu weisen.

Geliebteste! Bekennet einander eure Sünden und bethet für einander, daß ihr selig werdet; denn das anhaltende Gebeth des Gerechten vermag sehr viel. Elias war ein Mensch, wie wir; er war den menschlichen Leiden unterworfen, wie wir. Er bethete nun inbrünstig, daß es nicht regne, und es regnete drey Jahre und sechs Monate nicht. Er bethete wiederum, sogleich kam ein Regen vom Himmel herunter, und die Erde brachte ihre Früchte hervor. Meine Brüder! Hat sich einer von euch von der Wahrheit entfernt, und bekehrt ihn Jemand, der wisse, daß derjenige, der einen Sünder von seinem Irrwege zurücke bringt, seine Seele vom Tode retten, und eine Menge Sünden bedecken wird.

Evangelium Luk. 11, 5.

Jesus lehret in einer schönen Gleichniß seine Jünger, wie sie anhaltend, und mit vollem Vertrauen zum Vater im Himmel um gute Gaben bethen sollen.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wer von euch hat einen Freund, der mitten in der Nacht zu ihm hingieng', und ihn bäthe: Freund! Leih mir drey Brode. Mein Freund kam von seiner Reise zu mir, und ich habe nichts aufzusetzen. Der Freund gäbe ihm aber gleich von innen heraus zur Antwort: Sey mir jetzt nicht mehr überlästig. Die Thüre ist schon zugeschlossen. Meine Kinder sind bey mir schon in der Kammer. Ich kann nicht mehr aufstehen, und dir geben. Wenn aber jener doch immer fortklopfen würde, so sage ich euch: Er würde doch endlich einmal aufstehen, und ihm geben; nicht darum weil er sein Freund ist, sondern weil er so ungestümm ist. Er würde aufstehen, und ihm geben, was er nöthig hat. Eben so sage ich euch auch: Bittet, so wird euch gegeben werden. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird man euch die Thüre öffnen. Denn wer bittet, der empfängt. Wer sucht, der findt. Wer anklopft, dem wird die Thüre geöffnet. Wenn Jemand aus euch seinen Vater um Brod bittet, wird ihm wohl der Vater einen Stein geben? Oder um einen Fisch, wird er ihm wohl eine Schlange dafür geben? Oder auch, wenn er um ein Ey bittet, sollte er ihm wohl einen Scorpion dafür reichen? Wenn also ihr, so

böse ihr auch seyd, euern Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie vielmehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, einen guten Geist geben?

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 1, 1.

Der Heiland verspricht den Aposteln den heiligen Geist, und fährt in den Himmel.

Zuerst schrieb ich dir o Theophilus! alles, was Jesus vom Anfange that und lehrte bis auf den Tag, da er in den Himmel fuhr, nachdem er zuvor seinen durch den heiligen Geist gewählten Aposteln seine Verhaltungsbefehle ertheilt hatte. Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden durch viele Beweise lebendig gezeigt; indem er ihnen vierzig Tage hindurch erschienen, und mit ihnen vom Reiche Gottes sprach. Er aß mit ihnen, und befahl ihnen, sich von Jerusalem nicht zu entfernen; sondern die Verheißung des Vaters zu erwarten, die ihr (so sprach er) aus meinem Munde gehört habet. Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr werdet aber bald nach diesen Tagen mit dem heiligen Geiste getauft werden. Diejenigen, die sich versammelt hatten, fragten ihn also und sprachen: Herr! Wirst du jetzt das Reich Israels wiederum herstellen? Er sprach aber zu ihnen: die Zeitläufe und Zeitpunkte zu wissen, das steht euch nicht zu; Denn diese hat der Vater seinem Machtschlusse vorbehalten. Aber die Kraft des heiligen Geistes wer-

det

det ihr empfangen, der auf euch herunter kommen wird. Meine Zeugen werdet ihr zu Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und bis an die Gränzen des Erdbodens seyn. Nachdem er das gesagt hatte, ward er vor ihren Augen in die Höhe gehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren Blicken. Während da sie ihm noch nachblickten, als er in den Himmel hinauf fuhr, so standen zwey weiß gekleidete Männer neben ihnen da, die zu ihnen sagten: Ihr Männer aus Galiläa, warum stehet ihr da, und sehet gen Himmel hinauf? Dieser Jesus, der von euch da in den Himmel hinaufgenommen ward, der wird eben so wiederum herunter kommen, wie ihr ihn in den Himmel hinauf fahren sahet.

Evangelium Mark. 16, 14.

Jesus schicket seine Jünger in die ganze Welt zu predigen und zu taufen aus, und fährt in den Himmel.

Zur selben Zeit, da die Eilfe zu Tische saßen, erschien ihnen Jesus, und verwies ihnen ihren Unglauben, und ihr hartes Herz, indem sie denen, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen haben, nicht geglaubt hatten. Alsdann sprach er zu ihnen: Gehet in die ganze Welt hin, und prediget allen Menschen das Evangelium. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glauben wird, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, welche diejenigen thun werden, die glauben, sind diese: Durch meinen Namen werden sie Teufel austreiben. Fremde Sprachen werden sie reden.

Sie werden Schlangen vertreiben, und wenn sie etwas tödtendes trinken werden, so wird es ihnen nicht schaden. Sie werden den Kranken die Hände auflegen, und diese werden sich darauf wiederum besser befinden. Nachdem der Herr mit ihnen geredet hatte, ward er in den Himmel aufgenommen, und sitzt zur Rechten Gottes. Sie aber reiseten fort, und predigten aller Orten. Der Herr wirkte mit, und bestätigte ihre Lehre durch darauf folgende Wunder.

Auf den Sonntag nach dem Feste der Himmelfahrt.

Lektion: Aus dem ersten Brief Petri 4, 7.

Von verschiedenen Pflichten eines Christen.

Geliebteste Brüder! Seyd klug, und wachet bey vielem Gebethe. Vorzüglich aber liebet immer einander; denn die Menge der Sünden wird durch die Liebe gedeckt. Seyd gastfrey, und beherberget einander ohne zu murren. Es diene einer dem andern, jeder, wie er die Gnade dazu erhalten hat, und wie es sich auf gute Ausspender der mannigfaltigen Gaben Gottes geziemt. Redet jemand, so rede er Gottes Wort. Hat Jemand ein Amt, so versehe er's nach dem Talente, das ihm Gott dazu mittheilt, daß Gott in allen geehrt werde, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Evangelium Johan. 15 und 16.

Christus saget den Jüngern die Ankunft des heil. Geistes, und ihre Verfolgungen vor.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Tröster kommen wird, den ich euch vom Vater aus zusenden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird euch Zeugniß von mir geben. Auch ihr werdet Zeugniß geben; weil ihr schon vom Anfange bis jetzt her bey mir waret. Das habe ich euch nun vorhinein gesagt, daß ihr euch nicht ärgert. Man wird euch aus der Synagoge stossen, und es wird die Zeit kommen, da jeder, der euch tödtet, Gott dadurch einen Dienst zu erweisen glauben wird. Das werden sie euch thun; weil sie weder meinen Vater, noch aber mich kennen. Ich habe es euch aber vorhinein gesagt, daß ihr euch, wenn diese Zeit kommen wird, daran erinnert, daß ich's euch vorgesagt habe.

Auf das heilige Pfingstfest.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 2, 1.

Der heilige Geist ergießt sich über die Apostel, und sie reden verschiedene fremde Sprachen.

Nachdem die Tage des Pfingstfestes vollends da waren, befanden sich sämmtliche Jünger an einem und eben demselben Orte beysammen. Auf einmal erhob sich aber ein Sausen vom Himmel herunter, wie sich ein gewaltiger Windstoß erhebt, und das Haus, worinn sie beysammen saßen, ward davon

davon voll. Es erschienen ihnen zungenförmige Flammen, die sich zertheilten, und sich auf jeden von ihnen niederließen. Da wurden sie alle voll des heiligen Geistes, und fiengen verschiedene Sprachen zu reden an, je nachdem sie ihnen der heilige Geist zu reden eingab. Es hielten sich aber gerade damals nebst den Einwohnern zu Jerusalem auch Juden und gottesfürchtige Männer von allen Nationen unter der Sonne daselbst auf. Nachdem also dieses Getöse erscholl, liefen eine Menge Leute zusammen, und wurden darüber voll Verwirrung, daß jeder sie in seiner eigenen Landsprache reden hörte. Sie erstaunten alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Sehet! sind denn nicht alle diese, die da reden, Galiläer? und wie haben wir sie dann ein Jeder in unsrer eignen Muttersprache hören können? Parther und Meder, und Elamiten, und die Einwohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Aegypten und die an dem Theile um Cyrene herum wohnen. Die Ankömmlinge von Rom. Die Juden sowohl als ihre Proseliten. Die Kreter und Araber. Alle hörten wir sie in unsrer Muttersprache von Gottes herrlichen Thaten sprechen.

Evangelium Johan. 14, 23.

Christus erkläret das Geboth der Liebe, und nimmt von seinen Jüngern Abschied.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Wer mich liebt, der wird sich an

mein Wort halten. Mein Vater wird ihn auch lieben. Wir werden zu ihm kommen, und unsere Wohnung bey ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält sich auch an meine Worte nicht. Die Lehre, die ihr von mir gehört habet, ist nicht meine Lehre; sondern die Lehre des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich nun zu euch gesagt, da ich noch bey euch war. Aber der Tröster der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Ich hinterlasse euch den Frieden. Meinen Frieden theile ich euch mit, und ich theile ihn euch nicht so mit, wie ihn die Welt mittheilt. Seyd also nicht bestürzt, und fürchtet euch nicht. Ihr habet gehört, daß ich zu euch gesagt habe: Ich gehe zwar von euch weg; komme aber zu euch wieder. Liebtet ihr mich, so würdet ihr euch darüber freuen, daß ich zum Vater gehe, weil der Vater größer ist als ich. Nun habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, daß ihrs glaubet, wenn es geschehen wird. Jetzt werde ich nicht viel mehr mit euch reden; denn der Fürst dieser Welt kömmt; hat aber keinen Theil an mir. Die Welt soll aber erkennen, daß ich den Vater liebe, und das thu, was er mir aufgetragen hat.

Auf den Pfingstmontag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 10, 42.

Petrus verkündet das Evangelium, und taufet viele Heyden.

In denselben Tagen eröffnete Petrus seinen Mund, und sagte: Männer und Brüder! der Herr

hat

hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, und von ihm Zeugniß zu geben, daß er es sey, der von Gott als Richter der Lebendigen und der Todten aufgestellt ist. Diesem geben auch alle Propheten das Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden erhalten werden. Während da Petrus noch redete, ergoß sich der heilige Geist über alle, die ihm zuhörten. Die vorhin beschnittenen Gläubigen, die mit Petro gekommen waren, verwunderten sich, daß sich die Gnade des göttlichen Geistes auch auf die Heyden ausgegossen hätte; denn man hörte auch sie fremde Sprachen reden, und Gott verherrlichen. Da sprach Petrus: Was soll noch hindern, daß nicht auch alle diese getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, wie wir? Er befahl sie also im Namen des Herrn Jesu Christi zu taufen.

Evangelium Johan. 3, 16.

Jesus redet mit Nikodemus, der zu Nachts zu ihm gekommen war, von Gottes Liebe zu den Menschen, der seinen Sohn zu ihrem Heil sandte, und von der Verantwortung jener Menschen, die sich von ihm nicht belehren lassen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu dem Nikodemus: So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, daß Niemand verloren gieng, der an ihn glaubt, sondern daß er das ewige Leben habe. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt,

der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Das Gericht besteht aber darinn, daß das Licht in die Welt kam, und die Menschen die Finsterniß mehr, als das Licht liebten; denn ihre Thaten waren böse. Wer immer Böses thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht zum Lichte, daß seine Uebelthaten nicht gestraft werden sollten. Wer aber nach der Wahrheit handelt, der kömmt zum Lichte, daß seine Werke offenbar werden, weil sie nach Gott vollbracht sind.

Auf den Pfingstdienstag.

Lektion: Aus der Geschichte der Apostel 8, 14.

Petrus und Johannes geben den Neugetauften durch die Firmung den heiligen Geist.

In denselben Tagen, da die Apostel zu Jerusalem hörten, daß die Samariter das Wort Gottes angenommen hatten, sandten sie den Petrus und den Johannes zu ihnen. Diese kamen dahin, und betheten für sie, daß sie den heiligen Geist empfiengen. Denn dieser war noch auf keinen von ihnen herunter gekommen; sondern sie waren nur noch im Namen des Herrn Jesu getauft. Sie legten ihnen also die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist.

Evangelium Johan. 10, 1.

Von den wahren und falschen Hirten.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu den Pharisäern: Fürwahr! Fürwahr! Ich sage euch, wer nicht zur Thüre in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber zur Thüre hineingeht, der ist der Hirt der Schafe. Diesem öffnet der Thürhüter die Thüre, und die Schafe hören seine Stimme. Er ruft jedem Schafe bey seinem eigenen Namen, und führt sie aus: Und wenn er seine eignen Schafe herausgeführt hat, so geht er vor ihnen her. Die Schafe laufen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber laufen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm weg, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Diese Gleichniß trug ihnen der Herr Jesus vor, sie verstanden aber nicht, was er ihnen sagte. Er sprach also nochmal zu ihnen: Fürwahr! Fürwahr! Ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen. Alle, die bisher vorüber gekommen sind, sind Diebe und Räuber gewesen, die Schafe hatten ihnen aber kein Gehör gegeben. Ich bin die Thüre des Schafstalles, wer durch mich hineingehen wird, der wird gerettet werden. Er wird ein- und ausgehen, und seine Weide finden. Ein Dieb kömmt nur zum Stehlen, zum Erwürgen, zu Grunde zu richten. Ich aber bin gekommen, daß sie das Leben haben, und es immer überflüssiger haben.

Auf das Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Lektion: Aus dem Brief an die Römer am 11, 33.

Nachdem Paulus gelehrt hatte, daß Gott auch noch die Juden, bey all ihrer Verblendung, zur Erkenntniß Jesu zurück führen könne, bricht er in eine frohe Verwunderung über Gottes Weisheit, und Unbegreiflichkeit aus.

O welche Tiefe der Reichthümer, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! o wie ganz unbegreiflich sind seine Urtheile und wie unerforschlich seine Wege? Denn wer hat den Sinn des Herrn ergründet? Oder wer war sein Rathgeber? Wer gab ihm etwas zuvor, und man wird ihm's vergelten? Denn von ihm, durch ihn, und in ihm ist Alles. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 28, 18.

Jesus befiehlt seinen Jüngern, zu taufen und zu predigen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden eingeräumt. So gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und sehet! Ich bin alle Tage bey euch bis ans Ende der Welt.

Auf den ersten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief Johannis 4, 8.

Der Apostel beweiset, daß es Pflicht sey, Gott zu lieben; und daß man die Liebe Gottes durch ein unerschrockenes Bekenntniß seiner Lehre, und durch thätige Liebe gegen den Nächsten ausüben müße.

Geliebteste! Gott ist die Liebe. Dadurch hat er aber seine Liebe gegen uns geoffenbart, weil er seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, daß wir durch ihn leben. Zeigt sich aber seine Liebe, nicht, als wenn wir Gott zuvor geliebt hätten, sondern er hat uns zuvor geliebt, und hat seinen Sohn zur Versöhnung unsrer Sünden gesandt. Geliebteste! hat uns Gott so sehr geliebt, so müssen auch wir einander lieben. Gott hat noch Niemand gesehen. Wenn aber wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. Dadurch erkennen wir, daß er in uns bleibt, und wir in ihm; weil er uns seinen Geist mitgetheilt hat. Wir habens gesehen, und bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn zum Erlöser der Welt gesandt hat. Wer bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes sey, in dem bleibt Gott, und er in Gott. Wir haben die Liebe, die er gegen uns hat, erkannt, und geglaubt. Gott ist die Liebe. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Darinn besteht aber die vollkommene Liebe Gottes in uns, daß wir mit Vertrauen den Tag des Gerichts erwarten. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir auf dieser Welt.

Die Liebe läßt keine Furcht zu; sondern die vollkommene Liebe verjagt alle Furcht, denn die Furcht ist nicht ohne innerliche Qual; wer sich aber fürchtet, der ist in der Liebe noch nicht vollkommen. So lasset uns also Gott lieben, weil Gott uns zuvor geliebt hat. Wenn Jemand saget: Ich liebe Gott, und haßt seinen Nächsten, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie wird er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Geboth haben wir doch von Gott, daß derjenige, der Gott liebt, auch seinen Nächsten lieben soll.

Evangelium Luk. 6, 36.

Jesus lehret, wie man sich gegen andere betragen soll, und befiehlt vorzüglich; den Nächsten mit Schonung, sich selbst aber mit Strenge zu beurtheilen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Seyd barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet auch ihr nicht gerichtet: Verdammet nicht, so werdet auch ihr nicht verdammt werden: Vergebet, so wird auch euch vergeben werden. Gebet, so wird auch euch gegeben werden. Man wird euch ein gutes, eingedrücktes, gerütteltes und aufgehäuftes Maas in eure Schoos geben. Denn mit eben demjenigen Maase, womit ihr andern ausmesset, wird man euch wiederum einmessen. Er trug ihnen auch eine Gleichniß vor. Kann wohl ein Blinder den andern führen? Werden sie nicht beyde in die Grube fallen? Der

Schüler ist nicht über seinen Lehrer. Es wird aber ein jeder vollkommen seyn, wenn er so, wie sein Lehrmeister beschaffen ist. Warum siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Nächsten; auf einen Balken aber in deinem Auge merkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Nächsten sagen: Bruder! Laß mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen, und du siehst den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler! Zieh zuvor den Balken aus deinem Auge heraus, und alsdann sieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge wegbringst.

Auf das Fest des Fronleichnams Jesu Christi.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinth. 11, 23.

Man suche dieselbe am grünen Donnerstag 156.

Evangelium Joh. 6, 56.

Von der großen Kraft des Leibes und Blutes Christi.

Zur selben Zeit sagte Jesus bey einer Versammlung von Juden: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. Gleichwie der Vater, der mich gesandt hat, lebt, und ich durch den Vater lebe, so wird auch derjenige durch mich leben, der mich ißt. Dieses ist das Brod, das vom Himmel her-

herunter gekommen ist. Nicht, wie eure Väter das Manna gegessen haben, und gestorben sind. Wer dieses Brod ißt, der wird ewig leben.

Auf den zweyten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief Johannis 3, 13.

Der Apostel stellt diejenigen, welche das Geboth der Nächstenliebe nicht erfüllen, den Mördern gleich, und zeigt aufs neue, daß sich die Liebe zu Gott, durch thätige Nächstenliebe zeigen müße.

Geliebteste! verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir vom Tode zum Leben gebracht sind, weil wir einander lieben. Wer aber nicht liebt, der bleibt todt. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß kein Todtschläger, ein ewig in ihm bleibendes Leben hat. Daran erkannten wir die Liebe Gottes; weil er für uns sein Leben hingab. Auch wir sollen unser Leben für einander aufopfern. Wer auf dieser Welt reich ist, und Güter hat, sieht aber seinen Nächsten Noth leiden, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie wird die Liebe Gottes in ihm bleiben können? Meine Kinder! Lasset uns einander nicht bloß mit Worten; nicht bloß mit der Zunge; sondern in der That, und Wahrheit lieben.

Evangelium Luk. 14, 16.

Jesus erklärt unter dem Gleichniß eines Gastmahls; daß diejenigen, welche die meiste Ursache hätten, die Wohlthat des Christenthums zu erkennen und anzunehmen, derselben am unwürdigsten seyen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu den Pharisäern, diese Gleichniß: Es hielt Jemand ein großes Gastmal, und lud viele Gäste dazu ein. Da es Zeit zum Tische war, schickte er seine Diener aus, und ließ den eingeladenen Gästen sagen: Sie sollten nun einmal kommen; es wäre schon alles in Bereitschaft. Nun aber fiengen sie sich sämmtlich zu entschuldigen an. Der erste gab vor: Ich habe einen Mayerhof gekauft, und muß hingehen, ihn zu sehen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Ein anderer sagte: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu prüfen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Ein anderer sagte: Ich habe eine Frau genommen; kann also nicht kommen. Der Diener kam zurücke, und sagt's dem Herrn. Da wurde dann der Hausherr böse, und trug seinem Diener auf: Eilends geh fort, und auf den Gassen und Straßen der Stadt herum. Führe mir die Armen und Presthaften; die Blinden und Lahmen herein. Der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du es befohlen hast; es ist aber noch ein Platz übrig. Der Herr sagte dann zu seinem Diener: Geh auf die Straßen und an die Zäune hinaus, und nöthige sie herein

ein zu kommen, daß mein Haus voll wird. Aber ich sage euch nun: Keiner von denen, die eingeladen waren, soll mir noch etwas von meiner Mahlzeit zu genießen bekommen.

Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief Petri 5, 6.

Von der Wachbarkeit und Geduld in den Trübsalen.

Geliebteste! demüthiget euch unter der mächtigen Hand Gottes, daß er euch zur Zeit der Vergeltung erhöhe. Werfet alle eure Sorgen auf ihn hin; denn er trägt für euch Sorge. Seyd nüchtern und wachbar. Euer Widersacher, der Satan, geht wie ein brüllender Löwe immer umher, und suchet zu verschlingen, wen er verschlingen kann. Widerstehet ihm standhaft im Glauben; denn ihr wisset selbst wohl, daß auch eure Mitbrüder in der Welt eben das zu leiden haben. Der Gott der Gnade, der uns in Christo Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, der wird uns nach einem kurzen Leiden vollkommen machen, stärken und befestigen. Ihm sey die Ehre und Macht, ewig! ewig! Amen.

Evangelium Luk. 15, 1.

Unter zwey Bildern schildert Jesus die Freude des Himmels über die Besserung der Sünder.

Zur selben Zeit naheten sich die Zöllner und Sünder zu Jesu, ihn zu hören. Die Pharisä-

risäer und Schriftgelehrten aber murrten. Dieser da, sagten sie, nimmt auch die Sünder an, und ißt mit ihnen. Er gab ihnen aber folgendes Gleichniß: Ist wohl einer unter euch, der hundert Schafe hat, und wenn er auch nur Eines davon verliert, läßt er nicht die übrigen neun und neunzig in der Wüste, und suchet er nicht das Verlorne so lange auf, bis er's findt? Hat er's gefunden, so nimmt er's freudig auf die Schultern, kömmt damit nach Hause, ruft seine Freunde und Nachbarn zusammen, erzählt's ihnen, und sagt: Mein verlornes Schaf habe ich wiederum gefunden. Ich sage euch: Eben so wird auch mehr Freude im Himmel über einen Sünder seyn, der Buße thut, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Oder: Ein Weib hat z. B. zehn Groschen; verliert aber einen davon. Zündet sie nicht gleich ein Licht an? Kehret sie nicht das ganze Haus aus, und sucht sorgfältig nach, bis sie ihn wiederum findt? Hat sie ihn gefunden, so ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und sagt: Wünschet mir Glück; denn ich habe meinen Groschen wiederum gefunden, den ich verloren hatte. Eben so groß sage ich euch, wird bey den Engeln Gottes die Freude über einen Sünder seyn, der Buße thut.

Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Römer 8, 18.

Der Apostel lehret, daß die Leiden, die die Christen auf dieser Welt zu dulden haben, gegen die Belohnung in der andern Welt, für nichts zu achten seyen, und daß man in allen Widerwärtigkeiten Trost in der Aussicht in die Ewigkeit suchen müsse.

Brüder! ich bin überzeugt, daß die Leiden, die wir in dieser Welt zu dulden haben, mit jener Herrlichkeit, die auf uns warten, in gar keinen Vergleich kommen dürfen. Die ganze Schöpfung erwartet sehnlich die Offenbarung der Kinder Gottes. Denn die Schöpfung ist der Eitelkeit unterworfen; nicht zwar freywillig; sondern nur wegen desjenigen, der sie derselben aus Hoffnung unterworfen hat, daß sie aus der Knechtschaft ihrer Verwesung zur Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes gelangen wird. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung noch bis auf diesen Zeitpunkt her seufzt, und wie eine Gebährende schmachtet. Nicht aber nur allein sie, sondern auch wir, die wir die Erstlinge des Geistes besitzen, wir seufzen bey uns selbst, und erwarten, bis wir als Kinder Gottes vollkommen aufgenommen, und von unserm Körper erlöset werden durch Christum Jesum unsern Herrn.

Evangelium Luk. 5, 1.

Von dem reichen Fischfange.

Zur selben Zeit drang sich viel Volks zu Jesu hin, das Wort Gottes zu hören. Er stand nahe an dem See Genezareth, und sah zwey Schiffe am Wasser stehen; denn die Fischer waren gerade ausgestiegen, und wuschen ihre Netze. In eines dieser Fahrzeuge, das dem Simon zugehörte, stieg Jesus, und bath ihn, mit dem Schiffchen ein wenig vom Lande zu stossen. Alsdann setzte er sich nieder, und predigte den Leuten vom Schiffe aus. Nachdem er zu reden aufgehört hatte, sagte er zu Simon: Fahr in die volle See hinaus, und werfet eure Netze zum Fischfange aus. Simon antwortete: Lehrer! Wir haben schon die ganze Nacht hindurch gearbeitet, und nichts gefangen; auf dein Wort aber will ich das Netz auswerfen. Sie thatens, und gleich fiengen sie eine solche Menge Fische, daß das Netz zerriß. Sie winkten also ihren Gesellen, welche im andern Schiffe waren, daß sie ihnen zu Hülfe kämen. Sie kamen auch, und füllten beyde Schiffe so voll an, daß sie beynahe zu sinken anfiengen. Als Simon Petrus dieses sah, fiel er Jesu zu Füssen, und sprach: Herr! Entferne dich von mir; denn ich bin ein Sünder. Er, und die mit ihm waren, staunten wegen des Fischzuges, den sie gethan hatten: Nicht aber nur sie; sondern auch Jakob und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die eben bey ihm in der Gesellschaft mit waren. Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich

dich nicht, von jetzt an wirst du Menschen fangen. Sie brachten das Schiff an das Land, verliessen alles, und folgten ihm nach.

Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief Petri 3, 8.

Der Apostel empfiehlt Liebe und Eintracht, durch welche wir Gottes Wohlgefallen erhalten.

Geliebteste! seyd alle einerley Sinns, mitleidig, liebreich gegen eure Brüder, barmherzig, sittsam, demüthig. Vergeltet Böses mit Bösem nicht, Schimpfworte mit Schimpfworten nicht. Im Gegentheile segnet einander, denn dazu seyd ihr berufen, daß ihr (Gottes) Segen zum Erbtheile besitzet. Denn wer sein Leben lieben, und gute Tage genießen will, der halte seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen vor Arglist im Zaume. Er meide das Böse, und thue Gutes. Er suche den Frieden, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren stehen ihrem Gebethe offen. Des Herrn Zorngesicht blickt aber auf diejenigen, die Böses thun. Und wer ist's denn, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert. Leidet ihr aber auch wegen der Gerechtigkeit etwas, so seyd ihr glückselig. Fürchtet aber die Drohungen der Bösen nicht, und gerathet ihretwegen in keine Verwirrung. Sondern heiliget den Herrn Jesum Christum in euern Herzen.

Evangelium Matth. 5, 20.

Von der Liebe des Nächsten.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Fürwahr! Ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommner, als jene der Schriftgelehrten und Pharisäer ist, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß es bey den Alten hieß: Tödte Niemand. Wer aber Jemand tödtet, der fällt dem Gerichte in die Hände. Aber ich sage euch: Wer sich über seinen Bruder auch nur erzörnt, der verfällt schon unters Gericht. Wer zu seinem Bruder sagt: Du Raka, *) der verfällt unter den hohen Rath. Wer aber gar saget: Du Narr! Der ist des höllischen Feuers schuldig. Wenn du also deine Gabe auf den Altar opfern willst, und erinnerst dich dort, daß dein Bruder etwas wider dich hat: so laß deine Gabe vor dem Altare liegen, geh zuvor hin, und versöhne dich mit ihm. Alsdann komm und opfere deine Gabe.

*) Taugenichts.

Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe des heiligen Paulus an die Römer 6, 3.

Von der Rechtfertigung oder der sittlichen Auferstehung des Menschen.

Brüder! Wir, die wir immer auf Christum Jesum getauft sind, sind auf seinen Tod getauft.

 Denn

Denn wir sind mit ihm durch die Taufe wie die Todten begraben, daß auch wir durch die Erneuerung unsers Lebenswandels auferstehen, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten auferstanden ist. Denn gleichwie wir Mitgenossen seines Todes geworden sind, so werden wir es auch seiner Auferstehung seyn. Wir wissen's ja, daß der alte Mensch in uns zugleich mit ihm gekreuzigt war, daß der sämmtliche sündliche Körper in uns zerstöret werde, und daß wir hinfür der Sünde nicht mehr dienen. Wer gestorben ist, der ist von der Sünde gerechtfertigt. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir wiederum, daß wir mit ihm auch aufleben werden; denn wir wissen, Christus stirbt nach seiner Auferstehung nicht mehr. Der Tod hat keine Gewalt mehr über ihn. Daß er für die Sünde starb, das geschah nur einmal. Da er aber jetzt lebt, so lebt er für Gott. So haltet also auch ihr dafür, daß ihr der Sünde abgestorben seyd, und daß ihr jetzt für Gott lebet durch Christum Jesum unsern Herrn.

Evangelium Mark. 8, 1.

Jesus sättiget viertausend Mann mit sieben Broden und etlichen Fischen.

Zur selben Zeit, da viel Volks bey Jesu war, und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich, und sagte zu ihnen: Ich erbarme mich über das Volk. Sie halten's schon drey Tage bey mir aus, und hatten nichts zu essen. Entlaß ich sie nüchtern nach Hause, so dürften

sie

sie auf dem Wege verschmachten; denn einige davon kommen von Weitem her. Seine Jünger antworteten ihm: In der Wüste da, wo wird man Brode hernehmen, sie zu sättigen? Er fragte sie: Wie viel Brode habet ihr? Sie sagten: Sieben. Er befahl also dem Volke, daß es sich auf den Boden niedersetzen soll. Hierauf nahm er die sieben Brode, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie's dem Volke vorlegen sollten. Sie thaten's. Sie hatten auch etliche Fischchen. Er segnete sie, und befahl sie auch aufzusetzen. Sie aßen, und wurden satt. Von dem, was überblieb, brachte man noch sieben Körbe voll zusammen. Es waren ihrer aber bey viertausend, die gegessen hatten. Alsdann entließ er sie.

Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Römer 6, 19.

Der Apostel vergleicht den Dienst der Tugend mit dem Dienste des Lasters, und zeigt, um wie viel glückseliger die Diener der Tugend, als die Sklaven des Lasters seyen.

Brüder! ich rede menschlicher Weise von der Sache, und dieß wegen der Schwachheit eures Fleisches. Wie ihr also eure Glieder zu Werkzeugen der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zur andern dargegeben habet, so wiedmet sie jetzt zum Dienste der Gerechtigkeit und eurer Heiligung. Solange ihr noch Knechte der Sünde waret, so lange lebtet ihr noch wie freye Leute ohne Gerechtigkeit. Was hattet ihr aber von jenen Handlungen

für einen Nutzen, wofür ihr euch jetzt schämet? Das Ende davon ist der Tod. Aber jetzt, da ihr frey von der Sünde, und Diener Gottes geworden seyd, jetzt habet ihr eure Heiligung zum Gewinne, und das ewige Leben zur endlichen Belohnung; denn der Sold der Sünde ist der Tod, die Gnade Gottes aber ist das ewige Leben durch Christum Jesum unsern Herrn.

Evangelium Matth. 7, 15.

Wie man die Scheinheiligkeit erkennen könne.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafspelzen zu euch kommen, einwendig aber räuberische Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie kennen lernen. Bekömmt man wohl Trauben an den Dörnern; oder Feigen an den Disteln? Eben auf diese Art bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein schlechter Baum bringt auch schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte, und ein schlechter Baum keine guten Früchte bringen. Ein jeder Baum, welcher keine gute Frucht bringt, wird umgehauen, und in das Feuer geworfen werden. An ihren Früchten werdet ihr sie also erkennen. Nicht ein jeder, welcher zu mir sagt: Herr! Herr! wird ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird ins Himmelreich kommen.

Auf den achten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Römer. 8, 12.

Daß wir den sündhaften Neigungen entsagen, und nach dem Geiste Gottes leben sollen, damit wir würdig werden, Kinder Gottes genennt zu werden.

Brüder! Wir sind dem Fleische nicht schuldig, darnach zu leben. Denn lebet ihr nach dem Fleische, so werdet ihr sterben; tödtet ihr aber die Werke des Fleisches durch den Geist ab, so werdet ihr leben; denn alle diejenigen sind Kinder Gottes, die vom Geiste Gottes geleitet werden. Ihr habet nun nicht mehr den Geist der Knechtschaft in der Furcht; sondern denjenigen Geist, der euch an Kindesstatt aufnimmt, und durch den wir rufen: Abba! (Vater) Dieser Geist giebt unserm Geiste Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder Gottes, so sind wir auch Erben; Erben zwar Gottes, Miterben aber Christi.

Evangelium Luk. 16, 1.

Jesus lehrt mit dem Beyspiel eines ungetreuen und listigen Verwalters, daß man mit den eiteln und betrüglichen Schätzen dieser Welt Schätze im Himmel sammeln müsse.

Zur selben Zeit sagte Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß: Ein reicher Mann hatte einen Haushälter. Dieser wurde bey ihm verklagt,

klagt, daß er ihm seine Güter verschwendet hätte. Er rief ihn also zu sich, und sagte zu ihm: Was höre ich von dir? Gieb Rechenschaft von deiner Haushaltung; denn hinfür kannst du mein Haushälter nicht mehr seyn. Der Haushälter dachte bey sich: Was soll ich jetzt thun? Mein Herr nimmt mir die Haushälterschaft. Graben kann ich nicht, und des Bettelns schäme ich mich. Ich weis, was ich zu thun habe, daß mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich meiner Verwaltung entsetzt bin. Er rief also alle Schuldner seines Herrn zu sich, und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Tonnen Oels. Da sprach der Haushälter zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief, setze dich nieder, und schreib fünfzig. Den zweyten Schuldner fragte er: Und du? — Wie viel bist du schuldig? Er antwortete: Hundert Malter Weizen. Zu diesem sprach er: Nimm deinen Schuldbrief, und schreib achtzig. Der Herr sprach selbst diesem ungerechten Haushälter das Lob nicht ab, daß er klug gehandelt hätte. Die Kinder dieser Welt sind auch wirklich nach ihrer Art immer klüger, als die Kinder des Lichtes. Und ich sage euch: Machet euch Freunde durch den ungerechten Mammon, daß sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn ihr (an Kräften) abnehmen werdet.

Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 10, 6.

Daß wir Christen den Juden in ihren Lastern nicht nachahmen sollen.

Brüder! lasset uns nicht den bösen Gelüsten anhangen, wie sie ihnen anhiengen. Werdet doch keine Götzendiener, wie einige von ihnen, von denen geschrieben steht: **Es setzte sich das Volk zum Essen und Trinken nieder, und stand zum Spielen auf.** Huret nicht, wie etliche von ihnen gehuret haben: wovon in einem Tage drey und zwanzig tausend umkamen. Versuchet Christum nicht wie ihn etliche versucht haben, und durch Schlangen getödtet wurden. Murret nicht, wie etliche von ihnen gemurret haben, und von dem Strafengel vertilget wurden. Alles dieß wiederfuhr ihnen uns zum (warnenden) Beyspiel. Uns, die wir an den Gränzen der Zeitläufe leben, wurde es zum Unterrichte niedergeschrieben. Wer also zu stehen glaubt, der sehe zu, daß er nicht falle. Es überfalle euch keine Versuchung, die die Kräfte der Menschen übersteigt. Gott ist aber getreu, und er läßt nicht zu, daß ihr über eure Kräfte versucht werdet. Selbst bey der Versuchung wird er euch einen Ausweg verschaffen, daß ihr sie ausdauern könnet.

Evan-

Evangelium Luk. 19, 41.

Jesus weinet über Jerusalem, saget ihren Untergang vorher, und treibt die Händler aus dem Tempel.

Zur selben Zeit kam Jesus nahe an die Stadt Jerusalem, sah sie an, weinte und sagte: O wüßtest du's, und zwar an diesem deinem Tage, was für dich zwar heilbringend; aber für jetzt vor deinen Augen verborgen ist. Tage werden kommen, da deine Feinde rings um dich her Wälle aufwerfen, dich einschliessen, und dir von allen Seiten her zusetzen werden. Sie werden dich bis auf den Grund schleifen, alle deine Kinder zu Grunde richten, und keinen Stein auf dem andern in dir lassen; weil du die Zeit deiner Rettung nicht erkannt hast. Hierauf gieng er in den Tempel, und jagte alle Käufer und Verkäufer hinaus. Es steht geschrieben, sprach er: Mein Haus ist ein Bethhaus, ihr aber habet eine Räuberhöhle daraus gemacht.

Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 12, 2.

Der Apostel lehrt, daß jeder seinem Amt getreu, die erhaltenen Gaben des Geistes zum allgemeinen Besten anwenden soll.

Brüder! daß ihr noch als Heyden den stummen Götzen nachliefet, wie man euch damal dazu anleitete, das wisset ihr. Jetzt aber erkläre ich euch: Niemand lästert Jesum, der aus Eingebung des göttlichen Geistes redet. Es kann sogar nicht

ein-

einmal Jemand sagen: Herr Jesu! ausser durch den heiligen Geist. Es sind zwar die Gaben verschieden, es ist aber in allen Ein und eben derselbige Geist. Es sind verschiedene Gattungen von Aemtern; allein es ist nur Ein Herr. Es giebt auch verschiedene Wirkungen, es ist aber nur Ein Gott, der alles in allem wirket. Es wird einem jeden die Offenbarung des Geistes mitgetheilt, daß er Nutzen verschaffe. Diesem wird durch den Geist die Weisheit im Reden mitgetheilt; jenem die Gabe der Erkenntniß durch eben denselben Geist. Einer empfängt die Gabe des Glaubens von eben demselben Geiste; ein anderer, die Gabe Krankheiten zu heilen durch eben diesen Geist. Dieser erhält die Gewalt Wunder zu thun; jener die Gabe zu weissagen. Wiederum ein anderer die Kenntniß Geister zu unterscheiden; oder fremde Sprachen zu reden, oder auch die Sprachen zu erklären. Alles das aber wirkt nur einer, und eben derselbe Geist, der einem jeden mittheilt, was er will.

Evangelium Luk. 18, 9.

Die Gleichniß von dem Pharisäer und dem Zöllner.

Zur selben Zeit trug Jesus einigen, die zuviel Vertrauen auf sich selbst hatten, als wären sie die alleingerechten, und alle übrigen verachteten, folgendes Gleichniß vor. Zwey Menschen giengen in den Tempel zu bethen hinauf. Einer davon war ein Pharisäer; der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand hin, und bethete bey sich selbst:

selbst: O Gott! Ich danke dir, daß ich nicht wie andere Leute bin, raubgierig, ungerecht, ehebrecherisch, oder auch nur so, wie dieser Zöllner da. Zweymal in der Woche faste ich. Ich gebe den Zehend von allem, was ich besitze. Der Zöllner stand aber in einer Entfernung, und unterstand sich nicht einmal seine Augen gegen den Himmel empor zu heben. Er schlug nur an seine Brust, und sagte: Gott! Ich bin ein Sünder. Sey mir gnädig. Fürwahr! Ich sage euch: Dieser gieng vor jenem gerechtfertigt nach Hause; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt: Wer sich aber selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 15, 1.

Paulus verkündiget die Auferstehung des Herrn.

Brüder! ich erinnere euch an das Evangelium, welches ich euch geprediget habe. Ihr habet es nun einmal angenommen, bestehet darauf, und werdet dadurch selig, wenn ihr so darauf haltet, wie ich's euch gepredigt habe. Sonst hättet ihr vergeblich geglaubt. Zuförderst habe ich euch mitgetheilt, was ich empfangen habe, daß nämlich Christus der Schrift gemäß für unsere Sünden gestorben, und begraben worden sey. Daß er aber auch der Schrift gemäß am dritten Tage wiederum von den Todten auferstanden, anfänglich dem Kephas, hernach den Eilfen, und endlich auch über fünf-

hundert Brüdern erschienen sey, wovon etliche entschlafen sind; viele aber jetzt noch leben. Hierauf erschien er dem Jakob und allen Aposteln, und endlich auch mir, der ich zwar nur einer unzeitigen Geburt gleich bin, denn ich bin unter allen Aposteln der mindeste. Ich bin sogar nicht einmal würdig ein Apostel genannt zu werden; weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Doch durch die Gnade Gottes bin ich nun einmal, was ich bin, und seine Gnade war nicht fruchtlos an mir.

Evangelium Mark. 7, 31.

Jesus heilet einen Tauben und Stummen.

Zur selben Zeit verließ Jesus die Gränzen von Tyrus, und kam über Sidon an die galiläische See mitten in die Gegend der zehn Städte. Da führte man ihm einen Tauben vor, der zugleich stumm war. Sie bathen ihn, er möchte ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn also von dem Volke weg, auf die Seite zu sich, steckte ihm seinen Finger in die Ohren, spie aus, berührte seine Zunge, sah gegen den Himmel hinauf, seufzte und sprach zu ihm: Epheta! das ist, öffne dich! Und augenblicklich öffneten sich seine Ohren. Das Band seiner Zunge war gelöset, und er redete deutlich. Er verboth ihnen zwar, sie sollten es Niemand sagen. Je mehr er's ihnen aber verboth, destomehr breiteten sie's aus, und desto mehr verwunderten sie sich, und sagten: Alles hat er gut gemacht, die Tauben machte er hören, und die Stummen reden.

Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem zweyten Briefe an die Korinther 3, 4.

Der Apostel beweiset den Vorzug, der den Lehrern, und Anhängern der Lehre Jesu vor den Lehrern des Gesetzes Moses gebührt.

Brüder! Ein solches Vertrauen haben wir auf Gott durch Jesum, nicht zwar; als wenn wir im Stande wären, etwas aus uns, gleichsam als käme es von uns her, zu denken; denn all unser hinreichendes Vermögen ist von Gott. Er hat uns zu Dienern des neuen Bundes tüchtig gemacht, der nicht im Buchstaben; sondern im Geiste besteht: denn der Buchstabe tödtet; der Geist aber belebt. Hatte nun die Verkündigung eines tödtenden und nur mit Buchstaben auf Stein geschriebenen Gesetzes einen so herrlichen Glanz, daß die Israeliten Moses Angesicht wegen des Glanzes, der doch vergänglich war, nicht anschauen konnten, wie einen viel herrlichern Glanz wird die Verkündigung des Geistes haben? War die Einführung des verdammenden Gesetzes so glänzend, wie viel glänzender wird die Einführung des Gesetzes der Gerechtigkeit seyn.

Evangelium Luk. 10, 23.

Jesus erkläret einem Schriftgelehrten durch eine Gleichniß, wer sein Nächster sey.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Selig sind die Augen, die sehen, was

was ihr sehet; denn ich sage euch; Viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und sahen's nicht; zu hören, was ihr höret, und hörten's nicht. Sieh aber! Es stand ein Gesetzlehrer auf, versuchte ihn und fragte: Lehrer! Was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erhalte? Jesus fragte dagegen: Was steht im Gesetze? Wie liesest du? Er antwortete: Liebe den Herrn deinen Gott vom ganzen Herzen, von ganzer Seele, aus allen deinen Kräften, vom ganzen deinem Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selbst. Du hast recht geantwortet, versetzte Jesus, thu das, so wirst du leben. Er wollte sich aber selbst rechtfertigen, und sagte zu Jesu: Wer ist mein Nächster? Jesus antwortete: Es gieng ein Mensch von Jerusalem gegen Jericho hinunter, und fiel unter die Strassenräuber. Diese raubten ihn aus, schlugen ihn, und ließen ihn halb todt liegen und giengen fort. Nun begab es sich, daß ein Priester auf eben demselbigen Wege hinunter gieng. Dieser sah ihn, gieng aber vorüber. Es kam auch ein Levit auf diesen Platz hin, sah ihn zwar; gieng aber auch vorüber. Endlich kam ein reisender Samarit hin, sah ihn, erbarmte sich über ihn, gieng hinzu, verband ihm seine Wunden, goß Oel und Wein darauf, setzte ihn auf ein Thier, führte ihn in eine Herberg, und pflegte seiner. Den folgenden Tag zog er zwey Zehner heraus, gab sie dem Wirthe, und sagte zu ihm: Sorge für ihn, und wenn du für ihn etwas darüber ausgeben solltest, so erstatte ich es dir wiederum,

um, wenn ich zurück kommen werde. Welcher von diesen dreyen scheint der Nächste desjenigen gewesen zu seyn, der unter die Strassenräuber gerathen war? Er aber sprach: Der wars, der ihm die Barmherzigkeit erwies. So geh auch du hin, sagte Jesus hierauf, und thu auch du desgleichen.

Auf den dreyzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Briefe an die Gal. 3, 16.

Der Apostel beweiset den Christen, die vorher Juden waren, daß sie nicht mehr schuldig seyen, das Gesetz Moses zu halten, und daß sie an der Begnadigung, die der Herr dem Abraham verheißen, Theil nehmen können, ohne das jüdische Gesetz zu erfüllen.

Brüder! Dem Abraham und seiner Nachkommenschaft geschahen zwar Verheissungen; es hieß aber nicht: deinem Samen, als wenn ihrer viele wären; sondern es hieß nur: Einem und deinem Samen. Und dieser ist Christus. Das sage ich aber: dieser Bund ist von Gott bestättigt, kann also von einem Gesetze nicht vereitelt werden, das erst vier hundert und dreyßig Jahre darnach abgefaßt worden ist. Kömmt uns nun die Erbschaft kraft des Gesetzes zu, so käme sie uns nicht mehr kraft einer Verheißung zu. Gott hat sie aber dem Abraham kraft einer Verheißung zum Geschenke gemacht. Wozu also das Gesetz? Der Uebertretungen wegen war es abgefaßt, bis der Sohn käme, dem

dem die Verheißung geschah. Und durch die Engel ward es dem Mittler in die Hand gelegt. Ein Mittler ist aber niemal ein Mittler eines Einzigen; nur Gott ist einzig. Ist also das Gesetz den Verheißungen Gottes zuwider? Das sey fern! Denn wenn es ein Gesetz wäre, das beleben könnte, so entspränge wirklich die Gerechtigkeit aus dem Gesetze. So schloß aber die Schrift alles unter die Sünde ein, daß die Verheißung den Gläubigen durch den Glauben an Jesum Christum zu Theil würde.

Evangelium Luk. 17, 11.

Jesus reiniget zehn Aussätzige.

Zur selben Zeit, da Jesus nach Jerusalem hinauf gieng, reisete er mitten durch Samaria und Galiläa. Als er nun in einen Flecken hinein gieng, begegneten ihm zehn Aussätzige, die in einer Entfernung von ihm da standen. Sie schrien überlaut auf, und riefen: Jesu! Lehrer! Erbarme dich über uns! Da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Im Hingehen wurden sie nun alle rein. Einer von ihnen, als er sah, daß er gesund worden war, gieng wiederum zurücke, verherrlichte Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht vor seinen Füssen nieder, und dankte ihm. Er war ein Samarit. Jesus aber antwortete und sprach: Sind denn nicht ihrer zehn rein geworden? Wo sind die neun übrigen? Keiner kam aber mehr

zurücke, und gab Gott die Ehre, als dieser einzige Fremde. Hierauf sagte er zu ihm: Steh auf, geh hin, dein Glaube hat dich gesund gemacht.

Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Gal. 5, 16.

Von den Werken des Geistes und des Fleisches.

Brüder! Wandelt nach dem Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollziehen: denn das Fleisch widerstrebt dem Geiste, und der Geist dem Fleisch. Diese widersetzen sich immer einander, daß ihr also nicht thun sollet, was sie wollen. Werdet ihr aber vom Geiste geleitet, so stehet ihr unterm Gesetze nicht mehr. Die Werke des Fleisches aber sind offenbar diese, nämlich die Hurerey, die Unreinigkeit, die Unzucht, die Geilheit, die Abgötterey, die Zauberey, die Feindschaften, der Zank, die Mißgunst, der Zorn, der Hader, die Uneinigkeiten, die Ketzerey, der Neid, die Todtschläge, die Prasserey, die Trunkenheit, und dergleichen. Von welchen ich euch vorsage, wie ich euch schon vorgesagt habe, daß diejenigen, welche dieses thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Die Früchte des Geistes aber sind, die Liebe, die Freude, der Friede, die Geduld, die Langmüthigkeit, die Freundlichkeit, die Güte, die Sanftmuth, der Glaube, die Eingezogenheit, die

die Mäßigkeit, die Keuschheit. Denen, die das thun, ist das Gesetz nicht entgegen. Diejenigen also, die Christo zugehören, haben ihr Fleisch mit sammt ihren bösen Lüsten und Begierlichkeiten gekreuzigt.

Evangelium Matth. 6, 24.

Von der Vorsichtigkeit Gottes, daß man sich nicht so viel um das Zeitliche bekümmern, sondern auf Gott vertrauen soll.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zwey Herren dienen. Denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder er wird sich an Einen halten, und den andern verachten. Gott und dem Mammon könnet ihr also unmöglich zugleich dienen. Darum sage ich euch, sorget nicht für euern Lebensunterhalt, was ihr essen werdet, noch für euern Körper, wie ihr ihn bekleiden wollet. Ist denn das Leben nicht mehr als die Nahrung, und der Körper nicht mehr als die Kleidung? Sehet da die Vögel der Luft an, sie säen nicht aus, ernten nicht ein, und sammeln nichts in ihre Speicher, und dennoch ernährt sie euer himmlischer Vater. Seyd ihr denn nicht mehr werth als sie? Wer von euch kann mit allem seinem Nachsinnen seinen Körper auch nur um eine Elle länger machen? Warum bekümmert ihr euch aber um eure Kleidung so sehr? Sehet da die Lilien auf dem Felde: wie sie wachsen; sie arbeiten aber und spinnen nicht. Und doch, sage ich euch,

war Salomon bey aller seiner Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet, als eine von diesen Lilien. Kleidet aber Gott eine Feldblume so schon, die heute da ist, und morgen in den Ofen geworfen wird, wie vielmehr wird er euch kleiden, o ihr Kleingläubigen! Seyd also nicht zu sorgfältig, und saget nicht: Was werden wir zu essen oder zu trinken haben, oder womit werden wir uns bekleiden? Diesem allen trachten die Heyden nach; denn euer himmlischer Vater weis es ja, daß ihr das alles nöthig habet. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, alles übrige wird euch dazu gegeben werden.

Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Gal. 5, 25.

Daß wir dem Nächsten dienen, das Lob der Menschen nicht zu hoch achten, und jederzeit Gutes thun sollen.

Brüder! wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Strebet der eiteln Ehre nicht nach. Keiner fordere den andern auf. Begehet Jemand unter euch eine Sünde, so unterrichtet ihn mit Sanftmuth, ihr, die ihr nach dem Geiste wandelt. Jeder sehe auf sich selbst, daß er nicht auch in eine gleiche Versuchung falle. Einer helfe dem andern seine Bürde tragen, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Denn wer sich etwas zu seyn dünkt, da er doch nichts

ist, dieser betrügt sich selbst. Es prüfe aber ein Jeder seinen Wandel selbst, und so wird er an sich selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Jeder wird seine eigene Last zu tragen haben. Wer aber von einem andern unterrichtet wird, der theile demjenigen von allen seinen Gütern mit, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht; denn Gott läßt mit sich nicht spotten. Was der Mensch aussäen wird, das wird er auch einernten. Säet er in dem Fleische aus, so wird er auch von dem Fleische das Verderben einernten. Wer aber im Geiste aussäet, der wird von dem Geiste das ewige Leben einernten. Lasset uns unaufhörlich Gutes thun, so werden wir auch unaufhörlich einernten. Da wir also Zeit dazu haben, so lasset uns allen Gutes thun; vorzüglich aber unsern Glaubensgenossen.

Evangelium Luk. 7, 11.

Jesus erweckte einer Wittwe ihren Sohn vom Tode.

Zur selben Zeit gieng Jesus in die Stadt Naim, und seine Jünger, und eine Menge Volkes mit ihm. Als er nahe ans Stadtthor hinkam, da trug man gerade einen Todten heraus, den einzigen Sohn einer Mutter, die eine Wittwe war, und es gieng viel Volkes aus der Stadt mit ihr. Der Herr sah sie, erbarmte sich über sie, und sagte zu ihr: Weine nicht. Darauf gieng er hin, und rührte den Sarg an. Die Träger hielten still, und er

sprach: Jüngling! Ich sage dir: Steh auf! Der Todte richtete sich auf, und fieng zu reden an; und nun gab er ihn seiner Mutter wiederum. Es überfiel sie aber alle eine Furcht. Sie priesen Gott, und sagten: Es ist ein großer Prophet unter uns auferstanden; und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Auf den sechszehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Ephes. 3, 13.

Der Apostel ermuntert die Ephesier im Glauben standhaft zu verharren, und immer vollkommner zu werden.

Brüder! ich bitte euch, werdet nicht kleinmüthig der Trübsalen halber, die ich euertwegen leide; denn diese gereichen euch zur Ehre. Deßwegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, von welchem sich alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden hernennt, daß er euch nach den Reichthümern seiner Herrlichkeit verleihe, durch seinen Geist dem innerlichen Menschen nach kräftig gestärkt zu werden. Daß Christus durch den Glauben in euern Herzen eingewurzelt, und befestigt werde, daß ihr mit allen Heiligen die Breite, Länge, Höhe und Tiefe begreifen, und die Liebe Christi erkennen möget, die alle menschliche Wissenschaft übersteigt, auf daß ihr mit aller Völle Gottes erfüllt werdet. Ihm also, der nach seiner Kraft, die auf uns wirkt, weit mehr zu

thun

thun vermag, als wir bitten, oder verstehen, Ihm sey Ehre in der Kirche durch Jesum Christum bey allen Geschlechtsfolgen und zu allen Zeiten in Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luk. 14, 1.

Jesus heilet am Sabbath einen Wassersüchtigen, tadelt die Pharisäer und lehrt die Demuth.

Zur selben Zeit kam Jesus an einem Sabbathe zu einem der vornehmsten Pharisäer in's Haus, bey ihm zu speisen, sie hatten aber genau Acht auf ihn. Und sieh, es stand ein Wassersüchtiger vor ihm da. Jesus fragte die Schriftlehrer und Pharisäer: Ist's am Sabbathe erlaubt, einen Kranken gesund zu machen. Sie schwiegen. Er aber nahm ihn, machte ihn gesund, und entließ ihn. Alsdann wandte er sich zu ihnen und fragte: Wenn Jemand von euch sein Esel oder Ochs am Sabbathe in einen Brunnen fällt, würde ihn nicht ein jeder ohne Verzug, und selbst an einem Sabbathe herausziehen? Hierauf konnten sie ihm keine Antwort geben. Er bemerkte aber auch, daß sich einige von den eingeladenen Gästen um die ersten Plätze beym Niedersitzen bewarben. Er sagte also zu ihnen: Wenn du von Jemand zu einem Hochzeitmahle eingeladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz hin; denn wenn ohngefähr ein vornehmerer Gast eingeladen wäre, so dürfte derjenige, der dich und ihn eingeladen hat, zu dir kommen, und sagen: Räume ihm diesen Platz. Da würdest du etwa be-

beschämt auf den letzten Platz zu sitzen kommen. Bist du also eingeladen, so setze du dich auf den letzten Platz, daß, wenn derjenige kömmt, der dich eingeladen hat, zu dir sage: Freund, rücke weiter herauf! Alsdann wird es dir vor jenen eine Ehre seyn, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich erniedrigt, der wird erhöht werden, und wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden.

Auf den siebenzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Ephes. 4, 1.

Ermahnung zur brüderlichen Einigkeit.

Brüder! Ich um des Herrn willen gebundner bitte euch: Führet einen euers Berufs, wozu ihr berufen seyd, würdigen Lebenswandel mit aller Demuth, Sanftmuth, und Geduld. Ertraget einander mit Liebe. Haltet sorgfältig auf die Einigkeit des Geistes im Bande des Friedens. Seyd Ein Körper, und Ein Geist, wie ihr auch nur zu Einer und eben derselben Hoffnung euers Berufes berufen seyd. Es ist nur Ein Herr, nur Ein Glaube, nur Eine Taufe; nur Ein Gott und Vater aller, der über alles, durch alles, und in uns allen ist.

Evangelium Matth. 22, 35.

Ein Gesetzkündiger versuchet Jesum wegen des vornehmsten Gebothes. Er hingegen befraget die Pharisäer, wessen Sohn Christus sey.

Zur selben Zeit giengen die Pharisäer zu Jesu, und ein Gesetzlehrer von ihnen versuchte und fragte ihn: Lehrer! welches ist das größte Geboth im Gesetze? Jesus antwortete: Liebe Gott deinen Herrn vom ganzen Herzen; von ganzer Seele, vom ganzen Gemüthe. Dieses ist das größte und erste Geboth; das zweyte aber ist diesem gleich: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. An diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, und die Propheten. Während da die Pharisäer gerade beysammen waren, fragte sie Jesus; was dünkt euch von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie sagten: Davids. Er fragte weiter: Wie nennet ihn also David im Geiste seinen Herrn, da er spricht: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dir deine Feinde wie einen Fußschemel zu deinen Füssen hinlege. Nennt ihn nun David seinen Herrn, wie kann er sein Sohn seyn? Niemand konnte ihm diese Frage auch nur mit einem Worte beantworten. Von diesem Tage an unterfieng sich aber auch Niemand mehr eine Frage an ihn zu stellen.

Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 1, 4.

Der Apostel beschreibt seine Freude und seinen Dank zu Gott, über die herrlichen Wirkungen, welche die Lehre Jesu an den Korinthern hervorbrachte.

Brüder! Unaufhörlich danke ich Gott für euch für die Gnade Gottes, die euch durch Jesum Christum zu Theil geworden ist; daß ihr durch ihn in allen Stücken, in allen Lehren und Kenntnissen bereichert worden seyd, so wie auch das Zeugniß von Christus in euch befestigt worden ist. Daß es euch also an keiner Gnade mehr mangelt, nachdem ihr auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi wartet, der euch bis ans Ende stärken wird, daß ihr bis auf den Tag der Ankunft unsers Herrn Jesu Christi unsträflich befunden werdet.

Evangelium Matth. 9, 1.

Jesus heilet einen Gichtbrüchigen, und vergiebt ihm seine Sünden.

Zur selben Zeit bestieg Jesus ein Schiff, fuhr über's Wasser und kam in seine Stadt. Und sieh! man brachte ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Jesus, der ihren Glauben sah, sagte zum Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn! dir sind deine Sünden vergeben. Etliche von den Schriftlehrern dachten sich: Er lästert Gott. Jesus, der ihre Gedan-

danken sah, sagte: Warum denket ihr Böses in euern Herzen? Was ist leichter? Sagen: Dir sind deine Sünden nachgelassen, oder sagen: Steh auf, und geh fort? Daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen die Macht auf Erden habe, die Sünden zu vergeben, so sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf! nimm dein Bett, und geh nach Hause. Augenblicklich stand er auf, nahm sein Bett, und gieng nach Hause. Das Volk sah's, fürchtete sich, und pries Gott, der den Menschen eine solche Macht verliehen hat.

Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Ephes. 4, 23.

Wie wir die ehemaligen bösen Gesinnungen ablegen, und neue tugendhafte Menschen werden sollen.

Brüder! Erneuert im Geiste eure Herzen, und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach Gottes Bilde in der Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit erschaffen ist. Enthaltet euch von Lügen, und jeder rede die Wahrheit mit seinen Nächsten; denn alle sind wir Glieder gegen einander. Wenn ihr euch erzürnet, so sündiget nicht. Niemal gehe die Sonne über euern Zorn unter. Räumet dem Satan unter euch keinen Platz ein. Wer vorhin stahl, der stehle nicht mehr; sondern suche durch eigne Handarbeit so viel zu erwerben, daß er auch seinem nothleidenden Nächsten etwas mittheilen kann.

Evan-

Evangelium Matth. 22, 1.

Jesus lehret in dem Gleichniß eines Hochzeitmahles, daß nicht alle, welche der Wohlthat des Christenthums theilhaftig werden könnten und sollten, ihrer wirklich theilhaftig werden.

Zur selben Zeit gab Jesus den Vornehmsten der Priester und Pharisäer dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist einem irdischen Könige gleich, der seinem Sohne ein Hochzeitmahl hielt. Er schickte seine Diener aus, die eingeladenen Gäste zum Tische zu rufen; sie wollten aber nicht kommen. Er schickte wiederum andere Diener aus, und trug ihnen auf: Saget den Eingeladenen: die Tafel ist schon zubereitet. Meine Ochsen und das Mastvieh sind schon geschlachtet, und alles ist zur Tafel in Bereitschaft. Kommet zum Hochzeitmahle. Sie achteten's aber nicht, und giengen ihres Weges, dieser in seinen Mayerhof, jener zu seinem Gewerbe. Die übrigen fielen seine Diener gar an, beschimpften und tödteten sie. Als der König das hörte, ward er zornig, schickte seine Soldaten aus, vertilgte die Mörder, und ließ ihre Stadt anzünden. Alsdann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitmahl ist zwar zugerichtet; die Eingeladenen waren aber des Mahles nicht werth. Gehet also auf alle Scheidewege hin, und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr immer antreffet. Seine Diener giengen also auf die Strassen hinaus, und brachten herein, wen sie antrafen, gute und böse Leute. Die Tafel ward mit Gästen besetzet. Der König kam, die

Gäste zu sehen, und erblickte einen Menschen, der nicht hochzeitlich gekleidet war, und fragte ihn: Freund! wie bist du hieher gekommen, da du doch nicht hochzeitlich gekleidet bist? Er aber erstummte. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in den finstersten Kerker. Da wird Heulen und Zähneknirschen seyn. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.

Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Ephes. 5, 15.

Der Apostel ermahnet, die Thorheiten der Welt besonders die Trunkenheit zu meiden, und durch Lobgesänge und heilige Lieder einander zu erbauen.

Brüder! sehet zu, daß ihr behutsam wandelt, nicht wie die Thörichten, sondern wie die Weisen. Wendet die Zeit gut an, denn die Tage sind böse; Seyd also nicht unklug, sondern sehet ein, was der Wille Gottes sey. Berauschet euch mit Wein nicht, denn aus diesem quillt die Geilheit; sondern werdet des heiligen Geistes voll. Unterhaltet einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistreichen Liedern. Singet und psallieret dem Herrn aus euern Herzen. Danket Gott und dem Vater jederzeit für alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd einander in der Furcht Christi unterthan.

Evangelium Johan. 4, 46.

Jesus heilet den Sohn des königlichen Hofmannes.

Zur selben Zeit war ein königlicher Hofmann, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag. Dieser hörte, daß Jesus von Judäa in Galiläa angekommen war; gieng also zu ihm hin, und bath: er möchte doch zu ihm hinunter kommen, und seinen Sohn gesund machen, denn er ränge schon mit dem Tode. Jesus sagte zu ihm: Wenn ihr keine Zeichen und Wunderwerke sehet, so glaubet ihr nicht. Der Hofmann antwortete: Herr! komm doch herunter, ehe noch mein Sohn stirbt. Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Worte Jesu, und gieng hin. Kaum kam er hinunter, so kamen ihm schon seine Knechte entgegen, brachten ihm die Nachricht, und sagten, daß sein Sohn lebe. Er fragte sie: Um welche Stunde befand er sich besser? Sie antworteten: Gestern um sieben Uhr verließ ihn das Fieber. Der Vater sah also, daß gerade dieß die Stunde wäre, da Jesus ihm sagte: Dein Sohn lebt. Hierauf glaubte er, und sein ganzes Haus mit ihm.

Auf den ein und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Epheser 6, 10.

Der Christ wird einem Soldaten verglichen, der von Gott selbst Waffen erhalten hat, um gegen das Böse zu streiten.

Brüder! Fasset Muth im Herrn, und vertrauet auf seine allmächtige Kraft. Ziehet Gottes Rüstung an, daß ihr euch gegen die Nachstellungen des Satans fest stellen könnet. Denn wir haben nicht mit Fleische und Blute zu kämpfen; sondern mit Fürsten und Mächten; mit den Weltbeherrschern dieser Finsternisse, mit den bösen Geistern in der Luft. Greifet also nach der Rüstung Gottes, daß ihr am bösen Tage Widerstand thun, und in allen Stücken vollkommen fest stehen könnet. Stehet da mit der Wahrheit an euern Lenden umgürtet; mit dem Panzer der Gerechtigkeit angezogen; an den Füßen durch die Vorbereitung zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens verwahrt. Vor allem greifet nach dem Schilde des Glaubens, wodurch ihr alle feurigen Pfeile des schalkhaften Geistes auslöschen könnet. Greifet nach dem Helme des Heiles und nach dem Schwerte des Geistes, das Gottes Wort ist.

Evangelium Matth. 18, 23.

Wer seinem Nächsten nicht verzeiht, hat auch von Gott keine Verzeihung zu hoffen.

Zur selben Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß vor. Das Himmelreich ist einem irdischen Könige gleich, der mit seinen

Knechten abrechnete. Da er abzurechnen anfieng, kam einer, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Der Knecht war ausser Standes, seine Schulden zu bezahlen; der Herr befahl also: man soll ihn, seine Kinder, und sein ganzes Vermögen verkaufen, und die Schuld davon bezahlen. Der Knecht aber fiel ihm zu Füssen, bath ihn, und sprach: Herr, habe mit mir Geduld, ich will dir alles bezahlen. Es erbarmete sich also der Herr über ihn, entließ ihn, und schenkte ihm die ganze Schuld. Nun gieng aber eben dieser Knecht hinaus, und traf einen von seinen Mitknechten an, der ihm hundert Zehner schuldig war. Diesen packte er an, schlug ihn, und sprach: Bezahle, was du schuldig bist. Sein Mitknecht fiel ihm zu Füssen, bath ihn, und sprach: Habe mit mir Geduld. Gerne will ich dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ließ ihn in's Gefängniß werfen, bis die ganze Schuld bezahlt seyn würde. Seine Mitknechte sahen's, entrüsteten sich, giengen zum Herrn hin, und erzählten ihm, was sich zugetragen hatte. Nun rief der Herr den Knecht vor sich, und fuhr ihn an: Boshafter Knecht! Ich habe dir die ganze Schuld geschenkt, weil du mich gebethen hast. Hätte es sich also nicht geziemt, daß auch du dich über deinen Mitknecht erbarmtest, wie ich mich über dich erbarmt habe. Der Herr erzörnte sich also, und ließ ihn den Gerichtsdienern ausliefern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. Das wird auch der himmlische Vater thun, wenn nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen verzeiht.

Auf

Auf den zwey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Philipper 1, 6.

Paulus giebt den Philippensern seine zärtliche Liebe zu verstehen, und wünschet ihnen alles Gute.

Brüder! Ich habe das Zutrauen, daß derjenige, der dieses gute Werk an euch anfieng, es auch bis auf den Tag Jesu Christi vollenden werde. Meiner Seits ist's billig, von euch allen so zu denken; denn ich trage euch in meinem Herzen herum; weil ihr alle bey meinen Banden, bey meiner Vertheidigung, bey Bestätigung des Evangeliums Mitgenossen meiner Freude seyd. Gott ist mein Zeuge, wie sehr ich euch mit der innigsten Liebe Jesu Christi liebe. Ich bethe nur um das: Eure Liebe wolle immer mehr und mehr an Wissenschaft und allen Kenntnissen zunehmen, daß ihr, was besser ist, prüfen, rechtschaffen und ohne Anstoß bis auf den Tag Christi fortwandeln, und daß ihr zur Ehre und zum Lobe Gottes durch Jesum Christum voll der Früchte der Gerechtigkeit werden möget.

Evangelium Matth. 22, 15.

Jesus entscheidet die Frage: Ob man dem Kaiser den Zins bezahlen soll, oder nicht, und weiset sie auf ihre Pflicht gegen Gott, und die Obrigkeit hin.

Zur selben Zeit giengen die Pharisäer hin, und hielten Rath, wie sie Jesum in einer Rede fangen könnten. Sie schickten ihre Jünger

ger mit etlichen Herodianern zu ihm, und sagten: Lehrer! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest. Du fragst nach Niemand etwas, denn du siehst keines Menschen Person an. Sage uns also, was hältst du dafür? Ist's erlaubt, daß man dem Kaiser den Kopfzins gebe, oder nicht? Jesus aber merkte ihre Arglistigkeit, und sprach: Was versuchet ihr mich, ihr Heuchler? Weiset mir eine Zinsmünze, und sie wiesen ihm einen Zehner. Jesus fragte: Wessen ist dieses Bild und die Umschrift? Sie sagten: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebt also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Auf den drey und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Philipper 3. u. 4.

Der Apostel ermahnet die Philippenser seinem Beyspiel, und nicht dem bösen Beyspiel derjenigen zu folgen, die irdisch leben, er lehret sie nicht die Erde, sondern den Himmel als das Ziel ihrer Hoffnung zu betrachten.

Brüder! Ahmet mir nach, und sehet auf diejenigen, die eben so wandeln, wie ihr das Vorbild an mir habet. Denn es wandeln viele, (wie ich euch oft gesagt habe, und jetzt nicht ohne Thränen sage) als wären sie Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende ihr Untergang; deren Gott ihr Bauch ist. Die sich in ihrer eignen Schande rüh-

rühmen, und irdisch denken. Unser Wandel ist aber im Himmel. Von daher erwarten wir den Heiland Jesus Christus unsern Herrn, der unsern elenden Körper umschaffen, und nach der Kraft, wodurch er sich alles unterwürfig machen kann, der Klarheit seines Körpers ähnlich machen wird. O ihr meine geliebtesten und erwünschlichsten Brüder! Ihr meine Freude, meine Krone! So stehet im Herrn fest, Geliebteste. Die Evodia und Syntyche bitte ich, einerley Gesinnungen im Herzen zu haben. Selbst dich, mein ächter Gehülfe! bitte ich. Leiste denen Hülfe, die mit mir am Evangelium gearbeitet haben, nebst dem Clemens, und meinen übrigen Gehülfen, deren Namen im Buche des Lebens aufgezeichnet sind.

Evangelium Matth. 9, 18.

Christus heilet ein Weib vom Blutflusse, und erwecket die Tochter des Obersten der Synagoge vom Tode.

Zur selben Zeit, da Jesus mit dem Volke sprach, sieh! da kam ein Vorsteher der Synagoge, fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr! gerade ist meine Tochter gestorben; komm aber nur, lege ihr deine Hand auf, so wird sie wiederum lebendig werden. Jesus stand auf, und folgte ihm mit seinen Jüngern. Und sieh! ein Weib, die zwölf Jahre her am Blutflusse litt, trat rückwärts hinzu, und berührte den Saum seines Kleides. Denn sie dachte sich: Könnte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund seyn. Jesus wandte sich um, und

als er sie sah, sagte er: Sey getrost, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und von dieser Stund an war das Weib gesund. Als er nun in das Haus des Vorstehers kam, und die Flötenspieler und das Getümmel des Volkes sah, sprach er zu ihnen: Entfernet euch. Das Mädchen ist nicht gestorben, sondern sie schläft nur. Sie verlachten ihn aber. Nachdem nun das Volk hinaus geschaft war, gieng er hinein, nahm das Mädchen bey der Hand, und das Mädchen stand auf. Das Gerücht hievon verbreitete sich im ganzen Land.

Auf den vier und zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Lektion: Aus dem Brief an die Kolosser 1, 9.

Der Apostel bittet, daß die Gläubigen in der Erkenntniß Gottes und in guten Werken zunehmen.

Brüder! Wir bethen unablässig für euch, und bitten, daß ihr voll Erkenntniß des Willens Gottes und voll aller Weisheit und geistlicher Einsicht werdet, daß ihr würdig vor Gott wandelt, in allen Stücken Gott gefällig seyd, an allen guten Werken fruchtbar werdet, und in der Erkenntniß Gottes zunehmet. Daß ihr durch die Kraft seiner Herrlichkeit mit allen Kräften ausgerüstet, mit aller Geduld, Langmuth und Freude Gott dem Vater danket, der euch würdig gemacht hat, an der Erbschaft der Heiligen in seinem Lichte Theil zu nehmen, der uns von der Gewalt der Finsterniß herausriß, und in das Reich seines geliebten Sohns übersetzte.

Evangelium Matth. 24, 15.

Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und vom letzten Gerichte.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr werdet die gräuliche Verwüstung, wovon der Prophet Daniel geweissagt hat, selbst im Heiligthume sehen. Wer diese Stelle liest, der verstehe sie wohl. Alsdann flüchte sich Jedermann, der noch in Judäa ist, auf die Berge. Wer auf dem Dache ist, der gehe nicht mehr herunter, etwas vom Hause mitzunehmen. Wer auf dem Acker ist, der kehre nicht zurücke, seinen Rock zu holen. Wehe alsdann den Schwangern und Säugenden an jenen Tagen. Bittet nur, daß eure Flucht nicht auf den Winter, oder auf einen Sabbath eintreffe. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, dergleichen vom Anfange der Welt bis jetzt her nicht gewesen ist, noch auch hinfür mehr seyn wird. Würden diese Tage nicht abgekürzt, so würde kein Mensch gerettet werden. Wenn euch alsdann Jemand sagen wird: Sehet! hier ist Christus oder dort, so glaubet es nicht. Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten auftreten. Sie werden große Zeichen und Wunderwerke thun, so zwar, daß selbst die Auserwählten, (wenn es möglich wäre) verführt würden. Sehet! ich habe es euch vorgesagt. Wenn sie euch also sagen werden: Sehet! in der Wüste ist er; so gehet nicht hinaus. Oder sehet! dort in diesem Hause, da ist er, so glaubt's nicht. Denn wie ein Blitz vom Auf-

gange herausfährt, und bis gegen den Niedergang hinglänzt, so wird auch die Ankunft des Menschensohns seyn. Wo das Aas liegt, da versammeln sich die Adler. Bald aber nach der Trübsal dieser Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond keinen Schein mehr von sich geben. Die Sterne werden vom Himmel herunter zu fallen scheinen, und die Kräfte des Himmels werden wanken. Alsdann wird das Zeichen des Menschensohns am Himmel erscheinen. Alle Erdebewohner werden heulen. Der Menschensohn wird auf den Wolken des Himmels mit großer Pracht und Herrlichkeit kommen. Seine Engel wird er mit lauttönenden Posaunen vor sich hersenden, und diese werden seine Auserwählten von allen vier Weltgegenden, und von einem Ecke bis zum andern versammeln. Merket euch dieses Gleichniß vom Feigenbaume. Wenn seine Zweige zärt werden, und das Laub ausschlägt, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Wenn ihr also sehen werdet, daß alles dieß geschieht, so nehmet daraus ab, daß das Ende vor der Thüre ist. Fürwahr! ich sage euch, das gegenwärtige Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte nicht.

Die

Die heiligen Evangelien und Lektionen auf die Festtage Mariä und der Heiligen.

Auf das Fest des heiligen Andreas.

Lektion: Aus der Epistel an die Röm. 10, 10.

Von der Gabe des wahren Glaubens.

Brüder! durch den Glauben des Herzens gelangt man zwar zur Rechtfertigung; zur Seligkeit ist aber auch noch die mündliche Bekenntniß dieses Glaubens nöthig. Die Schrift sagt: Wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden. Da ist kein Unterschied zwischen einem Juden und einem Griechen. Alle haben wir Einen und eben denselben Herrn, der allen reichlich mittheilt, die ihn anrufen. **Denn wer immer den Namen des Herrn anrufen wird, der wird selig seyn.** Wie können sie aber denjenigen anrufen, an den sie nicht glauben? Oder wie können sie an denjenigen glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie werden sie es aber hören ohne Prediger? Oder wer wird predigen, wenn er nicht gesandt wird? Wie geschrieben steht: **Wie schön sind die Tritte derer, die den Frieden, und alles Gute verkündigen?** Es gehorchen aber nicht alle dem Evangelium; denn Isaias sagt: **Herr! wer hat unserm Worte geglaubt?** So entspringt also der Glaube vom Hören, und das Hören hängt vom Worte Christi ab. Ich sage aber: Haben

Haben sie es denn nicht gehört? Ihre Stimme tönte durch den ganzen Erdboden. Ihre Worte erschollen bis an die Gränzen der Welt.

Evangelium Mark. 1, 18.

Jesus beruft etliche Jünger zum Predigtamte.

Zur selben Zeit gieng der Herr Jesus am galiläischen Meere vorüber, und sah die zwey Brüder, den Simon, welcher Petrus hieß, und den Andreas, seinen Bruder. Sie warfen gerade das Netz in's Meer; (sie waren Fischer) und er sagt zu ihnen: Kommet mit mir, ich will euch zu Menschenfischern machen. Sie verließen alsogleich ihre Netze, und folgten ihm nach. Von da gieng er ein wenig weiter fort, und sah den Jakob den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die auch in einem Schiffe ihre Netze zurichteten. Er rief sie auf der Stelle zu sich. Sie ließen auch ihren Vater Zebedäus mit seinen Taglöhnern im Schiffe zurücke, und folgten ihm nach.

Auf das Fest des heiligen Nikolaus.

Lektion: Aus dem Brief an die Hebr. 13, 7.

Vom Gehorsam gegen die Obern, und von dem Opfer des neuen Bundes zur Versöhnung der Sünden.

Brüder! denket an eure Vorgesetzte, welche euch das Wort Gottes geprediget haben; und indem ihr das selige Ende ihres Lebens sehet, so ahmet ihrem Glauben nach. Jesus Christus ist eben der-

derselbige heute, wie gestern, und er wird es in Ewigkeit seyn. Lasset euch durch verschiedene und fremde Lehren nicht verführen; denn es ist besser, wenn man das Herz mit der Gnade, als mit Speisen stärket, die denen nichts genützt haben, welche nach dergleichen Gesetzen lebten. Wir haben einen Altar, wovon diejenigen nicht essen dürfen, die der Stiftshütte dienen. Von denjenigen Thieren, wovon das Blut für die Sünde durch den Hohenpriester in das Heiligthum getragen wird, werden die Leiber ausser dem Lager verbrannt. Deßwegen hat auch Jesus ausser der Stadt gelitten, daß er das Volk durch sein Blut heiligte. Lasset uns also vor's Lager zu ihm hinausgehen, und seine Schmach auf uns nehmen. Denn hier haben wir keine Stadt, wo wir bleiben können; sondern wir trachten nach einer zukünftigen. So lasset uns also durch ihn Gott das Opfer des Lobes, das ist, die Früchte unsrer Lippen, wodurch wir seinen Namen preisen, aufopfern. Vergesset nur der Gutthätigkeit nicht, und theilet von dem Eurigen auch andern gerne etwas mit; denn durch diese Opfer wird Gott versöhnt. Gehorsamet euren Vorgesetzten, und bleibet ihnen unterthänig. Denn sie wachen, und geben Rechenschaft für euch.

Evan

Evangelium Matth. 25, 14.

Jesus lehret durch ein Gleichniß, daß wir werden Rechenschaft geben müssen, wie wir die empfangenen Gaben verwendet haben.

Zur selben Zeit sagte der Herr Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Ein Mensch, der über Land reisete, rief seine Knechte zu sich, und übergab ihnen seine Güter. Einem gab er fünf Talente, einem zwey, einem aber nur eines, jedem nach seiner Fähigkeit, und alsdann trat er seine Reise gleich an. Derjenige nun, der fünf Talente hatte, gieng hin, handelte damit, und gewann noch andere fünf Talente dazu. Desgleichen gewann auch derjenige zwey Talente, der nur zwey empfangen hatte. Der aber nur eines empfangen hatte, gieng hin, vergrub es in die Erde, und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte zurücke, und rechnete mit ihnen ab. Es gieng also der erste hinzu, der fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf andere Talente mit, und sagte: Herr! du hast mir fünf Talente gegeben, sieh! ich habe fünf andere dazu gewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Wohlan! mein guter und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles aufstellen, geh ein in die Freude deines Herrn. Nun gieng derjenige hinzu, der zwey Talente empfangen hatte, und sagte: Herr! du hast mir zwey Talente gegeben, sieh! ich habe noch zwey dazu gewonnen. Sein Herr sprach darauf zu ihm: Wohlan! mein guter

und getreuer Knecht, weil du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles aufstellen, geh ein in die Freude deines Herrn.

Auf das Fest der unbefleckten Empfängniß.

Lektion: Aus den Sprüchen Salomonis 8, 22.

Salomon stellt die Weisheit als eine Tochter Gottes vor, durch die er die Welt erschaffen und beglückt hat.

Der Herr besaß mich am Anfange seiner Wege. Am Anfange schon, ehe er noch etwas erschuf. Von Ewigkeit her bin ich. Vom Anbeginn ehe noch die Erde ward. Es waren die Abgründe noch nicht, und ich war schon empfangen. Es brachen die Wasserquellen noch nicht hervor. Es standen die Berge mit ihrer schweren Last noch nicht da. Ehe noch die Hügel erschienen, war ich schon geboren. Damal hatte er die Erde noch nicht erschaffen; die Flüsse noch nicht; die Angeln des Erdballens noch nicht. Da er noch die Himmel zurichtete, war ich schon dabey. Auch da er die Abgründe in richtiger Ordnung über die Erde ringsherum wölbte. Da er die Luft an der Höhe befestigte, und die Quellen der Gewässer abwog. Da er dem Meere Schranken setzte, und den Wässern befahl, ihre Gränzen nicht zu überschreiten. Da er den Grund zur Festigkeit der Erde legte, war ich schon bey ihm, und brachte alles in Ordnung,

nung, täglich ergötzte ich ihn. Immer wirkte ich spielend mit. Ich spielte auf dem Erdboden, und meine Lust war bey Menschenkindern zu seyn. Höret mich also jetzt an, meine Kinder! Selig sind, die auf meinen Wegen fortwandeln. Höret meine Sittenlehre, seyd weise, und verwerfet sie nicht. Selig ist der Mensch, der mich höret, vor meiner Thüre täglich wachet, und auf mich bey den Pfosten meiner Thüre wartet. Wer mich finden wird, der wird das Leben finden, und sein Heil von dem Herrn erhalten.

Evangelium Matth. 1, 1.

Matthäus zeigt, daß Jesus von Seite seines Pflegvaters ein Sohn Davids und ein Abkömmling Abrahams genennt werden könne.

Das Stammenbuch Jesu Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams. Abraham zeugte den Isaak; Isaak den Jakob; Jakob den Joseph und seine Brüder. Judas zeugte den Phares und Zaram mit der Thamar; Phares den Esron; Esron den Aram; Aram den Aminadab; Aminadab den Naasson; Naasson den Salmon; Salmon zeugte den Booz mit der Rahab; Booz den Obed mit der Ruth; Obed den Jesse; Jesse aber den König David. Der König David zeugte mit der Frau des Urias den Salomon; Salomon den Roboam; Roboam den Abias; Abias den Asa; Asa den Josaphat. Josaphat zeugte den Joram; Joram den Ozias; Ozias den Joatham; Joatham den Achaz; Achaz den Ezechias; Ezechias den Manasses;

Ma-

Manasses den Amon; Amon aber den Josias. Josias zeugte den Jechonias und seine Brüder zur Zeit der Auswanderung nach Babylon. Nach dieser Auswanderung zeugte Jechonias den Salathiel; Salathiel den Zorobabel; Zorobabel den Abiud; Abiud den Eliazim; Eliazim den Azor; Azor den Sadok; Sadok den Achim. Achim zeugte den Eliud; Eliud den Eleazar; Eleazar den Mathan; Mathan den Jakob; und Jakob den Joseph, den Mann Mariä, von welcher Jesus, der auch Christus genannt wird, geboren ist.

Auf das Fest des heiligen Apostels Thomas.

Lektion: Aus dem Brief an die Epheser 2, 19.

Die Kirche Gottes wird einem Gebäude verglichen.

Brüder! ihr seyd jetzt keine Gäste, keine Fremdlinge mehr, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Auf die Grundfeste der Apostel und Propheten seyd ihr gebaut, und selbst Jesus Christus ist der Eckstein des Gebäudes. Auf ihm ruhet das ganze Gebäude, und wächst zu einem Tempel des Herrn in die Höhe hinauf. Selbst ihr werdet zugleich durch den heiligen Geist zu einer Wohnung Gottes mit aufgebaut.

Evangelium Johan. 20, 24.

Jesus überzeugt den Thomas wegen seiner Auferstehung.

Zur selben Zeit war Thomas einer von den Zwölfen, der auch Didymus genannt wird, nicht bey den übrigen Jüngern, da Jesus zu ihnen kam. Die andern Jünger sagten also zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er antwortete aber: Wenn ich das Maalzeichen der Nägel nicht an seinen Händen sehe, und meine Finger nicht auf die Wunden dieser Nägel, und meine Hand nicht auf seine offene Seitenwunde lege, so glaube ich's nicht. Nach acht Tagen waren die Jünger wiederum in eben demselbigen Orte beysammen, und Thomas bey ihnen. Da kam Jesus zur verschloßnen Thüre hinein, stand mitten unter ihnen da, und sprach: Der Friede sey mit euch. Alsdann sagte er zum Thomas: Sieh meine Hände, und lege deine Finger darein. Reiche auch deine Hand her, und lege sie auf meine Seite, und sey nicht mehr ungläubig; sondern gläubig. Thomas antwortete, und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte darauf zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas! so hast du geglaubt. Selig sind, die nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben.

Auf das Fest der heiligen Fabians und Sebastians.

Lektion: Aus dem Brief an die Hebräer 11, 33.

Durch den Glauben besiegten die Heiligen alle Hindernisse, und blieben standhaft in allen Plagen.

Brüder! Die Heiligen haben durch den Glauben Königreiche erobert, sie übten Gerechtigkeit aus, sahen die Verheißungen an sich erfüllt, verschloßen den Rachen der Löwen, und löschten die wüthenden Flammen aus, sie entgiengen dem schneidenden Schwert, wurden von ihren Krankheiten geheilet, schlugen die feindlichen Heere zurück. Weiber bekamen sogar ihre verstorbene Männer lebendig wieder zurück. Einige ließen sich bis auf den Tod foltern, und nahmen nicht einmal die Loslassung an; weil sie ein besseres Leben nach ihrer Auferstehung suchten. Andere erduldeten Schimpf, Bande und Gefängniß. Sie wurden gesteinigt, zersägt, hielten die Probe neuer Todesarten aus, wurden mit dem Schwert hingerichtet. In Schafhäuten und Ziegenfellen giengen sie herum, arm, verfolgt, gedrückt; Leute, derer die Welt nicht werth war; in Einöden auf den Bergen, in Höhlen und Erdklüften irrten sie umher. Alle diese wurden durch das Bekenntniß des Glaubens bewährt befunden in Christo Jesu unserm Herrn.

Das Evangelium sieh in dem Anhange auf die Feste der heiligen Martyrer.

Zur selben Zeit gieng der Herr Jesus von dem Berge herab ꝛc. Luk. 6.

Auf das Fest der Bekehrung des heiligen Apostels Paulus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 9, 1.

Die Bekehrungsgeschichte des Apostels Paulus.

In jenen Tagen gieng Saulus, der noch wüthend den Jüngern den Tod drohte, zu dem Hohenpriester, und bath sich von ihm Vollmachtsbriefe an die Synagoge von Damaskus aus, daß, wenn sich etwa dort einige Manns- oder Weibspersonen befänden, er sie geschlossen nach Jerusalem liefern dürfte. Da er auf der Reise dahin, und schon nahe bey Damaskus war, umglänzte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel herab. Er fiel zur Erde, und hörte eine Stimme, die ihm zurief: Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Er sprach: Herr! wer bist du? Die Stimme antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen. Er zitterte, staunte und sprach: Herr! Was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: steh auf! Geh in die Stadt! und dort wird man dir sagen, was du thun sollst. Seine Reisegefährten, die ihn begleiteten, standen erstaunt da, sie hörten zwar die Stimme; sahen aber Niemand. Saulus stand vom

Boden auf, hatte die Augen offen, sahe aber nichts. Sie führten ihn also bey der Hand nach Damaskus hinein. Da war er drey Tage, sah nicht, aß nicht, und trank nicht. Zu Damaskus war aber ein gewißer Jünger Namens Ananias. Diesem rief der Herr in einer Erscheinung zu: Ananias! Er antwortete: Herr! sieh da bin ich. Der Herr sprach zu ihm: Mache dich auf! Geh in die sogenannte gerade Gasse hin, und suche im Hause des Judas den Saul von Tarsus auf; denn sieh! er bethet. (Saul sah inzwischen (in einer Erscheinung) einen Mann Namens Ananias zu sich herein kommen, und ihm die Hände auflegen, daß er sein Gesicht wiederum erhielte.) Ananias aber antwortete: Herr! von Vielen habe ich von diesem Manne gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen zu Jerusalem zugefügt hat. Er hat sogar Vollmachtsbriefe von den Oberhäuptern der Priesterschaft, alle in Banden zu legen, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach aber zu ihm: Geh! Eben dieser ist mir ein auserlesenes Werkzeug, meinen Namen unter den Heyden, den Königen, und den Kindern Israel bekannt zu machen. Denn ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen werde ausstehen müssen. Ananias gieng hin, kam ins Haus, legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saulus! der Herr, der dir auf dem Wege erschien, als du hieher kamst, hat mich zu dir geschickt, daß du sehend, und voll des heiligen Geistes werdest. Sogleich fiel

es wie Schuppen von seinen Augen; er bekam sein Gesicht wieder, stand auf, und wurde getauft. Hierauf nahm er Speise zu sich, kam wiederum zu Kräften, hielt sich etliche Tage bey den Jüngern zu Damaskus auf, und verkündete von Stund an in den Synagogen, daß Jesus der Sohn Gottes seye. Es erstaunten aber alle darüber, die es hörten, und sagten: Ist's nicht derjenige, der zu Jerusalem alle diejenigen verfolgte, die diesen Namen anriefen, und sogar hieher kam, sie alle gebunden den Oberhäuptern der Priester auszuliefern. Saulus aber nahm immer mehr an Muth zu, und beschämte die zu Damaskus, indem er bewies, daß dieser der Messias sey.

Das Evangelium sieh im Anhang auf das Fest der heiligen Aebte.

Zur selben Zeit sprach Petrus zu dem Herrn Jesu: Sieh! wir haben alles verlassen &c.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Malach. 3, 1.

Der Prophet kündigt dem Volke die Ankunft eines hohen Abgesandten Gottes an, der eine gänzliche Umänderung und Reinigung der Sitten vornehmen werde.

So spricht Gott der Herr: Ich werde meinen Engel schicken, der mir den Weg zubereiten wird. Dann wird der Herr, den ihr suchet, dieser Engel des Bundes, nach dem ihr euch sehnet,

in seinem Tempel ankommen. Sehet! er kömmt, spricht der Herr der Heerschaaren, und wer wird den Tag seiner Ankunft wissen? Wer wird vor seinem Anblicke bestehen? wie ein Feuer vom Schmelzofen wird er seyn, und wie ein Seifenkraut bey den Walkern. Er wird sich hinsetzen, das Silber zu schmelzen und zu läutern. Er wird die Söhne Levi reinigen, und sie wie Gold und Silber läutern. Sie werden aber dem Herrn ihre Opfer in der Gerechtigkeit opfern. Alsdann wird dem Herrn das Opfer von Juda und Jerusalem wiederum gefällig und so angenehm seyn, wie vor Alters und zu den ersten Zeiten. So spricht Gott der allmächtige Herr.

Evangelium Luk. 2, 22.

Maria beobachtet das Gesetz der Reinigung.

Zur selben Zeit, nachdem die Tage der Reinigung nach Mosis Gesetze vorüber waren, trugen sie Jesum nach Jerusalem, wie es im Gesetze des Herrn geschrieben steht: Alle Erstgeburten männlichen Geschlechtes sollen dem Herrn geheiligt seyn. Sie trugen ihn auch hinauf das Opfer zu geben, wie es im Gesetze des Herrn verordnet ist, ein paar Turteltauben, oder zwey andere junge Tauben. Und sieh! zu Jerusalem war ein Mann, Namens Simeon, ein sehr gottesfürchtiger und gerechter Mann, der auf den Trost Israels wartete. Der heilige Geist war in ihm, und von diesem ward ihm geoffenbaret, daß er nicht eher sterben würde,

bis er den Gesalbten des Herrn gesehen hätte. Dieser kam also aus des Geistes Antriebe in den Tempel, da gerade die Aeltern das Kind Jesu dahin brachten, die gewöhnlichen Pflichten dem Gesetze gemäß für ihn zu erfüllen. Simeon nahm das Kind Jesu auf seine Arme, pries Gott, und sprach: Jetzt Herr! entlassest du deinen Diener deinem Worte gemäß in Frieden, weil meine Augen dein Heil gesehen haben, das du vor allen Völkern als ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Ehre deines Volkes Israel zubereitet hast.

Auf das Fest des heiligen Apostels Mathias.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 1, 15.

Mathias wird zu einem Apostel erwählt.

In denselben Tagen stand Petrus mitten unter den Brüdern auf, (Es waren aber zugleich bey hundert und zwanzig Personen beysammen) und sprach: Männer und Brüder! Es muß die Schrift erfüllt werden, die der heilige Geist durch den Mund Davids von dem Judas vorgesagt hat, welcher der Anführer derjenigen war, die Jesum gefangen nahmen. Er, der einer aus unserm Mittel war, und gleichen Antheil an unserm Amte hatte. Er besaß zwar einen Acker durch unrechtmäßige Belohnung, hieng sich aber auf, zerborstete, und all sein Eingeweide rann heraus. Alle Einwohner Jerusalems wissen's, daß nun dieser Acker

nach

nach ihrer Sprache Hakeldama, das ist, der Blutacker, heißt. So stand es aber in den Psalmen: Ihre Wohnung verwandle sich in eine Wüste. Niemand mehr bewohne sie. Und sein Bischofsamt gebe man einem andern. Einer also von diesen Männern muß ein Zeuge der Auferstehung Jesu mit uns werden, und zwar einer, der die ganze Zeit her bey uns war, seitdem Jesus zu uns kam, und von uns schied, von der Taufe des Johannes an gerechnet, bis auf den Tag, da er von uns weg in den Himmel hinaufgenommen wurde. Nun wurden zwey vorgestellt, Joseph Barsabas, mit dem Beyname der Gerechte, und Mathias. Sie betheten: Herr! du kennst die Herzen der Menschen, zeige uns nun aus diesen beyden an, welchen du davon erwählt hast, daß er den Platz dieses Amtes und der Apostelstelle erhalte, wovon Judas treulos ab- und seinem Untergange zufiel. Hierauf zogen sie das Loos, und dieses fiel auf den Mathias, der dann auch in die Zahl der Eilfen kam.

Evangelium Matth. 11, 25.

Jesus preiset seinen himmlischen Vater, und ruft die Bedrängten zu sich.

Zur selben Zeit sprach der Herr Jesus: Ich preise dich Vater, Herr Himmels und der Erde, daß du dieß den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber geoffenbaret hast. Ja, Vater! so war es dir gefällig. Es ist mir

mir alles von dem Vater übergeben. Es kennet den Sohn Niemand, als der Vater; es kennet aber auch den Vater Niemand, als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will. Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, und ihr werdet Ruhe für eure Seelen finden; denn mein Joch ist süß, und meine Bürde leicht.

Auf das Fest des heiligen Josephs.

Lektion: Aus dem Buche Ecclesiastici 45, 1.

Das Lob des Moses, welches von der Kirche auf den heiligen Joseph angewendet wird.

Er war bey Gott und den Menschen beliebt, und sein Andenken ist noch jetzt mit Ruhme gesegnet. Er verherrlichte ihn, gleich den Heiligen. Er machte ihn vor seinen Feinden groß und fürchterlich. Auf sein Wort that er Wunder. Er verherrlichte ihn auch vor den Augen der Könige. Durch ihn gab er seine Befehle an sein Volk, und ihm zeigte er seine Herrlichkeit. Wegen seiner Treue und Sanftmuth heiligte er ihn, und wählte ihn vor allen Menschen aus. Er ließ ihm seine Stimme hören, und umhüllte ihn mit einer Wolke, da er ihm die Gebothe und das Gesetz des Lebens und der Weisheit gab.

Evan-

Evangelium Matth. 1, 18.

Ein Engel offenbaret dem heiligen Joseph die Empfängniß und Geburt des Meßias.

Zur selben Zeit, als Maria, die Mutter Jesu, mit Joseph vermählet war rc.

Sieh den Vorabend vor dem heiligen Weihnachtfeste. Seite 7.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 7, 10.

Der Prophet weissaget dem Könige Achaz, daß zum Zeichen der Erlösung eine Jungfrau einen Sohn gebähren wird, dessen Name Emanuel seyn wird.

In denselben Tagen redete der Herr zu Achaz, und sprach: Begehre ein Zeichen von Gott deinem Herrn, es sey in der Tiefe der Hölle, oder oben in der Höhe. Und Achaz sagte: Ich will es nicht begehren, und ich will den Herrn nicht versuchen. Da sprach er: Höret also, ihr vom Hause Davids, ist es euch noch nicht genug, daß ihr den Menschen überlästig seyd, wollet ihr sogar meinem Gott überlästig seyn? Deßwegen wird euch selbst der Herr ein Zeichen geben. Sehet eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, und sein Name wird Emanuel seyn. Butter und Honig wird er essen, daß er das Böse verwerfen, und das Gute wählen kann.

Evangelium Luk. 1, 26.

Der Engel verkündigt Mariä die Empfängniß Jesu durch den heiligen Geist.

Zur selben Zeit ward der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau gesandt, die mit einem Manne, aus dem Hause David, vermählt war, welcher Joseph hieß. Ihr Name war Maria. Als der Engel zu ihr hinein kam, sprach er: Gegrüßet seyst du, voll der Gnaden! der Herr ist mit dir, du bist die Gesegnete unter den Weibern. Als sie dieses hörte, erschrack sie über seine Rede, und dachte bey sich, was das für ein Gruß wäre? Der Engel sagte aber zu ihr: Maria! Fürchte dich nicht; denn du hast bey Gott Gnade gefunden. Sieh! du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebähren, diesem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß seyn, und er wird der Sohn des Höchsten heißen. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters Davids einräumen. Er wird über das Haus Jakobs ewig herrschen, und seines Reiches wird kein Ende seyn. Maria sagte zu dem Engel: Wie wird das geschehen können, da ich keinen Mann erkenne. Der Engel antwortete: Der heilige Geist wird auf dich herunter kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten; deßwegen wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, der Sohn Gottes genannt werden. Und sieh! deine Base Elisabeth hat auch einen Sohn in

ihrem Alter empfangen, und dieser Monat ist schon der sechste bey ihr, die man sonst die Unfruchtbare hieß. Denn bey Gott wird nichts unmöglich seyn. Maria aber sprach: Sieh! ich bin des Herrn Magd, mir geschehe nach deinem Worte.

Auf das Fest des heiligen Georg.

Lektion: Aus dem zweyten Brief an Timotheus 2, 8. u. 3, 10.

Paulus lehret, daß er wegen der Lehre der Auferstehung so vieles zu leiden habe, daß aber das Leiden um des Herrn willen uns die Herrlichkeit verschaffe.

Geliebtester! Erinnere dich immer, daß der Herr Jesus Christus, der von David abstammte, von den Todten auferstanden sey, nach der Lehre meines Evangeliums, in Ausbreitung dessen ich arbeite, und dessenwillen ich wie ein Missethäter gebunden bin; aber das Wort Gottes wird nicht gebunden. Dieses alles leide ich aber wegen den Auserwählten, daß auch sie Theil nehmen an dem Heil, das Christus Jesus verschaft hat, so wie an der ewigen Herrlichkeit. Du aber folgtest mir in meiner Lehre und Betragen nach, du hast das nämliche Ziel, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe und Geduld, du nahmst Antheil an den Verfolgungen, und Widerwärtigkeiten, die mir zu Antiochia, zu Ikonien und zu Lystra widerfuhren. Was hab ich doch da für Verfolgungen ge-

gelitten! Und doch hat mich der Herr aus allen herausgerissen. Und so werden alle die Verfolgung leiden, die nach Jesus Christus fromm leben wollen.

Das Evangelium sieh in dem Anhange auf die Feste der heiligen Martyrer, welche auf die österliche Zeit fallen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock ꝛc.

Auf das Fest des heiligen Evangelisten Markus.

Lektion: Aus Ezechiel. 1, 10.

Der Prophet erzählt eine Erscheinung, welche von dem heiligen Hieronymus auf die vier Evangelisten ausgedeutet wird.

Die Gestalt der Angesichte der vier Thiere war folgende: Ein menschliches Angesicht hatte neben sich zur Rechten eine Löwengestalt; zur Linken die Gestalt eines Ochsen, oben auf die Gestalt eines Adlers; und so sahen alle vier aus. Ihre Gesichter, und ihre Flügel waren oben aufwärts gerichtet. Zwey Flügel stießen zusammen, und zwey bedeckten ihre Körper. Alle vier giengen immer gerade vor sich hin; wo sie der Geist hintrieb, dort giengen sie hin, und kehrten nicht wieder zurück, wenn sie einmal giengen. Die Gestalt der Thiere sah wie glühende feuerige Kohlen, und wie brennende Lampen aus. Mitten unter diesen Thie-

Thieren flog ein glänzendes Feuer herum, und der Blitz fuhr vom Feuer aus. Die Thiere selbst giengen und kehrten zurück wie ein funkelnder Blitz.

Das Evangelium siehe in dem Anhange auf die Feste der heiligen Evangelisten.

Zur selben Zeit hat Gott noch andere zwey und siebenzig ernannt ꝛc.

Auf das Fest der heiligen Apostel Philippus und Jakobus.

Lektion: Aus dem Buch der Weisheit 5, 1.

Von dem glücklichen Zustande der Gerechten im letzten Gerichte gegen den Bösen.

Die Gerechten werden mit großer Standhaftigkeit denen ins Gesicht stehen, die sie in die Enge getrieben, und der Belohnung ihrer Arbeit beraubt haben. Diese, wenn sie es sehen werden, wird ein großer Schrecken überfallen. Sie werden sich über ihr plötzliches und unverhoftes Glück verwundern. Es wird sie reuen. Sie werden zu einander sagen, und vor Gemüthsangst seufzen: Diese sinds, die wir einstens verlachten, und über die wir schimpflich spotteten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn, und ihr Ende für schimpflich. Sehet! Jetzt sind sie unter der Zahl der Kinder Gottes, und ihr Antheil ist unter den Heiligen.

Evangelium Johan. 14, 1.

Der Heiland tröstet seine Jünger mit der Hoffnung des Himmels, und bringt ihnen von sich und von seinem Vater etliche Lehrstücke bey.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz betrübe sich nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet auch an mich. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wäre's anders, so hätte ich nicht zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch einen Platz zuzubereiten: und wenn ich werde hingegangen seyn, und euch einen Platz zubereitet haben, so werde ich wiederum kommen, und euch zu mir nehmen, daß auch ihr seyd, wo ich bin. Wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Thomas sagte zu ihm: Herr! Wo du hingehst, das wissen wir nicht. Wie können wir also den Weg wissen? Jesus sprach aber zu ihnen: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, als durch mich. Hättet ihr mich kennen gelernt, so kenntet ihr auch meinen Vater. Von nun an werdet ihr ihn also kennen, und ihr habet ihn schon gesehen. Herr! sagte Philippus, zeige uns den Vater, so sind wir zufrieden. Jesus antwortete: So lange Zeit bin ich schon bey euch! und noch kennet ihr mich nicht? Philippus! wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie kannst du also sagen: Zeige uns den Vater? Glaubst du denn nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir? Die Worte, die ich mit euch rede, rede ich

nicht

nicht aus mir selbst. Aber der Vater, der in mir ist, der ist's, der diese Werke thut. Glaubet mir, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir: wo aber nicht, so glaubet es doch meiner Werke wegen. Fürwahr! Fürwahr! ich sage euch, wer an mich glaubt, der wird auch solche Wunder thun, wie selbst ich und wohl noch größere, als die meinigen sind; denn ich gehe zum Vater, und alles, um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun.

Auf das Fest der Erfindung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion ist eben dieselbige, welche an dem Palmsonntage gelesen wird. Seite 149.

Evangelium Johan. 3, 1.

Nikodemus kömmt zu Jesu, und wird von ihm in vielen Glaubenslehren unterrichtet.

Zur selben Zeit war ein Pharisäer Namens Nikodemus, einer der vornehmsten Juden. Dieser kam bey der Nacht zu Jesu, und sagte zu ihm: Lehrer! wir wissen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen bist; denn Niemand kann solche Wunderzeichen thun, wie du, es sey dann Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Fürwahr! Fürwahr! ich sage dir: Wer nicht von Neuem wiederum geboren wird, der kann nicht in's Reich Gottes kommen. Nikodemus fragte: Wie kann denn der Mensch nochmal geboren werden, wenn er schon alt

ist? Kann er in den Leib seiner Mutter nochmal zurückkehren, und wiederum geboren werden? Jesus antwortete: Fürwahr! Fürwahr! Ich sage dir, wer nicht aus dem Wasser und dem heiligen Geiste von Neuem geboren wird, der kann nicht in's Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was aus Geist geboren ist, das ist Geist. Verwundere dich nicht, daß ich gesagt habe: Ihr müsset neuerdings geboren werden. Der Wind wehet, wo er will. Du hörest ihn zwar wehen, du weist aber nicht, wo er her kömmt, oder wo er hin weht. So ist es auch mit Jedem, der aus dem Geiste geboren ist. Nikodemus antwortete, und fragte ferner: Wie kann aber dieses geschehen? Jesus sagte: Du bist ein Lehrer in Israel, und das weist du noch nicht? Führwahr! Fürwahr! ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, ihr nehmet aber unser Zeugniß nicht an. Ich habe euch irdische Dinge vorgetragen, und ihr habt's nicht geglaubt, wie werdet ihr's glauben, wenn ich mit euch von himmlischen Dingen rede? Niemand kann in den Himmel hinauf fahren, als derjenige, der von dem Himmel herunter gekommen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist. Gleichwie Moses eine Schlange in der Wüste erhöhte, so muß auch der Sohn des Menschen erhöht werden, daß keiner zu Grunde gehe, der an ihn glaubt; sondern zum ewigen Leben gelange.

Auf das Fest des heiligen Vitus.

Lektion: Aus dem Buche des Weisen. 3, 1.

Von der Glückseligkeit der Gerechten, und sonderheitlich der heiligen Martyrer.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes: Die Todesqual wird sie nicht berühren. In den Augen der Thoren scheinen sie zwar zu sterben. Ihr Hintritt wird für ein Uebel gehalten, und ihre Abreise von uns weg für eine Zerstörung; sie aber sind im Frieden. Haben sie auch vor den Menschen vieles gelitten, so ist doch ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit. Sie wurden zwar eine kurze Zeit gequält; es wird ihnen aber vielfältig vergolten. Gott prüfte sie wie das Gold im Ofen, und nahm sie wie ein Brandopfer auf. Zu seiner Zeit werden sie vor ihm in Achtung kommen. Sie, die Gerechten, werden glänzen, und wie die Feuerfunken an einem Rohrgebüsche hin und her springen. Sie werden die Völker richten, Nationen beherrschen, und ewig wird der Herr ihr König seyn.

Evangelium Luk. 10, 16.

Der Heiland warnet seine Jünger, daß sie sich nicht so fast wegen der Kraft Wunder zu wirken, als wegen ihres Seelenheils erfreuen sollen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer euch höret, der höret mich. Wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber

aber mich verachtet, der verachtet denjenigen, der mich gesandt hat. Es kamen aber die zwey und siebenzig mit Freuden zurücke, und sagten: Herr! Auf deinen Namen sind uns auch die Teufel unterthan. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel herunter fallen. Sehet! ich habe euch die Gewalt gegeben, auf Schlangen und Skorpionen und auf alle feindliche Macht zu treten, und nichts wird euch beschädigen. Aber dafür freuet euch ja nicht, daß sich euch die bösen Geister unterwerfen; sondern darüber freuet euch, daß eure Namen im Himmel aufgezeichnet sind.

Auf das Fest des heiligen Johannes des Täufers.

Lektion: Aus dem Propheten Isaias 49, 1.

Der Prophet verkündet die Ankunft eines großen Gesandten, der nicht nur die Juden, sondern alle Völker der Erde glücklich machen werde.

Ihr Inseln hört's! Ihr entfernten Völker merket auf! Der Herr berief mich vom Mutterleibe an. Da ich noch unter dem Herzen meiner Mutter lag, war er meines Namens eingedenk. Er gab mir eine Zunge gleich einem schneidenden Schwert. Mit seiner mächtigen Hand beschirmte er mich. Er wählte mich aus, wie einen auserlesenen Pfeil; verwahrte mich in seinem Köcher, und sprach zu mir: Israel! Du bist mein Diener, denn durch dich werde ich verherrlichet werden. Und jetzt spricht der Herr, der mich

zu seinem Diener von Mutterleibe aus gewählt hat: Sieh! Ich habe dich zum Licht der Heyden gemacht, daß du bis an die Gränzen der Erde mein Heil werdest. Die Könige werden es sehen, die Fürsten aufstehen, und den Herrn deinen Gott, den Heiligen Israels, anbethen, der dich vor andern herausgewählt hat.

Evangelium Luk. 1, 57.

Von der Geburt des heiligen Johannes des Täufers.

Die Zeit, da Elisabeth gebähren sollte, kam, und sie gebahr einen Sohn. Ihre Nachbarn und Anverwandten hörten, daß ihr Gott eine grosse Barmherzigkeit erwiesen hätte, und wünschten ihr Glück dazu. Am achten Tage kamen sie, den Knaben zu beschneiden, und sie gaben ihm den Namen seines Vaters Zacharias. Nein! sagte seine Mutter: durchaus nicht! Johannes soll er heißen. Sie wandten ihr aber ein: So heißt ja Niemand in deiner ganzen Anverwandtschaft. Sie winkten also seinem Vater zu, wie er ihn wollte nennen lassen? Dieser begehrte ein Schreibtäfelchen, und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Jedermann verwunderte sich. Und auf der Stelle ward sein Mund geöffnet, seine Zunge gelöset, denn er redete, und pries Gott. Die ganze Nachbarschaft überfiel hierauf eine Furcht, und die ganze Begebenheit wurde rings umher weit auf dem jüdischen Gebirge bekannt. Alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen, und einer frag-

fragte den andern: Was hältst du davon? was wird wohl aus diesem Kinde werden? Wirklich war die Hand des Herrn mit ihm. Sein Vater Zacharias wurde mit dem heiligen Geiste erfüllt, weissagte, und sprach: Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels; denn er hat sein Volk heimgesucht, und ihm die Erlösung verschafft.

Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Lektion: Aus der Apostelgeschichte 12, 1.

Jakobus wird hingerichtet, Petrus aber in die Gefängniß geworfen, und von einem Engel erlediget.

Zur selben Zeit legte der König Herodes Hand an einige von der Kirche, sie zu quälen. Jakob den Bruder des Johannes hatte er bereits durch's Schwert hinrichten lassen, und weil er sah, daß dieß den Juden gefiel, so entschloß er sich auch den Petrus festsetzen zu lassen. Es waren aber gerade die Tage des ungesäuerten Brodes. Nachdem er also nach ihm gegriffen hatte, warf er ihn ins Gefängniß, und übergab ihn vier Wachen, jede von vier Soldaten, um ihn zu bewachen, in der Absicht, ihn nach Ostern dem Volke vorführen zu lassen. Petrus lag zwar im Gefängnisse; bey der Kirchengemeinde bethete man aber ohne Unterlaß zu Gott für ihn. Die Nacht vorher, ehe ihn Herodes wollte vorführen lassen, schlief Petrus zwischen zwey Soldaten, an zwey Ketten angeschlossen.

sen. Ausser der Thüre bewachten die Wächter das Gefängniß. Und sieh! auf einmal stand ein Engel des Herrn da. Ein Glanz schimmerte im Kerker. Der Engel stieß den Petrus an die Seite, weckte ihn auf, und sagte: Eilends steh auf. Die Fesseln fielen ihm von seinen Händen weg. Umgürte dich, sagte der Engel, und zieh deine Schuhe an. Er that's. Der Engel sagte ferner: Zieh dein Kleid an, und folge mir nach. Petrus gieng hinaus, und folgte ihm auf dem Fuß nach, ohne noch zu wissen, ob das, was durch den Engel geschah, wirklich so sey: denn er hielts nur für eine Erscheinung. Sie giengen aber bey der ersten und zweyten Wache vorüber, und kamen zu der eisernen Pforte, wodurch man in die Stadt hinauskömmt, diese aber öffnete sich ihnen von sich selbst. Sie giengen hinaus, und noch eine Gasse weit mit einander fort, plötzlich entfernte sich aber der Engel von ihm. Petrus kam zu sich selbst, und sprach: Jetzt sehe ich aber wahrhaftig, daß Gott seinen Engel geschickt, und mich der Gewalt des Herodes und aller Erwartung des jüdischen Volkes entrissen hat.

Evangelium Matth. 16, 13.

Petrus bekennet die Gottheit Christi, worauf ihm die höchste Würde der Kirche versprochen wird.

Zur selben Zeit kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea des Philippus, und fragte sei-

seine Jünger: Was sagen die Leute? Für wen halten sie den Menschensohn? Sie sagten: Einige halten ihn für den Johannes den Täufer; andere für den Elias; andere für den Jeremias; oder für einen von den Propheten. Jesus sprach: Aber ihr? Für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus antwortete, und sagte zu ihm: Selig bist du, o Simon! Sohn des Jonas, denn Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist: Ich aber sage dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können. Dir werde ich die Schlüssel zum Himmelreiche übergeben. Was du immer auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden seyn, und was du immer auf Erden auflösen wirst, das soll auch im Himmel aufgelöset seyn.

Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

Lektion: Aus den hohen Liedern. 2, 8.

Es wird die Heftigkeit der Liebe zwischen dem göttlichen Bräutigame und seiner Braut ausgedrückt.

Sehet! Er kömmt. Er springt über die Berge. Er hüpft über die Büchel daher. Mein Geliebter gleicht einem Rehe. Er gleicht einem jungen Hirschen. Sieh! Er steht jetzt hinter unsrer Wand, und sieht durchs Fenster. Er blickt durchs Git-

Gitter hervor. Sieh! Mein Geliebter sagt zu mir: Steh auf, eile, meine Freundinn! meine Taube! meine Schöne! und komm. Der Winter ist vorüber, der Platzregen ist hin, und von uns weg. Die Blumen keimen auf unserm Boden hervor. Die Schnittzeit kömmt. Die Turteltaube läßt ihre Stimme im Lande hören. Der Feigenbaum gebiert seine ersten Früchte, die blühenden Weinberge düften ihren Geruch aus. Auf! Eile, meine Freundinn! Meine Schöne! Komm hervor, meine Taube, die du in den Ritzen der Felsen und in der Höhle der Mauer wohntest. Laß mich dein Angesicht sehen. Deine Stimme ist angenehm; lieblich deine Gestalt.

Evangelium Luk. 1, 39.

Maria reiset über das Gebirg zu ihrer Base Elisabeth, und wird von ihr sehr freundlich empfangen.

Zur selben Zeit machte sich Maria auf, gieng eilends über's Gebirg in eine Stadt vom Stamme Juda, kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Elisabeth. Kaum hörte Elisabeth den Gruß Mariä, so hüpfte das Kind in ihrem Leibe auf. Elisabeth ward voll des heiligen Geistes, und rief mit lauter Stimme: du bist die Gesegnete unter den Weibern, und gesegnet ist deines Leibes Frucht. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? denn sieh! sobald als die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erscholl,

scholl, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe auf. Selig daß du geglaubt hast, denn alles wird erfüllt werden, was dir vom Herrn gesagt ist. Maria sprach: Meine Seele preiset den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott meinem Heile.

Auf das Fest des heiligen Ulrich.

Lektion: Aus dem Brief an die Hebräer 7, 23.

Vorzüglichkeit des Priesterthums Jesu Christi.

Brüder! Es folgten sonst mehrere Priester aufeinander, weil der Tod sie verhinderte, es beständig zu bleiben. Jesus aber hat ein ewiges Priesterthum, weil er ewig lebt; darum kann er auf immerdar diejenige erretten, die sich durch ihn Gott nahen, und für uns immerdar fürbitten, da er immer lebt. Denn einen solchen Hohenpriester mußten wir haben, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und über den Himmel erhaben ist, der nicht, wie andere Priester, nöthig hat, täglich zuerst für seine, und dann für des Volkes Sünden zu opfern; denn dieses hat er ein für allemal gethan, da er sich selbst opferte.

Das Evangelium siehe an dem Feste des heiligen Nikolaus 264.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß. Es verreisete ein Mensch, rief seine Knechte, und übergab ihnen seine Güter.

Auf

Auf das Fest der heiligen Magdalena.

Lektion: Aus dem hohen Liede 3. u. 8.

Die Braut suchet ihren Bräutigam.

Aufstehen werd' ich, und in der Stadt herumgehen. Durch alle Wege und Strassen werde ich denjenigen suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn; fand ihn aber nicht. Die Stadtwächter trafen mich an. Habet ihr ihn, fragte ich, nicht gesehen, ihn, den meine Seele liebet. Wenige Schritte von ihnen weg fand ich denjenigen, welchen meine Seele liebt. Ich hielt ihn, und werde ihn nicht entlassen, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter und in das Gemach meiner Erzeugerinn hineinführe. Euch, ihr Töchter Jerusalems, euch beschwöre ich durch die Rehe und Feldhirschen. Störet ja meine Geliebte in ihrer Ruhe nicht, und wecket sie ja nicht auf, bis sie selbst erwacht. Drücke mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn stark wie der Tod ist die Liebe. Unbeugsam der Liebeseifer wie das Grab. Ihre Lampen wie Feuer und Flammen. Viele Wässer können die Liebe nicht auslöschen, Ströme nicht wegschwemmen. Gäbe auch ein Mensch das ganze Vermögen seines Hauses für die Liebe her, für nichts würde es geachtet.

Sieh das Evangelium auf den Donnerstag in der Passionswoche. Seite 141.

Zur selben Zeit bath Jesum einer von den Pharisäern &c.

Auf das Fest des heiligen Apostels Jakobus.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 4, 9.

Daß die Apostel um Christi willen viel zu leiden haben.

Brüder! Ich halte dafür: Gott habe uns seine Apostel wie die allergeringsten Leute, und wie Leute, die zum Tode bestimmt sind, zur Schau ausgestellt. Denn wir sind der Welt, den Engeln und Menschen zum Schauspiele geworden. Wir sind Thoren um Christi willen; aber ihr seyd die Klugen in Christo. Wir die Schwachen; aber ihr die Starken. Wir die Verächtlichen; aber ihr die Ansehnlichen. Bis auf diese Stunde hungert und dürstet uns. Wir sind entblößt, und werden mit Fäusten geschlagen. Wir haben keine stete Wohnung. Wir leben von unsrer Handarbeit. Man verfolget uns, und wir dulden es. Man lästert uns, und wir bethen dafür. Wie ein Auswurf dieser Welt, wie ein Abschaum aller Leute waren wir bis jetzt her. Ich schreibe euch das nicht, euch zu beschämen, sondern ich ermahne euch nur, als meine liebsten Kinder. Hättet ihr gleich zehntausend Lehrmeister in Christo; so hättet ihr doch nicht viele Väter darunter. Denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium erzeugt.

Evangelium Matth. 20, 20.

Jesus strafet die Ehrsucht der zween Söhne des Zebedäus.

Zur selben Zeit kam die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Jesu, fiel vor ihm nieder, und bath ihn um etwas. Er fragte sie: Was willst du? Sie antwortete: Befiehl, daß diese meine beyden Söhne der eine zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken in deinem Königreiche zu sitzen komme. Jesus antwortete: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir können's. Er aber sprach: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken; aber euch zu gewähren, daß ihr zu meiner Rechten oder Linken sitzet, das steht nicht bey mir; sondern das ist nur denen vorbehalten, welchen es von meinem Vater bestimmt ist.

Auf das Fest der heiligen Anna.

Lektion: Aus den Sprüchw. Salomons. 31, 10.

Lob eines tugendhaften Weibes.

Wer wird ein tugendhaftes Weib finden? Weit schätzbarer ist sie, als alles, was von ferne her, von den äussersten Gränzen der Welt kommt. Das Herz ihres Mannes verläßt sich auf sie, und an Ausbeute wird es ihm nicht fehlen. Alle Tage seines Lebens thut sie ihm Gutes, und nichts Böses. Sie geht mit Wolle und Flachs um, und legt sich mit Fleiß auf ihre Handarbeit. Sie ist

wie ein Kaufmannsschiff, das von der Ferne her Nahrung bringt. Vor Tages steht sie auf, giebt ihrem Gesinde Unterhalt, und ihren Mägden Speise. Sie trachtet auf einen Acker, und kauft ihn, vom Erwerb ihrer Handarbeit pflanzt sie einen Weinberg. Sie umgürtet ihre Lenden mit Starkmuth, und stärket ihre Aerme. Sie sieht's und fühlts, wie gut ihr Gewerbe ist, auch Nachts erlöscht ihre Lampe nicht. Sie legt ihre Hand an die Gunkel, ihre Finger greifen nach der Spindel. Ihre Hand öffnet sie dem Armen, und streckt ihre Arme gegen den Dürftigen aus. Sie fürchtet sich mit ihrer Familie nicht vor der Winterkälte, denn alle ihre Hausgenossen haben doppelte Kleider. Sie stickt sich kostbare Kleider, feine Leinwand und Purpur ist ihr Gewand. Ihr Mann ist angesehen in den Versammlungsorten, wann er unter den Vornehmsten des Landes sitzt. Sie macht feine Leinwand, und verkauft sie, und liefert den Chanaaiten ihre Gürteln. Großmuth und Annehmlichkeit ist ihre Kleidung, und so sieht sie lachend dem kommenden Tag entgegen. Sie öffnet ihren Mund zu weisen Gesprächen, die Gütigkeit leitet ihre Zunge. Sie merkt auf jeden Schritt in ihrem Hause, und ißt ihr Brod nicht müßig. Ihre Söhne kommen empor, und rühmen sie als die Glücklichste, und ihr Mann lobt sie. Viele Frauen haben sich Reichthümer gesammelt, aber du übertriffst sie alle. Anmuth ist betrüglich, Schönheit ist eitel. Aber ein Weib, das den Herrn fürchtet, diese erhält das Lob.

Lasset

Lasset sie das genießen, was sie verdient hat, und an den öffentlichen Versammlungsorten soll man sie loben.

Das Evangelium sieh im Anhang auf das Fest einer heiligen Wittwe.

Das Himmelreich ist einem Schatze gleich ꝛc.

Auf das Fest des heiligen Ignatius.

Die Lektion siehe am Feste des heiligen Martyrers Georg. Seite 281.

Das Evangelium siehe im Anhang auf die Feste der heiligen Evangelisten.

Zur selben Zeit wählte sich der Herr ꝛc.

Auf das Fest des heiligen Laurentius.

Lektion: Aus dem zweyten Brief an die Korinther 9, 6.

Daß wir uns durch Wohlthätigkeit Verdienste machen, und auf die Gnade Gottes vertrauen sollen.

Brüder! wer sparsam aussäet, der wird auch sparsam einernten; und wer reichlich aussäet, wird auch reichlich einernten. Jeder gebe das, wozu sich sein Herz entschlossen hat, und er gebe es nicht mit Verdruß; nicht aus Zwange, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott. Gott ist mächtig genug, euch jede Wohlthat überflüssig zu vergelten, so daß ihr in allen Stücken für eure Bedürfnisse genug und über das zu allen guten Werken noch einen Ueberfluß

habet,

habet, wie geschrieben steht: **Er streut aus, und giebts den Armen. Seine Gerechtigkeit dauert ewig.** Denn derjenige, der dem, welcher aussäet, den Samen verschaffet, der wird ihm auch das Brod zur Nahrung verschaffen. Er wird euern Samen vervielfältigen, und das Wachsthum der Früchte eurer Gerechtigkeit vermehren.

Evangelium Johann. 12, 24.

Die Gleichniß von dem erstorbenen Waizenkörnchen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Fürwahr: fürwahr! ich sage euch: wenn das Waitzenkörnchen nicht in den Erdboden hineinfällt, und stirbt, so bleibt es allein: stirbt es aber, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren: Wer aber sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Wer mir dient, der folge mir nach, und wo ich bin, dort soll auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariä.

Lektion: Aus dem Buch des Weisen. 24, 7.

Die Vorzüge der göttlichen Weisheit, welche auch im gewißen Verstande auf die seligste Jungfrau können ausgedeutet werden.

Bey allen Völkern suchte ich Ruhe; aber beym Erbtheile des Herrn werd' ich mich aufhalten. Da befahl mir der Schöpfer aller Dinge, und sprach mit mir. Der mich erschuf, wohnte bey mir.

mir. Jakob sprach er, wähle dir zur Wohnung. Israel sey dein Erbtheil. Unter meinen Auserwählten schlage Wurzel. Und so ward ich in Sion befestigt. So ruhete ich in der heiligen Stadt, und zu Jerusalem zeigte sich meine Macht. Bey dem verherrlichten Volke wurzelte ich ein. Gottes Erbtheil ist mein Antheil. Bey einer Gemeinde voll Heiliger mein Aufenthalt. Wie eine Ceder auf dem Libanon wuchs ich. Wie eine Cypreße auf dem Berge Sion. Wie ein Palmbaum zu Kades steh ich da. Wie ein Rosenstrauch zu Jericho. Wie ein schöner Olivenbaum auf dem Felde. Wie ein Ahorn schoß ich neben den Wässern an Strassen auf. Ich duftete einen Geruch, wie Zimmet, und wie gewürzter Balsam aus. Einen süssen Geruch verbreitete ich, wie die auserlesenste Myrrhe.

Evangelium Luk. 10, 38.

Der Heiland wird von der Martha bewirthet, und giebt ihr eine Lehre.

Zur selben Zeit kam Jesus in einen Flecken, und eine Weibsperson Namens Martha, nahm ihm in ihr Haus auf. Sie hatte eine Schwester, Namens Maria, diese setzte sich zu den Füssen Jesu hin, und hörte seine Reden an. Martha hingegen beschäftigte sich recht sehr, den Herrn zu bedienen. Sie stand also zu dem Herrn hin, und sagte: Herr! Achtest du's nicht, daß mich meine Schwester allein dienen läßt; Sag' ihrs doch: Sie soll mir helfen. Der Herr antwortete ihr: Martha, Martha, du bist

bist gar zu sorgfältig, und bekümmerst dich um gar viele Dinge. Inzwischen ist doch nur ein einziges nöthig. Maria hat sich den besten Theil gewählt, der ihr nimmermehr entzogen werden wird.

Auf das Fest des heiligen Bartholomäus.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 12, 27.

Von verschiedenen Stellen und Gaben der Seelenhirten.

Brüder! Jetzt seyd ihr der Körper Christi, und alle seyd ihr mit einander die Glieder davon. Einige von euch hat Gott bey seiner Kirche zuerst zu Aposteln gemacht; andere zu Propheten; wiederum andere zu Lehrern. Einigen theilte er die Kraft Wunder zu wirken mit; andern die Gabe Kranke zu heilen, Hilfe zu leisten, andern vorzustehen, fremde Sprachen zu reden, oder dunkle Stellen zu erklären. Sind denn alle Apostel? alle Propheten? alle Lehrer? Haben alle die Gabe Wunderzeichen zu thun, oder andere gesund zu machen, oder verschiedene Sprachen zu reden, oder die Schrift zu erklären? Bewerbet euch also um die vortrefflichern Gaben.

Evangelium Luk. 6, 12.

Jesus wählet einige aus seinen Jüngern zu Aposteln.

Zur selben Zeit begab sich Jesus auf einen Berg, zu bethen, und er brachte die ganze Nacht im Gebethe zu Gott zu. Bey'm Anbruche

des Tages rief er seine Jünger zu sich, und wählte zwölf davon, die er Apostel nannte: Den Simon nämlich, dem er den Beynamen Petrus gab; den Andreas seinen Bruder; den Jakob, und den Johann; den Philipp, und den Bartholomäus; den Matthäus, und den Thomas; den Jakob, den Sohn des Alphäus, und den Simon, den sogenannten Eiferer; den Judas, den Sohn des Jakobs, und den Judas Jscharioth, der hernach sein Verräther wurde. Mit diesen gieng er vom Berge herunter, und blieb auf einer Ebne stehen: Um ihn herum waren seine Jünger, und eine zahlreiche Menge Volkes von ganz Judäa, von Jerusalem, und der Seeküste von Tyrus und Sidon, die alle dahin gekommen waren, ihn zu hören, und durch ihn von ihren Krankheiten befreyt zu werden. Alle, die von unreinen Geistern geplaget wurden, wurden befreyet. Jeder suchte ihn anzurühren; denn es gieng von ihm eine Kraft heraus, die sie alle gesund machte.

Auf das Fest des heiligen Augustinus.

Lektion: Aus dem zweyten Brief an den Timotheus 4, 1.

Paulus ermahnet den Timotheus zur Treue in seinem Berufe, und sagt sein baldiges Ende bevor.

Geliebtester! Ich beschwöre dich bey Gott, und Jesu Christo, der bey seiner Ankunft und in seinem Reiche die Lebendigen und Todten richten wird, verkünde diese Lehre, dringe darauf bey gelegener und ungelegener Zeit. Strafe, bitte, drohe mit aller Sanft-

muth

muth und Belehrung. Denn es wird eine Zeit kommen, in der sie die gesunde Lehre nicht mehr ertragen können, sondern sich nach ihren Gelüsten einen Lehrer nach dem andern anstellen werden, die ihnen die Ohren kitzeln. Sie werden ihre Ohren der Wahrheit entziehen, und sie den Erdichtungen leihen. Sey aber du wachsam, scheue keine Mühe, erfülle den Beruf eines Lehrers des Evangeliums, steh deinem Amt vollkommen vor. Denn ich werde bald geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich bin treu geblieben. Nun ist mir die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten, die mir der Herr als ein gerechter Richter an jenem Tage geben wird; nicht nur allein mir, sondern allen, die sich auf seine Wiederkunft freuen.

Das Evangelium siehe in dem Anhange auf die Feste der heiligen Lehrer.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde rc.

Auf das Fest der heiligen Schutzengel.

Lektion: Aus dem zweyten Buch Moses 23, 20.

Gott verheißt dem jüdischen Volk einen Engel zu seinem Schutze.

Dieses sagt Gott der Herr: Sieh! ich werde meinen Engel vor dir her senden, der behüte dich auf dem Wege, und führe dich an den Ort hin, den ich dir zubereitet habe. Habe Achtung

vor ihm, gehorche seiner Stimme, hüte dich ihn zu verachten: denn er wird dir nicht vergeben, wenn du gegen ihn sündigest, und mein Name ist in ihm. Giebst du seiner Stimme Gehör, und thust du, was ich dir sage, so werde ich der Feind deiner Feinde seyn, und diejenige züchtigen, die dich verfolgen. Mein Engel soll vor dir her gehen.

Das Evangelium sieh am Fest des heiligen Erzengels Michael.

Auf das Fest des heiligen Magnus.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther 4, 9.

Daß die Apostel um Christi willen viel zu leiden haben.

Brüder! Wir sind der Welt, den Engeln, und den Menschen zum Schauspiel geworden. Wir sind Thoren um Christi willen, aber ihr seyd die Klugen in Christo, wir die Schwachen; aber ihr die Starken, wir die Verächtlichen; aber ihr die Ansehnlichen. Bis auf diese Stunde hungert und dürstet uns. Wir sind entblößt und werden mit Fäusten geschlagen, wir haben keine stete Wohnung, wir leben von unserer Handarbeit. Man verfolgt uns, und wir dulden es, man lästert uns, und wir bethen dafür. Wie ein Auswurf dieser Welt, wie ein Abschaum aller Leute waren wir bis jetzt her. Ich schreibe euch das nicht, euch zu beschämen, sondern ich ermahne euch nur als meine liebsten Kinder in Christo Jesu unserm Herrn.

Das Evangelium sieh im Anhang an den Festen der heiligen Aebte.

Zur selben Zeit sagte Petrus zu Jesu: Sieh wir haben alles verlassen ꝛc.

Auf das Fest der Geburt Mariä.

Sieh das Fest der unbefleckten Empfängniß.

Auf das Fest der Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Die Lektion suche an dem Palmsonntag. 149.

Evangelium Johan. 12, 31.

Christus saget seinen Tod und die Art seines Todes vor.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu einer Menge von Juden: Jetzt ist das Gericht über die Welt. Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestossen werden. Und ich, wenn ich von der Erde werde erhöht seyn, werde ich alles an mich ziehen. Das sagte er, die Art seines Todes anzudeuten. Wir hören aber aus dem Gesetze, antwortete das Volk, daß Christus ewig bleiben wird. Wie sagst du also: Des Menschensohn muß erhöht werden. Wer ist dieser Menschen-Sohn? Jesus antwortete: Das Licht ist nur noch eine kurze Zeit bey euch: Wandelt also, so lange ihr das Licht noch bey euch habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle: Denn wer im Finstern wandelt, der weis nicht, wo er hingeht. Glaubet an das Licht, so lange als ihr's habet, daß ihr Kinder des Lichtes werdet.

Auf das Fest des heiligen Apostels Matthäus.

Die Lektion siehe am Fest des heiligen Evangelisten Markus.

Evangelium Matth. 9, 9.

Christus ruft den Matthäus zu sich, und widerleget das Murren der Pharisäer.

Zur selben Zeit sah Jesus einen Zöllner, Namens Matthäus, am Zolle sitzen, und sagte zu ihm: Folge mir nach. Er stand auf, und folgte ihm nach. Als er nun in seinem Hause zu Tische saß, kamen viele Zöllner und Sünder bey ihm zusammen, und selbst Jesus mit seinen Jüngern saß bey ihnen. Da dieß die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Lehrer mit Zöllnern und Sündern? Jesus hörte es, und sprach: Die Gesunden bedürfen keines Arztes, wohl aber die Kranken. Gehet doch, und lernet einmal, was das heißt: Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer: Denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen.

Auf das Fest des heiligen Michaels.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 1, 1.

Johannes bekömmt von Gott Befehl, sein Gesicht den sieben Kirchen in Asien zu offenbaren.

Zur selben Zeit offenbarte Jesus Christus durch einen Engel seinem Diener Johannes, was in

Kurzem geschehen würde. Johannes gab von diesem Wort Gottes, und von Jesu Christo Zeugniß von dem, was er selbst sah. Selig, wer die Worte dieser Weissagung liebt, hört, und das behält, was darinn enthalten ist; denn die Zeit ist nahe. Johannes an die sieben Kirchen in Asien: Gnade und Friede werde euch von demjenigen zu Theile, der ist, und war, und kommen wird. Auch von den sieben Geistern, die immer vor seinem Throne stehen. Und von Jesu Christo, jenem getreuen Zeugen dem Erstgebornen unter den Todten, dem Fürsten der Könige auf Erden, der uns geliebt, und uns durch sein Blut von unsern Sünden gewaschen hat.

Evangelium Matth. 18, 1.

Der Heiland lehret die Demuth und die Behutsamkeit, daß man Niemand eine Aergerniß gebe.

Zur selben Zeit giengen die Jünger zu Jesu hin, und fragten ihn: Wer ist größer im Himmelreiche? Jesus rief einen kleinen Knaben herzu, stellte ihn in die Mitte, und sagte: Fürwahr! Ich sage euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die kleinen Kinder werdet, so werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen. Wer sich also immer verdemüthigt, wie dieser kleine Knabe, der ist im Himmelreich größer als andere: Und wer ein solches Knäblein um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber Einem von diesen

Kleinen, die an mich glauben, ein Aergerniß giebt, für diesen wär's besser, wenn man ihm einen Mühlstein an den Hals hienge, und ihn in den Abgrund des Meeres versenkte. Wehe der Welt der Aergerniß halber. Aergernisse sind zwar unvermeidlich; allein wehe demjenigen, der sie giebt. Wenn dich also deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue sie ab, und wirf sie weg: Denn es ist doch immer besser für dich, daß du zum Leben lahm oder verstümmelt eingehst, als wenn du mit zwey Händen oder mit zwey Füssen in das ewige Feuer geworfen würdest. Aergert dich dein Auge, so reiß es heraus, und wirf es weg. Es ist immer besser für dich, wenn du mit einem Auge zum Leben eingehst, als wenn du mit zwey Augen in das höllische Feuer geworfen würdest. Verachtet ja keinen von diesen Kleinen; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen immer das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Auf das Fest des heiligen Rosenkranzes.

Sieh das Fest der Opferung Mariä.

Auf das Fest des heiligen Franziscus.

Lektion: Aus dem Brief an die Galater 6, 14.

Der Apostel zeigt, worinn sein einziger Ruhm bestehe.

Brüder! Es sey ferne von mir, daß ich mich anders als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Chri-

Christi rühmen soll, durch den mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. Denn in Jesus Christus gilt weder die Beschneidung, noch die Nichtbeschneidung etwas, sondern ein neues Geschöpf. Ueber alle, die dieser Vorschrift folgen, ergieße sich der Friede, und die Barmherzigkeit, wie auch über Gottes Israel. Uebrigens sey mir Niemand mehr überlästig, denn ich trage die Wundmaale Jesu an meinem Körper. Brüder! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geist. Amen.

Das Evangelium sieh an dem Fest des heiligen Mathias. Seite 276.

Auf das Fest der heiligen Apostel Simon und Judas.

Lektion: Aus dem Brief an die Epheser 4, 7.

Von den verschiedenen Gaben der Diener Christi.

Brüder! Jedem von uns ist die Gnade nach Maaße der Gaben Christi zugetheilt worden. Deßwegen sagt die Schrift: Er fuhr in die Höhe, führte seine Gefangenen mit sich, und theilte unter den Menschen seine Gaben aus. Darum fuhr er aber hinauf, weil er zuvor auf die Erde herunter kam? Er, der herunter kam, ist eben derjenige, der über alle Himmel hinauf fuhr, daß alles erfüllt wurde. Er ist's, der einige zu Aposteln; andere zu Propheten; jene zu Evangelisten, diese zu Hirten und Lehrern gemacht

hat, um an der Vollkommenheit der Heiligen und der Ausbauung des Körpers nach ihren Amtspflichten arbeiten zu können, bis wir zur Einigkeit im Glauben und der Erkenntniß des Sohns Gottes alle zusammen kommen, und nach dem Maaß des vollen Alters Christi vollkommene Menschen werden.

Evangelium Joh. 15, 17.

Jesus wiederholet das Geboth der Liebe, und stärket seine Jünger wider den Haß und die Verfolgungen dieser Welt.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Das befehle ich euch, daß ihr einander liebet. Hasset euch die Welt, so erinneret euch, daß sie mich schon vorher gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt, so würde die Welt das Ihrige an euch lieben. Weil ihr aber von der Welt nicht seyd, sondern von mir von der Welt herausgewählt seyd, darum hasset euch die Welt. Erinnert euch oft an das, was ich euch gesagt habe. Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Haben sie meinen Worten Folge geleistet, so werden sie's auch den eurigen leisten. Aber alles das werden sie euch um meines Namens willen thun, weil sie denjenigen nicht kennen, der mich gesandt hat. Wäre ich nicht gekommen, und hätte ich mit ihnen nicht geredt, so hätten sie keine Sünde auf sich. Aber jetzt können sie keine Entschuldigung für ihre Sünde mehr vorbringen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen

Vater. Hätte ich nicht solche Werke unter ihnen gethan, die Niemand anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde auf sich. Jetzt aber haben sie es gesehen, und doch hassen sie mich und meinen Vater. Allein es mußte alles erfüllet werden, was im Gesetze geschrieben steht: Sie hassen mich ohne Ursache.

Auf das Fest aller Heiligen Gottes.

Lektion: Aus der geheimen Offenbarung 7, 2.

Von der Zahl und dem Geschäfte der Auserwählten.

Zur selben Zeit begab es sich, daß ich, Johannes, einen andern Engel sah, der vom Aufgange der Sonne herauf kam, und das Siegel des lebendigen Gottes hatte. Er schrie mit lauter Stimme den vier Engeln zu, die die Macht hatten, der Erde und dem Meere Schaden zu thun. Er sprach: Füget weder dem Erdboden, noch den Bäumen und dem Meere einen Schaden zu, bis wir die Diener unsers Gottes an ihren Stirnen gesiegelt haben. Ich hörte die Zahl der mit dem Siegel Bezeichneten, und sie belief sich auf hundert und vierzig tausende aus allen Stämmen Israels. Aus dem Stamme Juda waren zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Ruben zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Gad zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Aser zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Nephtali zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Manasse zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Simeon zwölf tausend Bezeich-

Bezeichnete. Aus dem Stamme Levi zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Issachar zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Zabulon zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Joseph zwölf tausend Bezeichnete. Aus dem Stamme Benjamin zwölf tausend Bezeichnete. Nach diesem sah ich eine große unzählige Menge von Leuten aus allen Nationen, Stämmen und Völkern von verschiedenen Sprachen, die weiß gekleidet und mit Palmzweigen in den Händen vor dem Throne da standen. Sie riefen überlaut: Heil unserm Gott auf dem Throne, und dem Lamme. Rings um den Thron standen alle Engel, und auch rings um die Aeltesten und um die vier Thiere her. Sie fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht nieder, betheten Gott an, und sprachen: Amen! Lob, Ehre, Weisheit, Dank, Preis, Macht und Stärke sey unserm Gott ewig! ewig! Amen.

Evangelium Matth. 5, 1.

Von den acht Seligkeiten.

Zur selben Zeit, da Jesus die Volksmenge sah, begab er sich auf einen Berg, und setzte sich nieder. Seine Jünger giengen zu ihm hin; er aber öffnete seinen Mund, lehrte sie, und sprach: Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden die Erde besitzen. Selig sind, die trauern, denn sie werden getröstet werden. Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet; denn sie werden gesättiget

werden. Selig sind die Barmherzigen; denn auch ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren. Selig sind diejenigen, deren Herz rein ist; denn sie werden Gott sehen. Selig sind die Friedsamen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig sind, die wegen der Gerechtigkeit Verfolgung leiden; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn man euch meinetwegen schimpft, verfolgt, alles Böse wider euch sagt und lügt; denn freuet euch und frohlocket. Euer Lohn ist groß im Himmel.

Auf den Tag der Gedächtniß aller verstorbenen und im Fegfeuer leidenden Seelen.

Lektion: Aus dem ersten Brief an die Korinther. 15, 51.

Von der Auferstehung von den Todten.

Brüder! Sehet! ich sage euch ein Geheimniß. Wir werden zwar alle wiederum auferstehen, aber alle werden wir nicht verwandelt werden. Plötzlich, augenblicklich, auf den Schall der letzten Posaune wird dieß geschehen. Die Posaune wird schallen. Die Verstorbenen werden unverweslich auferstehen, und wir werden verwandelt werden. Denn das Verwesliche muß die Unverweslichkeit anziehen; das Sterbliche die Unsterblichkeit. Nachdem aber das Sterbliche die Unsterblichkeit wird angezogen haben, alsdann wird geschehen, was geschrieben steht: Der Tod ist durch den Sieg verschlungen worden. Tod! wo ist dein Sieg? Tod! wo dein

dein Stachel? der Stachel aber des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott sey Dank, der uns diesen Sieg durch Jesum Christum, unsern Herrn, verliehen hat.

Evangelium Johan. 5. 25.

Von der Auferstehung und dem letzten Gerichte.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu einer Versammlung von Juden: Fürwahr! fürwahr! ich sage euch: Die Stunde kömmt, und schon jetzt ist sie da, da die Todten die Stimme des Sohns Gottes hören werden. Diejenigen, die sie hören werden, werden aufleben. Gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben in sich selbst zu haben. Ihm hat er die Gewalt Gericht zu halten ertheilt; weil er der Sohn des Menschen ist. Verwundert euch also über dieses nicht; weil die Stunde kömmt, da alle, die in den Gräbern liegen, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Sie werden aus den Gräbern heraus gehen, die Gutes gethan haben, werden zum Leben auferstehen. Die Böses gethan haben, zu ihrer Verurtheilung.

Auf das Fest des heiligen Martinus.

Lektion: Aus Eccles. 44 und 45.

Das Lob eines Gerechten.

Da sehet den großen Priester, der in seinen Tagen Gott gefiel, und für gerecht befunden ward. Durch ihn kam unsere Versöhnung zur Zeit

des Zornes zu Stande. Niemand ward ihm an Herrlichkeit gleich; denn er befolgte das Gesetz des Allerhöchsten. Deßwegen verherrlichte ihn auch Gott seiner eidlichen Verheißung gemäß, und machte ihn zum Stammvater vieler Völker. Er segnete in ihm alle Völker, und auf seinem Haupte befestigte er seinen Bund. Er erkannte ihn auch in seinem Segen: denn er fand je Barmherzigkeit und Gnade vor den Augen des Herrn. Darum verherrlichte ihn auch der Herr vor dem Angesichte der Könige, und krönte ihn mit der Krone der Herrlichkeit. Er schloß mit ihm einen ewigen Bund, räumte ihm das große Priesterthum ein, und machte ihn in seiner Herrlichkeit glücklich, daß er dem Priesterthume vorstehen, seinem Namen lobsingen, und ein ihm gefälliges Rauchwerk vom lieblichsten Geruche opfern konnte.

Evangelium Luk. 11, 33.

Die Gleichniß von dem verborgenen, und auf einen Leuchter gestellten Lichte.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Niemand zündet ein Licht an, und stellet es an einen verborgenen Winkel, oder unter einen Scheffel hin; sondern auf einen Leuchter stellet er es, daß alle, die hineingehen, das Licht sehen. Dein Aug ist das Licht deines Körpers. Ist dein Aug hell, so ist dein ganzer Körper licht. Ist es aber verdorben, so wird auch dein Körper verfinstert seyn. Sieh also zu, daß selbst das Licht, welches in dir ist, keine Finsterniß sey.

Ist nun dein ganzer Körper licht, und ist nichts Dunkels mehr an ihm, so wird alles helle seyn, und er wird dich wie eine schimmernde Leuchte beleuchten.

Auf das Fest der Opferung Mariä.

Lektion: Aus Eccles. 24, 14.

Das Lob der göttlichen Weisheit, welches auch auf die seligste Mutter Gottes kann ausgedeutet werden.

Im Anbeginne und vor allen Zeitläufen ward ich erschaffen, und niemal werde ich aufhören, zu seyn. Vor ihm habe ich in seiner heiligen Wohnung gedienet: und so ward ich in Sion befestigt. In der heiligen Stadt fand ich einen ruhigen Aufenthalt, und zu Jerusalem zeigte ich meine Macht sichtbar. Bey einem verherrlichten Volke, dem Erbtheile meines Gottes, wurzelte ich ein, und in der Gemeinde der Heiligen ist mein Aufenthalt.

Evangelium Luk. 11, 27.

Ein Weib ruft die Mutter Jesu für glückselig aus.

Zur selben Zeit, da Jesus zum Volke redete, erhob eine Weibsperson mitten unterm Volke ihre Stimme, und sagte zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und selig sind die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, vielmehr aber sind diejenigen selig, die das Wort Gottes hören, und befolgen.

Auf das Fest der heiligen Katharina.

Lektion: Aus Eccli. 51, 1.

Der Weise dankt Gott, daß er ihn von vielen Trübsalen und Gefahren errettet hat.

Dich, o Herr und König! dich preise ich. Dich, o Gott! o mein Retter! dich lobe ich. Ich preise deinen Namen; denn du warst mein Retter, du mein Beschützer. Du rettest mich vom Verderben; von den Schlingen böser Zungen, und von lügenhaften Mäulern. Du wurdest mein Helfer im Angesichte vieler Leute, und du hast mich nach der Größe der Barmherzigkeit deines Namens aus den grimmigen Rachen derer gerettet, die schon fertig da standen, mich zu verschlingen, und aus der Gewalt derer, die mir nach dem Leben strebten. Du rissest mich aus den Trübsalen, die mich umrangen. Flammen umrangen mich auf allen Seiten, und in der Mitte des Feuers verbrannte ich nicht. Du zogst mich aus dem Abgrunde der Hölle. Du befreytest mich von Lügen und Verleumdungen, und selbst von dem gegen mich mit Unrechte aufgebrachten Könige. Bis in den Tod wird dich dann meine Seele preisen; denn du, o Herr! du, o unser Gott! du rettest diejenigen, welche auf dich hoffen, und du befreyest sie von aller Trübsal.

Evangelium Matth. 25, 1.

Die Gleichniß von den fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist zehn Jungfrauen gleich, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigame und der Braut entgegen giengen: Fünfe davon waren klug, und fünfe waren thöricht. Die Thörichten nahmen zwar ihre Lampen mit; sie nahmen aber kein Oel dazu mit. Die Klugen aber nahmen nebst den Lampen auch das Oel dazu in ihren Gefäßchen mit. Nun verweilte sich der Bräutigam, und inzwischen schliefen sie alle ein, und schlummerten. Mitten in der Nacht hörte man ein Geschrey: Sehet, der Bräutigam kömmt, gehet ihm also entgegen. Die Jungfrauen sprangen alle auf, und richteten ihre Lampen zu. Die Thörichten sagten aber zu den Klugen: Gebet uns von euerm Oele; denn unsre Lampen löschen sonst aus. Die Klugen aber antworteten, und sagten: Es dürfte etwa uns und euch zugleich am Oele gebrechen. Gehet lieber zu den Oelhändlern hin, und kaufet euchs. Während aber, daß sie Oel zu kaufen hingiengen, kam der Bräutigam. Die bereitet waren, giengen mit ihm zur Hochzeit hinein, und alsdann wurde die Thüre zugeschlossen. Zuletzt endlich kamen die übrigen Jungfrauen auch, und sagten: Herr! öffne uns die Thüre. Er aber antwortete, und sprach: Fürwahr! Ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Bleibet also wachbar; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde.

Auf

Auf das Fest des heiligen Bischofs Konradus.

Die Lektion sieh am Feste des heiligen Ulrichs.

Das Evangelium siehe im Anhange auf die Feste eines heiligen Bischofes.

Das zweyte Evangelium, Matth. 24, 42.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wachet! denn ihr wisset nicht, um welche Stunde euer Herr kommen wird. Aber das merket: Wenn ein Hausvater die Stunde wüßte, um welche der Dieb kommen würde, so würde er wohl wachbar bleiben, und sich nicht in sein Haus einbrechen lassen. So haltet also auch ihr euch jederzeit bereit; denn ihr wisset nicht, um welche Stund der Menschen Sohn kommen wird. Wer, meynst du, ist wohl der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Hausgesinde aufgestellt hat, daß er ihnen zu rechter Zeit zu essen gebe. Wohl diesem Knechte, wenn sein Herr kommt, und ihn das thun sieht. Fürwahr! ich sage euch: Ueber alle seine Güter wird er ihn aufstellen.

Anhang von heiligen Evangelien,

welche täglich nach der Beschaffenheit der einfallenden Feste der Heiligen Gottes gelesen werden können.

Auf die Feste der heiligen Evangelisten.

Evangelium Luk. 10, 1.

Jesus sendet die siebenzig Jünger zum Predigen aus.

Zur selben Zeit wählte sich der Herr noch andere siebenzige, und schickte sie zwey und zwey in alle Städte und Plätze voraus, wo er hernach selbst hinkommen würde. Er sagte zu ihnen: die Ernte ist zwar groß, es sind aber noch wenige Arbeiter da. Bittet also den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter zu seiner Ernte schicke. Gehet hin: Sehet, ich sende euch wie die Schafe unter die Wölfe. Nehmet keinen Beutel, keine Tasche mit; traget keine Schuhe, und grüßet Niemand unterweges. Kommet ihr in ein Haus, so saget zuerst: Friede sey diesem Hause! Wohnet ein Kind des Friedens darinn, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo nicht: so wird er zu euch zurücke kehren.

In einem solchen Hause bleibet, und esset und trinket, was sie haben: Denn der Arbeiter ist seines Lohnes würdig. Gehet nicht aus einem Hause in's andere. Kommet ihr in eine Stadt, und werdet ihr gut aufgenommen, so esset, was man euch aufsetzt. Heilet die Kranken darinn, und saget ihnen: Das Reich Gottes hat sich genahet.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers.

Das erste Evangelium Luk. 14, 26.

Wie man das Kreuz auf sich nehmen und dem Heilande nachfolgen könne.

Zur selben Zeit sagte Jesus zum Volke: Wer mir nachfolgt, und Vater und Mutter; Frau und Kinder; Brüder und Schwestern, und selbst sein Leben nicht hasset, der kann mein Jünger nicht seyn. Wer sein Kreuz nicht trägt, und mir damit nicht nachfolgt, der kann auch mein Jünger nicht seyn. Denn wer von euch würde einen Thurm bauen, ohne daß er sich nicht zuvor hinsetzt, und den nöthigen Aufwand berechnet, ob er wohl das Werk zu Stande bringen könne oder nicht, daß nicht etwa, nachdem er den Grund gelegt hat, und das Gebäude nicht zu Stande bringen könnte, alle, die es sehen, zu spotten anfangen, und sagen: Der Mensch da fieng zu bauen an, und jetzt kann er sein Gebäude nicht mehr vollenden. Oder: Welcher König ziehet gegen einen andern in's Feld, der sich nicht zuvor hinsetzt, und in

Ge-

Gedanken überschlägt: ob er wohl mit zehntausend Mann demjenigen entgegen rücken kann, der mit zwanzig tausend gegen ihn anrückt? Im widrigen Falle schickt er ihm, wenn er auch schon noch weit von ihm entfernet ist, Gesandte entgegen, und bittet ihn um Frieden. Eben auf diese Art kann keiner von euch mein Jünger seyn, der nicht allem entsagt, was er besitzt.

Das zweyte Evangelium Matth. 16, 24.

Daß die Jünger Christi nicht ohne Kreuz und Leiden seyn können.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer es aber meinetwegen verliert, der wird es wiederum finden. Was nützt es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, und seine Seele verliert? Oder was kann der Mensch für seine Seele eintauschen? Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und alsdann einem Jeden, wie er's verdient, vergelten.

Das dritte Evangelium, Matth. 10, 34.

Von den Hauptpflichten eines wahren Christen, daß wir nämlich Gott über alles, und den Nächsten wegen Gott lieben sollen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Glaubet ja nicht, daß ich gekommen

bin, Friede auf Erden mitzubringen. Ich bin nicht gekommen, den Frieden; sondern das Schwert zu bringen. Ich bin gekommen, den Sohn vom Vater; die Tochter von ihrer Mutter; die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter zu trennen. Des Menschen Hausgenossene sind selbst seine Feinde. Wer Vater und Mutter mehr liebet, als mich, der ist meiner nicht würdig, und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth. Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer es aber Meinetwegen verliert, der wird es wiederum finden. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: Und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten als Propheten aufnimmt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen, und wer einen Gerechten als einen Gerechten aufnimmt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen. Wer auch nur Einem der Geringsten aus allen diesen einen Trunk frisches Wasser reichen wird; weil er mein Jünger ist, fürwahr! Ich sage euch, der wird nicht unbelohnt bleiben.

Das vierte Evangelium, Matth. 10, 26.

Der Heiland sendet seine Jünger zum Predigen, und rüstet sie mit einer nachdrücklichen Lehre gegen die zukünftigen Verfolgungen aus.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Nichts ist so verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird; nichts so geheim, das man nicht wissen wird. Was ich im Finstern

sage, das saget am hellen Tageslichte, und was ihr in's Ohr höret, das prediget auf den Dächern. Fürchtet diejenigen nicht, die zwar den Körper, aber ja die Seele nicht tödten können. Fürchtet denjenigen vielmehr, der Seele und Leib in die Hölle stürzen kann. Kauft man denn nicht zwey Sperlinge um einen Pfenning, und doch fällt keiner davon ohne euers Vaters Willen auf den Boden. Die Haare euers Kopfes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht; denn ihr seyd doch besser, als viele Sperlinge. Wer mich also immer vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater bekennen.

Das fünfte Evangelium, Johan. 12, 24.

Welches in etlichen Festtagen eines heiligen Martyrers gelesen wird. Sieh am Feste des heiligen Laurentius. Seite 299.

Auf die Feste eines heiligen Martyrers,

welche in die österliche Zeit einfallen.

Das erste Evangelium Johann. 15, 1.

Der Heiland vergleicht sich einem Weinstocke.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jeden Rebezweig, der an mir keine Frucht trägt, wird er wegschneiden, und denjenigen Zweig, der an mir fruchtbar ist, wird er reinigen, daß er noch mehr Früchte trage. Ihr seyd jetzt durch

die Lehre rein, die ich euch vorgetragen habe. Bleibet also in mir, und ich in euch. Wie ein Rebezweig für sich selbst keine Frucht tragen kann, wenn es nicht am Rebstocke bleibt; so bringet auch ihr keine Frucht, wenn ihr nicht an mir bleibet. Ich bin der Weinstock; ihr die Reben. Wer an mir bleibt, und ich an ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer an mir nicht bleibt, der wird wie ein Rebschoß weggeworfen. Er verdorrt. Man raft ihn zusammen, wirft ihn in's Feuer, und da verbrennt er. Wenn ihr an mir bleibet, und meine Worte an euch, so wird euch alles gewährt werden, um was ihr immer bittet.

Auf die Feste vieler heiligen Martyrer,

deren Feste in die österliche Zeit einfallen.

Das zweyte Evangelium Joh. 15, 5.

Der Heiland vergleicht sich einem Weinstocke, und befiehlt seine Gebothe zu halten.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der Weinstock; ihr die Reben. Wer an mir bleibt, und ich an ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer in mir nicht bleibt, der wird wie eine Rebe weggeworfen. Er verdorrt. Man raft ihn zusammen, wirft ihn in's Feuer, und da verbrennt er. Wenn ihr an mir bleibet, und meine Worte an euch, so wird euch alles gewährt werden, um was ihr immer bitten wer-

werdet. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, wenn ihr recht viele Früchte bringet, und meine wahre Jünger werdet. Ich habe euch geliebt, wie mich der Vater. Bleibet also in meiner Liebe. Ihr bleibet aber nur alsdann darinn, wenn ihr meine Gebothe haltet, so wie ich in der Liebe meines Vaters bleibe; weil ich seine Gebothe befolge. Dieß habe ich euch nun gesagt, daß meine Freude in euch bleibe, und daß auch eure Freude ihr volles Maaß erreiche.

Auf die Feste der heiligen Martyrer,

ausser der österlichen Zeit.

Das erste Evangelium, Luk. 21, 9.

Christus weissaget die Zerstörung Jerusalems, und die Trübsalen, welche über seine Jünger kommen werden.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr von Kriegen und Empörungen hören werdet, so lasset euch dadurch nicht schrecken. Alles das muß zuerst geschehen; deßwegen ist aber das Ende noch nicht gleich da. Alsdann sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich wider das andere empören. Ein Königreich wider das andere. Allenthalben werden fürchterliche Erdbeben, Pest, Hungersnoth, Schreckenbilder am Himmel, und große Zeichen geschehen. Vor allem diesem wird man aber Hand an euch legen, euch verfolgen, an die Synagogen ausliefern, in die Gefängniß stecken, vor Könige und Statthalter schleppen. Und

das

das um meines Namens willen. Alles dieß wird euch aber zum Zeugniß dienen, nehmet es also zu Herzen. Denket aber nicht vorher schon auf das, wie ihr euch verantworten sollet. Denn ich werde euch die Worte auf die Zunge legen, und eine Weisheit mittheilen, welcher alle euere Gegner weder widerstehen, noch widersprechen werden können. Selbst von euern Aeltern, Brüdern, Verwandten, und Freunden werdet ihr ausgeliefert werden. Einige von euch wird man sogar tödten. Alle werdet ihr um meines Namens willen verhaßt seyn. Und doch wird kein Haar von euerm Kopfe verloren gehen. Durch eure Geduld werdet ihr im ruhigen Besitze eurer Seelen bleiben.

Das zweyte Evangelium, Luk. 6, 17.

Jesus erkläret seinen Jüngern, welche die wahre Glückseligkeit auf dieser Welt sey.

Zur selben Zeit gieng Jesus von dem Berge herunter, und blieb auf einem ebnen Platze stehen. Um ihn herum waren seine Jünger, und eine zahlreiche Menge Volkes von ganz Judäa, Jerusalem, der Meergegend, von Tyrus und Sidon, die alle gekommen waren ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Die von unreinen Geistern geplagt wurden, diese wurden befreyet. Jederman suchte ihn anzurühren: Denn es gieng eine Kraft von ihm heraus, und heilte Jederman. Nun erhob er seine Augen, sah seine Jünger an, und sagte zu ihnen: Selig seyd ihr Arme:

Denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet: Denn ihr werdet gesättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wenn euch die Leute hassen, von sich stossen, beschimpfen, und euern Namen wegen des Menschen Sohnes mit Schande belegen. Erfreuet euch an jenem Tage, und frohlocket; denn Euer Lohn ist groß im Himmel.

Das dritte Evangelium, Matth. 24, 3.

Jesus giebt die Zeichen des Weltendes und seiner Ankunft an.

Zur selben Zeit, da Jesus auf dem Oelberg saß, giengen seine Jünger heimlich zu ihm hin, und sagten: Wann wird wohl dieses alles geschehen? Sage es uns, welches wird das Zeichen deiner Ankunft, und des Weltendes seyn? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebet acht, daß euch Niemand verführe. Denn viele werden unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus, und sie werden viele verführen. Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerichten hören. Gebet aber acht, daß ihr nicht in Verwirrung gerathet. Denn das muß geschehen; deßwegen ist aber das Ende noch nicht da. Denn ein Volk wird sich gegen das andere, ein Reich gegen das andere empören. Pest, Hunger, und Erdbeben werden an verschiedenen Orten seyn. Das ist aber alles nur der Anfang der Trübsalen. Alsdann wird man euch zum Martern ausliefern. Man wird euch

euch tödten. Bey allen Völkern werdet ihr meines Namens wegen verhaßt seyn. Viele werden sich alsdann ärgern, selbst einander ausliefern und einander hassen. Es werden auch viele falsche Propheten aufstehen, und viele verführen; und weil die Bosheit überhand nehmen wird, so wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber bis ans Ende aushalten wird, der wird gerettet werden.

Das vierte Evangelium siehe am Feste aller Heiligen Gottes. Seite 312.

Das fünfte Evangelium siehe am Fest des heiligen Apostels Mathias. Seite 276.

Das sechste Evangelium, Luk. 11, 47.

Jesus wirft den Juden vor, daß sie Mörder der Propheten seyen.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern und Schriftgelehrten: Wehe euch! Ihr bauet den Propheten Grabmaale, euere Väter aber waren ihre Mörder; dadurch bekennet ihr, daß ihr mit den Thaten eurer Väter verstanden seyd; denn eure Väter haben sie ermordet, und ihr erbauet ihnen Gräber. Darum sagt der weise Gott: Ich werde Propheten und Apostel an sie schicken, sie werden aber einige davon tödten, andere verfolgen, damit alles Prophetenblut an diesem Geschlechte gerächet werde, welches dieses Volk vom Anfang der Welt vergossen hat, vom Blute Abels an bis auf das Blut des Zacharias, der zwischen dem Tempel und dem Altare umkam. So, sage ich, wird mit diesem Geschlecht verfahren werden.

Das siebente Evangelium, Luk. 10, 16.

Jesus verspricht den Jüngern seinen Beystand, und den besten Lohn.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer aber mich verachtet, verachtet denjenigen, der mich gesandt hat. Es kamen aber die zwey und siebenzig mit Freude zurück, und sagten: Herr! Auf deinen Namen unterwerfen sich uns selbst die Teufel. Er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Sehet! Ich habe euch die Gewalt gegeben, Schlangen und Skorpionen, und alle Macht des Bösewichts mit Füssen zu treten, und nichts wird euch schaden. Aber darüber freuet euch ja nicht; sondern darüber freuet euch, daß euere Namen im Himmel aufgezeichnet sind.

Das achte Evangelium, Luk. 12, 1.

Jesus warnet vor der Heucheley der Pharisäer, und ermuntert zur Standhaftigkeit.

Zur selben Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher die Heucheley ist. Es ist aber nichts so verdeckt, das nicht aufgedeckt wird, und nichts so verborgen, was nicht bekannt werden wird. Was ihr im Finstern geredet habet, wird man beym Lichte sagen. Was ihr in den Zimmern einander in's Ohr gesagt habet, das wird man von Dächern ausrufen.

rufen. Ich sage euch aber meinen Freunden: Fürchtet diejenige nicht, die nur den Leib tödten, aber sonst nichts mehr zu thun im Stande sind. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollet. Denjenigen fürchtet, der, nachdem er getödtet hat, auch noch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Diesen, sage ich, fürchtet. Verkauft man nicht um zwey Pfenninge fünf Sperlinge? Und nicht ein einziger davon kommt Gott in Vergessenheit. Sogar alle Haare eueres Hauptes sind gezählt. Fürchtet euch also nicht: Ihr seyd mehr werth, als viele Sperlinge. Ich sage euch aber: Wer mich immer vor den Menschen anerkennen wird, den wird auch der Menschen-Sohn vor den Engeln Gottes anerkennen.

Auf die Feste eines heiligen Bischofes.

Das erste Evangelium suche man am Feste des heiligen Bischofs Nikolaus. Seite 264.

Das zweyte Evangelium, Matth. 24, 42.

Christus ermahnet uns zur Wachsamkeit durch zwey Gleichnisse.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wachet! denn ihr wisset nicht, um welche Stunde euer Herr kommen wird. Aber das merket: Wenn ein Hausvater die Stunde wüßte, um welche der Dieb kommen würde, so würde er wohl wachbar bleiben, und sich nicht in sein Haus einbrechen lassen. So haltet also auch ihr euch jederzeit bereit; denn ihr wisset nicht, um welche Stund der Menschen

Sohn kommen wird. Wer, meynst du, ist wohl der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Hausgesinde aufgestellt hat, daß er ihnen zu rechter Zeit zu essen gebe. Wohl diesem Knechte, wenn sein Herr kommt, und ihn das thun sieht. Fürwahr! ich sage euch: Ueber alle seine Güter wird er ihn aufstellen.

Auf die Feste eines heiligen Kirchenlehrers.

Evangelium Matth. 5, 13.

Der Heiland lehret durch drey Gleichnisse, wie die geistlichen Hirten sollen beschaffen seyn.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde. Wenn aber das Salz unbrauchbar wird, womit soll man salzen? Es taugt weiter zu nichts mehr, als daß man's wegschütte, und von den Leuten zertreten lasse. Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht unsichtbar bleiben. Man zündet kein Licht an, es unter einen Getreidschäffel hineinzustellen; sondern man stellts auf einen Leuchter, daß es allen leuchte, die im Hause sind. So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, daß sie eure guten Werke sehen, und euern Vater preisen, der im Himmel ist. Glaubet nur nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Nein! Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu ergänzen. Denn fürwahr! ich sage euch: Eher wird Himmel und Erde vergehen, als daß auch

nur

nur der kleinste Buchstab oder auch nur ein Pünktlein unerfüllt bleiben soll, bis alles vollzogen ist. Wer also auch nur eines von diesen geringsten Gebothen übertritt, und das die Menschen lehret, der soll auch für den Geringsten im Himmel gehalten werden: Wer sie aber thun und lehren wird, der wird im Himmelreiche groß seyn.

Auf die Feste eines heiligen Beichtigers,

welcher kein Bischof gewesen ist.

Das erste Evangelium, Luk. 12, 35.

Der Heiland ermuntert seine Jünger zur Wachbarkeit und Fertigkeit im Dienste Gottes.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Umgürtet eure Lenden, und traget brennende Lampen in euern Händen. Werdet den Dienern gleich, die auf ihren Herrn warten, wenn er von einer Hochzeit zurücke kömmt, daß sie ihm geschwinde die Thür öffnen, sobald als er kömmt, und anklopft. Wohl den Knechten, die der Herr wachbar antrift, wenn er kömmt. Fürwahr! Ich sage euch: Er wird sich aufschürzen, sie an die Tafel hinsetzen, und sie rings am Tische herum selbst bedienen. Der Herr mag nun zur zweyten oder zur dritten Wachstunde kommen, wenn er seine Knechte nur wachbar antrift, so sind sie glücklich. Merket aber: Wenn ein Hausvater vorhinein wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er gewiß wachbar seyn, und ihn in

sein Haus nicht einbrechen lassen. So haltet denn auch ihr euch immer in Bereitschaft: Denn des Menschen-Sohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr's am mindesten vermuthet.

Das zweyte Evangelium, Luk. 12, 32.

Der Heiland suchet seine Jünger von dem Geize und den überflüßigen Sorgen abwendig zu machen.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: Kleine Heerde! Fürchte dich nicht! Euerm Vater war es gefällig euch das Reich einzuräumen. Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der auch im Himmel nicht abnimmt; dem sich kein Dieb nahet, und den keine Motte aufzehrt; denn wo euer Schatz ist, dort ist auch euer Herz.

Das dritte Evangelium, Matth. 11, 25.

Zur selben Zeit sprach der Herr Jesus: Ich preise dich Vater, Herr Himmels und der Erde rc.

Siehe das Fest des heiligen Apostels Mathias. Seite 276.

Auf die Feste eines heiligen Abtes.

Evangelium Matth. 19, 27.

Von der Belohnung derjenigen, welche wegen Gott alles Ihrige verlassen, und ihm nachfolgen.

Zur selben Zeit sagte Petrus zu Jesu: Sieh! Wir haben alles verlassen, und sind dir nach-

nachgefolgt, was wird uns also dafür vergolten werden? Jesus sprach zu ihnen: Fürwahr! Ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seyd, ihr werdet zur Zeit der Wiedergeburt, da der Menschen-Sohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. So wird auch jeder, der sein Haus, Bruder, Schwester, Vater, Mutter, Frau und Kinder um meines Namens willen verläßt, hundertfältig dafür belohnt werden, und das ewige Leben dazu erhalten.

Auf die Feste der heiligen Jungfrauen.

Das erste Evangelium, Matth. 25, 1.

Zur selben Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen ꝛc.

Sieh oben das Fest der heiligen Katharina. Seite 318.

Das zweyte Evangelium, Matth. 19, 3.

Von der Unzertrennlichkeit des Ehebandes.

Zur selben Zeit giengen die Pharisäer zu Jesu, versuchten ihn, und fragten: Ist's dem Manne erlaubt, seine Frau jeder Ursache wegen zu entlassen? Er antwortete: Habet ihr nicht gelesen, derjenige, der anfänglich Menschen erschuf, der erschuf Mann und Weib, und sagte: Deßwegen wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und seiner Frau anhangen: Und

bey-

beyde werden in einem Körper seyn. Sie sind also nicht mehr zwey; sondern nur ein Körper. Was also Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen. Sie sagten: Warum verordnete also Moses, daß man einer Frau einen Scheidebrief geben, und sie entlassen darf? Er sprach: Moses hat euch dieß nur wegen der Hartnäckigkeit eurer Herzen zugelassen. Am Anfange war's aber nicht so. Ich sage euch aber: Wer seine Frau entläßt, außer wegen eines Ehebruchs, und eine andere nimmt, der begeht einen Ehebruch: Und wer die entlassene zur Ehe nimmt, der begeht auch einen Ehebruch. Da sagten seine Jünger zu ihm: Wenn sich die Sache mit Mann und Weib so verhält, so ist's nicht rathsam zu heurathen. Er aber sagte zu ihnen: Das faßt nicht Jedermann; sondern nur diejenigen fassen's, denen es verliehen ist. Denn es giebt Verschnittene, die sie von Mutterleibe aus sind. Andere sind es durch Menschen dazu gemacht worden. Wiederum andere enthalten sich selbst gleich den Verschnittenen, und das wegen des Himmelreiches. Wer es fassen kann, der fasse es.

Auf die Feste einer heiligen Wittwe.

Evangelium Matth. 13, 44.

Das Himmelreich wird einem verborgenen Schatze, einem kostbaren Perlein, und einem Fischernetze verglichen.

Zur selben Zeit gab Jesus seinen Jüngern dieses Gleichniß: Das Himmelreich ist einem

Schatze gleich, der in einem Acker verborgen liegt. Ein Mensch findt ihn, schweigt dazu, geht vor Freude fort, verkauft alles, was er hat, und kauft sich diesen Acker. Wiederum: Das Himmelreich ist einem Handelsmanne gleich, der gute Perlen sucht. Hat er eines gefunden, so geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft es sich. Das Himmelreich ist ferner einem Netze gleich, das man im Meere auswirft, und allerley Gattungen von Fischen damit fängt. Ist das Netz voll, so zieht man's heraus, setzt sich an's Ufer hin, sammelt, was gut ist, in ein Gefäß, und was nicht gut ist, wirft man weg. Und so wird's am Ende der Welt gehen: Die Engel werden ausgehen, die bösen Menschen von den guten absöndern, und in den Feuerofen werfen. Dort wird Weinen und Zähneknirschen seyn. Habet ihr das alles verstanden? Sie antworteten: Ja. Er aber sagte zu ihnen: Darum soll auch jeder Schriftverständige im Himmelreiche einem guten Hausvater gleich seyn, der aus seinem Schatze Altes und Neues hervorbringt.

Auf das Fest einer heiligen Kirchweihe.

Lektion: Aus der Offenbarung Johan. 21, 2.

Johannes sieht in einer Erscheinung das neue Jerusalem, das Reich Gottes, und die Glückseligkeit der Heiligen.

In jenen Tagen sah ich die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott wie eine Braut für

für ihren Bräutigam geschmückt, herab vom Himmel steigen. Ich hörte eine laute Stimme vom Himmel herab, welche sprach: Sehet! Gottes Wohnung bey den Menschen. Er wird bey ihnen wohnen. Sie werden sein Volk, und er wird ihr Gott seyn. Gott wird alle Thränen von ihren Augen abtrocknen; da wird weder Tod noch Trauer, weder Klaggeschrey noch Schmerz seyn. Denn die erste Zeit ist vorüber. Und der auf dem Thron saß, sprach: Sieh! Ich mache alles neu.

Evangelium Luk. 19, 1.

Der Heiland kehrt in dem Hause des Zachäus ein.

Zur selben Zeit gieng Jesus durch Jericho, und sieh! Ein reicher Mann, Namens Zachäus, der vornehmste unter den Zöllnern, möchte Jesum gerne von Person kennen lernen; konnte aber nicht, weil er zu klein, und die Menge Volkes zu groß war. Er lief also voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, daß er Jesum zu sehen bekäme; weil er dort vorüber gehen würde. Als Jesus auf diesen Platz hinkam, sah er empor, erblickte ihn und sagte: Zachäus! Eilends komm herunter; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren. Zachäus stieg eilends herunter, und empfieng ihn mit Freuden. Alle, die das sahen, murrten aber darüber, daß er seine Einkehr bey einem Sünder nahm. Zachäus stand aber zum Herrn

 hin,

hin, und sagte zu ihm: Die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand um etwas betrogen habe, so ersetze ich ihm's vierfach. Jesus sagte hierauf zu ihm: Heute ist deinem Hause Heil widerfahren, weil auch er jetzt ein Sohn Abrahams ist; denn der Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was zu Grunde gegangen war.

Das allgemeine Gebeth, für das Anliegen der ganzen Christenheit.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr und himmlischer Vater! Sieh mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth an. Erbarme dich aller Christgläubigen, für welche dein eingeborner Sohn, unser lieber Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freywillig gekommen, und auch sein heiliges Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe von uns ab, alle gegenwärtige und zukünftige Gefahren, schädliche Empörungen, Kriegesrüstungen, Theurungen, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte und stärke die geistlichen und weltlichen Regenten in allem Guten, daß sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden, und zur Wohlfahrt der ganzen Christenheit gedeihen mag. Verleih

uns,

uns, o Gott des Friedens! eine ächte Vereinigung im Glauben, ohne alle Spaltung und Trennung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung unsers Lebens. Zünde in uns das Feuer der Liebe an. Flöße uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit ein, daß wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und gefällig sind. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir für unsere Freunde und Feinde bitten sollen; für Gesunde und Kranke; für alle betrübte und elende Christen; für Lebendige und Gestorbene. Dir, o Herr! sey unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben empfohlen. Laß uns deiner Gnade hier genießen, und sie dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in der ewigen Freude und Seligkeit dich loben, ehren und preisen können. Das verleih uns, Herr himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet, und in Ewigkeit regiert, Amen.

Das allgemeine öffentliche Bekenntniß der Sünden.

Ich armer Sünder widersage dem bösen Feinde, allem seinem Eingeben, Rathe und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich alles, was die allgemeine christkatholische Kirche zu glauben befiehlt. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde oft und viel gesündigt habe, mit Gedanken, Worten und Werken, und Unterlassung vieler guten Werke: Wie denn solches alles geschehen ist, heimlich oder öffentlich; wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebothe; in den sieben Todsünden; an den fünf Sinnen meines Leibes; wider Gott; wider meinen Nächsten, und

wider das Heil meiner armen Seele. Diese und alle meine Sünden sind mir von Herzen leid. Ich bitte dich also demüthigst, o ewig barmherziger Gott! verleih mir deine göttliche Gnade, und friste mir mein Leben so lange, bis daß ich hier meine Sünden beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen möge. Darum klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem offenen Sünder: O Herr Gott! sey mir armen Sünder gnädig!

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die heiligen Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, wie auch auf alle Tage des Fastens

Kempten 1812

Liturg. 395 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590038-4